Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure zweimaltäglich ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.
Berliner Redaktion: In den Zeiten 17, Fernsprech-Anschluß: Moabit Nr. 497.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. ✦ Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M., kleine Anzeigen die Petitzeile nur 20 Pf. b. Wiederhol. Rab., Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 50 Pf. Geschäftsanzeigen mit Platzvorschrift im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Gesamtauf. 5 M. das Tausend ausschl. Postgebühr.
Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Geschäftsstelle für Berlin u. die Pr. Brandenburg: Direktion Walter Flegel, Berlin W. 10, Margarethenstraße 5. Fernsprech-Anschluß: Lützow 9971.

Nr. 90. Donnerstag, den 19. Februar. 1914.

Das Wichtigste.

* Die Zweite Kammer nahm am Mittwoch die allgemeine Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Abänderung der staatlichen Schlachtviehversicherung vor und erörterte dann sehr eingehend wasserwirtschaftliche Fragen. (S. Art. u. Ver.)

* Der Reichstag setzte am Mittwoch die Beratung des Justizetats fort. (S. Art. u. Ver.)

* Die katholischen Arbeitervereine, die die sog. „Berliner" Richtung des Zentrums darstellen, haben eine Kundgebung gegen die „Kölner" veranstaltet. (S. Pol. Uebers.)

* Aus Genf sind ein Russe und ein Oesterreicher, die der Spionage verdächtig sind, ausgewiesen worden. Der Russe wurde in Wien verhaftet. (S. Pol. Uebers.)

* Der Prinz zu Wied stattete in London am Mittwoch verschiedenen Botschaftern seinen Besuch ab und hatte nachmittags eine Unterredung mit Staatssekretär Grey. (S. Ausl.)

* In Frankreich sind Teileinberufungen des 19. und 20. Armeekorps zu militärischen Uebungen ergangen. (S. Ausl.)

Die mexikanische Frage.

Vom Legationsrat Frhrn. v. Richthofen, M. d. R.

Die Antwort, die das Auswärtige Amt am letzten Freitag im Reichstage auf die von dem Reichstagsabgeordneten Bassermann und mir gestellte Anfrage über die Lage in Mexiko gegeben hat, ist natürlich nicht geeignet, die an den dortigen Verhältnissen interessierten Deutschen irgendwie zufriedenzustellen. Die Schuld hierfür trifft aber nicht die Reichsregierung. Diese hat durchaus überzeugend nachgewiesen — und das ist ja auch bisher von keiner Seite bezweifelt worden —, daß sie alles, was in ihren Kräften steht, getan hat, um mit Hilfe des energischen dortigen Gesandten für den Schutz der deutschen Reichsangehörigen in Mexiko zu sorgen. Anders liegt es aber mit der ganzen Entwicklung, die die Verhältnisse in Mexiko im Laufe der letzten Jahre, vor allem infolge des Verhaltens der Regierung der Vereinigten Staaten, genommen haben.

Als im Frühjahr 1911 Porfirio Diaz überraschend schnell darauf Verzicht leistete, der erst einige Monate vorher im Norden der mexikanischen Republik entstandenen Revolution mit Waffengewalt zu begegnen und die Regierung seines Vaterlandes, das er während einer fast 30jährigen Herrschaft zu glänzender Höhe geführt hatte, niederlegte, da war man in eingeweihten Kreisen davon überzeugt, daß es ganz besonders schwerwiegende Motive sein müßten, die diesen selten energischen Mann zu einem solchen Entschluß gedrängt hatten. Denn Porfirio Diaz kannte sein Land und wußte, wie es zu regieren war. Nur die Ueberzeugung, daß es auch ihm nicht gelingen könnte, der revolutionären Umtriebe Herr zu werden, hat ihn von seinem Platze gedrängt. Und diese Ueberzeugung hat sich bei ihm in dem Augenblick eingestellt, als er einsehen mußte, daß diese Revolution, die damals den inzwischen ermordeten späteren Präsidenten Madero zum Haupte hatte, amerikanischerseits gestützt und finanziert wurde. Die Nordgrenze Mexikos hat eine Länge, die etwa der Entfernung von Basel bis Memel gleicht. Nur drei Schienenstränge durchlaufen dort das ziemlich öde, gebirgige und wasserlose Hochland. Es liegt auf der Hand, daß man von hier aus, wenn das erforderliche Geld und die notwendigen Waffen jenseits der Grenze bereitgehalten werden, immer neue Revolutionstruppen gegen eine auch noch so gefestigte Regierung ins Feld führen kann. Die Folge hiervon ist, daß, solange ein solcher Zustand andauert, Mexiko in einen beständigen Revolutionsherd umgewandelt wird, der, wie alles Feuer, erst dann erlischt, wenn eben nichts mehr zu verbrennen übrig bleibt. Das hat sich Porfirio Diaz gesagt, und es mit Recht unter seiner Würde gehalten, seine ruhmvolle Laufbahn in einer Reihe von beständigen und aussichtslosen Kämpfen gegen einen maskierten Feind zu beendigen.

Anfangs hat man zu bestreiten versucht, daß es eine große amerikanische Petroleumgesellschaft — man spricht hierbei ausschließlich von der Standard Oil Comp. — gewesen ist, die die Revolution Francisco Maderos aus dem Grunde unterstützt hat, weil sie befürchten mußte, daß ihr unter der Herrschaft des Präsidenten Porfirio Diaz eine Monopolstellung für die Ausbeutung der in ganz außerordentlichem Maße zunehmenden mexikanischen Oelquellen nicht eingeräumt werden würde. Vor einigen Monaten hat aber der frühere amerikanische Botschafter in Mexiko, Herr Henry Lane Wilson, der infolge des Präsidentenwechsels in Washington sowie aus anderen Gründen seinen Platz räumen mußte, in einer Versammlung in New York öffentlich wörtlich erklärt: „Es existiert in dem Auswärtigen Amte in Washington ein vollständiger authentischer Geheimbericht, der auf das schlüssigste nachweist, daß die Revolution, deren nominelles Haupt Herr Francisco Madero gewesen ist, von einer großen Petroleumgesellschaft in New York finanziert worden ist." Ein besserer Kronzeuge als der frühere langjährige amerikanische Botschafter in Mexiko, zu dessen Amtszeit sich der Rücktritt des Porfirio Diaz und der Sieg des Francisco Madero vollzogen, ist unter den Lebenden aber wohl kaum zu finden. Man sollte daher eigentlich annehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gerade als Vertreterin einer Nation, die so gern das moralische Gewissen der ganzen Welt sein möchte, ihrerseits alles tun würde, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie direkt oder indirekt den revolutionären Zustand in Mexiko zugunsten privater amerikanischer Trusts unterstütze.

Solange die Vereinigten Staaten die Waffenausfuhr nach Mexiko verboten hatten, war das Gesicht nach außenhin zwar noch einigermaßen gewahrt, obwohl die Landeskundigen genau wußten, daß dieses Verbot mehr auf dem Papier stand. Jetzt haben aber die Vereinigten Staaten das Waffenausfuhrverbot aufgehoben und dadurch ihre Politik jeder Maske entkleidet. Nach den Erklärungen der Reichsregierung haben sie von diesem ihrem Schritt in Berlin und somit wohl auch bei den übrigen interessierten Regierungen amtlich Mitteilung gemacht. Sie haben dabei erklärt, daß ihrer Ueberzeugung nach niemand außerhalb Mexikos imstande sei, die Angelegenheit des Landes zu ordnen, und sich damit selbst ein seltenes Armutszeugnis ausgestellt. Auch liegt in dieser Erklärung der Verzicht auf die Monroedoktrin, die ja nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten zur Folge hat. Erklären sich die Vereinigten Staaten ihrerseits außerstande, für die Aufrechterhaltung der Ruhe in einer mittelamerikanischen Republik zu sorgen, so können sie auch nicht beanspruchen, daß nur sie allein für die Wahrung der Interessen der Fremden in Amerika einzutreten berechtigt seien. Im übrigen kann sich ja auch diese Erklärung physischen Unvermögens nur auf die Regierung der Vereinigten Staaten selbst beziehen. Was andere Staaten eventuell durchzusetzen in der Lage wären, das wird man in Washington schon den europäischen Kabinetten zu beurteilen überlassen müssen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dann weiterhin erklärt, daß sie das Waffenausfuhrverbot im Interesse der Unparteilichkeit aufgehoben habe. Damit stellt sie die von notorischen Banditen geführten revolutionären Horden der von sämtlichen europäischen Staaten anerkannten Regierung in Mexiko gleich und gibt damit allen revolutionslüsternen Elementen auf dem amerikanischen Kontinent ein ermutigendes Beispiel. Ein eigentümliches Seitenstück zu der von Washington ausgehenden internationalen Schiedsgerichts-Propaganda.

Endlich sagt die Washingtoner Regierung in ihrer Note, daß sie durch diese neue Maßregel ihre Staatsangehörigen in die gleiche Lage wie die Angehörigen anderer Länder habe versetzen wollen, denen es von Anfang an frei gestanden habe, nach Mexiko zu verkaufen, was ihnen beliebe. Sie übersieht hierbei aber absichtlich, daß den europäischen Staaten und Japan nur der Seeweg nach Mexiko offen steht, und daß bisher die wichtigen Häfen im Besitze der Regierung geblieben sind, so daß der Zugang zu den Revolutionären auf die mexikanisch-amerikanische Grenze beschränkt ist. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Erklärung des Auswärtigen Amts im Reichstag durch die anscheinend wörtliche Wiedergabe des Inhalts der amerikanischen Note zur Klärung des Sachverhalts ganz außerordentlich beigetragen hat. Man wird sich nun in London und Paris, ebenso wie in Deutschland darüber klar sein, daß die Absicht der Vereinigten Staaten darin besteht, das an Naturschätzen so außerordentlich reiche Mexiko, dessen glänzenden Aufschwung zu den Zeiten des Porfirio Diaz der große nördliche Nachbar wohl stets mit scheelen Augen gesehen hat, erst einmal gänzlich zu vernichten, um dasselbe dann ohne große Anstrengungen unter amerikanische Aegide zu bringen und im ausschließlich amerikanischen Privatinteresse wieder aufzubauen. Inzwischen gehen natürlich alle in Mexiko, namentlich durch europäische Arbeit und europäisches Kapital geschaffenen Werte verloren. Ich habe bereits in einem früheren Aufsatz auf die großen Interessen, die gerade wir Deutschen in Mexiko haben, hingewiesen. Um Hunderte von Millionen deutschen Kapitals und die Arbeit vieler Tausende von Landsleuten handelt es sich. Aber so traurig es ist, ein vereinzelter europäischer Staat vermag eine Wandlung nicht herbeizuführen. Um so mehr sollte daher versucht werden, eine Verständigung über Mexiko seitens der vor allem interessierten drei europäischen Staaten, Deutschland, Frankreich und England, herzustellen.

Die Nachrichten, die aus den Vereinigten Staaten herüberdringen, beweisen, daß es auch dort große und einflußreiche Kreise gibt, die die Haltung des gegenwärtigen Präsidenten und seines ersten Ratgebers, des Mr. Bryan, in der mexikanischen Frage auf das schärfste mißbilligen. Es ist daher durchaus nicht ausgeschlossen, daß es bei einer Einmütigkeit der europäischen Mächte gelingen könnte, mit Erfolg an das moralische Gewissen der amerikanischen Nation und ihrer Regierung zu appellieren und dieselben wieder auf die Bahnen würdiger internationaler Politik zurückzuführen, die der frühere Präsident Roosevelt sicherlich nicht zum Schaden seines Vaterlandes stets eingehalten hat.

Unsere Aufgabe aber im Interesse des deutschen Welthandels und des deutschen überseeischen Kapitals muß es sein, immer von neuem vor aller Oeffentlichkeit das Augenmerk der zivilisierten Welt auf die Unhaltbarkeit dieser Zustände zu richten und dadurch die nicht leichte Stellung unserer Regierung nachdrücklichst zu stützen. Hierzu wird es ja bei der demnächstigen Beratung des Etats des Auswärtigen Amts im Reichstag an Gelegenheit nicht fehlen.

Glossen zum Dresdner Universitätsplan.

Ein Leser schreibt uns aus Dresden:

Wer die Dresdener Verhältnisse kennt, weiß, daß man den vielbesprochenen Plan zur Errichtung einer zweiten Landesuniversität kaum richtig zu beurteilen vermag, wenn man nicht die Persönlichkeiten ins Auge faßt, die ihn so zähe und ausdauernd und mit dem Einfluß ihrer Stellung betreiben. Wollte man hierüber schreiben, so gäbe es mancherlei zu sagen, man läßt es aber besser, weil doch sofort der Vorwurf der Unsachlichkeit erhoben würde. Da nun von den Befürwortern so gern auf das materielle und geistige Bedürfnis der Stadt Dresden verwiesen wird, sei einmal mit ein paar Bemerkungen auf diese Seite der Sache eingegangen. Wie steht es also damit?

Bekanntlich ist Dresden durch die verschwenderische Freigebigkeit früherer Fürsten mit mannigfachen Kunstschätzen so reich bedacht worden, daß die damit verknüpften Institute, Sammlungen und Galerien Weltruf genießen. Dies und die vorteilhafte Lage der Stadt, ihre herrliche nähere und weitere Umgebung und das milde Klima des Elbtales machen Dresden zu einer der schönsten und angenehmsten Städte, nicht bloß Deutschlands, sondern ganz Mitteleuropas. Es ist darum nicht bloß eine der vielbesuchtesten Großstädte, es ist auch der bevorzugte Ruhesitz wohlhabender und reichgewordener Gewerbetreibender, Fabrikanten und Industrieller sowie Tausender von Pensionären, die im Durchschnitt in auskömmlichen Verhältnissen leben, und daß sich dieser Zuzug steuerkräftiger Elemente nach Dresden meist auf Kosten der Provinz vollzieht, wollen wir nicht als Vorwurf, sondern als wichtige Tatsache hervorheben. Auch stammen diese, ruhiges Behagen liebenden Elemente nicht bloß aus Sachsen, sondern wohl zur Hälfte aus den angrenzenden Landen. Sie sind in Dresden und seiner unmittelbaren Nachbarschaft so zahlreich, daß sie dem Dresdner Leben ein eigenes Gepräge geben, so, daß sich hier, trotz aller Anstiftungen und Spekulationen, ein sogenanntes Nachtleben nach Art anderer Großstädte nicht zu entwickeln vermochte.

Dresden ist als Haupt- und Residenzstadt auch der Sitz der höchsten Landesbehörden und der damit verbundenen Verkehrsanstalten usw., die mit ihren nach Tausenden zählenden Beamtenstäben den Mittelstand der Residenz bedeutend verstärken. Dresden ist außerdem die größte sächsische Garnisonstadt und Militärzentralstelle, in deren Arsenalen mehrere tausend Männer und Frauen auskömmlichen Verdienst finden. Dresden empfängt also durch all das materielle Vorteile, die aus sich selbst heraus immer weitere Steigerungen erfahren und in ihrer Fülle nicht bloß Leipzig und Chemnitz, sondern wohl den meisten deutschen Großstädten versagt bleiben.

Die Vorteile und Vorzüge, die Dresden auf dem nichtmateriellen Gebiete erwachsen, sind nicht weniger bedeutend und fallen unserer Residenz als solcher zum großen Teile mühelos in den Schoß. Die technische Hochschule sowie die in Dresden befindlichen Akademien, Kunstschulen und Sammlungen genießen recht ausgiebige staatliche Unterstützungen, die der Stadt Dresden doppelten Nutzen gewähren und die Ausgaben für das ruhmreiche Königl. Schauspielhaus nebst Oper und Kapelle werden aus der Zivilliste bestritten. Man findet das alles ganz natürlich, aber wie würde man sich hier erregen, wenn man die technische Hochschule von Dresden nach Chemnitz verlegen wollte, wo sie doch ihre Aufgabe in ähnlicher erfolgreicher Weise erfüllen würde, wie die Bergakademie in der Bergstadt Freiberg und die Forstakademie im waldumrauschten Tharandt. Diese technische Hochschule ist bekanntlich eine der Universität gleichstehende, selbständige Bildungsstätte und der Werdegang der Schüler der Dresdner Akademien und Kunstbildungsanstalten führt nur ausnahmsweise zur Universität. Eine solche für Dresden zu fordern liegt darum zunächst kein triftiger Grund vor, denn die Gründe, die man hervorsucht, kann man mit viel größerer Berechtigung für jede große Stadt geltend machen.

Man spürt das auch, und hängt der Sache ein Mäntelchen um, man will Leipzig durch Gründung einer zweiten Landesuniversität zu Hilfe kommen, denn in Leipzig sind, wie man behauptet, die Hörsäle und Vorlesungen so überfüllt, daß die armen Studenten sich das nötige Wissen nicht mehr aneignen können, und da solcher Abhilfe heischt, wird eine zweite Universität notwendig. Aber man will dabei Leipzig bei Leibe nicht wehe tun; man wird an dieser neuen Landesuniversität die Klausur einführen, so, daß die Universität Leipzig von ihrem Studentenüberflusse nur bis 2500 Mann an Dresden abzugeben hätte, ist das nicht liebenswürdig? Weil der immer stärkere Andrang zu den Universitäten zu einer Ueberfüllung der gelehrten Berufe führt, und uns mit einem geistigen Proletariat bedroht, das schon anfängt uns mahnend über die Schulter zu sehen, soll noch eine Universität geschaffen werden! Wir alle, die wir nicht in dem Gedankenkreise des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr.-Ing. Dr. Beutler leben, wir begreifen das nicht. Dagegen sehen wir tagtäglich, daß sich Dresden immer mehr auch zu einer bedeutenden Fabrikstadt entwickelt, und daß der Stadtverwaltung dadurch große Aufgaben zufallen, deren Lösung freilich nicht das Aufsehen verursacht, was auf akademischem Gebiete erzielt wird. L.

Politische Uebersicht

Ein Zwischenfall in der Zweiten Kammer.

Bei dem Vorstoße der Nationalliberalen gegen die im Reiche sich geltend machenden partikularistischen Tendenzen hatte Landtagsabgeordneter Dr. Zöphel ein Zitat des Philosophen Nietzsche angeführt, worin darauf Bezug genommen wird, daß die konservative Weltanschauung dazu neige, unhaltbare Dinge weiter aufrecht zu erhalten. Wenn sich die Gründe, die man für seine Haltung beibringe, als unhaltbar erweisen, lüge man sich neue vor. Als Konsequenz aus dieser Beobachtung zieht Nietzsche folgenden Schluß: Das ist die große Unehrlichkeit der Konservativen aller Zeiten. Sie sind die großen Hinzulügner. Abg. Dr. Zöphel fügte diesem Zitat sofort hinzu, daß er es sich nicht vollinhaltlich zu eigen mache, daß er im Gegenteil den guten Glauben der Konservativen für die von ihnen vorgebrachten Gründe annehme, daß er jedoch die Konservativen bitte, ihre Gründe unter diesem Gesichtswinkel einmal ernstlich zu prüfen.

Die Konservativen fühlten sich durch dieses Zitat beleidigt und traten an den Präsidenten Dr. Vogel heran. Dieser erklärte am Mittwoch zu Beginn der Sitzung der Zweiten Kammer, daß solche Zitate, die geeignet seien, Teile des Hauses zu verletzen, mit der parlamentarischen Würde und dem parlamentarischen Tone nicht vereinbar seien.

Wir sind der Meinung, daß die Konservativen in diesem Falle eine übergroße Empfindlichkeit an den Tag gelegt haben. Wenn sie sich bei anderen Gelegenheiten auch bei anderen Parteien zeigen sollte, so kann das leicht zu den größten Schwierigkeiten führen.

Die Statthalterfrage in den Reichslanden.

⊙ Der „Elsässer" hatte dieser Tage sich sehr scharf gegen die Möglichkeit einer Kandidatur des Fürsten Ernst v. Hohenlohe-Langenburg für den Straßburger Statthalterposten gewandt und die „Germania" hat sich dann verpflichtet gefühlt, von sich aus diese Kandidatur nochmals totzuschlagen. Nach unserer Kenntnis haben beide Blätter sich unnütz bemüht. Wie wir schon vor einer Woche hier feststellten, wird an eine Ernennung des Fürsten Ernst v. Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter in Straßburg nicht gedacht. Wir möchten heute noch hinzufügen: es ist an sie überhaupt nie gedacht worden. Man traut — und wohl nicht ganz zu Unrecht — dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg nicht ganz die Energie und die Nerven zu, die der Straßburger Posten doch wohl auch dann beansprucht, wenn nicht nach den Rezepten der Scharfmacher regiert wird. Schließlich hat Fürst Ernst sowohl als stellvertretender Kolonialdirektor als auch als Vizepräsident des Reichstages gezeigt, daß es ihm nicht gegeben ist, unter Umständen auch gegen den Strom zu schwimmen. Das ist gewiß nichts Tadelnswertes, kann in keinem Belang ihn irgendwie herabsetzen. Aber es ist ein Mangel an Eigenschaften, die just auf diesem Posten nicht zu entbehren sind.

Dazu kommt noch eines: Fürst Ernst v. Hohenlohe-Langenburg gilt als Vorkämpfer der evangelischen Sache und würde schon darum in dem überwiegend katholischen Lande auf Schwierigkeiten stoßen. Das alles wären Dinge, die z. B. bei Herrn v. Schorlemer fortfielen. Der ist Preuße und doch als Rheinländer und Sohn des westfälischen Bauernkönigs nicht Nurpreuße. Und schließlich ist er ein treuherziger Sohn der katholischen Kirche und doch kein Ultramontaner. Wir möchten darum glauben, daß im Moment Herr v. Schorlemer noch immer als der aussichtsreichste Bewerber gilt, womit nicht gesagt ist, daß bei der Länge der Frist, die uns immerhin noch von der endgültigen Besetzung des Postens trennt, schließlich nicht doch ein anderer ihn erhält. . . .

In diesem Zusammenhang sei noch davon Notiz genommen, daß der „Berl. Lok.-Anz." erneut die Gerüchte von einer Kandidatur des Reichskanzlers für den Straßburger Statthalterposten als unbegründet bezeichnet. Dafür haben wir sie auch gehalten und deshalb letzthin gar nicht erst von ihnen Notiz genommen.

Aus den Reichstagskommissionen.

Die Reichstagskommission für Wanderlager und Hausierhandel setzte am Mittwoch ihre Beratungen bei dem Antrage des Zentrums und der Konservativen fort, der Uhren jeder Art vom Hausierhandel ausschließen will. Der Antrag wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Konservativen, auch Herrenanzugsstoffe dem Hausierhandel zu entziehen, wurde zurückgezogen, da die Bedürfnisfrage später erörtert werden soll. Die Frage des Hausierhandels mit Pfandscheinen wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da eine Erklärung des Regierungsvertreters, die gedruckt eingehen soll, noch abzuwarten ist. Die Bestimmungen der Vorlage, die vom Hausierhandel alle Gegenstände ausschließen, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft dienen, wurden angenommen. Das Verbot des Hausierhandels mit Menschenhaaren wurde aufrechterhalten. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit der Wahl des Abg. Hoesch (kons., 2. Magdeburg), kam aber noch zu keiner Beschlußfassung. Die Beratung, für die der Berichterstatter noch weiteres Material beibringen wird, geht am Donnerstag weiter.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens beendigte am Mittwoch die erste Lesung und beschloß eine längere Vertagung, da noch Unstimmigkeiten zu beseitigen sind. Die Kommission hat an dem Regierungsentwurfe die wesentliche Aenderung vorgenommen, daß die Wiederaufnahme auch zulässig sein soll in Fällen, in denen der

SLUB
Wir führen Wissen.

Beamte sich später eines neuen die Dienstentlassung bedingenden Verhaltens schuldig gemacht hat.

Die Besoldungsnovelle in Preußen.

Wie wir bereits gestern abend kurz mitteilten, ist dem preußischen Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zur Abänderung der Besoldungsordnung zugegangen. Der Entwurf bewilligt die Anpassung der Gehälter der preußischen Eisenbahnassistenten und der ihnen gleichstehenden Beamten der Klasse 13 an die der Reichspostassistenten. Soweit dadurch Ueberholungen von Beamten der Klassen 14 bis 16 erfolgen oder die erforderlichen Gehaltsabstände verschoben würden, ist auch eine entsprechende Umgestaltung in den letzteren Klassen vorgesehen, wobei jedoch an dem Höchstgehalt von 3600 Mark festgehalten wird. Wo darüber hinausgegangen werden mußte, geschieht es durch Gewährung pensionsfähiger Zulagen. Entsprechend der Aufbesserung der Unterbeamten der Oberpostdirektionen müssen ferner die Gehälter der Unterbeamten der preußischen Gehaltsklasse 4 eine Aufbesserung erfahren. Die Vorlage geht indes weiter und sieht bei sämtlichen vier ersten Unterbeamtenklassen ebenso bei den mit Einzelgehältern unter 1700 Mark ausgestatteten Unterbeamten eine Gehaltserhöhung um je 100 Mk. vor. Ferner ist eine Aufbesserung der Klasse 5 auf 1300 bis 1800 Mark in Aussicht genommen. Von Klasse 6 ab ist grundsätzlich von einer Aufbesserung abgesehen. Die Mehrausgaben für das kommende Etatjahr sind auf insgesamt 15,5 Millionen bei der Eisenbahnverwaltung und 3,8 Millionen bei den übrigen Verwaltungen ermittelt. Die Mehrausgaben an Pensionen und Hinterbliebenenbezügen werden im Beharrungszustand auf 4,3 Millionen geschätzt. Die in dem Gesetzentwurf noch vorgesehene Neuregelung der Gehälter der gesandtschaftlichen Beamten bedeutet keine Besoldungsverbesserung. Das Gesetz soll mit dem 1. Tage des auf die Verkündung folgenden Kalendervierteljahrs in Kraft treten.

Der Gegenschlag der „Berliner".

⊙ **Berlin**, 18. Februar.

Als ein bewußtes Gegenstück zu der Tagung von Essen wird man die Kundgebung aufzufassen haben, die gestern die Verbände mit dem Sitz Berlin hier veranstaltet haben. Es handelt sich um die Konferenz, die alljährlich die Bezirkspräsidien des katholischen Arbeiterverbandes und des Arbeiterinnenverbandes Deutschland einzuberufen pflegen. Diesmal hatte die Konferenz eine besonders aktuelle Spitze in der Erklärung, die, bevor man noch in die Erörterung trat, der Versammlung vorgelegt wurde. Aus ihr wollen wir nach der „Germania" den am meisten charakteristischen Absatz hervorheben. Es heißt da folgendermaßen:

„Unsere Autorität, unsere berufenen Führer sind unser Heiliger Vater, der Papst, und die vereinigten hochwürdigen Herren Bischöfe. Unsere Arbeiten, unsere Kämpfe, unsere Opfer, unsere Leiden stehen restlos und unbedingt im Dienste der Erfüllung der unzweideutigen und klaren kirchlichen Weisungen von der großen Enzyklika rerum novarum angefangen bis zur neuesten Enzyklika singulari quadam. Einen jeden, der es versucht, uns hierin hindernd in den Weg zu treten, weisen wir in entschiedenster Weise zurück. Für die Kirche und den Heiligen Vater treten wir auch in unserem sozialen Leben und Arbeiten ein, solange nur ein Atem in der Brust uns lebt."

Es entspricht dieser Resolution, daß der Papst und der Fürstbischof Kopp lebhaft antelegraphiert wurden. Dem Fürstbischof Kopp gelobten die Versammelten, die Weisungen der Enzyklika singulari quadam nach ihrem klaren Wortlaut zu verwirklichen, wie dies der größte Wunsch des Kardinals sei. Das Wunderliche ist nur, daß diese Kundgebung friedlich und ohne weiteren Kommentar in derselben „Germania" abgedruckt wird, die vor ein paar Tagen ihre Genugtuung über die Essener Beschlüsse ausgesprochen hat.

Eine neue Spionageangelegenheit in Genf.

Aus Genf wird die Nachricht verbreitet, daß dort eine Spionageagentur entdeckt worden sei, an deren Spitze ein ehemaliger deutscher Offizier Emanuel von Eck und ein österreichischer Reserveoffizier Alois Glaser gestanden hätten.

Wie das W. T. B. erfährt, ist Eck niemals deutscher Offizier gewesen; er ist überhaupt kein Deutscher, sondern Russe. Ebensowenig ist Glaser österreichischer Reserveoffizier. Wenn der Eindruck erweckt werden soll, als ob Deutschland und Oesterreich-Ungarn etwas mit den Spionen zu tun hätten, so handelt es sich dabei offenbar um den Versuch, eine Art Gegenstück zu der jüngst entdeckten französischen Spionageagentur Larguier in Genf zu schaffen. In Wirklichkeit dürften die genannten Personen — Eck ist inzwischen aus der Schweiz ausgewiesen worden — eben mit dieser Agentur in Verbindung gestanden haben.

Ueber die Spionageangelegenheit erfährt die Schweizerische Depeschenagentur weiter:

Der Bundesanwalt führte die Untersuchung, Oberst Egli, Sektionschef der Generalstabsabteilung, prüfte die beschlagnahmten Dokumente, und der Bundesrat beschloß auf Antrag des Bundesanwalts die Ausweisung des Russen Emanuel Ehl (alias von Eck) und des Offiziereleven der österreichischen Reserve Aloys Glaser. Die Untersuchung ergab keine gegen die Schweiz gerichtete Spionage. Die Angelegenheit scheint nicht von so großer Bedeutung zu sein. Ehl weilte oft in Lausanne. Die Bundesbehörden setzten die Nachforschungen fort. Sie sind entschlossen, gegen die Spionage auf schweizerischem Gebiet energisch vorzugehen. Ehl und Glaser hatten sich nach Wien begeben, wurden dort erkannt und verhaftet. Ehl wird noch festgehalten. Glaser ist freigelassen; er kehrte darauf nach Genf zurück, verließ aber die Stadt vor einigen Tagen wieder.

Die bayrische Regierung und die Sozialdemokratie.

Wie jüngst in Karlsruhe der badische Minister des Innern, so hat am Mittwoch auch der bayrische Minister Freiherr von Soden die Stellung der Regierung zur Sozialdemokratie gekennzeichnet. Wir erhalten darüber folgende Meldung:

München, 18. Februar. In der heutigen Sitzung der bayrischen Kammer der Abgeordneten kam der Minister des Innern Freiherr v. Soden bei Beratung des Etats auf die Haltung der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie zu sprechen und erklärte wegen der Nichtbestätigung sozialdemokratischer Bürgermeister und Beigeordneter, er habe schon in seiner letzten Rede darauf hingewiesen, daß seine Stellungnahme in dieser Hinsicht sich nicht geändert habe. Die Verhältnisse seien rechtlich ganz einfach. Nach der Gemeindeordnung bedürfe die Wahl der Bürgermeister, Beigeordneten usw. der staatlichen Bestätigung, und die Staatsregierung sei durchaus berechtigt, einem gewählten Bürgermeister, den sie nach ihrem freien Ermessen nicht für geeignet halte, die Bestätigung zu versagen. Was das Verhältnis der Regierung zur Sozialdemokratie betreffe, so habe ihn die prinzipielle Auffassung der Sozialdemokratie über den Staat in seiner Meinung bestärkt, daß hier mindestens eine gewisse Vorsicht gegenüber der Sozialdemokratie am Platze sei. (Zuruf von den Soz.: Das beruht auf Gegenseitigkeit. Große Heiterkeit.) Mit Bezug auf diese prinzipielle Stellung der Sozialdemokratie gegenüber schließe er sich dem an, was kürzlich der badische Minister des Innern von Bodmann in dieser Frage in der badischen Kammer geäußert habe, aus der Presse der Sozialdemokratie und aus den Resolutionen gehe klar hervor, daß die Sozialdemokratie eine grundsätzliche Gegnerin der monarchischen Staatsverfassung und des Gottesgnadentums sei. Man sei sich auf beiden Seiten über diese Auffassung klar und er habe die Verpflichtung als Minister, die Stellung aufrechtzuerhalten, die er mit seinen Ministerkollegen gegen die Sozialdemokratie eingenommen habe. Der Minister erklärte zum Schluß, daß er dagegen auch der Meinung sei, daß alles Gute, das überhaupt zu finden sei, auch wenn es von seiten der Sozialdemokratie käme, seitens der Regierung aller Berücksichtigung wert sei, und er habe die Empfindung gehabt, als ob die Regierung und die Sozialdemokratie trotz aller Gegnerschaft doch recht gut sich miteinander vertragen hätten. (Große Heiterkeit.)

Deutsches Reich.

* **Der Nationalliberale Verein für Leipzig und Umgebung** hielt am Dienstag, den 17. Februar, im Restaurant „Metropol" eine stark besuchte Vertrauensmännersitzung ab, die vom Rechtsanwalt Dr. Seyferth eröffnet und später vom Direktor Herrich geleitet wurde. Zunächst wurden interne Vereinsangelegenheiten beraten. Sodann sprach Redakteur Dr. Günther über die Reichstagsersatzwahl in Borna-Pegau. Zum Schluß forderte er die Parteifreunde in Leipzig zu reger agitatorischer und organisatorischer Mitarbeit auf. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte, an der sich auch ein nationalliberaler Anhänger aus dem Wahlkreise selbst, Viktor Schmidt, beteiligte, und in der außerdem Kaufmann Weickert, Buchhändler Bielefeld, Lehrer Claus und Direktor Pielert sprachen. Schließlich referierte Rechtsanwalt Dr. Seyferth über das Thema: „Die Kautelen der Reichsbeamten im Disziplinarverfahren nach dem Reichsbeamtengesetze", um an einzelnen Punkten die Reformbedürftigkeit dieses Gesetzes nachzuweisen. Dr. Seyferth fand, wie vorher Dr. Günther, mit seinem Vortrage lebhaften Beifall. Auch an diesen zweiten Vortrag knüpfte sich eine eingehende Debatte, an der sich Postinspektor Hakenbeck, Oberpostassistent a. D. Otto, Lehrer Bräunig und Oberpostschaffner a. D. Biedermann beteiligten. — Kurz vor 12 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

*

* **Der Kronprinz** wird wegen seiner Erkrankung an dem Stapellauf des „Ersatz Brandenburg" in Kiel am 21. Februar nicht teilnehmen. Die Taufrede wird Prinz Heinrich halten. Ueber die Vollziehung der Taufe durch die Kronprinzessin sind anderweitige Anordnungen nicht getroffen worden.

* **Für die Stichwahl in Jerichow**, die am Freitag stattfindet, haben die Fortschrittler die Parole ausgegeben: „Keine Stimme dem rechtsstehenden Kandidaten!" Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt dazu: „Die Parole kommt auf eine Förderung der sozialdemokratischen Kandidatur hinaus. Wie reimt sich damit die Versicherung fortschrittlicher Parlamentarier und Schriftsteller, die Fortschrittliche Volkspartei sei eine entschiedene Gegnerin der Sozialdemokratie? Die Behauptung, daß es darauf ankomme, die Linksmehrheit zu erhalten, kann nur als ein Vorwand bezeichnet werden. Diese Linksmehrheit besteht, wie sich aus der verschiedenen Stellung der liberalen Parteien zu der Stichwahl in Jerichow zeigt, aus Elementen von grundsätzlich so verschiedenen Anschauungen, daß für sie der Charakter einer positiven Mehrheit nicht beansprucht werden kann."

* **Keine Massenerkrankungen.** Durch die Zeitungen liefen Nachrichten über angebliche Massenerkrankungen beim Eisenbahnregiment Nr. 3 in Hanau. — Wir erfahren hierzu von zuständiger Seite: Beim ersten und zweiten Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 in Hanau sind Erkältungskrankheiten in größerer Zahl aufgetreten. Der Verlauf der Erkrankungen ist bis jetzt durchaus gutartig. Die meisten Erkrankten sind bereits wieder dienstfähig. Die bakteriologischen Untersuchungen auf Typhusbazillen sind negativ ausgefallen.

* **Der Bund Deutscher Bodenreformer** veranstaltet zum vierten Male in Berlin in der Osterwoche, vom 14. bis 19. April, einen Ferienkursus über Volkswirtschaft usw. Bisher haben über 1300 Personen aus mehr als 500 Orten unseres Vaterlandes an den Kursen teilgenommen. Näheres ergeben die Prospekte, die vom Bund Deutscher Bodenreformer, Berlin, Lessingstraße 11, kostenfrei versandt werden.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzungsbericht.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.)

Abg. **v. Wayna** (Freikons.): Die Freikonservativen sind gegen den Antrag. Bei dem jetzigen Zustande können viele junge Leute auf dem Lande von unten herauf sich für die Beamtenlaufbahn ausbilden. Das würde aufhören, wenn die Bureaus der Landratsämter verstaatlicht würden.

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Der Antrag würde eine Vermehrung der Beamtenstellen zur Folge haben. Die Kreisassistenten werden schon jetzt in reichlichem Maße staatlich angestellt. Die Regierung beabsichtigt nicht, die Bureaus der Landratsämter zu verstaatlichen.

Abg. **Wenke** (Fortschr. Vpt.): Wir werden für den Antrag stimmen. Es ist bedauerlich, daß die Landräte, namentlich in den östlichen Provinzen, sich in den Dienst der Konservativen Partei stellen.

Abg. **v. Trampczynski** (Pole): Die Landräte sollten sich vom Ostmarkenverein fernhalten. Das Vereinsgesetz wird von den Landräten vielfach mißbräuchlich angewandt.

Abg. **Leinert** (Soz.): Wir stimmen für den Antrag Campe, insbesondere deshalb, weil die Beamten bei dem jetzigen Zustande vielfach zu gering bezahlt werden. Man kann von einer böswilligen Absicht des Landrats sprechen, das Vereinsgesetz so anzuwenden, daß von einem Recht des Volkes überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Besonderen Verfolgungen ist der Landarbeiterverband ausgesetzt, der keineswegs politische Ziele verfolgt. Wir werden von der Staats- und Polizeiverwaltung überall gesetzwidrig behandelt.

Abg. **v. Goßler** (Kons.): Wir haben wieder in Form einer Dauerrede die üblichen unkontrollierbaren Angriffe gegen die Landräte gehört. Diese Angriffe, die sich in der Hauptsache darauf beziehen, daß die Landräte das Vereinsgesetz ungesetzlich handhaben und bei den Wahlen ihr Amt mißbrauchen, entbehren jeder Begründung. Die Amtsführung der Landräte ist durchaus einwandfrei. Die Linke verlangt immer, daß die Beamten sich politisch nicht betätigen. Was würde sie für ein Gesicht machen, wenn sich ein Minister als konservativ bekennen würde, wie neulich der Minister v. Bodmann in Baden sich zur nationalliberalen Partei bekannt hat! Je mehr sich die Grenzen zwischen bürgerlicher und revolutionärer Demokratie verwischen, desto mehr treten wir für die Aufrechterhaltung der Stellung der Landräte ein, nicht im Interesse der konservativen Partei, sondern des preußischen Staates.

Abg. **Hegermeister** (Natl.): Wir wünschen freiere Ausgestaltung der Landgemeindeordnung, besonders im Interesse der großen Gemeinden.

Der Antrag Campe wird der Budgetkommission überwiesen.

Beim Kapitel „Polizeiverwaltung von Berlin und Umgebung" begründet

Abg. Frhr. **Schenk zu Schweinsberg** (Kons.) einen Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, auf die Bekämpfung der Unsittlichkeit hauptsächlich in den Großstädten Bedacht zu nehmen. In dem Antrag wird das Vorgehen gegen die Animierkneipen, Bars, Kabaretts und Rummelplätze gefordert und ferner Vorlegung eines Kinematographengesetzes und schärferes Vorgehen gegen die Nachtlokale durch Verkürzung der Polizeistunde verlangt. Redner führt aus: Der Vertrieb von Antikonzeptionsmitteln ist ein Fluch für die Menschheit geworden. Berlin bei Nacht ist einer der dunkelsten Punkte im Deutschen Reiche. Unsere Jugend muß körperlich und seelisch gesund erhalten bleiben.

Abg. **Borsler** (Freikons.): In keiner Stadt der Welt ist das Nachtleben so ausgedehnt und nimmt so erschreckende Formen an wie in Berlin. Der Polizei kann der Vorwurf zu großer Milde nicht erspart bleiben. Ich bitte dringend um einstimmige Annahme des Antrages.

Abg. **Schroeder**-Kassel (Natl.): Das Kinematographentheater kann für die Jugend sehr lehrreich

Reizbare Haut günstig beeinflussen
erfordert tägliche Verwendung von **Myrrholinseife**
weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Gesundheitsseife dafür bewährte. dsoo4

Aegypten.*)

Reiseeindrücke.

Von Hugo Eberwein.

I.

Der Name „Aegypten" ist ein Wort von überaus starker Reizkraft. Welch eine Fülle von Erinnerungen, von Bildern, von Stimmungen, von Vermutungen und Fragen löst das eine Wort in unserer Seele aus! Und ich soll mir auf all die Fragen Antwort holen dürfen im großen Naturbuche dieses Märchenlandes selbst, soll eins der ältesten Kulturzentren der Welt mit all den Zeugen einer vieltausendjährigen Geschichte kennen lernen, das Land mit seiner Fülle natürlicher Schönheiten, mit seinem bunten Gemisch fremdartiger Völker und mit seiner mehr und mehr sich steigernden weltwirtschaftlichen Bedeutung.

Ein ferndes, schönes Ziel! — — — Ein

„Sing, sang, kling, klang,
es zog ein Bursch hinaus"

markierte auf dem Leipziger Hauptbahnhof den letzten Abschied von Freunden und Bekannten, und der Nord-Süd-Expreßzug setzte sich in Bewegung. Die Fahrt bot eine Summe Schneelandschaftsbilder ausgeprägter Feinheit: die weiße, weite Fläche des sächsischen Tieflandes bestrahlt von blendender Nachmittagssonne, das Vogtland mit seinen Bergen und Tälern in mildem Dämmerlicht, und die anmutige bayrische Landschaft mit ihren schneebedeckten Waldungen, die im Glanz der als Glutball untergehenden Sonne wie rot lasiert erscheinen. —

Wie ruhig fährt der Wagen; er ist mit einem Kostenaufwande von 130 000 Mark in Deutz bei Köln gebaut, hat ein Gewicht von 57 To. gleich 1140 Ztr., ein Musterbau deutscher Eisenbahnwagen-Fabrikation, jedes Abteil ein vornehmer Salon im kleinen. Nach ca. 7½stündiger Fahrt treffen wir genau fahrplanmäßig in München ein.

Und nun die Fahrt durch Tirol über den Brenner! Winterbilder unübertrefflicher Schönheit: die in Schneeschmuck zum Himmel aufragenden Berge bei Kufstein, die weiten weißen, von Vollmondschein überfluteten Bergzüge um Innsbruck, das märchenhaft gelegene Madrei mit seinen fast völlig eingeschneiten Sennhütten, auf die jetzt des Himmels goldene Sterne niederblinken — ich werde diese Bilder erhabener und erhebender Schönheit nicht vergessen. Am nächsten Morgen rollt der Zug bereits durch die dichtbeschneite Po-Tiefebene; sie bietet ein in sich geschlossenes, fesselndes Bild. In langen Reihen — wie Infanterie in geöffneter Gefechtsordnung — stehen die Maulbeerbäume da, fast bis an die Stumpfäste eingeschneit, und zwischen hinein ziehen sich die langen Grenadierfronten der hochaufragenden Pappeln. Da, wo die Maulbeerbäume Straßen säumen, sind die über den Weg einander zuragenden Aeste mit einer leichtflockigen, 20 Zentimeter dicken Schneeschicht bedeckt, Laubengänge seltsamster Art bildend. Sie führen hin zu den Einzelgehöften, die mit ihrem roten Anstrich und ihren grünen Fenster- und Türjalousien das Kolorit der Landschaft wirkungsvoll beleben. Ein malerisches Einzelbild bietet der verschneite Friedhof von Bologna, mit dessen Anblick wir von der weiten Ebene Abschied nehmen.

Schon übt der Nordapennin seine Anziehungskraft auf uns aus. Wir fahren an den smaragdgrünen Fluten des Reno piccolo aufwärts und nehmen die reizvollen Bilder des beschneiten Kalkgebirges in uns auf. Voller Bewunderung blickt man auf zu den in Schnee und Eis gebauten Felsenburgen, an deren Abhängen sich trefflich gebaute Straßen — der Stolz der Italiener — hinziehen und die buntfarbigen Bergortschaften miteinander verbinden. Auf der Höhe des Nordabhanges zeigt das Thermometer —5 Grad Celsius. Wir passieren einen großen Tunnel und befinden uns auf der Südseite des Apennin. Die dunkle Bläue des Himmels steht in effektvollem Kontrast zum blendenden Weiß der Schneegipfel. In die Täler herab erstrecken sich Oelbaumbestände, deren zartes Olivgrün unter dem leuchtenden Schneebelag intensiver als sonst hervortritt. Das Grün des Efeus und der Zypresse dunkelt ab bis zur Stufe eines schwarzblauen Farbeindruckes.

In Corbossa gibt es schon keine zusammenhängende Schneedecke mehr; glänzend aber ist der Blick über die architekturschöne Villa Amilo Puccini ostwärts zum Apenninenzug, wo die von heller Mittagssonne beschienenen Schneefelder aufleuchten. Der Anblick von Florenz, meiner Lieblingsstadt in Italien, weckt frohe Erinnerungen an früheren Aufenthalt: ich durchwandle im Geiste den Dom, dessen Kuppel herübergrüßt, und steige im Geiste hinauf zu den Höhen des unvergleichlich schön gelegenen anmutigen Fiesole.

Florenz liegt im Garten Europas; allerorts pulsiert paradiesische Freude. Im vielgewundenen, fruchtbaren Tale des Arno sehen wir die Florentiner bei ihrer Frühjahrsarbeit: hier wird eifrig gepflügt, dort werden Maulbeerbäume gestützt, die Reben werden beschnitten und die kräftigen Triebe von Baum zu Baum gezogen. In Ricuano sull' Arno, das wir 12 Uhr durchfahren, zeigt das Thermometer 15 Grad Celsius. Charakteristisch für das Landschaftsbild sind die auf Bergeshöhe thronenden Kastelle, meist umgeben von kleinen Ortschaften. Diese „hochgebauten" Städtchen wirken jetzt durch ihre schneebedeckten Türme und Dächer besonders malerisch. Die alten Kastellmauern künden an, daß wir einen wichtigen Schauplatz historischer Ereignisse vor uns haben, sie wecken Erinnerungen an Gestalten und Völker, an ihr Kämpfen und Ringen. —

In der weithin ausgedehnten Tiberebene wird unsere Aufmerksamkeit auf weidende Tiermassen gerichtet: große Herden schwarzwolliger Schafe, brauner Pferde mittlerer Größe und Herden aschgrauer Büffel mit ihren langen, dünnen, spitzen, sanftgeschwungenen Hörnern beleben die Landschaft. Reste alter Wassertürme und Aquädukte, zuweilen mit zwei und drei Bogengängen übereinander, stimmen wieder zu historischem Nachsinnen. — Pünktlich fahren wir im Bahnhof der heiligen Stadt Rom ein; 1971 Kilometer haben wir von Leipzig aus zurückgelegt. Nach kurzem Aufenthalt — der Expreßzug aus Paris muß erst noch einlaufen — beginnt die Fahrt nach Neapel. Wir halten nur in Palestrina; durch den stillen Abend erklingen aus sonoren Kehlen feierrhythmische Melodien, und matt beleuchtet lacht uns als erster ein fruchtbeladener Orangenbaum seine südländischen Grüße zu. Reisende, die zum ersten Male diese Strecke fahren, werden in ständiger Spannung erhalten durch den Gedanken an das Auftauchen des Vesuvs, und mancher Berg, sobald er nur Kegelform zeigt, wird fälschlicherweise als Vesuv angesprochen. Der Kenner weiß, daß man erst von Caserta aus mit der Möglichkeit rechnen darf, den Feuerspeier zu sehen. Und welch ein Glück: eine Lichtscheibe durchdringt das Gewölk, der Vollmond gießt sein mildes Licht auf das Gefilde nieder: unsere erstaunten Blicke laben sich am Anblick der dichten, vollen Baumkronen, die Zeugnis davon ablegen, daß wir uns im Gebiet der immergrünen Bäume befinden. Da — kurz vor Cancello — erscheint hinter hochaufragenden Pinien der Vesuv; er ist in einen weißen Schneemantel eingehüllt, über ihm schwebt eine fast unbewegliche Rauchwolke, und um seine Basis zieht sich ein deutlich erkennbarer Nebelring. Vom Fußgelände des Vesuvs blinken die Lichter einzelner Wohnungen durch die Nacht, während weiter westlich die Lichtfülle Neapels zum Himmel aufstrahlt, die auf dem Spiegel des Golfes überraschende Lichteffekte hervorruft. Salute, bella Napoli!

*) Herr Kommerzienrat Sußmann, Leipzig unternimmt mit Herrn Oberlehrer Hugo Eberwein eine Reise nach Aegypten, um sich mit archäologischen Studien zu befassen und an den deutschen Ausgrabungen unter Leitung des Professor Borchardt teilzunehmen. Herr Hugo Eberwein wird uns von dieser Reise regelmäßige Briefe senden, deren ersten wir heute veröffentlichen.

wirken, es hat aber eine Entwickelung genommen, die entschieden bedauert werden muß. Wir fordern deshalb ein Kinematographengesetz. Mit der Verkürzung der Polizeistunde muß möglichst schnell vorgegangen werden.

Minister des Innern **v. Dallwitz:** Der Tendenz des Antrages stimmt die Regierung zu. Auf eine Abkürzung der Polizeistunde soll hingewirkt werden. Hinsichtlich der Animierkneipen liegt dem Bundesrat ein Gesetzentwurf vor, der den Einzelstaaten eine stärkere Kontrolle über diese Lokale gibt. Wenn der Entwurf angenommen wird, so werden die Animierkneipen überhaupt beseitigt werden können. Dem Ueberhandnehmen nichtempfehlenswerter Filmdarbietungen soll entgegengewirkt werden.

Abg. **Kanzow** (Fortschr. Vpt.): Wir stehen der Tendenz des Antrages sympathisch gegenüber und sind ganz besonders mit dem Vorgehen gegen die Animierkneipen einverstanden, die vor allem Verbrechern Unterschlupf bieten. Meine Damen und Herren (stürmische Heiterkeit), die Prostitution muß mit allen Mitteln bekämpft werden. Ich schließe mit dem Wort des Kaisers: „Nicht Macht und Ansehen sichern die Zukunft des Volkes, sondern die sittliche Kraft des Volkes."

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt, außerdem Stadterweiterung von Danzig.

Schluß 3/4 5 Uhr.

Ausland.

Frankreich.

* **Teileinberufungen zu militärischen Uebungen.** Wie uns unser α-Mitarbeiter aus Straßburg telegraphisch meldet, erließen das 19. und 20. Armeekorps, einer Meldung der Belforter Zeitung „Frontière" zufolge, Teileinberufungen für die zweite Märzwoche zu militärischen Uebungen.

Belgien.

* **Das Befinden des Königs.** Wie aus Brüssel, 18. Februar, telegraphisch gemeldet wird, besagt ein heute vormittag ausgegebenes Bulletin: Der König ist fieberfrei, das Befinden befriedigend.

Schweden.

* **Eine Deputation der Universitäten Upsala, Lund, Göteborg und Stockholm** überreichte, wie aus Stockholm drahtlich gemeldet wird, heute dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Staaff eine Adresse, die von 1300 Akademikern unterzeichnet ist. Der Wortführer der Deputation, Professor Löfstedt aus Lund, erklärte, die Huldigung bedeute, daß man die Arbeit des zurückgetretenen Ministeriums nicht als geschlossen, sondern nur als durch ein Intermezzo unterbrochen ansehe.

Norwegen.

* **Das herrenlose Spitzbergen.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Ordnung der Rechtsverhältnisse auf Spitzbergen, das bis jetzt herrenloses Land ist, dürfte nun endlich durch eine internationale Konferenz herbeigeführt werden. Nach den vorbereitenden Konferenzen zwischen Rußland, Schweden und Norwegen in den Jahren 1910 und 1912, die aber vorzeitig abgebrochen wurden, teilte der norwegische Minister des Aeußeren im Storthing während der Aussprache über die allgemeine Politik mit, daß eine Konferenz, die sich mit der Spitzbergenfrage beschäftigen wird, am 16. Juni 1914 in Christiania zusammentritt und daß in dieser Großbritannien, Frankreich, Rußland, Deutschland, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen teilnehmen werden. Die Zusage der Vereinigten Staaten, die noch aussteht, gilt als ziemlich sicher. Gerade Amerika hat bis jetzt von allen Staaten sich die größten Verdienste um die Kolonisation von Spitzbergen erworben, und deshalb ist es um so auffälliger. Im vorigen Herbste hatte der englische Polarforscher William Bruce die Forderung gestellt, daß das Land durch England annektiert werden soll. Vielleicht ist dieser Plan nicht ohne Einfluß auf die erneute Einberufung der Konferenz geblieben. Deutschland ist vorläufig nur an der Ausbeutung der reichen Kohlenfelder bei Green Harbour erheblich beteiligt. Auf Spitzbergen befinden sich außerdem noch große Gold- und Marmorfelder. Plünderungen und Gewalttaten, die in der letzten Zeit unter den Ansiedlern vorgekommen sind, lassen die Einführung einer internationalen Rechtsordnung als unerläßlich erscheinen.

Rußland.

* **Rußlands Türkenfreundschaft.** Ein Telegramm meldet aus Petersburg, 18. Februar: Der „Retsch" spricht sich gegen eine aktive Einmischung Rußlands in die Inselfrage aus. Der Besitz von Chios und Mytilene bilde für die Türkei tatsächlich eine Lebensfrage; er sei sogar viel wichtiger als der Besitz Adrianopels. Auch die Forderungen Griechenlands im Epirus seien übertrieben. Es liege im Interesse Rußlands, der Türkei zu zeigen, daß es noch im stande sei, ihr Freundesdienste zu erweisen. Dadurch könnte Rußland den deutschen Einfluß in Konstantinopel am wirksamsten bekämpfen

Albanien.

* **Der Prinz zu Wied in London.** Ein Drahtbericht meldet aus London, 18. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute vormittag nach stürmischer Ueberfahrt hier eingetroffen und im Ritz-Hotel abgestiegen. Der Prinz besuchte mit Kapitän Armstrong die verschiedenen Botschaften, auch die deutsche. Im Buckinghampalast findet ein Frühstück statt. Nachmittags wird der Prinz eine Besprechung mit Staatssekretär Grey haben und um 9 Uhr nach Paris abreisen, wo er morgen an einem Frühstück beim Präsidenten Poincaré teilnimmt. Alsdann kehrt der Prinz nach Neuwied zurück, um die albanische Deputation zu empfangen. Der Zeitpunkt der Abreise nach Durazzo steht noch nicht fest. Wie verlautet, wird die albanische Deputation unter Führung Essad Paschas am Sonnabend in Neuwied eintreffen.

Sächsische Nachrichten

rz. **Döbeln,** 18. Februar. Eine Liebestragödie hat sich gestern nachmittag hier abgespielt. In dem Hause Quergasse 1 wohnte bei den Eltern der 1895 in Ebersdorf bei Löbau gebürtige Hausdiener Röthig und die ebenfalls bei den Eltern sich aufhaltende 20jährige Fabrikarbeiterin Unger. Die beiden jungen Leute, deren Väter beide bei der städtischen Straßenreinigung beschäftigt sind, hatten ein Liebesverhältnis, das von den Eltern des Mädchens jedoch nicht gebilligt wurde, weil Röthig kein arbeitsfreudiger Mensch war, und auch jetzt wieder stellenlos war. Gestern nachmittag suchte nun Röthig das Mädchen in deren Stube auf und schoß es mit einem Revolver, den er sich aus einer Handlung in Einbeck hatte schicken lassen, in die Brust. Dann erschoß er sich selbst. Das Mädchen wurde nach dem Stadtkrankenhause gebracht. Man glaubte sie am Leben erhalten zu können. Ihr Zustand ist heute aber hoffnungslos.

rw. **Zwickau,** 18. Februar. Seinen Verletzungen erlegen ist im hiesigen Krankenstift der Bergarbeiter Max Heidel. Er war vor kurzem auf dem Steinkohlenwerk „Kaisergrube" in Gersdorf dadurch schwer verunglückt, daß er auf einem Bremsberg von einem durchgehenden Kohlenwagen getroffen wurde. Er hinterläßt die Witwe und 3 Kinder.

Nachrichten vom Tage.

* **Zusammenstoß eines Militärautomobils mit einem Eisenbahnzug.** Aus Wien wird gemeldet: Bei der Bahnübersetzung zwischen Felixdorf und Sollenau stieß ein Militärauto mit einem Lastzuge zusammen. Das Auto, ein Lastwagen, der unbeleuchtet gewesen sein soll, kam aus Sollenau und fuhr zum Artilleriezeugsdepot nach Wöllersdorf. Auf dem Automobil saßen außer dem Chauffeur noch 14 Artilleristen. Bei der Bahnübersetzung fuhren sie in die geschlossene Bahnschranke, die ebenfalls unbeleuchtet gewesen sein soll, und zertrümmerten diese vollständig. In diesem Moment brauste ein Lastzug heran, welcher das Auto erfaßte und zertümmerte. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Arzt aus Felixdorf wurde sofort requiriert, der den Verletzten erste Hilfe leistete. Am schwersten verletzt wurde der Feuerwerker Runecny, der am Kopfe Quetschungen, und der Chauffeur Rusicka, der einen Armbruch erlitt. Die übrigen kamen mit Hautabschürfungen davon. Der Arzt begleitete die beiden Verunglückten im Rettungswagen in das Truppenspital nach Wiener-Neustadt.

* **Lord Weardale von einem Wahlrechtsweib angefallen.** Wie aus London, 18. Februar, gemeldet wird, näherte sich, während 200 Hochzeitsgäste auf dem Bahnhofe Burton versammelt waren, um sich zur Hochzeit der Lady Adelide Spencer mit Sidney Peel zu begeben, eine Frau, anscheinend eine Stimmrechtlerin, Lord Weardale, dem hervorragenden 67 Jahre alten Führer der Friedensbewegung und schlug ihm mit einer Hundepeitsche. Weardale fiel zu Boden. Eisenbahnbeamte halfen ihm auf. Die Frau wurde von Polizeibeamten festgenommen. Man glaubt, daß die Frau Weardale irrtümlich für ein Mitglied der Regierung gehalten hat.

* **Das „Fürstenschloß" in Durazzo.** Der römischen „Tribuna" wird aus Durazzo berichtet, der dem neuen Fürsten zur Residenz bestimmte Konak sei, abgesehen von seiner unglaublichen Verlotterung und Unsauberkeit, derartig dürftig und ärmlich, daß man dem Fürsten unmöglich zumuten könne, darin auch nur einen Tag zu leben. Diese kaum einer Feldpost würdige Baracke sei auch jetzt noch nicht für Menschen bewohnbar geworden. Ein Wandel sei dringend nötig, wenn man den Fürsten und seine Familie nicht in eine unerträgliche Lage bringen will.

Letzte Depeschen

und Fernsprechmeldungen.

Landtagsnachrichten.

(Eigener Drahtbericht unserer Dresdner Redaktion.)

P. **Dresden,** 18. Februar. Die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer beantragt, die im Dekret Nr. 18 unter B 2 geforderte Herstellung eines fünften Gleises der Linie Leipzig—Hof zwischen Oetzsch und Gaschwitz zu bewilligen und sich damit einverstanden zu erklären, daß die Ersparnisse von 373 000 ℳ aus früheren Ordentlichen Etats zu den mit 349 000 ℳ veranschlagten Herstellungskosten verwendet werden. — Weiter beantragt dieselbe Deputation, die bei Titel 28 des Außerordentlichen Etats für 1914/15 als zweite und letzte Rate zum zweigleisigen Ausbau der Strecke Paunsdorf—Stünz Liebertwolkwitz und zur Erweiterung des Bahnhofes Liebertwolkwitz angeforderten 510 000 ℳ nach der Vorlage zu bewilligen.

Zur geplanten Errichtung einer neuen Gemäldegalerie in Dresden.

(Eigener Drahtbericht unseres b-Mitarbeiters.)

Dresden, 18. Februar. Die vereinigten Ausschüsse der Stadtverordneten haben beschlossen, dem Stadtverordnetenkollegium vorzuschlagen, dieses möge die von der Regierung erbetenen 450 000 ℳ, die als Beitrag zur Errichtung einer neuen Gemäldegalerie dienen sollten, ablehnen, und zwar, weil die Stadtverordneten nicht wünschen, daß der Neubau in den Zwingeranlagen errichtet wird. Wenn ein anderer Platz gewählt werde, so wollen die Stadtverordneten den gewünschten Betrag in Aussicht stellen.

Der österreichische Thronfolger in Dresden.

(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 18. Februar. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist heute nachmittag mit seiner Familie hier eingetroffen. Er ist im Hotel Bellevue abgestiegen und wird morgen früh weiterreisen. Das Reiseziel ist unbekannt.

Abreise des Kaisers nach Karlsruhe.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser ist mit Gefolge um 7,40 Uhr abends vom Potsdamer Bahnhof aus nach Karlsruhe abgereist. Die Ankunft erfolgt morgen vormittag 9,41 Uhr. Der Kaiser hatte sich von der Kaiser-Wilhelm-Akademie direkt nach dem Bahnhofe begeben, wohin die Kaiserin ihm das Geleit gab.

Die albanische Deputation für den Prinzen zu Wied.

(Eigener Drahtbericht.)

Neuwied, 18. Februar. Die Stadt fängt an, Festschmuck anzulegen, um die albanischen Gesandten würdig zu empfangen. Die albanische Abordnung trifft am 21. Februar mittags mit dem Zuge 12 Uhr 38 Minuten in Neuwied ein. Sie besteht aus 25 Delegierten, die sich sofort in das Schloß begeben werden, wo sie von dem Prinzen zu Wied empfangen werden. Im Anschlusse daran wird ein Galafrühstück stattfinden, zu dem die Abordnung geladen ist.

Die Sonneberger Ausschreitungen vor Gericht.

Koburg, 18. Februar. Wegen der Ausschreitungen im Juni gelegentlich des Streiks der Packer und Einbinder in der Sonneberger Spielwarenindustrie erkannte die Strafkammer wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung, tätlicher Beleidigung usw. nach zweitägiger Verhandlung gegen sechzehn Angeklagte auf Gefängnisstrafen zwischen einem und acht Monaten. Ein Angeklagter wurde freigesprochen und einer dem Schwurgerichte überwiesen. Ein dritter ist krankheitshalber besonders abzuurteilen.

Ballfest beim deutschen Botschafter v. Tschirschky.

Wien, 18. Februar. Der deutsche Botschafter und Frau v. Tschirschky gaben gestern einen Ball, der, wie in den früheren Jahren, auch diesmal das glänzendste und vornehmste Fest der ersten Wiener Gesellschaft bildete. Vom kaiserlichen Hause waren erschienen: Erzherzog Karl Franz Joseph mit seiner Gemahlin Zita, die Erzherzogin Maria Annunciata, Erzherzog Leopold Salvator mit Gemahlin und Töchtern, Erzherzog Franz Salvator mit Gemahlin, Erzherzog Friedrich mit Gemahlin und Töchtern und Erzherzog Karl Albrecht, sämtliche Erzherzöge in deutschen Uniformen; ferner die Großherzogin von Toskana mit Töchtern sowie die Herzogin Olga zu Braunschweig-Lüneburg. Weiter hatten der Einladung Folge geleistet: Graf Berchtold mit mehreren Herren des Ministeriums des Aeußern, das diplomatische Korps sowie gegen 500 Mitglieder des hohen Adels. Gleich nach Eintreffen der höchsten Herrschaften begann in den lichtstrahlenden Prunkräumen der Botschaft der Tanz, an dem sich auch die jugendlichen Erzherzoginnen aufs lebhafteste beteiligten. Der überaus animierte Verlauf des Festes mit auserlesenen Ueberraschungen für die tanzenden Paare fesselte die Gäste bei vorzüglichster Stimmung bis in die Morgenstunden.

Der ruthenische Hochverratsprozeß.

Marmaros-Sziget, 18. Februar. Der Staatsanwalt zog im Verlaufe des ruthenischen Hochverratsprozesses die Anklage gegen 31 Beschuldigte zurück, nachdem das Zeugenverhör deren Schuldlosigkeit dargetan hatte.

Italien und die Inselfrage.

(Eigener Drahtbericht unseres △-Mitarbeiters.)

Paris, 18. Februar. Wie der „Temps" aus Rom mitteilt, wurde heute in den Wandelgängen der italienischen Deputiertenkammer erzählt, daß Italien die von ihm besetzten Inseln im Aegäischen Meere am 31. März räumen werde.

Die Zahl der französischen Deserteure.

Paris, 18. Februar. Auf eine schriftliche Anfrage des radikalen Deputierten Louis Martin erteilte Kriegsminister Noulens im Amtsblatte die Antwort, daß Ende des vorigen Jahres die Zahl der Deserteure 15 065 und die Zahl derjenigen, die sich der Gestellungspflicht entzogen, 65 872 betrug.

Dem Polizeigericht zugeführt.

London, 18. Februar. Die Frau, die Lord Weardale mit einer Hundepeitsche mißhandelte, wurde dem Polizeigericht vorgeführt. Sie hüllte sich in Schweigen. Lord Weardale, der erklärte, der Vorsitzende eines Antisuffragettenvereins zu sein, bekundete, daß der Schlag sehr heftig gewesen sei.

Aus den Kammern des schwedischen Reichstages.

Stockholm, 18. Februar. Vor gutbesetztem Hause gab die Regierung in beiden Kammern des Reichstags eine Erklärung über ihre Politik ab; in der Ersten Kammer durch den Minister des Aeußern Wallenberg, in der Zweiten Kammer durch den Ministerpräsidenten Hammarskjöld. Nach einer historischen Darlegung der Ministerkrise führte die Erklärung folgendes aus: Der Konflikt, der zwischen dem Könige und seinen früheren Ratgebern entstanden war, sei nach Ansicht der Regierung nicht derart, daß die Lösung der Verteidigungsfrage deswegen zu verschieben sei. Die Regierung wolle deshalb dem Könige vorschlagen, daß die neue Verteidigungsordnung dem Reichstage erst vorzulegen sei, wenn die Wähler durch Auflösung der Zweiten Kammer Gelegenheit gehabt hätten, mit Rücksicht auf diese Frage ihre Stimmen abzugeben. Die Regierung beabsichtigte, die Anhänger der Verteidigungsvorlagen aus den verschiedenen Parteien zu vereinen, um diese große Frage unter Beiseitesetzung der Meinungsverschiedenheiten in anderen Punkten, die bei der gewöhnlichen Wahl im Herbste zu ihrem Rechte kommen könnten, zu lösen. Der Zeitpunkt der Auflösung werde baldmöglichst bestimmt werden. Kurz darauf werde der Hauptinhalt der Verteidigungsreform veröffentlicht werden. Die Reform werde berücksichtigen, daß die für die Verteidigung notwendigen Mittel gerecht durch eine Wehrsteuer oder auf andere Art aufgebracht würden unter Rücksichtnahme auf die wirkliche Steuerfähigkeit. Die Regierung halte die Lösung der Verteidigungsfrage vereinbar mit einer kräftigen Entwicklung der sozialen Reformarbeit. In Zusammenhang mit den Reformen der Wehrkraft stehe nach der Meinung der Regierung die Reform des Militärstrafgesetzbuches. In den Fragen, die nicht mit der Verteidigungsfrage in Zusammenhang ständen, wolle die Regierung Zurückhaltung beobachten. Endlich betont die Erklärung, daß die militärische Stärkung Schwedens ausschließlich zum Zwecke der Verteidigung des Landes erfolge unter Berücksichtigung des Grundsatzes der neutralen Stellung des Landes.

Aus dem Lande verbannt.

Lima, 18. Februar. Der ehemalige Präsident des Staates, Billinghurst, sowie sein Sohn Georg und sein Minister des Innern Oberst Gonzalo Torado sind aus dem Lande verbannt worden.

Zum japanischen Flottenskandal.

Tokio, 18. Februar. Die Untersuchung der Bestechungen in der Marine wird nach allen Richtungen nachdrücklich durchgeführt. Zahlreiche Zeugen, darunter hohe Offiziere, werden verhört. Dem Vernehmen nach wird die Untersuchung auch auf eine Anzahl Kontrakte ausgedehnt werden, die in Verbindung mit Marineangelegenheiten stehen. Admiral Fuji und Kapitän Sawasaki sind bis zum Urteil des Kriegsgerichts ihrer Posten enthoben worden. In verschiedenen Orten des Landes fanden Haussuchungen statt. Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, ist in dem Belastungsmaterial gegen Admiral Fuji auch der Name einer hervorragenden britischen Schiffsbaufirma erwähnt. Die Mitglieder der Opposition schlagen aus dieser Angelegenheit Kapital. Dem Throne wird eine Adresse überreicht werden, worin die Regierung, besonders der Ministerpräsident und der Marineminister, getadelt werden. Dem Vernehmen nach erfreuen sich jedoch diese Minister nach wie vor des kaiserlichen Vertrauens.

Unter dem Verdacht der Hochstapelei verhaftet.

(Eigener Drahtbericht.)

Bozen, 18. Februar. Hier wurde die angebliche Baronin Bestow-Rados unter dem Verdachte verhaftet, mit ihrem Gatten große Betrügereien verübt zu haben. Das Ehepaar kam im Jahre 1911 nach Meran und kaufte dort das Schloß Viensgenau für 360 000 Kronen, leistete jedoch nur eine Anzahlung von 5000 Kronen. Das Ehepaar lebte auf großem Fuße und brachte es in kurzer Zeit fertig, den im Schlosse wohnenden Gästen größere Summen zu entlocken. Ebenso nahm es bei Bozener Geschäftsleuten größere Beträge auf. Man vermutet, daß der jetzt flüchtige Schloßherr ein Berliner Kutscher ist, nach dem die Behörden schon lange fahnden.

Letzte Lokalnachrichten

Militär und Reichsverfassung.

Leipzig, 19. Februar.

Im gutbesetzten Saale des Etablissements „Sanssouci" sprach am Mittwoch auf Einladung der Demokratischen Vereinigung Leipzig der frühere Oberst Gaedke über Militär und Reichsverfassung. Die Zeiten seien, so führte er aus, sehr interessant infolge der Kämpfe, die um die Scheidung zwischen rechts- und linksstehenden Parteien geführt würden, zwischen denen das demokratische, leider zu wenig organisierte Bürgertum hin und her schwanke. Uebergehend zu den Vorstößen seitens der York von Wartenburg, Kardorff, Oldenburg und Preußenbündler, ließ er sich dann über den Fall Zabern aus, der gezeigt habe, wie weit es der Uebermut und die Gesetzesverachtung des Militarismus gebracht habe. Von häufigem Zwischenrufen und lebhaftem Widerspruch unterbrochen, versuchte er dann wohlgerüstet mit radikaler Phraseologie seine Ansichten über die Ueberspannung des Treueides, über Kriegervereine, Spionagegesetz, über den Wahlkampf Borna-Pegau darzulegen. Keine Partei, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, für die er besonders eine Lanze brach, ließ er mit Seitenhieben unverschont, und seine Ausführungen fanden auch bei seinen Gesinnungsfreunden lebhaften Beifall. In der darauffolgenden Diskussion sprach zuerst Handelslehrer Schön, der in wenig fairen Ausdrücken gegen Nationalliberale, Fortschrittler und Freisinnige polemisierte und dann seinem Grimm gegen den Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband Ausdruck gab. Diese Angriffe wies ein Mitglied dieses Verbandes zurück. Weiter sprachen ein sozialdemokratischer Redner besonders gegen den Liberalismus, sowie der zweite Vorsitzende der Fortschrittlichen Volkspartei, Fabrikbesitzer Graf, der die Kampfesweise der demokratischen Vereinigung, die zu schroff und oft auch zu gehässig sei, lebhaft bedauerte, und zum Schlusse Kaufmann Pudor, der von den Verdiensten der Fortschrittlichen Volkspartei um die Stärkung des liberalen Gedankens sprach. Ein Schlußwort des Referenten beendete die Versammlung.

Letzte Sportnachrichten

Wintersport in Graubünden.

Vor zehn Jahren hätte niemand geglaubt, daß die „Bretter, die die Welt erobern", nämlich die flüchtigen Skier, auf ihrem Siegeszuge den Wintersportler des Tief- und Mittelgebirgslandes ins Hochgebirge führen würden. Und doch geschieht's; auch der Leipziger Skiklub hatte in seinem letzten Winterprogramm eine Hochtour in der Berninagruppe. Ueber den Wintersport im Hochgebirge, besonders in Graubünden, sprach gestern abend im Pfauensaale des Zoologischen Gartens vor Gästen und Mitgliedern des Leipziger Skiklubs Herr Otto Forck in einem Lichtbildervortrage. Der Redner führte seine Hörer zunächst nach Davos und ließ sie die Größen des Eisschnellaufes, Mathiesen, Bohrer, und die des Kunstlaufes, Eilers, Jakobsen, beim Morgentraining schauen. Von dieser 30 000 Quadratmeter umfassenden, größten Eisbahn der Welt ging es in die Bezirke des Schlittelsports. Das Modewort Rodelbahn verwirft der Schweizer. Er kennt die Bezeichnung Rodel und rodeln nur für eine besondere Schlittengattung. Neben den großen Mehrsitzern sah man die flinken Skeletons die eisige Bahn herunterschießen. Dann ging es hinauf an die Sprungschanzen von St. Moritz, Davos und Klosters, wo Gruber, Walti, Attinghofer und Schneider, Meister des Skisprunges, im Allein-, Doppel- und Dreiersprung im Bilde festgehalten wurden. Schließlich ging es auf fliegenden Skiern hinaus in die Hochwelt, ins Parsiengebiet, auf die Sylvretta- und Berninagruppe mit ihren prächtigen Abfahrten von 2000 und mehr Metern Länge. Prachtvolle Lichtbilder, unter denen sich zahlreiche wundervolle Mondscheinaufnahmen befanden, begleiteten und veranschaulichten die Ausführungen des Redners, denen großer Beifall gezollt wurde.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

120 m über NN.

Februar	Barometerstand mm	Lufttemperatur Celsius	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit	Wetterzustand
17. abends 9 Uhr	754,4	+ 1,4	80	W	3	heiter, trocken
18. früh 7 Uhr	751,9	− 0,4	99	⊥	0	trüb, trocken
18. nachm. 2 Uhr	746,4	+ 6,3	80	SW	4	trüb, trocken

Temperaturextreme am 17. Februar abends 9 Uhr:
Höchste Temperatur: + 7,2. Tiefste Temperatur: + 0,7.
Regenmenge in Litern pro Quadratmeter: 4,2.
Allgemeiner Witterungsverlauf: Vorwiegend trübe und trockene Witterung.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hof-Pianofortefabrikant,
Flügel und Pianinos.
Ausgezeichnet mit nur meist Feinstellungspreisen, zuletzt in
Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix"
Leipzig 1913 (Internat. Baufachausstellung)
Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung).

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten, die vorliegende Morgennummer 16 Seiten, zusammen

24 Seiten.

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Wessenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelsleitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Felix v. Buttlar; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Lebrecht i. V.; für Musik Eugen Segnitz; Sport und Spiel Alfred Berls; Gerichte J. Haarfeld; für das Reise-, Bäder- und Verkehrsanzeigenwesen Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Haller.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Küchen.
Sämtlich in Leipzig.

Freiwillige Inventar-Auktion.

Montag, den 23. d. M., von vormittags 10 Uhr ab, sollen die zum früher Kirchhübel'schen Bauerngute gehörigen Inventarienstücke, darunter:

1 Rüstwagen, 1 Erntewagen, 3 Kastenwagen, 1 Dreschmaschine mit Motor und Ventilator, 1 Kartoffel-, 1 Häcksel-, 1 Wurfmaschine, 1 Jauchenfaß, 1 Jauchenpumpe, 1 Kartoffelquetsche, 1 Rübenschneider, 1 Krauthobel, div. Pflüge und Eggen, 1 Igel, 1 Walze, 1 Brückenwage mit Gewichten, div. Kutsch- und Ackergeschirre, 4 Pferdedecken, die vorhandenen Vorräte an Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln usw., auch alle übrigen landwirtschaftlichen kleineren Geräte, an Ort und Stelle in **Golditz,** Hintere Haingasse, öffentlich meistbietend **versteigert werden.** 6601

Besichtigung ist vorher gestattet. **Der Besitzer.**

Kammgarnspinnerei zu Leipzig.

Die

78. ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre findet

Dienstag, den 31. März 1914, vorm. 10 Uhr

im Saale der Alten Handelsbörse (Naschmarkt) hier statt. Das Versammlungslokal wird **9½ Uhr geöffnet.**

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1913.
2) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes und Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft.

Leipzig, den 17. Februar 1914.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig.

L. Wenzel. G. Bassenge. Luis Voget.

Die **Geschäftsberichte pro 1913** sind vom 23. Februar a. c. bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** hier und auf **unserem Kontor** zu entnehmen. 6286

Hohburger Quarz-Porphyr Werke Aktiengesellschaft

in Röcknitz, Bez. Leipzig.

Unter Aufhebung der in Nr. 34 des Reichsanzeigers vom 12. Februar 1914 enthaltenen Einladung werden die Herren Aktionäre hierdurch anderweit zu der am **Montag, den 9. März cr., nachmittags 3½ Uhr** im Sitzungssaale der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig** stattfindenden

fünfzehnten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichts mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates dazu.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und die Verteilung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über Abänderung des mit den gesetzlichen Vorschriften nicht mehr in Einklang befindlichen § 25 der Satzungen, betreffend die Verteilung des Reingewinns.

Gem. § 12 Abs. 2 des Statuts haben sich Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, bei Beginn der Generalversammlung als Aktionäre durch Vorzeigen von Aktien oder von Depotscheinen über hinterlegte Aktien seitens einer Behörde, eines Notares oder der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in Leipzig oder der **Wurzener Bank** in Wurzen auszuweisen.

Röcknitz, den 17. Februar 1914.

Hohburger Quarz-Porphyr Werke A.-G.

Der Aufsichtsrat:

Freiherr von Schönberg-Thammenhain, Vorsitzender.

6299

Für Inserenten!

AFTONBLADET

in Stockholm, Schweden,

die verbreitetste tägliche Abendzeitung Schwedens, mit einer Auflage von 40,000 Exempl., ist die von ausländischen Inserenten am meisten benutzte Annoncen-Zeitung Scandinaviens.

Aftonbladets Varannandagsupplaga — erscheint wöchentlich 3 mal — Volks-Zeitung mit einer Auflage von 140,000 Exempl. Einzig als effektives Annoncenorgan.

In Aftonbladets Verlag erscheinen ferner:

Lantmannabladet, Wochen-Zeitschrift für Landwirtschaft, Viehzucht, Gartenbau etc. ist das verbreitetste landwirtschaftliche Fachblatt Scandinaviens. Auflage 170,000 Exempl.

Brokiga Blad, die einzig kolorierte Wochenzeitung Schwedens, wird in allen Familien gelesen. Auflage 125,000 Exempl. A3923

Braunlage. Fremden-Pensionat „Villa „Waldhöhe" (Hütteberg). Höchste Lage, 3 Min. v. d. Rodelbahn. Behagl. Winteraufenthalt für Erhol. u. Sport. Zentralheiz. Prosp. Tel. Nr. 1. Bes. Oscar v. Kallinger.

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in **Bad Elgersburg** im Thür. Wald

Pensionat Bestempf. Pension für junge Mädchen zum Erlern. d. Haush. od. Erhol., Gelegenh. zum Klavier- und Sprachunterricht. Näh. bei Frau Forstinspektor **Jordan, Wermsdorf** bei Oschatz. J1049

Unterricht.

Grdl. Klav.-, Harmonium-Unterricht. Gesangsbegkt., Ensemblespiel a. kaufl. geb. Dame von 5 ℳ Frankfurter Str. 5, III. *2555

J. Lehrerin sucht Priv.-Unterr. od. Stell. als Hauslehr. i. Leipz. u. Umgeb. Gef. Angeb. u. M. N. Filiale Schleußig. 10212

Tanzschule W. Kipping,

Lindenthaler Str. 24 (Part.-Saal) Tel. 19749.

Beginn d. neuen Kurse f. alle mod. Tänze nebst Anstandslehre am 8., 12., 20. Febr. abends 8 Uhr. Hon. 15 ℳ Sonntagskurse N. 2—4, Walzer, Rheinländer, 3 ℳ, 4—6 alle Rundtänze u. Tango, 6 ℳ Sonntags abends 8—10 10 ℳ Einzelstunden zu jeder Zeit. Gefällige Anmeldungen erbittet **D. O.** K2255

!Vom Besten das Beste!

Zum **Pfannkuchenbacken** verwende man **nur**

!Hörig's Marmeladen!

Ab **heute** bis zum **Fastnachts-Dienstag**

Fastnachtspreise

in ausgewogenen **Marmeladen**

von 1 Pfd. an	Aprikose, gar. r.	48	Apfelkraut	34
	Himbeer,	48	Melange I	32
	Erdbeer,	52	Haushalt-marmelade	22
	Pflaumen,	45		

Kunsthonig à 1-Pfd.-Würfel **22**

5-Pfd.-Eimer Haushaltmarm. (Obst-Surrogat) à **90** ₰.

Marmeladen-Hörig:

Ecke Petersteinweg, Eingang Härtelstrasse, und L.-Li., Leutzscher Strasse 14. Hänes

Rheinperle Solo Cocosa

(Pflanzenmargarine)

sind und bleiben die Elite-Marken der Margarine-Industrie. Sie sind imstande, die **Naturbutter** voll und ganz zu ersetzen. Sind in jedem **Nahrungsmittelgeschäft** zu haben und kosten **bedeutend weniger** als **Butter.** Beim Einkauf verlange man ausdrücklich diese Marken u. achte auf die Firma **Jurgens & Prinzen,** Goch, als die **Fabrikanten.** Fabrikniedert.: **Edward Brade, Leipzig.** Fernspr. 2265.

*4551

Tafeläpfel!

Graue u. Stern-Reinetten, großartig fein im Geschmack, versendet von 50 Pfd. an, à Zentner 18 ℳ gegen Nachnahme

E. Winkler,

Reichstädt b. Frankenau S.-A.

Fernsprecher Amt Großbraunshain Nr. 28. W2199

Saatkartoffeln, Speise- u. Fabrik-Kartoffeln 6704

offeriert zu billigsten Tagespreisen

Gustav Ober, Berlin O. 17

Am Ostbahnhof 16.

Fernspr.: Amt Königstadt 2457. Telegr.-Adr.: Kartoffelober Berlin.

Stoffbüsten, neueste Fassons, Damenbüste mit Schult. ℳ 6,50, Damenbüste mit Schult. u. Hod ℳ 10, Stellig verstellbare Damenbüste ℳ 12,50. Preisliste gratis und franko. 6288 **Oswald Weber,** Leipzig, Wilhelmstr. 10.

Große frische Eier à 12 ₰ pers. Rittergut Gestewitz b. Borna. 6202

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeindeflur **Zwochau,** 501 ha groß, soll auf 6 Jahre

Mittwoch, d. 25. Febr. 1914,

nachmittags 3 Uhr,

im Roßbergerschen Gasthofe hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. 6417

Zwochau, den 9. Februar 1914.

Der Jagdvorsteher. Winter.

Leberflecken, Warzen, Mäler entfernt in einer halben Minute schmerzlos und ohne Narben, **Gesichts-Haare etc.** beseitigt dauernd durch Elektrolyse. **Gesichts- u. Nasenröte, Frost** behandelt mit großem Erfolg **Lina Schönbrodt,** Querstr. 33, I. Tel. 7409. Atelier für Schönheits- und Haarpflege. Schauis

Geschlechtsleiden, 3

Harn-, Haut- u. Nervenkrankh., vorzeit. Schwächezustände werden streng individuell beh. **Leipzig,** Kurprinzstr. 5. Spr. 9—2 u. 4—8.

Damentuche Damenkostümstoffe

6781

Becker & Hain, Leipzig, Brühl 7.

Beste Bezugsquelle am Platze. Muster nach auswärts frei.

50 jähriger Erfolg spricht für die Güte der Specialitäten von **C. D. Wunderlich,** Kgl. Bay. Hof-Parfümerie, **Nürnberg**

Nußschalen-Extrakt 80 Pfg., Mk. 1,40, um Haaren ein dunkles Ansehen zu geben.

Haarfärbe-Nußöl 80 Pfg., Mk. 1,40, zugl. vorzügl. zur Stärkung des Wachstums d. Haare.

Haarfärbe-Mittel Mk. 1,40, Mk. 2,50, waschecht u. garantiert unschädlich. Das Beste u. Einfachste was es gibt. Vom Kgl. Bayr. Medicinal-Collegium geprüft.

Zahnpasta (Odontine) rund 50 Pfg., oval 60 Pfg., bestes Zahnreinigungs-Mittel, sehr erfrischend.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife 40 Pfg., **Verbess. Teer-Seife** 40 Pfg., **Teer-Schwefel-Seife** 50 Pfg. machen jugendfrischen Teint, zur Beseitigung v. Hautunreinheiten, Sommersprossen, Jucken der Haut, Röte des Gesichts etc.

Alleinverkauf: **Otto Meissner & Co.,** Nikolaistrasse 3.

Verkäufe.

Villen- od. Landhaus-Bauplatz Eutritzsch

mit herrlichem, altem, schattigem Garten in hoher und gesunder Lage, dreigeschossige Baugenehmigung, sehr billig verkäuflich.

Offerten unter **Z. K. 701** an **„Invalidendank", Leipzig.** 6297

Rittergut

in **Neuvorpommern,** 2½ Std. Bahnfahrt nach Berlin, 4 km von der Hauptbahn, Größe über **2000 Morgen,** hübscher Wohnsitz, Park, gute Gebäude, gutes lebendes und totes Inventar,

hervorragende Jagd auf Rotwild und Sauen,

soll für den billigen Preis von 400 ℳ p. Morgen und Inventar verkauft werden. Selbstreflektanten erhalten durch **Daube & Co., Annoncen-Exp. Berlin S.W. 19** unter Chiffre **S. 8259** genaue Auskunft. 6420

Eck-Restaurations-Grundstück

vorz. Lage von Chemnitz, besserer Verkehr, großer Umsatz, hoh. Mietertrag, fast keine Aufbringung, alters- und krankheitshalber bei 10000 ℳ Anzahlung billig zu verkaufen durch

A. Schneider, Chemnitz,

11296 Wiesenstraße 14, II.

Altes, gut renommiertes

Weingeschäft

ist jetzt verkäuflich. Anfr. erb. unter **L. A. 724** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** 6680

Klempnerei mit Motorbetrieb

und Install. für Gas, Wasser und Elektr., sow. gr. Laden für Haus- und Küchengeräte, Eisen- u. Kurzwaren, in verkehrs- u. baureichster Lage von Chemnitz, ist sof. wegen Krankheit billig zu verkaufen durch

A. Schneider, Chemnitz,

11296 Wiesenstraße 14, II.

Erstklassige 6473

Pianos

vielfach prämiiert liefert Pianofabrik

auf Teilzahlung

bei mässiger Zinsvergütung **ohne Anzahlung.** Gefl. Anfragen unt. **J. F. 13897** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

2 Feurich-Pianos, wie neu, bill. u. Garant., ev. Teilz. Elsterstr. 31, p. *2108

Schumann-Pianos, gegr. 1857. Gest., Verm. 17 Königstraße 17.

C. A. Klemm, Neumarkt 28, I. empfiehlt: 6874

Violinen, Violen, Violoncelli (Originale und hochfeine Imitationen), **Contrabässe, Banjos, Gitarr., Lauten, Mandolinen, Zithern** überhaupt **alle zur Musik gehör. Instrumente und Requisiten. Saiten. Schulen etc.** Grosse Auswahl. Mässige Preise.

Ueber 30 Jahre bekannt als größt. spez. Geschäftsh. Leipzigs. Nur äußerst billige Preise für **Kontor- u. Ladeneinrichtung, Möbel-, Spiegel, Polsterwaren,** neu und gebraucht, jeder Art. **G. Bräutigam,** Schletterstr. 2, Tel. 3889.

Möbel 6137

kompl. Wohn- u. Schlafzimmer, moderne Kücheneinrichtungen — zu billigen Preisen —

Krause, Humboldtstr. 18 (Telephon 5379).

Günstige Zahlungsbedingungen.

Möbel auf Kredit. 4287

Solide Möbel lief. gr. Möbelgesch. Off. G. 35 Thomaskirchhof 17.

20 Klubsessel,

1 Ledergarn., 1 Gobelingarn. extra billig zu verk. **Miehlke,** Dresdner Straße 30, Eck. M6274

Einbruchsichere neue u. gebr.

Panzer-Geldschränke.

Feuersichere *2307

Bücherschränke.

Hermann Fischer.

Tel. 10283. Geldschrankfabr., gegr. 1876.

Neue u. gebraucht! extra billig! 100 Geldschränke

Kontor-Möbel, Lad.-Einrichtg. Rat.-Registriert. Kurprinzstr. 15.

Singer-Nähmasch., n. Gar. 15—25 ℳ Peterssteinw. 10, I, r. K2213

Beleuchtungskörper billig zu verk. Karl-Heine-Straße 5, II. l. W2058

Pikkolo-Auto,

zweisitzig, Todesfalls halber billig zu verkaufen **Chemnitz-Alt,** Dorfstraße 80. R1110

Mehlwürmer z. verk. Eisenbahnstraße 55, I. links.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

45—50000 Mark

auf herrsch. Leipziger Zinshaus ges. prima II. Hypoth. ges. Off. u. C. M. 219 an die Exped. d. Leipz. Tagebl. K1195

Hilfs-Bank Sulzbach i. Obpf.

gibt jedem neuaufg. Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 ℳ Beding. vollst. gratis. 6180

Kaufgesuche.

Ebel, Rauhstädt. Steinw. 13, Telephon 20 663,

zahlt für **getragene Herren- u. Damengarderobe, Uniformen all. Art, Leihhausscheine, Gold, Silber, Brillanten, Wäsche, Betten, alte Zahngebisse,** sowie **ganze Nachlässe** die **höchsten Preise.** Bestellung per Postkarte od. Telephon. Komme sofort. 6923

Bessere abgelegte Herren- und Damengarderobe kauft Frau Schmerel, Karlstr. 14, II. 5541

Leihhausscheine, Alte Gebisse zahle pro Zahn bis zu 1 Mk. **Keller, Markt 2, II.** K3000

Geldschrank u. Eisschrank,

Kontrakt. sucht Kurprinzstr. 15, II. K2000

Wein- u. Champagnerfl. kauft u. bollad. zu **höchsten Preisen.** 6692 **Schulze,** Humboldtstr. 20. Tel. 2376.

Agenturen.

Wer sucht Agenten?

Meisslers Agentkalender 1914 soeben erschienen, enth. 21 000 in- u. ausländische vertrauensw. Handelsagenten, die **sofort** Vertretung suchen. Geordn. nach Branchen, Reisebez. etc., gleichz. **Auskunfterteilungsverzeichnis** zu meist **50 ₰ p. Auskunft,** Rechtsanwalt- und Speditearverzeichnis ℳ 4,50 fr. Handelskontor. **A. Hager,** München, Hopfenstr. 1

Platzvertreter-Gesuch.

Leistungsfähige **Metallschilderfabrik sucht** für **Bezirk Leipzig** rührigen Vertreter, welcher bei **Maschinen- u. Apparatfabriken,** sowie **Elektrizitätsgesellschaften** bereits eingeführt ist, bei sehr hoher Provision. 6686

Bewerber wollen unter **A. 54 D.** Offerten einreichen durch **Daube & Co., Stuttgart.**

Lieferanten-Gesuch

Versandhaus sucht leistungsfähige Lieferanten für Neuheiten aller Art bis zu 3 ℳ, auch Schönheits- u. Körperpflegemittel. Gefl. Offerten u. **A. 538** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** K1457

Offene Stellen.

Jüngerer Buchhalter

aus der Eisen-Branche für leichte Arbeiten **gesucht.** Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **Z. 1432** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** K1456

Umsichtiger Artikel in Ladengeschäft, einzuführen, suche tüchtigen, **redegewandten Herrn.** Off. u. N. 6 Exped. d. Leipz. Tagebl. *2245

Heimarbeit. Für Jedermann daher Gewinn. Franko-Muster geg. 75 ₰ p. Postanweisg. **A. Döring-Danzig,** Pfefferstadt 29. 6623

Wolle.

Intelligenter Lehrling, welcher die Handelslehranstalt mit Einj.-Freiw.-Zeugn. absolviert hat, per sofort od. später gesucht. Eoss Offerten unter Z. 384 an die Expedition des Leipziger Tagebl.

Fräulein gesucht

von Fabrik in Plagwitz für **Schreibmaschine, Buchhaltung, Registratur.**

Selbständiges Arbeiten erforderlich, deshalb mögen sich nur solche Bewerberinnen melden, die schon ähnliche Stellung innegehabt haben.

Angebote mit ausführlichen Angaben u. Gehaltsansprüchen erbeten unter **S. 1431** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** K1437

Branchekundige Verkäuferin

sucht per sofort *2252

Feinbäckerei u. Konditorei G. Kämpfe, Leipzig, Peterstr. 35.

Geübte Ausbesserin *2249 für Wäsche u. Kleider bald. ges. Marschnerstraße 2, I. r.

Aelt., zuv., tücht. **Kinderfräulein** zu 3 groß. Kindern f. Nachmittag z. L. 3. ges., w. Schularbeiten nachsehen kann, Frankfurter Str. 4, II. 10161

Weibl. Personal für Hotel (Köchinn., Zimmermädch.) etc. ges. Kellnerbund, Johannisg. 4

Zum 1. März oder früher suche ich ein sauberes, ordentliches

Mädchen,

das selbständig bürgerlich kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen 8—10 und 2—4 Uhr. J2050

Frau Baurat **Johlige,** Mozartstraße 21 a.

Junges kräftiges, sauberes, kinderliebes *2254

Mädchen für Alles

zu kleinerem Haushalt mit einem Kinde gesucht

Gustav-Freytag-Str. 18, III. l.

Kinderlose Leute suchen zum 1. März **fleißiges** und **sauberes**

Dienstmädchen. *2213

Unger, Alterstraße 11.

Trockenes Kopier-Verfahren.

Glänzender Absatz. Provisions-Reisender gesucht. **Postlagerkarte 47, Amt VII.** B2190

Für Stadtbureau Leipzig

grösster Zigarettenfabrik suchen wir Sohn achtbarer Eltern, welcher sich als tüchtiger Kaufmann im Innen- und Aussendienst unter hervorragender Leitung ausbilden kann, als 6678

Volontär sofort.

Angebote unt. D. C. 297 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Allgem. Deutscher Verein f. Hausbeamtinnen,

Königstrasse 26, I.

Sprechstunde d. Stellenvermittl. f. Stützen, Wirtschaftsfräul., Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen wochentags ½11—12 Uhr Königstraße 26, I. V2189

Gesucht wird für den 15. März in besseren Haushalt ein sauberes

Mädchen

im Alter von 17—22 Jahren mit **etwas** Kochkenntnissen. Ein Stubenmädchen vorhanden. — Nur solche, die schon in besserem Haushalt gedient haben, wollen sich melden. Off. u. **M. F. 815 Invalidendank, Leipzig.** 6666

Stellengesuche.

Jung. Buchhalter

sucht für abends 2 bis 3 Stunden **Beschäftigung.** Offerten unt. sub **N. 7** Expedition des Leipziger Tageblattes.

Junger Mann,

9 Jahre in **Butter- und Käsespezialgeschäft** tätig, sucht z. 1./4. anderweitig **Stellung.** Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter „O. H. 35" **Hannover,** Postamt 7. 6602

Nebenbeschäftigung.

Junger Mann, Krankenpfleger, 30 Jahre, sucht täglich einige Stunden Beschäftigung. Off. unt. M. 109 a. d. Exp. d. Leipz. Tagebl. *2720

Mehrere Kinderg. II. Kl.

f. d. 1./4. od. später Stellung für **ganze od. halbe Tage.** Offert erb. **Gohlis, Magdeburg. Str. 13, pt.** 6622

Empfehle weibliches Herrschaftspersonal.

Paul Wernsdorf, Zeitz,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Telephon 418. *6225

Mietgesuche.

Allgemeiner

Hausbesitzerver. f. Leipzig,

Zu unserem

Wohnungs-Nachweis

ist fortwährend Nachfrage nach mietfrei werdenden

Wohnungen u. Geschäftslokalen.

Anmeldungen für die Listen u. den **Leipzig. Wohnungsanzeig.** nach Schulstraße 8 erbeten. 6731

Junger Fabrikant

sucht **elegantes ungeniertes Zimmer** zur Oster-Vormesse vom 1. bis 5. März. Offerten unter **W. K. 125** postlagernd **Darmstadt.** *2259

SLUB Wir führen Wissen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar d. J., sollen im **Burgauer Revier,** im Schützenhofgarten, nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden:

I. **Gegen die übliche Anzahlung:**
19 eichene Klötzer von 30–90 cm Mittenst. } 3–10 m
1 Buchenklotz „ 45 „ „ } Länge.
1 Eschenklotz „ 28 „ „ }

II. **Gegen sofortige Barzahlung:**
25 rm eichene Brennscheite,
22 Abraumhaufen.

Zusammenkunft: Früh 9 Uhr im Schützenhofgarten.

Leipzig den 12. Februar 1914. Ros

Der Rat der Stadt Leipzig.

Der Schlosser **Otto Landgraf** in **Oetzsch,** Hauptstraße 40, ist in das Verzeichnis der Gewerbetreibenden eingetragen worden, die Privatgaseinrichtungen ausführen dürfen.

Leipzig, am 18. Februar 1914. Ros

B. A. 181. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Kgl. Conservatorium zu Dresden.

59. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer. **Eintritt jederzeit.** Haupteintritt **1. April** und **1. September.** Prospekt durch das **Direktorium.** 4476

Der Klempner **Richard Michel** in **Leipzig,** Alexanderstraße 3, ist in das Verzeichnis der Gewerbetreibenden eingetragen worden, die Privatgaseinrichtungen und Anlagen zur Benutzung des Wasserwerks ausführen dürfen.

Leipzig, am 18. Februar 1914. Ros

B. A. 233. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Die Vorschulklasse

der Teichmannschen Privat-Realschule

nimmt Knaben nach zwei- bzw. dreijährigem Schulbesuch auf, um sie für die Realschule vorzubereiten.

Direktor Dr. Pitschel. Ros

Universitätsstr. 26. Fernr. 2059. Sprechz. 11—½1 Uhr.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 15984 die Firma **Hermann Wagner** in Leipzig (-Lindenau, Gutsmuthsstr. 38). Der Kaufmann Hermann Wagner in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Woll-, Weiß- und Kurzwarenhandlung);
2. auf Blatt 15985 die Firma **Karl Finter & Co.** in Leipzig (Jakobstr. 3). Gesellschafter sind die Kaufleute Karl Wilhelm Finter in Mockau, Dr. rer. pol. Ernst Albert Hermann Domack in Leipzig und Dr. phil. Friedrich Wilhelm Fromberg in Paunsdorf. Die Gesellschaft ist am 1. Februar 1914 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Verlagsgeschäfts);
3. auf Blatt 15986 die Firma **Johannes Lohse** in Leipzig (Hardenbergstr. 17). Der Antiquar Oswald Johannes Lohse in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Buchhandlung und eines Antiquariats);
4. auf Blatt 15988 die Firma **Pfau & Raschke** in Leipzig (-Sellerhausen, Paulinenstr. 15). Gesellschafter sind die Kaufleute Emil Robert Pfau und Paul Otto Raschke, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1914 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Großhandelsgeschäfts in Gummiwaren- und Toilettenartikeln);
5. auf Blatt 15989 die Firma **Otto Sander & Co.** in Leipzig (Thomasring 9). Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Otto Christian Sander und Walter Seidler, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 15. Januar 1914 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Pneumatik-Handels- und Reparaturgeschäfts, sowie eines Handelsgeschäfts mit Auto-Zubehörteilen);
6. auf Blatt 15990 die Firma **Leipziger Zerstäuberfabrik Brüder Oeser & Voigt** in Leipzig (-Connewitz, Waisenhausstr. 8). Gesellschafter sind die Kaufleute Karl Richard Voigt in Oetzsch-Raschwitz, Robert Friedrich Oeser und Julius Hans Oeser, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 16. Januar 1914 errichtet worden;
7. auf Blatt 15991 die Firma **Konrad Vogel** in Leipzig (Klingenstr. 14). Der Kaufmann Konrad Hermann Vogel in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Nutzholz-Großhandlung);
8. auf Blatt 6225, betr. die Firma **Ferdinand Scherbel** in Leipzig: Ferdinand Heymann Scherbel ist als Inhaber — infolge Ablebens —

(Fortsetzung der Amtlichen Anzeigen nächste Seite.)

Familien-Nachrichten.

Heute morgen wurde unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann

Christian Adolf Schotte

in Leipzig-Reudnitz im fast vollendeten 65. Lebensjahre von seinen jahrelangen schweren Leiden erlöst.

Rötha, Chemnitz und Paruschowitz, den 18. Februar 1914.

Dr. jur. Alfred Schotte, Rechtsanwalt u. Notar
Kurt Schotte, Realgymnasiallehrer
Karl Schotte, Betriebsingenieur
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Neuen Johannisfriedhofes aus statt.

M2174

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 18. Februar 1914 unser vieljähriger Sozius und zuletzt Gesellschafter

Herr Christian Adolf Schotte.

Mit ihm ist ein mit Geistesschärfe ausgestatteter Mann, der uns in der langen Zeit ein erfahrungsreicher Freund und Berater war, aus dem Leben geschieden.

Wir werden seiner nicht vergessen.

Die Gesellschafter der Firma Rössiger & Waldmann,
Feilenfabrik G. m. b. H.
Ad. Windisch. **Rich. Kummer.**

R2185

Heute verschied plötzlich an Herzschlag unser Beamter

Herr Georg Werckmeister.

Der Verstorbene hat 10 Jahre lang in unseren Diensten gestanden und sich während dieser Zeit als ein treuer Mitarbeiter erwiesen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Leipzig-Gohlis, den 18. Februar 1914.

Adolf Bleichert & Co.

*3166

Heute morgen ist unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Georg Werckmeister

plötzlich verstorben. Der unermüdliche Fleiss und seine grosse Pflichttreue sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.

Leipzig-Gohlis, den 18. Februar 1914.

Die Beamten der Firma
Adolf Bleichert & Co.

*3167

Nach langen Leiden verschied am Dienstag früh unser lieber Kollege, Herr **Glasermeister**

Maximilian Fallgatter.

Als langjähriges treues Mitglied und Mitbegründer unserer Innung ist er stets den Bestrebungen derselben gefolgt und hat gern zum Besten unseres Handwerks mitgewirkt. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Glaser-Innung zu Leipzig.

schwarz **R. Koch,** Obermeister.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. ½2 Uhr vom Trauerhause, Merseburger Strasse 103/5, aus statt. Die Mitglieder, deren zahlreiche Beteiligung erwünscht wird, versammeln sich hierzu 1,10 Uhr Merseburger Str. 107.

Dienstag nachmittag 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Grosse und Pflegemutter, die Kriminaloberwachtmeisterswittwe

Frau Pauline Döbler geb. Walther

im 82. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Leipzig, den 18. Februar 1914.
Plagwitzer Strasse 5, I.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

*3172

Die unendlichen, erhebenden Beweise der Liebe und Verehrung, die unserer teuren Mutter bei ihrem Heimgange zuteil geworden sind, machen es uns fast unmöglich, unsere Bewegung in Worte zu fassen. Herzlichen danken wir allen den edlen und trefflichen Menschen, die uns gütigen Herzens in unserm grossen Schmerze durch ihre aufrichtige Anteilnahme Trost spendeten.

Leipzig-Dölitz, den 17. Februar 1914.

*3332 **Geschwister Hanke.**

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Vermählt.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr Leopold Florey und Frau Hertha geber. Jacobé, Chemnitz. Herr Otto Kämpfe und Frau Helene geb. Keubler, Niederwiesa.

Aus Dresdener Bl.: Herr Dr. Heinrich Arnhold u. Frau Lya geb. Wattersdorff, Dresden.

Aus Zittauer Bl.: Herr Pastor Friedrich Gocht und Frau Lucie geb. Eckhardt, Adorf i. V. u. Zittau.

Geboren.

Aus Chemnitzer Bl.: Herrn Pastor Lic. Georg Wustmann und Frau Suse geber. Schmalz, Chemnitz, eine Tochter.

Aus Crimmitschauer Bl., Herrn Kantor Bräutigam und Frau, Crimmitschau, ein Sohn.

Aus Zwickauer Bl.: Herrn Augenarzt Dr. Zeysche und Frau, Zwickau, ein Sohn.

Gestorben.

Aus Annaberger Bl.: Herr Friedrich Ernst Fischer, 76 J., Buchholz bei Annaberg.

Aus Bautzener Bl.: Frau Agnes verw. Teichgraeber geb. Schlote, 65 J., Bautzen. Frau Marie verw. Postverwalter Kämmel geb. Pabst, 78 J., Bautzen.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr Hermann Loewy, Chemnitz. Frau Marie Georgi geber. Kunze, 54 J., Chp.-Gablenz. Herr Karl Robert Reinhardt, Feldzugteilnehmer von 1866 u. 1870/71, 70 J., Chemnitz. Frau Marie Queckenstedt geb. Begerow, Chemnitz. Frau Auguste Bäßler geb. Bachmann, 90 J., Chemnitz. Frau Anna Marie verw. Mühle geber. Töttrich, 65 J., Chemnitz. Frau Johanne Christiane Kluge geber. Hänig, 74 J., Chemnitz. Frau Marie Fichtner geber. Schirmer, Chemnitz. Frau Ernest. Julianne Bachmann geb. Berger, 75 J., Chemnitz. Frl. Gertrud Sachse, 17 J., Rabenstein.

Aus Crimmitschauer Bl. Frau Eugenie Döbler geber. Böttcher, 58 J., Crimmitschau.

Aus Dresdener Bl.: Herr Fabrikdirektor Paul Dietrich, Dresden. Frau Johanna Dietel geb. Glöckner, Dresden. Fräul. Amalie Florentine Meyer, Dresden. Frau Luise Fischer, 70 J., Dresden. Frau Natalie verw. Harz geb. Meding, Radebeul. Herr Adolf Lange, 77 J., Dr.-Löbtau. Frau Luise Groß geb. Adam, Dresden. Fräulein Marie Wex, 68¾ J., Dresden. Herr Johann Schleider, 60 J., Dresden.

Aus Frankenberger Bl.: Herr Webermeister Friedrich Eduard Lange, 75 J., Frankenberg. Frau Emilie Aug. verw. Uhlig geb. Thümer, 60 J., Frankenberg. Frau ver. Direktor Anna Zubisch, 80 J., Altenburg und Frankenberg.

Aus Freiberger Bl.: Frau Anna Görner geb. Pilz, 69 J., Freiberg. Herr Gutsbesitzer Franz Friedrich Weidendorfer, 35 J., Lauscha.

Aus Glauchauer Bl.: Herr Webermeister Hermann Louis Friedemann, 71 J., Glauchau. Frau Margarete Schulze, 36 J., Glauchau. Herr Ernst Münzner, Glauchau.

Aus Meissener Bl.: Herr Geh. Studienrat Prof. Dr. Hermann Peter, Rektor a. D., der Fürstenschule St. Afra, Domherr des Hochstifts zu Meißen.

Aus Plauener Bl.: Herr Curt Gebhardt, Gasmeier, 40 J., Plauen i. V. Gretchen Reinhold, 9 J., Neumark i. Sa.

Aus Altenburger Bl.: Frau Thekla Winkler geber. Böhme, Altenburg.

Aus Geraer Bl.: Herr Kommerzienrat Ernst Meyer, Ritter hoh. Orden, 56 J., Gera. Frau Karoline verw. Sattlermeistr. Krause geber. Weniger, 82 J., Gera. Frau Wilhelmine verw. Keppel geb. Beyer, 78 J., Gera.

Aus Greizer Bl.: Frau Minna verw. Schürer geber. Frenzel, 68 J., Greiz. Herr Hermann Junker, 37 J., Greiz. Fräul. Berta Schenker, 37 J., Gera.

Aus Halleschen Bl.: Herr Hans Koch, 27 J., Halle a. S. Frau Rentiere Auguste Preller geber. Aue, 76 J., Halle a. S. Frl. Martha Hehler, 17 J., Halle a. S. Herr Kaufmann Friedrich Louis Schlick, 72 J., Weißenfels.

Aus Weimarer Bl.: Herr Karl Schindler, Weimar. Frau Charlotte Meinhardt geber. Bauch, Weimar.

Schülerpension

In i. g. empf. Pension f. 2—3 j. Schüler lieben. Aufn. f. Woll. Fam.-Anschl. u. best. Beipfl. Beste Beaufsicht. event. Nachhilfe wird zugesichert. Mäßiger Preis. Bass Baumgärtel, Uferstraße 13, I.

Gelegenheitskauf zur Konfirmation
— Gute —
schwarze und weisse
Stoffe
zu Spottpreisen.
Gr. Post. Master-Coup. ca. 3/5m eleg. Qual. u. d. Hälfte d. Preises
Sidonienstrasse 40
Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Vigilanz Detektive Reinsfr. 25 Prospekt frei
Tag u. Nacht. Tel. 5590. 4573

Eier—Käse—Butter
Engros-Preise Ros
Dillers Milchwirtschaft, Gerberstraße 36. Täglich frischer Quark.
Allerfeinste **Süssrahmbutter**

Robert Hellmann 4393
Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411
Beerdigungs-Anstalt, Feuerbestattung.
Annahmestellen: Sörfir. 30 u. Rochstr. 9. Fernspr. 4314.

Leipziger Beerdigungsanstalt „Pietät"
Telef. 532 u. 14915. **Feuerbestattung** Telef. 532 u. 14915.
Matthäikirchhof 28.
Zweiggeschäfte: Lind., Odermannstr. 10. Fernsp. 17410. Volkm., Coswigstr. 41. Fernsp. 532 u. 14915. Eutritzsch, Seitengasse 5. Fernsp. 16 370.

B. z. L. Sonnabend, d. 21. Febr. 8½ U. M. Ber.

Standesamtliche Nachrichten vom 18. Februar.

Geburten:

Ein Sohn: Schmid, Rudolf Franz, Fabrikarb., hier. ■ Daube, Karl Albert Louis, Schweizer, Connewitz. ■ Wiedemann, Ernst Bruno, Bäckermeister, hier. ■ Zschauer, Herm. Franz, Straßenbahnarbeiter, Volkmarsdorf. ■ Haase, H. H., Metalldreher, Eutritzsch. ■ Görlitz, Ernst Emil, Fabrikarbeiter, Kleinzschocher. ■ Uebel, Franz Gustav, Expedient, Plagwitz. ■ Wagner, Georg Max, Buchhalter, Kleinzschocher. ■ Leisheit, Louis Willy, Schlosser, Li. ■ Mittelhäuser, Emil Fritz, Handlungsgeh., Lindenau. ■ Schmidt, Otto Rudolph, Fleischer, Connewitz. ■ Lindner, Alfred Georg, Buchhandlungsgehilfe, Lößnig. ■ Better, Friedrich Rich., Obsthändler, Connewitz.

Eine Tochter: Weber, Oskar Eugen, Telegraphenleitungsaufseher, hier. ■ Mehnert, Robert Franz, Arbeiter, hier. ■ Tille, Hermann, Kellner, hier. ■ Winter, Georg Richard, Geschäftsl., hier. ■ Seym, Heinrich Otto, Hufschmied, Sellerhausen. ■ Brämisch, Ernst Paul, Straßenbahnwagenführer, Reusellerh. ■ Blech, Georg Richard, Zimmerer, Anger-Crottendorf. ■ Zschau, Friedrich Emil, Geschäftsgehilfe, Neustadt. ■ Schöntuß, Franz Hermann, Polizeibeamter, Kleinzschocher. ■ Geißler, Franz Richard, Fabrikarb., Lindenau. ■ Rößner, Arth. Alfred, Maschinenarbeiter, Lindenau. ■ Schirmer, Otto Hermann, Bankbeamter, Schleußig. ■ Harzt, Jul. Bruno, Fensterreiniger, Plagwitz. ■ Krull, Friedrich Karl, Gelbgießer, Li. ■ Roack, Friedrich Gustav, Maschinist, Stötteritz.

Zwillinge: Frenz, Karl Friedrich Joh., Materialwarenhändler, Reudnitz, zwei Töchter.

Aufgebote.

Günther, E. W., Fleischer, Leutzsch, mit Tetzner, F. H., hier. ■ Vetter, J. G. M., Buchbinder, mit Meyer, K. M., hier. ■ Krenkel, E. M. H., Privatdozent, Doktor der Rechte und der Philosophie, mit Brandenburger, B. P., hier. ■ Röhr, F. A., Architekt, Schleußig, mit Schwenke, C. A. S., hier. ■ Umbreit, C. R. C., Bankbeamter, mit Brade, M. M., hier. ■ Stanczyk, J., Schlosser, mit Zieger, A. M., hier. ■ Küster, F. R., Fleischermeister, hier, mit Müller, M., Webau-Gnädig. ■ Selig, F. O., Handarbeiter, mit verw. Möbius, geb. Rattrodt, A. P. L., hier. ■ Lütjohann, E. A. E., Handlungsgehilfe, mit Schatz, A. H., hier. ■ Schieweg, H. E., Markthelfer, mit Schulz, L. A., hier. ■ Teuscher, A., Kaufmann, Plauen, mit Aster, M. C., hier. ■ Haase, F. M., Kellner, hier, mit Gräse, H. M., Schmölln. ■ Herrmann, W. E., Vergold., Stötteritz, mit Schneider, E. L., hier. ■ Zimmermann, H. O. W., Handlungsgehilfe, hier, mit Lange, E. H., Eutritzsch. ■ Thier, C. R., Kontorist, mit Rudl, L. E., Gohlis. ■ Prieske, Friedrich Paul, Maschinenbauer, Reudnitz, mit Ränker, Alma Hedwig, Dölitz.

Eheschließungen.

Lippold, Albert Martin, Kaufmann, Gohlis, mit Cerf, Bertha, hier. ■ Weigandt, Ernst Bruno, Buffetier, mit Schwarz, Ottilie Agathe, Neustadt. ■ Dauer, P. M., Reisend., mit gesch. Schubert, geb. Beyer, M. A., Gohlis. ■ Wachtler, K. J., Schmied, mit Tympel, A. H., Schleußig. ■ Dietze, G. E., Schlosser, Plagwitz, mit verw. Bogt, M., Schönefeld. ■ Scholz, R. W., Maurer, Eckartsberga, mit Raue, K. A. S., Plagwitz. ■ Prüfer, O. A., Handlungsgehilfe, Reudnitz, mit Bernsdorf, M. F., Lindenau. ■ Kühn, A., Handlungsgeh., mit Goßmann, R. K. H., Lindenau. ■ Albrecht, F. W. A., Bahnarbeiter, mit Behnk, A. L. E., Kleinzschocher. ■ Sperling, H. E. W., Telegraphen-Assistent, Plagwitz, mit Otte, J. H., Lindenau. ■ Albrecht, G. R. A., Braumeister, Oelsnitz i. V., mit Jakob, M. E., Lindenau.

Todesfälle:

Hähnel, verw. Laura Anna Selma geb. Marx, Aufwärterin, Grimmaische Straße 29, 58 J. 2 M. 30 T. ■ Zschoch, Luise Margarete, Salomonistraße 11, 28 T. ■ Brünnler, Josefa geb. Schwab, Teplitz-Schönau i. B., Alleegasse 37, 71 J. 11 M. 20 T. ■ Schilling, Arthur Richard, kaufm. Agent, Steinstraße 67, 48 J. 9 M. 25 T. ■ Weineck, Marie Therese, Privata, Inselstraße 26, 74 J. 2 M. 19 T. ■ Nowack, Friederike Marie Josine Albine geb. Brönnemann, Reudnitz, Konstantinstraße 1, 76 J. 6 M. 28 T. ■ Moosbauer, Georg Gustav Hans, Neustadt, Neustädter Markt 1, 1 J. 14 T. ■ Frenz, Marie Sofie, Reudnitz, Gutenbergstraße 1, 15 Minuten. ■ Frenz, Anna Emma, Reudnitz, Gutenbergstraße 1, 10 Stunden. ■ Zschage, Marie Minna geb. Viertel, Volkmarsdorf, Eisenbahnstraße 109, 41 J. 9 M. 25 T. ■ Schotte, Christian Adolf, Fabrikbesitzer, Reudnitz, Kohlgartenstraße 22, 64 J. 11 M. 29 T. ■ Brendel, Hedwig Caroline verw. gew. Hoffmann geb. Greulich, Thonberg, Reitzenhainer Straße 26, 80 J. 4 M. 5 T. ■ Kaiparek, Carlo, Connewitz, Leopoldstraße 32, 6 M. 22 T. ■ Winkler, Carl Fritz, Sellerhausen, Dorfstraße 29, 4 J. 11 M. 5 T. ■ Kunad, Sophie Emma geb. Montgomery, Reudnitz, Riebeckstraße 45/47, 87 J. 10 M. 8 T. ■ Phieler, Georg Oskar, Buchhalter, Reudnitz, Taucher Str. 36, 66 J. 4 M. 11 T. ■ Herbst, Karl Albin Werner, Gohlis, Menckestraße 46, 2 M. 17 T. ■ Kieb, Heinz Otto, Gohlis, Aeußere Hallische Str. 73, 2 M. 7 T. ■ Mehlhose, Alma Sidonie geb. Henze, Raundörfchen 3, 33 J. 4 M. 4 T. ■ Preuß, Adolf Otto, Lindenau, Henricistr. 7, 10 M. 28 T. ■ Köller, Johann, Lindenau, Flemmingstr. 14, 1 M. 12 T. ■ Keil, Alfred Willi, Plagwitz, Ernst-Mey-Straße 16, 1 M. 10 T. ■ Kunze, Toni Helene, Kleinzschocher, Witgandstraße 30, 2 M. 17 Tage. ■ Tatschke, Kurt Alfred, Li., Lenzscher Straße 66, 3 M. 14 T. ■ Kieß, Adelheid Henriette geb. Sperling, Connewitz, Ernststraße 25, 87 J. 2 M. 17 T. ■ Piehler, Ernst Franz, Kaufmann, Zeitz, Bismarckstr. 9, 53 J. 10 M. 6 T. ■ Specht, Gottlieb, Hausbes. u. Gasrohrleger, Dölitz, Friedrikenstraße 8, 51 J. 5 M. 13 T. ■ Nägler, Richard Hugo, Schriftsetzer, Dösen, Gorbitzer Straße 50, 51 J. 5 M. 19 T.

SLUB Wir führen Wissen.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Fortsetzung von Seite 5.)

ausgeschieden. Gesellschafter sind der Kaufmann Adolf Wiehmeier in Leipzig als persönlich haftender Gesellschafter und vier Kommanditisten. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1914 errichtet worden;

9. auf Blatt 6331, betr. die Firma **Studders & Kohl** in Leipzig: Agnes Johanna Elisabeth verw. Kohl geb. Kluge, Minna Agnes Elisabeth Frida unverehel. Kohl und Georg Hermann Hans, Johanna Elisabeth Charlotte und Heinrich Eduard Herbert minderjährige Geschwister Kohl sind als Gesellschafter ausgeschieden. Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Jütte jr. und Richard Jütte, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1914 errichtet worden;
10. auf Blatt 13873, betr. die Firma Werdewerkstatt zum Federmann Johannes Weidenmüller in Leipzig: Johannes Walter Weidenmüller ist als Inhaber ausgeschieden. Der Zeichner Alfred Karl Dutt in Leipzig ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: **Alfred Karl (Charles) Dutt Werdewerkstatt;**
11. auf Blatt 15550, betr. die Firma **Präzisions-Werkzeugmaschinen-Gesellschaft Selzer & Co.** in Leipzig: Ein Kommanditist ist ausgeschieden. An seiner Stelle ist eine Kommanditistin in die Gesellschaft eingetreten;
12. auf Blatt 15082, betr. die Firma **Ildor Stern** in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Heinrich Martin Renft in Leipzig;
13. auf den Blättern 11370 und 15028, betr. die Firmen **Theodor Friesleben** und **Friedrich B. Keller**, beide in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Leipzig, den 18. Februar 1914.

A 261 **Königliches Amtsgericht**, Abt. II B.

Kram-, Roß- und Viehmarkt zu Liebertwolkwitz

findet

Montag, den 2. März dieses Jahres

statt.

Der Krammarkt beginnt bereits

Sonntag, den 1. März, mittags.

Abgaben werden nicht erhoben. 2909

Der Gemeindevorstand.

Die Stelle eines

Assistenzarztes

an der chirurgischen Abteilung des Stadtkrankenhauses zu Bautzen (ungefähr 70 Betten) ist zu besetzen.

Neben freier Kost, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bedienung, Reinigung und Plätten der Wäsche werden 1800 ℳ Gehalt jährlich gewährt.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten an den

44934 **Stadtrat zu Bautzen.**

Rauchwaren-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar 1914, vorm. ½11 Uhr, sollen im Geschäftslokale der Fa. **Emil Barban, hier, Brühl Nr. 69,** Treppe A II., größere Posten

Rauchwaren,

insbesondere:

Persianer, Fuchs, Kolinsky- und Musfionfelle, gefärbte Bisamfelle und Streifen, Fehwammen und Rückenfäcke, sowie diverse Futter und andere Rauchwaren

im Wege des Pfandverkaufs öffentlich versteigert werden.

Besichtigung der Waren **Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. Februar,** während der üblichen Geschäftszeit im obigen Versteigerungslokale, woselbst auch Kataloge zur Ausgabe gelangen.

a7761 **M. Schumann,** Lokalrichter.

Sparkasse Gautzsch.

Gemeindeamt,

nahe der Hofer und Plagwitzer Staats- und der elektr. Sternbahn (von Haltestelle „Schulstraße" 2 und „Forsthaus Raschwitz" 7 Min. entfernt).

Geschäftszeit: 8–1 u. 3–5, Sonnabends 8–2 Uhr.

Tägliche Verzinsung mit 3½%.

Postscheckkonto 14601 Leipzig. 66675

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar d. J., sollen von vormittags 10 Uhr an im Schützenhofgarten **gegen sofortige Barzahlung** nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden:

17 eichene	Klötzer	v. 25–37	cm	Mittenstärke	10–8 m Länge
27 ahorne	„	„ 18–49	„	„	
46 lindene	„	„ 21–42	„	„	
2 rüsterne	„	„ 23 u. 32	„	„	
2 pappelne	„	„ 32 u. 36	„	„	
4 birkene	„	„ 17–19	„	„	

8½ rm Brennscheite

60 Abraumhaufen.

Leipzig, den 14. Februar 1914. T2118

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Recht und Gericht.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 18. Februar.

: **Unter der Anklage des gewerbsmäßigen Glücksspiels und des Betrugs,** bzw. der Beihilfe zum Betrug. (Schluß.) In der heutigen Nachmittagsverhandlung ließ sich der Sachverständige Kriminalkommissar von Manteuffel aus Berlin eingehend über die „Arbeit" der internationalen gewerbsmäßigen Spieler aus. Weiße und seine Genossen haben mit den Zeugen, denen sie das Geld abgenommen haben, wie die Verhandlung ergeben hat, vier Glücksspiele gespielt, und zwar Roulettekreisel, Häufeln, Pokern und Mauscheln. Mauscheln und Pokern sind allgemein bekannte Spiele, Gewinn und Verlust beruhen beim reellen Spiel auf dem Zufall, durch das Zukaufen von Karten, beim Mauscheln tritt der Charakter des Glücksspiels noch deutlicher hervor. Beim Mauscheln hat man weiter nichts nötig zu wissen, als wie die Karten rangieren, beim Pokern muß man auch Kenntnis von der Bewertung der Kartengruppierungen haben. Das Pokern ist ein sogenanntes Bluffspiel. Durch das Ueberbieten wirkt es noch stärker anreizend. Das Häufeln haben Weiße und Genossen in einer Manier gespielt, wie sie sonst nicht üblich ist. Im allgemeinen werden beim Häufeln, wovon dieses Spiel auch seinen Namen hat, einzelne Spielhaufen vom Block abgezogen. Man verhindert damit, daß die letzte Karte des einzelnen Haufens, die den Ausschlag gibt, von gerissenen Spielern an der Zeichnung der Rückseite erkannt werden kann, an diesen sogenannten Naturmarken. Weiße und seine Freunde haben nun nicht einzelne Haufen abgezogen, sondern einzelne Blätter vom Block abgezogen, so war es ihnen möglich, die Karten zu wissen. Ohne die erwähnten Naturmarken kann kein Kartenspiel hergestellt werden, das liegt in der maschinenmäßigen Fabrikation. Das Einzelnabziehen der Karten ist eine ausgesprochene Bauernfängerei, die seit etwa acht bis zehn Jahren in Gebrauch gekommen ist. Die Herren Spieler sind überhaupt sehr erfindungsreich, es sei nur an das Rouge et noir erinnert, das im Prozesse Metternich eine Rolle spielte. Der Roulettekreisel ist eine gar feine Konstruktion zum Bauernfange. Auf den ersten Blick sind seine Finessen absolut nicht zu erkennen. Dieser Kreisel besteht aus einer Spindel mit einer Elfenbeinscheibe, er hat vier schwarze, drei rote und eine mit 8 gezeichnete Zerofläche. Wäre er reell konstruiert, dann bliebe es rein dem Zufall überlassen, wie der Kreisel fällt, wenn er zur Ruhe kommt. Nun ist er aber ganz unauffällig so eingerichtet, daß auf einer Seite die roten Flächen, auf der anderen Seite die schwarzen Flächen an den Kanten leicht abgeschrägt sind. Je nachdem man nun die Spindel auf der einen oder auf der anderen Seite anfaßt, um den Kreisel in Bewegung zu setzen, fällt er auf die abgeschrägten Flächen und man kann die Karte gewinnen lassen, die man gewinnen lassen will. Daß Weiße und Genossen einen solchen Kreisel gebraucht haben müssen, das geht aus der Aussage des Herrn Z. hervor, der immer verloren hat, obwohl er stets Schwarz hielt. Kluge Spieler pflegen auch noch einen zweiten Kreisel in ihrem Handwerkszeug bei sich zu führen. Daß beim Häufeln auch dem Glück nachgeholfen wurde, beweise die Aussage des Hauptmanns B., der stets verlor, auch als die niedrigsten Karten, die Sieben und Achten, zu Gewinnkarten gemacht worden waren. Er hat nur dann einmal gewonnen, wenn er sich die Karten selbst herausgenommen hat. Der Typus des gewerbsmäßigen Spielers ist der Bauernfänger, der dann später als internationaler Glücksspieler aufzutauchen pflegt, wie Mungert, Albich, Fritz und die anderen hier genannten Spieler. Haben diese Herrschaften bei uns in Deutschland so viele Strafen erlitten, daß ihnen das Zuchthaus in Aussicht steht, dann gehen sie ins Ausland, weil sie dort nicht zu kontrollieren sind. Sie versuchen dann in bessere Kreise zu kommen, denn sie haben da mehr Aussicht, daß die Opfer zahlen, ohne zu klagen und Aufhebens zu machen. Diese Spieler üben ihr Gewerbe im Umherziehen, ihre Standquartiere sind London und Paris, von wo sie in die Hauptstädte, die Modebäder und andere Zentren des Fremdenverkehrs reisen. Sie nehmen mit geübtem Blicke solche Opfer aufs Korn, die Gewähr dafür bieten, daß sie über größere Mittel verfügen. An sie machen sich die Schlepper heran und führen sie ihren Genossen zu. Man spielt zuerst um die Zeche, dann um Bareinsätze und schließlich wird unbar gespielt und der Geraupfte muß einen Wechsel ausstellen, nachdem einer der Spieler zuvorkommend den Gewinner mit einem Scheck bezahlt hat. So wird aus dem Spielwechsel ein Darlehnswechsel, den man anstandslos einklagen kann, ohne den Spieleinwand gewärtigen zu müssen. Hat man das Opfer total „abgegossen", das heißt, ihm zuviel abgenommen, so daß man besorgen muß, daß er nicht bezahlt, dann läßt man ihn wieder etwas zurückgewinnen. Die Spieler treten bandenmäßig auf, die Beute wird geteilt. Es macht auf das Opfer auch einen harmloseren Eindruck, wenn von den anderen auch jemand verliert; das Opfer wird planmäßig und systematisch ausgeplündert. Die internationalen Glücksspieler müssen falsch und um hohe Summen spielen, denn sie haben hohe Spesen. Ehrlich kann nur eine Spielbank wie Monte Carlo spielen, denn sie verfügt den Spielern gegenüber über ungeheure Nachschüsse; ehrlich spielen können auch die Buchmacher, da sie die weitaus größeren Chancen haben. Daß Weiße und Genossen andere spezielle Falschspielerkniffe, wie falsches Mischen, „Packen", falsches Abnehmen, scharfes Ziehen und dergleichen in Anwendung gebracht haben, ist nicht erwiesen. Ihre Opfer haben auch nicht darauf geachtet, da sie ohne Argwohn gewesen sind und es mit Kavalieren zu tun zu haben glaubten, denn die internationalen Spieler treten stets unter falschem Namen und falschem Stande auf. Ganz gern überlassen die Spieler ihren Opfern die Bank, da dann das Ausplündern bedeutend schneller geht. Besonders kenntlich gemachter, sogenannter „gezinkter" Karten bedienen sich die geriebenen internationalen Spieler nicht, aber sie kennen alle Finessen des Spiels, bleiben nüchtern, während der Mitspieler zum Trinken animiert wird und so seine ruhige Ueberlegung verliert und immer mehr riskiert, um seinen Verlust wieder hereinzubringen. Der Berufsspieler konzentriert seinen ganzen Scharfsinn auf das Spiel, er hat sich so trainiert, daß er die Karten, wenigstens aber die Hauptblätter, an den schon erwähnten Naturmarken erkennt. Die stete Uebung hat er vor dem Opfer voraus; durch unauffällige Zeichen stehen die Spieler auch während des Spiels in gegenseitiger Verbindung.

Dr. Weichert ist vom 20. Oktober bis zum 25. November vergangenen Jahres in der Heilanstalt Zschadraß auf seinen Geisteszustand beobachtet worden. Der Oberarzt Dr. med. Kötzschner faßte sein Gutachten dahin zusammen, daß Dr. Weichert zunehmende physische und körperliche Haltlosigkeit, leichte Bestimmbarkeit und Willensschwäche zeigt. Einerseits weist Dr. Weichert Leichtsinn, Spielsucht und Großmannssucht auf, anderseits Kritiklosigkeit, Gutmütigkeit und Liebenswürdigkeit. Danach liegt ein Zustand verminderter Handlungsfähigkeit vor, der auch schon früher bestand, aber von einer Unzurechnungsfähigkeit im Sinne des Paragraphen 51 des Strafgesetzbuches kann nicht gesprochen werden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Bestrafung beider Angeklagten mit Gefängnisstrafen, bei Weiße sei auf eine mehrjährige Strafe zuzukommen. Die Verteidiger plädierten für Freisprechung ihrer Mandanten. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Königliches Schöffengericht.

Leipzig, 18. Februar.

: **Eine Beleidigungsklage aus Leipziger Künstlerkreisen.** (Fortsetzung.) Von dem Rechtsbeistand des Professors Klinger wurde an den Zeugen Geheimrat Seffner die Frage gestellt, ob er nicht doch eine gewisse Besorgnis gehegt habe, die Sache mit dem Rundschreiben in den Händen Urbans zu wissen. Bei der weiteren Vernehmung dieses Zeugen und auch des Professors Werner Stein kam zur Sprache, daß sich der Oberbürgermeister Dr. Dittrich bei einer Besprechung der Angelegenheit dahin geäußert haben soll, anonyme Schreiben dürften im Künstlervereine nicht vorkommen. Der Zeuge Bildhauer Howard ist der Ueberzeugung, daß dem Vorstande in dem Rundschreiben Unterstellungen gemacht worden seien, die als empörend empfunden werden mußten. Der später wieder zurückgenommene Ausschluß Urbans aus dem Künstlervereine sei wegen des Inhalts des Rundschreibens erfolgt. Howard, der jetzt Vorsitzender des Künstlerbundes ist, erklärte den gegenwärtigen Prozeß für eine rein persönliche Angelegenheit der Beteiligten. Im Künstlerbunde errege sie kein spezielles Interesse, keinesfalls sei sie ein „Künstlerstreit". Bei der Ausstellung 1912 habe Professor Klinger mit dem Aufhängen der Bilder nichts zu schaffen gehabt; man habe ihm eine Koje angewiesen, die er, der Zeuge, in Berücksichtigung der Bedeutung Klingers für unwürdig erachtet habe. Urban hat behauptet, daß Geheimrat Klinger, nachdem er, Urban, ihm wegen des Rundschreibens sein Ehrenwort gegeben habe, ihm entgegengehalten habe: „Das ist mir ganz egal! Es muß gerichtlich vorgegangen werden." Der Zeuge Bildhauer Zeisig kann sich an den Wortlaut nicht genau erinnern, etwas Aehnliches müßte aber gesagt worden sein. Dem Zeugen ist es während seiner Amtierung in der Gröppler-Stiftung bis 1911 nicht aufgefallen, daß Professor Klinger sich besonders für die Kandidaten des Künstlerbundes ins Zeug gelegt hätte; in zwei Sitzungen, in denen ein Stipendium erteilt sei und in denen Professor Klinger auch anwesend war, hat er sich bei der Beratung für die Kandidaten des Künstlerbundes erklärt. Dazu sagt Professor Klinger, daß er bei der geheimen Stichabstimmung für einen Herrn vom Künstlerverein gestimmt habe. Der Zeuge Howard erinnert sich, daß nach der ersten Leipziger Jahresausstellung, als es sich um eine neue Ausstellung durch sämtliche drei Leipziger Künstlergruppen handelte, Professor Klinger geäußert habe: „Der Schwanz vom Künstlervereine muß abgehackt werden!" Es kommt dann das Schreiben zur Verlesung, in dem Professor Klinger am 20. März 1908 seinen Austritt aus dem Künstlervereine erklärte. Zugleich schickte er sein Ehrenmitgliedsdiplom zurück und kündigte dem Künstlerverein die Hypothek von 4000 ℳ.

Die Verhandlung wandte sich darauf der Widerklage zu, die Urban gegen den Professor Klinger angestrengt hat. Diese Widerklage stützt sich zunächst auf eine Wendung in einem Briefe an den Friedensrichter Dreyer, in dem die Worte zu lesen waren „voll von Verleumdungen", dann auf den Ausdruck „Unverschämtheit", den der Beklagte in einer Gerichtsverhandlung gebraucht hat. Ferner noch auf die Behauptungen „grob fahrlässig" und „aus der Luft gegriffen" in einem Schriftsatze vom 1. April 1912. Schließlich kommt bei der Widerklage noch in Betracht ein Artikel in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 22. Oktober 1912 mit der Ueberschrift „Zur Leipziger Kunstausstellungsfrage", in dem Professor Klinger als Verfasser angeführt war. — Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Sport und Spiel.

Pferdesport.

* **Das Berliner Halbblut-Turnier** stand am Schlußtage, soweit die Zuschauer in Frage kommen, im Zeichen der Berliner Landwirtschaftswoche. Die gebotenen Leistungen standen denen der vorausgegangenen Tage nicht nach und bildeten den würdigen Abschluß der durchaus gut gelungenen und hippisch bedeutsamen Veranstaltung.

Jugend-Preis. Verkaufsmaterial-Prüfung: 1. Oberleutnant von Bismarcks Wildfang. 2.† Hauptmann von Zitzewitz' Barbara. 2.† Herrn A. Kochs Jacob. 37 Konkurrenten. — Lebewohl-Jagd-Springen. 1.† Lt. Breyers Ellen (Bes.). 1.† Freiherrn von Buddenbrocks Ulla (Bes.). 1.† Rittmeister von Richters Märchen (Lt. Alern). Frau Mehlis' Poesie (Oberlt. Maur). 22 Konkurrenten. — Goldene Reichskrone. 1.† Herrn Dr. E. Kunheims Vasall II (Frau von Gottberg), 13 Konkurrenten. — Tattersall-Dressur-Prüfung. 1. Frau Dr. Borchardts Sweet-Boy. 2. Herrn Neumanns Coretto. 3. Herrn Huths Goldkind. 6 Konkurrenten. — Material-Prüfung für Wagenpferde. 1.† Vierspänner des Bentschener Tattersall (Fahrer: Freiherr von der Borch). 1.† Zweispänner des Bentschener Tattersall (Fahrer: Herr F. G. Koch). 1.† Dogcart-Gespann des Herrn Haeußler (Bes.). 6 Konkurrenten. — Hochspringen. 1.† Oberlt. Martins Sylvester (Bes.). 1.† Direktor Olsons Panschi (Bes.). 3. Herrn W. Schlobachs Tiger (Herr Caminecki). 3 Konkurrenten.

Luftsport.

Köln—Leipzig in drei Stunden.

Auf dem Mockauer Flugplatze landeten am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr 10 Min. die beiden Offiziersflieger Oberleutnant Jolly und Hauptmann Türk vom Fliegerbataillon Nr. 3 auf einer Rumplertaube mit einem 100 P. S.-Motor. Die beiden Flieger waren um 11 Uhr vormittags in Köln aufgestiegen, haben also innerhalb von nur drei Stunden die 450 km betragende Strecke Köln—Leipzig zurückgelegt, was besonders in Anbetracht der ungünstigen Windverhältnisse — es herrschte durchweg starker Seitenwind — als eine hervorragende Leistung angesehen werden muß.

* **Neuer deutscher Höhenrekord.** Ein Drahtbericht meldet aus Johannisthal, 18. Februar: Heute vormittag 10 Uhr 17 Min. stieg der Rumplerpilot Linnekogel mit Passagier auf einem Rumplereindecker zu einem Höhenfluge auf und erreichte eine Höhe von 4300 Metern, womit er den bisherigen deutschen Höhenrekord überboten hat. Er landete kurz vor 12 Uhr mittags.

Den Offizieren ist der Start auf dem Flugplatze heute mittag 12 Uhr wieder freigegeben worden.

* **Der Süddeutsche Flug** ist endgültig auf die Tage vom 10. bis 15. Oktober festgelegt worden und offen für Zivilflieger. Die Tagesstrecken sind folgendermaßen eingeteilt: 1. Tag. Nürnberg—Augsburg—München; 2. Tag. München—Friedrichshafen—Stuttgart (Rasttag). 4. Tag. Stuttgart—Schweinfurt—Koburg—Gotha (Platzveranstaltungen). 6. Tag. Koburg—Hof—Nürnberg. Wegen der Teilnahme von Militärfliegern im Sonderwettbewerb schweben noch Verhandlungen.

* **Ein neuer Zehnstundenflug.** Trotz des stürmischen Wetters flog am Dienstag der Rumplersteuermann Basser im Wettbewerb um den Ueberlandflugpreis der Nationalflugspende von Johannisthal nach Wanne. Die Flugstrecke führte über Anhalt, Halle a. S., Frankfurt a. M., Bingen, Köln und Duisburg nach Wanne. Mit 430 Litern Betriebsstoff an Bord seiner 100 PS Mercedes-Rumplertaube blieb Basser 10 Std. 6 Min. in der Luft.

* **Luftschiffhafen Germersheim.** Die Festung Germersheim soll, wie die B. Z. zu melden weiß, Station für ein militärisches Zeppelinluftschiff werden und eine Luftschiffhalle erhalten.

* **Ein Denkmal für die Opfer des „L 1"** soll auf dem Flugplatz Hamburg-Fuhlsbüttel errichtet werden, von wo aus das in der Nordsee verunglückte Marineluftschiff seine Todesfahrt antrat.

Kraftfahrsport.

* **Motorradfernfahrt Magdeburg-Nürnberg.** Die im Jahre 1912 gegründete Prüfungsfahrt für Motorräder und Dreirad-Fahrzeuge wird bekanntlich auch in diesem Jahre auf der 400 km langen Strecke Magdeburg—Nürnberg ausgetragen, und zwar, wie nunmehr feststeht, am 17. Mai.

Radsport.

* **Der alte Weltmeister Willy Arend** hat die Klinik, wo er — wie von uns berichtet wurde — sich wegen eines schweren Bruchleidens einer Operation unterziehen mußte, wieder verlassen. Nach Ansicht der Aerzte, die erstaunt waren, daß der Mann mit einem so schweren Leiden als Rennfahrer so vorzüglich sein konnte, dürfte Arend seine frühere Höhe wieder erreichen.

* **Die belgische Querfeldeinmeisterschaft** wurde von Cassiers gewonnen, der die 22 km lange Strecke in 56 Min. vor Aerts, Machiels und de Baer zurücklegte.

* **„Rund um Crefeld" 1914 fällt aus.** Die klassisch gewordene Straßenfernfahrt am Niederrhein, Rund um Crefeld, soll in diesem Jahre ausfallen. Als Grund dafür gibt der vorbereitende Ausschuß an, daß der dafür angesetzte Tag, 29. März d. J., wenig Zeit läßt, um die Vorarbeiten zu erledigen. Außerdem betrachtet man die für den gleichen Tag angesetzten Straßenrennen in Hamburg als schädigende Konkurrenz.

Olympische Spiele.

* **Sportlehrerkursus in Leipzig.** Auf Veranlassung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine wird der vom Reichsausschuß für Olympische Spiele angestellte Sportlehrer Kränzlein bereits in der Zeit vom 24. Februar bis 5. März in Leipzig, voraussichtlich in der Uebungshalle des 106. Infanterie-Regiments, einen Kursus abhalten, der hauptsächlich der Ausbildung von Vereinssportlehrern gewidmet sein soll. Die Teilnahme ist unentgeltlich und auch Herren gestattet, die keinem Verein des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine angehören; doch wollen sich alle Teilnehmer unter Angabe ihrer Adresse baldigst beim 1. Vorsitzenden des Verbandes Chefredakteur Paul Albrecht, Halle, Leipziger Straße 61—62, melden. Nähere Angaben über den genauen Beginn des Kursus usw. erfolgen durch die Tageszeitungen.

Lawn Tennis.

* **Vom Turnier in Beaulieu.** Der Australier Wilding ist in glänzender Form und besiegte den Grafen Salm leicht 6:3, 6:0. R. Kleinschroth schlug in der gleichen Runde Allen 6:2, 6:3. Im Herren-Doppelspiel war das Paar Graf Salm-Lyle über Reluge-Cox 6:3, 6:3 siegreich. Wilding-Craig Biddle schlugen Glen Walker-Andrews 6:1, 6:1. Im gemischten Doppelspiel siegten H. Kleinschroth-Miß E. Ryan über B. Reluge-Miß Towler 6:2, 4:6, 6:1.

Athletik.

* **Ein Deutsch-böhmischer Leichtathletik-Verband** wird in Prag als Seitenstück zu dem neuen Deutsch-böhmischen Fußball-Verbande gegründet werden. Auch er will in sportliche Beziehungen zu den bis vor zwei Monaten noch so geschmähten Tschechen treten.

Hockey.

* **Neue Leipziger Hockeymannschaft.** Der B. K. Arminia gründete eine Hockeyabteilung und beginnt am Sonntag bereits mit dem Training.

Fussball.

* **Der Kronprinz beim Pokalschlußspiel.** Wie uns ein eigener Drahtbericht aus Berlin meldet, wird der Kronprinz wahrscheinlich doch, zum ersten Male, an dem Entscheidungsspiele um den von ihm gestifteten Pokal zwischen Mitteldeutschland und Süddeutschland teilnehmen. Wenn er auch wegen seiner Erkrankung die geplante Reise nach Kiel am 20. Februar aufgegeben hat, so dürfte er doch am Sonntag so weit hergestellt sein, daß er das Stadion aufsuchen kann.

* **Der Fußballsport als wirtschaftlicher Faktor.** Bezeichnend für die Bedeutung des ungarischen, eigentlich fast ganz auf Budapest beschränkten Fußballsportes ist die Tatsache, daß der Kostenvoranschlag des Ungarischen Fußball-Verbandes für das Geschäftsjahr 1914/15 an Einnahmen 92 600 Kronen, an Ausgaben 99 880 Kronen (das ist nicht weniger als im D. F.-B.) vorsieht. Das abgelaufene Jahr weist folgende Zahlen auf: Die Gesamteinnahmen betrugen 74 945 Kr., die Gesamtausgaben 79 487 Kr. Das Barvermögen des Verbandes erreichte die Höhe von 20 294 Kr. Unter den Einnahmen finden wir Erträgnisse der zwei repräsentativen Spiele (Oesterreich und Schweden) 57 891 Kr., Mitgliedsbeiträge 2326 Kr., Anteil aus Meisterschafts- und Lokalspielen 9709 Kr., Zinsenerträgnis 1447 Kr., Anteil an den Provinzmeisterschaftsspielen 2611 Kr., Proteste 200 Kr. Ausgaben: Kosten der repräsentativen Spiele 25 756 Kr., Verwaltungskosten 117 147 Kr., Verbandslokal und dessen Erhaltungskosten 14 350 Kr., Unterstützungen 10 328 Kr.

Fechten.

* **Akademisches Fecht-Turnier für Angehörige der Universität und Handelshochschule.** Das Akademische Fecht-Turnier findet am kommenden Sonnabend, den 21. Februar, nachmittags 2½ Uhr, statt, und zwar in der Fechtschule Otto-Schill-Straße 6. Angehörige der Universität und Handelshochschule sind als Gäste gern willkommen.

Schwimmen.

* **Die Eröffnung der deutschen Schwimmsaison 1914** erfolgt am 1. März nach Ablauf der vom Deutschen Schwimmverband für die Monate Dezember bis Februar vorgeschriebenen Ruhepause, in der nationale oder internationale Wettschwimmen nicht stattfinden dürfen. Die einzelnen Veranstaltungen der kommenden Saison werden wir demnächst einer Betrachtung unterziehen.

Turnwesen.

Die Turnerinnenabteilung B im Männerturnverein zu L.-Lindenau hat mit einem in der Turnhalle an der Gutsmuthsstraße vor zahlreichen Freunden der Turnsache abgehaltenen Schauturnen aufs neue den Beweis erbracht, daß es ihr Ernst mit der Pflege der Leibesübungen ist. Mit einem schönen Aufmarsch, den manche Männerabteilung sich hätte als Vorbild dienen lassen können, wurden die Vorführungen eingeleitet. Anmutige Bilder rollten die Frei- und Keulenübungen auf. Letztere würden, weniger schwer, noch eine größere Wirkung erzielt haben. Am Tisch, Pferd und Barren turnten drei Gruppen in belebendem Wechsel gefällige Uebungen. Ein vorzügliches Gemeinturnen an vier im Kreuz zusammengestellten Barren bildete den Schluß des Schauturnens, das auch dem Leiter, Turnwart Rösler, der mit Schneid seines Amtes waltete, zum Lobe gereicht.

ZAHN-CRÈME und Mundwasser KALODONT

Kunst und Wissenschaft

Die Kunst der Regieführung.*)

Von Adolf Winds.

Da alle Welt jetzt über sie spricht und urteilt, sollte man meinen, sie sei eine Kunst von heute. Sie ist aber so alt wie das Theater selbst. Schon Schröder war ein hervorragender Regisseur, Iffland, Eduard Devrient und nicht zuletzt Goethe als Theaterdirektor in Weimar. Von jeher war die Aufgabe die gleiche: neben- und gegeneinander wirkende Kräfte in das richtige Verhältnis zu bringen; die Hauptfiguren wie im Giebelfeld des antiken Tempels beherrschend in die Mitte zu stellen, die übrigen je nach der ihnen zukommenden Bedeutung zurücktreten zu lassen; in die rednerische Wiedergabe, dem Grundton der Dichtung entsprechend, das rhythmische Gleichmaß zu bringen. Es handelt sich nun darum, diese Forderungen, mit neuen, feineren Mitteln zu erfüllen.

Das dramatische Kunstwerk nimmt Auge und Ohr des Genießenden in Anspruch, vielleicht das Auge mehr, denn man spricht vom Zuschauer und nicht vom Zuhörer; im Wechsel der Zeiten aber hat sich das Verhältnis des öfteren verschoben. Die Bühne der Renaissance bot die herrlichsten Schaustücke, Raffael, Michel Angelo sogar haben Theaterdekorationen gemalt, die wundervolle Perspektive in den Kulissen und Prospekten Bibiemas ist nie wieder mit ähnlicher Wirkung vorgetäuscht worden; dabei besaß jene Zeit das Stilgefühl, die Schauspieler nicht in die Dekoration hinein und in ihr auftreten zu lassen, damit sie durch ihre Körperlichkeit mit den gemalten Linien der Perspektive nicht in Widerspruch geraten — die Handlung spielte sich auf einer breiten in das Bild hineingezogenen Vorderbühne ab. Im Gegensatz zu dieser italienischen Prunkbühne stand die dekorationslose Bühne Shakespeares, das Auge des Zuschauers wurde dort durch die ausdrucksvolle Mimik des Schauspielers gefesselt, die das Publikum aus nächster Nähe beobachten konnte. Das gleiche war auf dem Theater Molières der Fall und in gewissem Sinne auf dem Schröders, wenn dort auch nicht das Publikum mit auf der Szene lag, und Kostüm und Dekoration bereits in Anwendung traten. Doch kam der Zuhörer vor dem Zuschauer zu seinem Recht, denn die Ausstattung war primitiv, und blieb es eigentlich bis zu den Tagen der Meininger. Von da begann man auch im Schauspiel Forderungen an die malerische Gestaltung der Szene zu stellen; es ist kein Zufall, daß die Geister von der durch Richard Wagner entwickelten Idee des Gesamtkunstwerkes aufgescheucht wurden. Die Forderung lag in der Zeit, aber auch in den Raumverhältnissen der Theater. In den ehemaligen kleinen Häusern war das Mienenspiel des Schauspielers leicht zu verfolgen, das Auge des Zuschauers kam auf seine Rechnung. Schröder, als er das längst abgerissene alte, nach unseren heutigen Begriffen winzig kleine Burgtheater betrat, meinte in so großem Raum nicht spielen zu können. In unseren jetzigen auch meist der Oper dienenden Palästen soll oft die Dekoration ersetzen, was die Mimik des Schauspielers an Anschaulichkeit schuldig bleiben muß; jedenfalls aber steht das eine fest: wir sind für die Mängel des Bühnenbildes hellsichtiger geworden; Dinge, die uns ehedem gleichgültig ließen, wie schäbige Kulissen, Dissonanzen im Farbenbereich der Kostüme, sind imstande, uns den Genuß einer Vorstellung zu stören.

Lessing läßt seinen Maler Conti sagen: Auf dem langen Weg durch das Auge in den Arm in den Pinsel, wieviel geht da verloren! Also sogar dem Maler, der sein Material doch ganz in den eigenen Händen hält; wieviel mag aber dem Regisseur in der Ausübung seiner Kunst verloren gehen, der sich durchwegs fremder Arme bedient! Gewiß, er muß die Schauspieler kennen, muß wissen, wie er auf die einzelnen wirken, und in Verschiedenheit der Aufgaben und Individualitäten sie dem vorgesetzten Ziel entgegenführen kann; auch das helle Auge für die Bildwirkung muß sein eigen sein. Wie oft sind ihm aber nicht die Arme gebunden, besitzt er für eine wichtige Figur des Stückes nicht den geeigneten Darsteller, für das im Geist geschaute szenische Bild nicht das dekorative Material. Der Moloch „Betrieb", der Tag für Tag im Wechsel der Stücke, Prospekte und Maschinen in Bewegung setzt, ist in seiner hanebüchenen Notwendigkeit der natürliche Feind alles geistigen Schaffens, ihm muß Zeit und Stimmung geopfert werden. Kein anderer Künstler ist in seiner Arbeit so an Zeit und Material gebunden wie der Regisseur, ihm ist die Anzahl, die Dauer der Proben vorgeschrieben, in den meisten Fällen muß er Schnellkünstler sein, um innerhalb der wenigen ihm zur Verfügung stehenden Stunden das Stück zu stellen, Rede und Gegenrede in Uebereinstimmung zu bringen, Statisten zu drillen, Kostüm, Dekoration und Beleuchtung zu probieren, um allenthalben die Stimmung wie das elektrische Licht auf bestimmte Grade einzustellen. Laube brachte in einer Saison vierzig Neuheiten in runden Vorstellungen heraus, aber er kümmerte sich — damals! — den Teufel um Beleuchtung und dekoratives Milieu. Auch machen sich gegenwärtig die Unterschiede zwischen Serien- und Repertoiretheatern geltend. Die Serientheater, die in deutschen Landen vornehmlich in Berlin beheimatet sind, probieren an einem Stück wochenlang, um es womöglich monatelang zu geben. Daß eine solche Aufführung ein anderes Gesicht zeigt, als die eines Repertoiretheaters, an dem das gleiche Stück in so viel Tagen herausgebracht werden muß als dort in Wochen, liegt auf der Hand. Auf eine solche Paradeaufführung wird aber stets gern mit Nachdruck hingewiesen, auch da, wo ein Serientheater nicht in Frage steht; kein Wunder, daß dann Vergleiche gezogen werden, die natürlich zuungunsten der Repertoiretheater ausfallen müssen. Wo der Regisseur im Serientheater sich besinnen, eine Besetzung, die ihm nicht genügt, ändern, eine Dekoration, die ihm nicht gefällt, verwerfen kann, ist der Regisseur im Betrieb der Repertoiretheater an die einmal getroffene Wahl gebunden. Das Wort: probieren, hat für ihn nicht die Bedeutung des Ausprobens; dazu fehlt ihm die Zeit, er ist meist auf seine Dispositionen festgelegt, ehe er auf die Szene die ersten Anordnungen trifft, die Kürze der Zeit erlaubt ihm selbst nicht, Fehler, die er einsieht, zu ändern. Lastet auf seiner Arbeit noch das Bleigewicht eines veralteten szenischen Apparates, der Bühnenbilder entstellt, Pausen unnütz verlängert, so ist er vollends im Nachteil den Theatern gegenüber, die über eine moderne leicht funktionierende Einrichtung verfügen.

Das dramatische Kunstwerk aus dem Abstrakten ins Sinnfällige zu übertragen, ist heute die Aufgabe der Regieführung, wie sie es immer war, nur daß jetzt die Mittel mannigfaltiger und die Hemmungen reichlicher geworden sind.

*) Der interessante Aufsatz wurde mit gütiger Genehmigung des Herausgebers Dr. Hermann Bräuning-Oktavio der im Verlag von Max Beck in Leipzig soeben erscheinenden Halbmonatsschrift „Leipziger Bühne" entnommen. Unsere Leser seien auf das in allen Buchhandlungen und im Theater käufliche Heft besonders hingewiesen. Preis des Heftes 0,20 ℳ Jahresabonnement 3 ℳ

Fünfter Dichterabend des Schillervereins im Städtischen Kaufhaus. Cäsar Flaischlen und Walter Harlan, die am gestrigen Abend zu Worte kamen, bilden zwei seltsame Gegensätze. Der eine, ein Idealist mit einem großen Wollen, hat sich nach den mannigfaltigen Widrigkeiten des Menschendaseins zu einer beschaulichen Entsagung, zu einer friedvollen Geschlossenheit gefunden, ein Träumer, dessen feiner Gefühlsnerv die Feindlichkeit der Welt gespürt und der sich darum in die Schranken seiner Persönlichkeit zurückgezogen hat. Walter Harlan ist eine durch und durch verstandesmäßige Natur, die mit einem scharfen, wenn auch keineswegs allzu tiefem Blick menschlichen Idealismus belächelt und mit diebischer Freude die Begrenztheit unseres Seins bewußt macht. Flaischlens Art ist für nachdenkliche Stunden; im weiten Vortragssaal verklingt dieser leise Ton, und die am einzelnen sich freuende Art verliert an Farbe. Es ist bei Flaischlen eine Verschmelzung von Epos und Lyrik, die schließlich die Sonderart beider aufhebt. Bei dem Lesen ist es möglich, in gestimmter Stunde zu verweilen. Der Vortrag dieser Nachdenklichkeiten muß auf die Länge hin ermüden, wenn nicht zufällig eine besonders empfängliche Verfassung ihm entgegenkommt. Am stärksten wirkten immerhin die Abrechnungen aus „Jost Seyfried", weil hier in dem schlichten Vortrag des Dichters ein tiefer Unterton klang, der von bitterem, innerem Ringen sprach. Das war zu fühlen, daß in Flaischlen uno eine Persönlichkeit mit reichen inneren Erlebnissen, ein Mensch mit einem bezwungenen Willen gegenüberstand. Freilich vielen wird er in der Stille reicher geben können als im Vortragssaal. Menschen mit einem triebhafteren, einem mehr dramatischen Lebensrhythmus hingegen wird die verweilende Art des Dichters an sich immer fremd bleiben. Harlans „Weltkranzer" erheiterte durch ihre philosophische Satire, und der wohl abgezielte Vortrag verhalf zu unfehlbarer Wirkung. Die technisch tadellos angelegte Geschichte predigt die alte Weisheit von der Bedingtheit alles Menschlichen, ohne dabei allzu sehr in die Tiefe zu gehen. Flaischlen wie Harlan wurden in entsprechender Weise gefeiert.

Dr. Friedrich Sebrecht.

---

* **„Parsifal" in Barmen.** Wie uns ein eigener Drahtbericht aus Barmen meldet, erzielte die gestrige Aufführung des „Parsifal" mit Aline Sanden-Leipzig als Kundry im hiesigen Stadttheater einen tiefen Eindruck. — Die musikalische Leitung lag in den Händen von Otto Klemperer-Hamburg.

* **„Marys großes Herz"**, das dreiaktige Lustspiel von Korfiz Holm, das am Sonnabend, den 21. Februar seine Premiere im Leipziger Schauspielhaus mit Agnes Sorma als Gast in der weiblichen Hauptrolle erlebte, wurde bereits mit großem Erfolg in Wien, Frankfurt a. M., Breslau, München sowie 20 anderen Städten gespielt. Zur Aufführung erworben ist das Stück in allen bedeutenderen Städten Deutschlands und Oesterreichs. Frau Agnes Sorma, die sich das Stück auch für Berlin gesichert hat, und die dem Verfasser von jeher als ideale Vertreterin der „Mary" erschien, spielt die Rolle in Leipzig überhaupt zum ersten Mal.

* **Verein „Deutsche Buchgewerbekünstler" auf der Bugra.** Folgende Mitglieder des Vereins „Deutsche Buchgewerbekünstler", über dessen Tätigkeit auf der „Bugra" kürzlich an dieser Stelle berichtet wurde, sind zur Beteiligung mit größeren Kollektionen in der Abteilung für neuzeitliche Buchkunst und angewandte Graphik eingeladen worden: E. R. Weiß (Berlin), W. Tiemann (Leipzig), Fr. H. Ehmcke (München), Th. Th. Heine (München), H. Steiner-Prag (Leipzig), E. Doepler d. J. (Berlin), K. Walser (Berlin), Lucian Bernhard (Berlin), J. V. Cissarz (Stuttgart), Fr. W. Kleukens (Darmstadt), E. Preetorius (München), O. Hupp (München), J. Sattler (Straßburg) und E. Orlik (Berlin). — Es wird ferner von Interesse sein, daß eine Anzahl der hervorragendsten außerdeutschen Künstler der modernen Buchkunst und der angrenzenden Gebiete in letzter Zeit zu korrespondierenden Mitgliedern des Vereins ernannt wurden; es seien genannt: Die Engländer Walter Crane, C. R. Ashbee, A. C. Bradley, Cobden-Sanderson, H. Johnston, die nordischen Meister Axel Gallén und E. Werenskiold, die Franzosen E. Grasset und Boutet de Monvel, die Wiener Künstler Kolo Moser und R. v. Larisch, ferner Const. Somoff (Petersburg) und W. O. J. Nieuwenkamp (Edam). Sämtliche genannte Künstler haben ihre Ernennung angenommen und werden sich fast ausnahmslos mit einer größeren Anzahl ihrer Werke an der von dem Verein geleiteten Ausstellungsabteilung beteiligen.

* **Else Lehmann und die Berliner Neue Freie Volksbühne.** Direktor Emil Lessing hat, wie verlautet, die Absicht, Else Lehmann für die Berliner Neue Freie Volksbühne, die ja auf breiteste Basis gestellt werden soll, zu gewinnen, und die Künstlerin selbst ist, wie erzählt wird, nicht abgeneigt, dem Rufe Lessings zu folgen. Bei den Vorbesprechungen, in denen dieser Plan erwogen wurde, ist daran gedacht worden, Else Lehmann als Gast bei Ibsen-Vorstellungen auftreten zu lassen. Ob ein Arrangement in dieser oder in anderer Form möglich sein wird, kann aber heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Denn vorläufig bindet Else Lehmann ein mehrjähriger Kontrakt an das Künstlertheater (Sozietät), und sie darf, wenn sie wegen eines schwerwiegenden Grundes ausscheidet, kein neues Engagementsverhältnis eingehen, solange dieser Kontrakt Dauer gehabt hätte.

* **Der „Parsifal" in Plauen.** Der Leiter des Plauener Stadttheaters Dr. Erler wird Wagners „Parsifal" in der nächsten Spielzeit aufführen. Die Stadt und Kunstfreunde dürften hierzu eine entsprechende Summe zur Verfügung stellen.

* **Der Dresdner Bildhauer Edmund Moeller** veranstaltet in nächster Zeit in der Galerie Ernst Arnold, Dresden, eine große Sonderausstellung seiner Skulpturen. Moeller lebte längere Zeit in Griechenland und Italien, wo mehrere seiner Arbeiten entstanden sind. Der junge Künstler hat schon wiederholt größere Auszeichnungen erfahren, so empfing er zuletzt auf der Großen Berliner Kunstausstellung die goldene Medaille. Zurzeit beschäftigt ihn vorwiegend ein Staatsauftrag, nämlich die Ausführung eines Jubiläumsbrunnens für die Stadt Krimmitschau. Arbeiten von ihm befinden sich u. a. in der hiesigen Kgl. Skulpturensammlung, auch eine Bronze im Besitz der deutschen Kaiserin. Von Moeller sah man in der Galerie Arnold schon wiederholt Bildwerke ausgestellt.

* **Ein Wettbewerb um den Preis der Dr.-Hugo-Raußendorff-Stiftung** für Maler im Jahre 1914 wird von der Kgl. Akademie der Künste in Berlin ausgeschrieben. Der Preis der Dr.-Hugo-Raußendorff-Stiftung besteht in einem Stipendium von 4000 ℳ und wird jedes zweite Jahr — abwechselnd für Maler und Bildhauer — ausgeschrieben. Der Wettbewerb für 1914 wird hiermit für Maler eröffnet. Zur Konkurrenz werden nur unbemittelte Bewerber christlicher Religion beiderlei Geschlechts zugelassen, welche eine der deutschen Kunstakademien oder der diesen gleichstehenden Kunstschulen des Deutschen Reiches oder das Staedelsche Kunstinstitut in Frankfurt a. M. besuchen oder zur Zeit der Ausschreibung des Stipendiums nicht länger als ein Jahr verlassen haben. Nähere Bedingungen sind bei der Akademie zu erfahren.

* **Preisausschreiben.** Zur Förderung schulgeschichtlicher Forschungen in unserem Vaterlande hat die Sachsengruppe der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (E. V.) beschlossen, drei Preise (zu 150, 100 und 50 ℳ) auf die besten Arbeiten auszusetzen, die über die Geschichte einer Volksschule oder eines Schulbezirks bis zum 1. April 1914 an den Vorsitzenden der Gruppe, Herrn Oberschulrat Prof. DDr. Müller in Leipzig, Moltkestraße 22, eingesandt werden. Die Abhandlungen sollen sich nicht auf die Mitteilungen von Akten und Tatsachen beschränken, vielmehr muß die Geschichte der Schule auf dem Hintergrunde der allgemeinen Entwicklung dargestellt werden. Das Amt der Preisrichter haben übernommen: die Herren Universitätsprofessoren Dr. P. Barth und Dr. Spranger. Dazu kommen die Mitglieder des engeren Vorstandes der Sachsengruppe: außer dem Vorsitzenden die Herren: Geheimer Rat Dr. Seeliger, Geheimer Studienrat Dr. Kämmel, Studienrat Professor Dr. Schwabe und Direktor Dr. Th. Fritzsch. Die Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeiten, auch noch anderer Arbeiten gegen besondere Vergütung, behält sich die Gesellschaft vor.

Die Arbeiten sind mit einem Kennwort zu versehen. Ein Briefumschlag mit demselben Kennwort muß die Adresse des Einsenders enthalten.

Das neue Glück.

8] Roman von **Erik Lie.**

Autorisierte Uebersetzung von **Mathilde Mann.**

(Nachdruck verboten.)

4.

Es war merkwürdig mit Frau Ernestine. Sie, die sonst immer so frisch und fröhlich zu sein pflegte, die immer etwas zu tun hatte, und von irgend etwas in Anspruch genommen war, war nun diesen ganzen Winter bis jetzt, wo die Frühlingsstürme über die Stadt dahinbrausten, und es von den Dächern tropfte und aus den Rinnen herabströmte, still und in sich gekehrt umhergegangen. Ihre blauen Augen, die sonst so tageshell und mutig in die Welt hinaussahen, hatten ihre Festlichkeit verloren und wurden von Schatten verschleiert. Und ein müder, trüber Ausdruck lag über ihrem früher so frischen, strahlenden Gesicht.

Da war so viel, was den Verdacht unterstützte, der an ihr nagte. Es waren große Sachen und kleine Sachen und oft die unbedeutendsten Kleinigkeiten. Eins aber war sicher: sie fühlte mehr und mehr, daß Gustav ihr entglitt. Immer seltener ließ er sich im Hause blicken. Und wenn er kam, war er entweder zerstreut oder verstimmt oder angestrengt lebhaft.

Er fühlte sich offenbar nicht wohl. Es war, als wenn er absichtlich jede Zärtlichkeit oder Vertraulichkeit ihr gegenüber vermied. Und dies hatte schon lange gewährt, und mit jedem Tag wurde es peinlicher und peinlicher —.

Der einzige Anhaltspunkt, den sie hatte und zu dem sie immer in Gedanken zurückkehrte, war ein Taschentuch, das sie gefunden hatte. Aber auch das beweist nichts. Gustav war eines Abends in Gesellschaft gewesen und war spät nach Hause gekommen. Als sie am folgenden Morgen seinen Frack in den Kleiderschrank hängen wollte, bemerkte sie etwas Weißes, das aus der inneren Tasche herausguckte. Es war ein feines Batist-Damentaschentuch, S. M. gezeichnet.

Die Buchstaben konnten unmöglich etwas anderes als Stefanie Moritz bedeuten. Dem Tuch entströmte ein süßlicher Duft, der nach weißem Jasmin roch. Und den Duft hatte sie in der letzten Zeit häufiger an seinen Kleidern gespürt.

Aber ein Beweis war es, wie gesagt, nicht. Auf einem Balle oder auf einer Gesellschaft konnte Fräulein Moritz — so gut wie sie Gustav kannte — ihn leicht gebeten haben, ihr Taschentuch einen Augenblick zu halten, und dann war es in seiner Tasche stecken geblieben. Oder sie hatte es vielleicht auf einem Sofa liegen lassen.

Es war nichts Kompromittierendes darin. So etwas geschah ja so oft.

Gustav würde es ja auch nicht in der Tasche haben stecken lassen, wenn ein schlechtes Gewissen daran klebte.

Das, was ihr Anlaß zu Verdacht gab oder als Wegweiser dienen konnte, war der süßliche Duft, der hin und wieder an seinen Kleidern haftete.

Ernestine tastete wie im Nebel umher.

Aber diese Ungewißheit war gegen ihre Natur. Sie gehörte zu denen, die offenen Bescheid haben mußten, die wissen mußten, woran sie waren. Am liebsten hätte sie ihn gefragt — ganz frei und offen. Aber sie fürchtete, ihren Mann durch ihren Verdacht zu kränken und zu verletzen sie wußte, wie tief und ernsthaft er alles auffaßte — und sie würde vielleicht nur Gefahr laufen, in einem lächerlichen Lichte dazustehen. Sie kannte niemand, der so beißend necken konnte wie Gustav. Und sie fürchtete nichts mehr, als auf ihn zu wirken, wie eine dieser eifersüchtigen, kleinlichen Dutzendseelen.

Wenn sie offen redete, und wenn sie irrte — und sie irrte wirklich, das bemühte sie sich auf alle Weise einzureden —, so würde ihr Vertrauensverhältnis leicht einen unheilbaren Schaden erleiden.

Und sie wand sich, schob eine Entscheidung hinaus, wollte lieber sehen, ob sich die Sache nicht von selber ordnete.

Schließlich waren es vielleicht nur die Nerven. Sie war zu viel auf sich selbst angewiesen und war vielleicht verliebter in Gustav, als sie es sein durfte — —.

Heute war sie mit heftigen Kopfschmerzen erwacht, es hämmerte und hämmerte an einem bestimmten Punkt, gerade über dem rechten Auge.

Im Eßzimmer regierte die Schneiderin, Fräulein Bjälle, mit ihrer großen Maschine und allerlei Stoffe, die über Tische und Stühle ausgebreitet lagen. Und jetzt — am Vormittag — war die Schwiegermutter mit Inger und Bolette gekommen. Sie hatte sie gebeten, ihr einen Rat zu erteilen, wie aus einem verhältnismäßig neuen seidenen Kleide, das sie hatte, etwas zu machen sei, so daß es möglicherweise zu dem Fest für den heimkehrenden Polarfahrer, das gefeiert werden sollte, benutzt werden konnte.

„Liebes Herz, mach dir doch unseretwegen keine Umstände," sagte die alte Frau Beibom, als Ernestine die feinen Tassen aus dem Büfett nahm.

„Wir haben alle zusammen eine kleine Erfrischung nötig, Schwiegermutter," erwiderte Ernestine mit einem vielsagenden Blick zu dem mageren, ausgezehrten Fräulein Bjälle hinüber, die sich auch nicht einen Augenblick durch den Besuch stören ließ. „Nur ein wenig Schokolade, du — und Portwein," fügte sie hinzu, als ihr Blick Bolette streifte.

„Ich glaube, der Stoff reicht nicht aus, gnädige Frau," meinte Fräulein Bjälle, indem sie ein Stück blaues Tuch vor sich hinhielt. Es handelte sich um eine Hose für Harald.

„Könnten wir es nicht anstücken?" warf Ernestine ihn. „Ja, die Jungen — ich weiß nicht, was ich tun soll, um Harald anständig in Kleidern zu halten. Es ist ganz unglaublich, was er verbraucht."

„Ja, davon kann ich auch reden, Ernestine," sagte die alte Dame. „Ich hatte freilich drei Jungen, du — und dann die da —" sie machte eine Bewegung mit dem Kopf nach Bolette hinüber. „Das war in alten Zeiten, als man viele Kinder hatte und nicht wie jetzt nur eins oder gar keins."

Ernestine und Inger warfen sich einen Blick zu. Der letzte Satz war offenbar für sie bestimmt!

„Und was hatte man alles außerdem noch zu tun. Man hatte an was anderes zu denken, als sich immer Sorgen um seinen Mann zu machen."

Die beiden Schwiegertöchter wechselten wieder einen Blick miteinander.

„Aber die Kinder! Wir hatten es ja damals nicht so leicht wie jetzt, wo man nur an den Kaufmann um Stoff zu telephonieren braucht. Da war nichts anderes, als was wir selber zu Hause gewebt hatten. Und dann galt es ja, daß es ausreichte. Alfred und Gustav waren nicht so schlimm, aber Karsten — du lieber Gott, wie der so einen eigengemachten Anzug zerschleißen konnte! Und Prügel bekam er, der Aermste, jedesmal wenn er mit einem Riß nach Hause kam — aber er war immer guter Laune — und es half alles nichts. Ja, er ist im Grunde jetzt noch genau ebenso, Inger," lachte sie.

„Nun, jetzt hat er doch wenigstens heile Beinkleider. Und Prügel bekommt er auch nicht, wenn er nach Hause kommt," antwortete Inger scharf.

„Aber Bolette," fuhr die Schwiegermutter fort, indem sie Ingers Worte überhörte, „Bolette brauchte fast gar keine Kleider. Und klein von Wuchs war sie immer, so daß sie jahraus, jahrein mit demselben Kleid gehen konnte. Ich wollte ja nichts Herabsetzendes über Karsten sagen, du," wandte sie sich plötzlich an Inger, deren blanke Augen einen strengen Ausdruck bekommen hatten. „Er war immer der Verzug — der Jüngste, weißt du."

„Bitte schön, nimm doch, Mutter!" Ernestine hatte die Schokolade eingeschenkt, die das Mädchen hereingebracht hatte. „Und hier ist Kuchen, bitte, Fräulein Bjälle!"

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Soennecken's Brief-Kopiermaschinen

Ausführliche Prospekte auf Wunsch kostenfrei ✻ Viele Modelle für kleine, mittlere und große Geschäfte ✻ Durch einschlägige Geschäfte zu beziehen

Berlin, Taubenstr. 16-18. ✻ F. Soennecken, Abt. Kopiermaschinen-Fabrik, Bonn ✻ Leipzig, Markt 1

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 18. Februar.

Leipzig im Jahre 1913.

Nachdem der Statistische Monatsbericht für Dezember 1913 erschienen ist, läßt sich eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Vorgänge, über den Stand der Bevölkerung, verschiedene Gebiete des Verwaltungswesens u. a. m. für das ganze Jahr 1913 geben. Was zunächst die Geburten anbetrifft, so betrug die Zahl der Lebendgeborenen 13 300, das sind gerade 100 weniger als im Vorjahre. Von den Geborenen waren 10 194 ehelich (Abnahme 378), 3106 unehelich (Zunahme 278). Der Anteil der Unehelichen an der Gesamtziffer belief sich auf 23,35 Prozent. Die Zahl der Totgeborenen bezifferte sich auf 517 (377 eheliche und 140 uneheliche). Hier ist das Verhältnis merkwürdigerweise umgekehrt. Die Zahl der ehelichen Totgeborenen zeigt eine Zunahme von 27, die der unehelichen nur eine solche um 1. Im großen ganzen sind also die Geburtenziffern für 1913 als ungünstig zu bezeichnen. Was die Eheschließungen anbelangt, so belief sich ihre Zahl auf 5331, das sind 44 weniger als im Vorjahre. Die Zahl der Gestorbenen betrug 7884, das sind 170 mehr als 1912. Die Unterschiede sind so gering, daß sie zu Bemerkungen keinen Anlaß geben.

Auf etwas anderes möchte hier aber hingewiesen werden. In Gemäßheit der für Leipzig geltenden Berechnung der Einwohnerzahl ist letztere für Ende 1913 mit 620 822 angenommen, das sind 10 000 mehr als Ende 1912. Demgegenüber betrug der Geburtenüberschuß nur 5416 Seelen. An der berechneten Bevölkerungszunahme fehlen also 4600 Personen. Dazu kommt, daß im vergangenen Jahre nach den polizeilichen Meldungen der Abzug stärker war als der Zuzug, und zwar um 500 Personen (94 415 zugegangene, 94 937 abgezogene). Gegenüber der berechneten Bevölkerungszunahme ergäbe sich damit ein Fehlbetrag von 5100 Personen.

Höchst erfreulich sind die Ziffern über den Fremdenverkehr des vergangenen Jahres, dem Jahre der Internationalen Baufach-Ausstellung. Die Zahl der überhaupt gemeldeten Fremden betrug 303 582 gegen 204 726 im Vorjahre. Es weilten also 98 856 Fremde mehr in unserer Stadt, ein Zunahme von fast 50 Proz. Dabei sind alle in Massenquartieren untergebrachten Turner usw. nicht eingerechnet. Von den angemeldeten Fremden waren aus Deutschland 274 998 (+ 88 996), aus anderen europäischen Staaten 25 721 (+ 9120) und aus außereuropäischen Staaten 2923 (+ 741).

Eigentümlicherweise ist trotzdem nicht nur kein erhöhter Fleischverbrauch zu verzeichnen gewesen, sondern dieser ist sogar zurückgegangen. Es wurden geschlachtet: Rinder 37 087 (— 227), Kälber 69 487 (+ 500), Schafe 59 533 (+ 974) und Schweine 238 746 (— 11 750). Besonders zurückgegangen ist also der Verbrauch an Schweinefleisch, was wohl im hohen Preise desselben seine Ursache hat. Glücklicherweise sind die Preise gegenwärtig stark gefallen. An Pferden wurden 2595 geschlachtet, 435 weniger als 1912.

Die Sparkasse hat, zum ersten Male seit einigen Jahren, wieder einen Ueberschuß der Einzahlungen aufzuweisen. Bei 40 629 681 ℳ Einzahlungen und 39 673 728 ℳ Rückzahlungen betrug der Ueberschuß zwar nur 946 953 ℳ, aber im Jahre 1912 waren die Rückzahlungen um 3 614 500 ℳ höher, so daß die Besserung doch ganz erheblich ist.

Der Gasverbrauch belief sich auf 57 674 500 Kubikmeter, das sind 1 343 500 Kubikmeter mehr als 1912. Die Zunahme entfiel in der Hauptsache auf den Verbrauch für Kraft und Wärme. Bei den städtischen Elektrizitätswerken betrug die Gleichstromabgabe in das Kabelnetz 23 221 900 Kilowattstunden, gegen 14 469 700 Kilowattstunden im Vorjahre. Das ergibt eine Mehrabgabe von 8 752 200 Kilowattstunden. Von diesem Mehr entfallen 4 874 700 Kilowattstunden auf Straßenbahnzwecke (7 070 100 gegen 2 195 400). Auch das Wasserwerk erfreute sich einer höheren Wasserabgabe. Sie belief sich auf 17 213 833 Kubikmeter, das sind 1 418 524 Kubikmeter mehr gegen 1912.

Ratsbeschlüsse.

Einladung. In der gestrigen Gesamtratssitzung nahm man Kenntnis von einer Einladung zur Hauptversammlung des Leipziger Verkehrsvereins (22. Februar 1/2 11 Uhr im Hotel de Russie).

Genehmigt wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten der Verkauf von 7 Baustellen an der Süd-, Scheffel- und Gustav-Freytag-Straße sowie der Baustelle Ecke Koch- und Eichendorffstraße in Leipzig-Connewitz, der Verkauf der Baustelle 1 an der Ecke der Coethener und Wiederitzscher Straße, der Verkauf der Baustelle 7 vom Baublock 100 an der Gottschallstraße und der Verkauf der Baustelle 19 an der Kaiserin-Augusta-Straße, die Einrichtung einer Grünanlage inmitten der Fahrbahn der Dessauer Straße zwischen der Hamburger Straße und der Straße P, die Anpflanzung von Bäumen in der Straße D in Leipzig-Sellerhausen von der Straße F bis zur Straße G, die Anlegung eines Fußweges von der Königseiche nach dem Lunapark, die Errichtung einer dritten Sexta an der V. Realschule zu Ostern 1914 und die Begründung einer nichtständigen Lehrerstelle mit 2250 Mk. Jahresgehalt vom 16. April 1914 ab und die Begründung der Stelle eines „Verwalters des Stadtbades" mit 3000 Mk. Jahresgehalt.

Antragsgemäß vergeben wurde die Lieferung des Bedarfs der Elektrizitätswerke an Elektrizitätszählern, die Isolierung der Gewölbe der Brücken im Zuge der Frankfurter Straße und der Leutzscher Allee, die Pflasterunterhaltungsarbeiten in den 4 Bauinspektionen des Tiefbauamts auf die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1915, die Pflasterung der Groitzscher Straße zwischen Saalfelder und Graffstraße mit bossierten Steinen II. Klasse und der Gottkowskystraße mit Kleinpflastersteinen.

* **Vom Reichsgericht.** Dem Reichsgerichtsrat a. D. Schneider in Leipzig ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

* **Ordenswesen.** Der König hat genehmigt, daß der Kaufmann Katzenstein in Leipzig das ihm von dem Großherzog von Oldenburg verliehene Ehrenritterkreuz 2. Klasse des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, daß der Verlagsbuchhändler Dr. Georg Hirzel in Leipzig den ihm von dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Kronenorden 3. Klasse und daß der ordentliche Professor an der Universität Leipzig Dr. Steindorff die ihm von dem Herzoge von Anhalt verliehene erste Klasse des Anhaltischen Verdienstordens für Wissenschaft und Kunst annehmen und tragen.

* **Die Trauerfeier für Horst Wolff,** den verstorbenen Führer der freiwilligen Feuerwehren, fand gestern nachmittag unter außerordentlich großer Beteiligung, hauptsächlich aus Feuerwehr- und Sportkreisen, auf dem Leutzscher Friedhofe statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir Branddirektor Dr. Reddermann und Brandmeister Fritsch von der Leipziger Berufsfeuerwehr, den Vorsitzenden des Sächsischen Feuerwehrverbandes Weigand-Chemnitz, den Ehrenvorsitzenden des Sächsischen Radfahrerbundes Verlagsbuchhändler Duncker-Leipzig sowie eine große Anzahl Führer freiwilliger Feuerwehren aus der Umgebung Leipzigs und dem ganzen Königreich Sachsen. Die Trauermusik stellte die freiwillige Feuerwehr Böhlitz-Ehrenberg. Die Trauerfeier wurde durch Gesang des Leutzscher Kirchenchors eingeleitet, dann hielt Pfarrer Schnedermann von der Leutzscher Kirche die Gedächtnisrede, der er die Worte des 130. Psalms: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir", zugrunde legte und den Verstorbenen als einen Mann feierte, dessen Herz stets für die Allgemeinheit schlug, in dessen Dienst er sich ein ganzes Leben lang gestellt habe. Sein Eifer ging so weit, daß er alle Rücksicht auf sich selbst und seine Familie vergessen habe. Der Weichheit seines Gemütes stand ein Mangel an Kenntnis der Realitäten des Lebens gegenüber. Seine größte Liebe habe er der Organisation der Feuerwehren zugewandt, für die er Großes geleistet habe; sie haben ihm die höchsten Ehren verliehen, die sie zu vergeben hatten. Im Namen des Sächsischen Feuerwehrverbandes und des Leipziger Bezirkes widmete der Vorsitzende Weigand-Chemnitz dem Verstorbenen Worte ehrenden Gedenkens, ihm schloß sich Verlagsbuchhändler Duncker-Leipzig für den Sächsischen Radfahrer-Bund an, und dann folgten die Vertreter des Leutzscher Feuerwehr-Verbandes, des Bezirks-Verbandes der Feuerwehren der Amtshauptmannschaften Grimma-Oschatz, der Gesellschaft Terpsichore, des Bezirks Leipzig des Sächsischen Radfahrer-Bundes, der Offiziere und gehobenen Mannschaften der Leipziger Berufsfeuerwehr und des Vereins Leipziger Berufsfeuerwehrmänner. Alle legten sie unter Worten ehrenden Gedenkens Kränze an der Gruft nieder. Gebet und Segen des Geistlichen sowie Gesang des Kirchenchores schloß die ernste Feier.

* **Amtliche Nachrichten der Universität Leipzig.** Am Donnerstag, den 19. Februar, beginnen die Wahlen der Mitglieder und Stellvertreter für den Nichtinkorporierten Ausschuß (B) des allgemeinen Studentenausschusses und finden am 20. und 21. Februar ihre Fortsetzung. Zeit und Ort dieser unter amtlicher Leitung stattfindenden Wahlen sind aus den Anschlägen am Schwarzen Brett zu ersehen.

* **Parsifal, Erläuterungen des Werkes am Flügel von Dr. Max Burkhardt.** Am Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet der bekannte Musikschriftsteller einen einmaligen Parsifal-Vortrag im Theatersaale des Kristallpalastes. In Berlin, Hamburg und verschiedenen anderen Städten konnte der Redner seinen Parsifal-Vortrag vor vollständig ausverkauftem Hause halten.

* **Gesangsaufführung vom Leipziger Lehrer-Gesangverein im Innern des Völkerschlachtdenkmals.** Die am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Innern des Denkmals stattfindende Gesangsaufführung wird der Leipziger Lehrer-Gesangverein ausüben und dabei u. a. eine Komposition seines Liedermeisters, des Herrn Kapellmeister Professor Hans Sitt zum Vortrag bringen. Einlaßkarten zu 2 ℳ sind in der Hofmusikalienhandlung C. A. Klemm, Neumarkt 28, im Teppichhaus Frank & Co., in der Geschäftsstelle des Deutschen Patriotenbundes, Blücherstraße 11 und an der Tageskasse am Völkerschlachtdenkmale zu haben.

* **Der Allgemeine Turnverein Leipzig (E. V.)** hat soeben sein Jahrbuch 1914 herausgegeben. Es enthält außer dem Kalendarium alles wissenswerte über die Verfassung des Vereins, der Leipziger Turnerschaft, des Leipziger Schlachtfeldgaues, des Turnkreises Königreich Sachsen, der Deutschen Turnerschaft usw. Das hübsche Buch schmückt ein Bild des Ehrenmitgliedes des Vereins, Geh. Studienrat Prof. Dr. Stürenburg in Dresden-Loschwitz. In einem Artikel würdigt der Verein die Verdienste dieses Mannes um Verein und Turnsache. Geheimrat Stürenburg ist ein alter Vorturner des Vereins, der noch unter J. C. Lion seine Vorturnerprüfung bestanden hat. Von 1874—79 war er erster und von 1882—85 zweiter Vorsitzender der Vorturnerschaft des Vereins. Jetzt lebt er im schönen Loschwitz und ist Vorsitzender des Allgemeinen Turnvereins Dresden. Er hat auch Vorsitz und Geschäftsführung im „Landesausschuß für Jugendpflege im Königreich Sachsen." Die Deutsche Turnerschaft überreichte ihm am 28. März 1913 „in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um die deutsche Turnsache und seiner neuen Arbeit für die leibliche und sittliche Erziehung der Jugend" ihre Ehrenurkunde. — Aus dem Jahrbuch geht ferner hervor, daß der Verein 8 Ehrenmitglieder und 95 Mitglieder zählt, die dem Verein 25 Jahre und länger angehören. Die lebenslängliche Mitgliedschaft, die gegen Zahlung eines einmaligen Beitrages von mindestens 600 ℳ erworben werden kann, besitzen jetzt 17 Mitglieder. Die Vorturnerschaft zählt zwei Ehrenmitglieder und 97 Vorturner. Alle stimmberechtigten Mitglieder (rund 1200) sind mit genauer Adresse im Jahrbuch angegeben. 554 Turnerinnen sind in 8 Gruppen vereinigt.

* **Feuerlöschproben.** Am Mittwoch nachmittag fanden auf dem Meßplatze in Anwesenheit zahlreicher Interessenten an vier verschiedenen Brandobjekten Löschproben mit dem Hand-Feuerlöschapparat „Radikal" statt. Nach den von dem hiesigen Vertreter der Herstellungsfirma, Gustav Römer, Leipzig, Lothringer Straße 70, vor der Probe gegebenen Erläuterungen, muß der Apparat „Radikal" nicht wie andere Systeme mit einer erst herzustellenden Natronlösung gefüllt werden, sondern lediglich mit reinem Wasser und einer Patrone, in welch letzterer die Chemikalien hermetisch verschlossen sind, daher stets gebrauchsfertig bleibt. Zum Füllen des Apparates wird kein Trichter oder Schlüssel gebraucht, so daß ein „Radikal"-Apparat in Bruchteilen einer Minute wieder gebrauchsfertig und man imstande ist, mit nur einem Apparat und den entsprechenden Ersatzpatronen einen schon größeren Brand fortgesetzt zu bekämpfen. Von den vier auf dem Meßplatze befindlichen Brandobjekten wurde zunächst ein mit Latten oder Stangenholz hergestellter Aufbau, der der leichteren Brennbarkeit wegen noch mit Teer, Hobelspänen und Benzin durchsetzt worden war, in Brand gesteckt. Im Nu schlugen gewaltige, stark qualmende Flammen empor. Doch als mit dem Handapparat ein dünner Strahl in die lodernden Flammen gerichtet wurde, erloschen sie in verhältnismäßig kurzer Zeit. Nach den drei weiteren „Bränden" wurde die überraschende Löschwirkung der „Radikal"-Apparate demonstriert.

* **Palmengarten-Maskenfest „Karneval in Nizza".** Das von der Direktion unseres Palmengartens für nächsten Dienstag, den 24. Februar, vorgesehene Maskenfest verspricht auch in diesem Jahre wieder ein wirkliches Ereignis der Ballsaison zu werden. Sämtliche Säle des Gesellschaftshauses erhalten durch die Dekorationsfirma R. Barthel eine durchaus stilvolle, dem Charakter des Festes angepaßte künstlerische Ausschmückung und nicht weniger als vier Kapellen werden für eine vorzügliche Unterhaltungs- und Ballmusik sorgen. Pünktlich um 10 Uhr findet ein festlicher Umzug durch alle Säle und den prächtig illuminierten Palmenhain statt. Daran schließen sich hervorragende Tanzattraktionen, ausgeführt von dem Kunsttänzerpaar The Perrier an. Ab 12 Uhr im Weißen Saale Kabarett und Trocadéro, wofür erste Kunstkräfte engagiert worden sind. Als Conferencier für dieses Arrangement ist Herr H. Wolfram, Mitglied des Leipziger Schauspielhauses, gewonnen worden. — Damen können in Maskenkostüm, Domino oder Balltoilette, Herren nur in Domino oder Gesellschaftsanzug erscheinen. Jeder Dame bleibt es unbenommen, sich zu demaskieren oder nicht. Zum Bezug der Festkarten ist in der Verkehrsabteilung der Firma August Polich, bei Carl A. Lauterbach, Reichsstraße (Speks Hof), beim Verkehrsverein (Handelshof, Naschmarkt), sämtlichen Zeitungskiosken und an den beiden Kassenstellen des Palmengartens ein Vorverkauf eingerichtet. Hier sind bis Dienstag nachmittag 4 Uhr Vorzugskarten zu ermäßigten Preisen zu haben. An der Abendkasse sind die Preise um 1 ℳ erhöht. — Da insbesondere auch von auswärts andauernd Bestellungen auf Festkarten eintreffen, empfiehlt es sich, solche umgehend zu entnehmen.

* **Astoria-Lichtspielhaus.** Die außerordentlich interessante und wissenschaftlich so wertvolle Erfindung Edisons, der Kinetophon, über den wir gestern ausführlich berichteten, setzt jetzt täglich Tausende im Astoria-Lichtspiel in Erstaunen. Allgemeines Entzücken erregt die Flimmerfreiheit der Films und das minutiöse Zusammenwirken von Grammophon und Kinematograph.

* **Betriebsamer Dieb.** Am Sonnabend wurde ein 15jähriger Laufbursche dabei abgefaßt, wie er verschiedene vor dem Schaufenster eines Delikatessenladens aufgestellte Eßwaren wegnahm. Die weiteren Erörterungen der Kriminalpolizei ergaben, daß er in 11 Fällen Barpakete aus offenen Buchhändlerwagen und außerdem auch in dem Geschäfte, wo er tätig ist, Tabak und Rauchutensilien gestohlen hat.

P. **Wer ist der Tote?** Am 9. d. M. ist in der Waldung des Gutes „Gesilde" bei Eisenach eine unbekannte männliche Leiche gefunden worden, die schon stark in Verwesung gegangen war und etwa 1 1/2 Jahre dort gelegen haben muß. Da über der Leiche an einer Fichte ein Strick mit einer Schlinge hing, handelt es sich wohl zweifellos um einen Selbstmörder. Der Tote war bekleidet mit schwarzbraunem, blaugestreiftem Jackettanzug und schwarzem steifen Filzhut. Der linke Fuß ist ein sogenannter Klumpfuß. Sollte jemand etwas über die Person des Toten angeben können, so wolle er der hiesigen Kriminalabteilung Mitteilung machen.

P. **Festgenommener Glücksspieler.** Auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei wurde der seit Jahresfrist flüchtige gewerbsmäßige Glücks- und Falschspieler Richard Geipel von der Polizei in Hannover festgenommen. Er wird in den nächsten Tagen den hiesigen Gerichten zugeführt werden.

P. **Wer ist geschädigt worden?** Der Königlichen Staatsanwaltschaft ist heute ein 40 Jahre alter Maler aus L.-Plagwitz zugeführt worden, der es verstanden hat, von hiesigen Familien, deren Adressen er aus einem christlichen Familienblatte erfahren hatte, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen und Schilderung seiner angeblichen Notlage größere Beträge zu erlangen. Diejenigen, die von ihm geschädigt worden sind, aber noch nicht Anzeige erstattet haben, werden ersucht, dies noch nachträglich zu tun.

* **Schönefeld,** 18. Februar. Der hiesige Frauenverein hat auch im Jahre 1913 eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet. Nach dem vom Vereinskassierer erstatteten Jahresbericht wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen und sonstigen Zuwendungen insgesamt 1906,05 ℳ. Verausgabt wurden für 1580 Milchmarken 347,60 ℳ, für 307 Fleischmarken 153,50 ℳ, für 386 Brotmarken 187,38 ℳ, für 478 Suppen- und Speisemarken 158,80 ℳ, für Feuerungsmaterial 50,51 ℳ, für Gesangbücher an arme Konfirmanden 17 ℳ, an Bekleidungsbeihilfen und Barunterstützungen 73 ℳ, an Kurkostenbeiträgen 834,30 ℳ, an Jahresbeiträgen an andere Wohltätigkeitsvereine 20 ℳ, an sonstigem Verwaltungsaufwand 158,69 ℳ. Das Vermögen des Frauenvereins betrug am Jahresschlusse 4117,61 ℳ, die Mitgliederzahl 252, darunter 2 Ehrenmitglieder. Im Berichtsjahre traten 45 Mitglieder ein und 7 Mitglieder durch Wegzug, Krankheit usw. aus.

Briefkasten.

Waitzmann, hier. Zu 1: Sie haben 50 Prozent verdient. Zu 2: Der Verdienst wird nach der Kapitalsanlage, also nach Einkaufspreis berechnet.

Der Heilpflege-Verein für kränkliche und schwächliche Kinder des Mittelstandes.

Der unter dem Vorsitz des Herrn Generalmajor z. D. von Loebell, Berlin, stehende Heilpflege-Verein für kränkliche und schwächliche Kinder des Mittelstandes kann auf das Jahr 1913 trotz der Kriegsgefahr, die auch auf seine Arbeit ihre Schatten warf, mit Befriedigung zurückblicken. Die Zahl der Pfleglinge, die in 5 Kurzeiten, vom Mai bis September, in Henkenhagen Aufnahme gefunden haben, ist auf 420 (je 210 Knaben und Mädchen) gestiegen, gegen 278 im Vorjahre und 173 im Jahre 1911. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß der Verein im Mai in aller Eile noch ein zweites Heim in Henkenhagen einrichtete, für das die Leiterin der Frauenschule für innere Mission, Gräfin von der Schulenburg, die erforderlichen Hilfskräfte stellte.

Sämtliche Ortsgruppen waren an der Sendung von Pfleglingen beteiligt. Die einzelnen Monate waren wie folgt besetzt: Mai 55, Juni 108, Juli 118, August 88, September 51. Die Ortsgruppen, sagt der Bericht, werden noch mehr als bisher auf die Belegung der geeigneten Kurzeiten Bedacht nehmen müssen. Der Bericht selber gibt dafür sehr dankenswerte Winke. „Die Erfahrungen", heißt es da, „welche wir in unserer Arbeit haben sammeln können, stimmen durchaus mit den Beobachtungen der Aerzteschaft überein, daß die Monate Mai und September bezüglich der Kurwirkung nicht nur hinter den anderen Monaten nicht zurückstehen, sondern sie in mancher Beziehung sogar noch übertreffen. Die größere Ruhe im Frühling und Herbst, wenn die Scharen der Badegäste Wald und Strand noch nicht oder nicht mehr bevölkern, ist für leidende Kinder allein schon ein wichtiger Heilfaktor. . . Die Temperatur ist im Frühjahr und namentlich im Herbst gleichmäßiger und zumeist wärmer als im Binnenlande."

Nicht minder nachdrücklich bekämpft der Bericht die Scheu vieler Eltern, ihre Sorgenkinder zum Zweck einer durchgreifenden Kur vom Schulbesuch befreien zu lassen, und — damit zusammenhängend — die Bevorzugung der großen Ferien für den Badeaufenthalt. „Jeder Lehrer weiß, und alle Eltern sollten wissen, wie mühsam kränkelnde Kinder dem Unterricht folgen und oft genug mit wenig Gewinn und noch weniger Freude auf beiden Seiten . . . Ist also der Körper kränklich, dann heile man ihn erst aus und lasse das Kind getrost — wenn es sein muß, auch für längere Zeit — vom Schulbesuch befreien. Das gesunde Kind wird mit fröhlichem Eifer nicht nur das scheinbar Versäumte einholen, sondern sicher zur Freude der Eltern und Lehrer das erstrebte Lehrziel leichter erreichen, als wenn der Geist des Kindes vom kränkelnden Körper beeinträchtigt wird."

Von dem Bericht über das fröhliche Leben und Treiben der Kinder — Wanderungen, Spiele verschiedenster Art, Aufführungen, auch Exerzierübungen usw. — mag hier nur der Schluß wiedergegeben werden: „Nicht bloß an der leiblichen, nein, auch an der geistigen Entwicklung der Kinder durften wir unsere helle Freude haben. Manches trotzige Muttersöhnchen war nach wenigen Tagen fügsam und lieb geworden, weil es merkte, daß es mit seinem Willen nicht durchkam, und manches verängstigte, schüchterne Kind lebte auf und wurde frisch und fröhlich unter all den lieben Spielkameraden. Nun sind wir dankbar und froh, daß wir alle uns anvertrauten Kinder haben gesund und gekräftigt wieder abgeben dürfen, ohne daß Krankheiten oder Unfälle sie betroffen haben."

Für die Beteiligung unserer Ortsgruppe war das verflossene Jahr mit der Internationalen Baufachausstellung, mit dem großen Turn- und dem Feuerwehr-Fest, mit Versammlungen verschiedener deutscher Vereine, endlich mit der großen Oktoberfeier nicht günstig. Immerhin konnten wir sieben Kindern, gegen vier im Vorjahre, die Wohltat eines vier- bis achtwöchigen Aufenthalts in Henkenhagen zuteil werden lassen. An Beihilfen zu den Kosten gewährten wir 175 ℳ, außerdem 100 ℳ an den Hauptverein. Wenn wir aber bedenken, daß z. B. Magdeburg 49, Chemnitz 29 Pflegestellen haben besetzen können, so erscheint die Beteiligung unserer Gruppe sehr bescheiden. Die Magdeburger Ortsgruppe hat aber auch vom Magistrat 1500 ℳ und von verschiedenen Anstalten und Körperschaften über 400 ℳ Zuschüsse bekommen, während unsere Gesuche um ähnliche Beihilfen bisher erfolglos geblieben sind. Am nächsten läge wohl eine solche Mitwirkung den Innungen, von deren Mitgliedern sicher manche gern für ihre Kinder von der segensreichen Einrichtung Gebrauch machen würden.

J. Gensel.

Vergnügungen.

Kristallpalast-Theater. Nur heute und morgen „Das Modell", Bartesklejnen in einem Heiratsbureau von Leonhardy Haskel. Außerdem tritt noch eine Reihe erstklassiger Künstlerspezialitäten auf. — Im Weinrestaurant konzertiert bis 3 Uhr nachts eine erstklassige Künstlerkapelle. — Im Kristallpalast-Café finden täglich zwei Konzerte des Berliner Metropol-Ensembles, Direktion: Komponist und Kapellmeister Adolf Grunow, statt, und zwar nachmittags von 3/4 5—7 Uhr und abends von 9—2 Uhr.

Varieté Battenberg. Das vorzügliche Februarprogramm, das eine reiche Abwechslung bietet, bringt in Bowden & Stoll sowie The three Merrils zwei komische Nummern, die selbst den größten Hypochonder zum Lachen zwingen müssen. Dazu kommt noch eine vorzügliche Tanznummer, echt Colini-Clairens und weitere erstklassige Spezialitäten.

Zoologischer Garten. Das heutige Unterhaltungskonzert wird ausgeführt von der 77er Artillerie-Kapelle unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Lotte Schädrich. — Nächsten Sonntag nachmittag und abend konzertiert die 107er-Kapelle (Gilsch). — Die neuen, bis 1. März 1915 gültigen, Dauerkarten gelangen täglich im Bureau, Pfaffendorfer Str. 29, zur Ausgabe.

Zentraltheater. Im Weinrestaurant mittags und abends Diners, sowie Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Im Café mit erstklassigem und feinem Konditoreibetrieb werden nur echte Biere verschenkt, auch liegen Zeitungen aller Länder zur Benutzung aus. Im Hallas, der elegantesten American-Bar Leipzigs, von abends 10 Uhr bis morgens 4 Uhr Konzert des ungarischen Orchesters Galmany Tarkövi, sowie in allen Räumen täglich vornehme Unterhaltungskonzerte. Abends große „L.-L."-Reunion. Am Dienstag, den 24. Februar, findet große Faschings-Reunion: „Ein Ballfest im Reiche Wilhelm Buschs" statt. Originelle Dekorationen.

Gansfauel. Neuigkeitenabend der beliebten Mensel-Sänger. Anfang 8 Uhr. Hierauf Gesellschaftsball bis 1 Uhr. Vorzugskarten gültig.

Schäpenhaus L.-Sellerhausen. Die Jungkitzler-Sänger bieten auch heute Donnerstag ein glanzvolles Schlagerprogramm. Neu! Zum ersten Male: „Das elektrische Bad" oder „Eine nasse Verlobung" und der große Sobotell.

Just-Wolfram
75% Stromersparnis
Bei allen Installateuren und Elektrizitätswerken erhältlich.
Wolfram-Lampen A. G. Augsburg.
mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

DIE BUGRA
IN WORT UND BILD

Mitteilungen von der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik
Sonderbeilage des Leipziger Tageblatts

Nr. 4 (90) — Donnerstag, den 19. Februar — 1914.

Sondergruppe: Die Frau im Buchgewerbe und in der Graphik.

Die Frauensondergruppe auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914.

Im Herbst 1912 tagte in Leipzig das Kartell deutscher Frauenklubs. Bei dieser Tagung forderte der Präsident der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Herr Dr. Ludwig Volkmann, im Interesse der großen Kulturausstellung das Kartell auf, die Arbeit der Frauen auf diesen Gebieten in geschlossener Form wirkungsvoll zur Darstellung zu bringen. Mit Freude kam das Kartell der Aufforderung nach und es wurde innerhalb des Frauenklubs Leipzig ein organisatorischer Ausschuß gebildet.

Ihre Königliche Hoheit
Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen,

hatte die Gnade, das Protektorat der Sondergruppe zu übernehmen.

Ein Zusammenarbeiten mit den Klubs achtzehn verschiedener Städte erwies sich jedoch bald als undurchführbar. Die Fäden mußten in Leipzig, als Sitz der Ausstellung, zusammenlaufen, so daß schließlich der Leipziger Klub allein die Durchführung übernahm. Vor kurzem hat der Engere Ausschuß, der die Zentralstelle für das ganze Unternehmen bildete, sich in einen Eingetragenen Verein mit den Rechten und Pflichten einer juristischen Person umgewandelt, da der Bau des Hauses Verträge erfordert, die nur ein rechtskräftiger Verein abzuschließen imstande ist. Den Ehrenvorsitz dieses Vereins hat Louise Freifrau von Tauchnitz gütigst übernommen. Der Vorstand besteht aus den Damen Frau Ilse Wendtland-Müllerhartung, Frau Helene Skutsch, Frau Arndt Meyer, Frau Helene Kroeber, Frau Else Koehler-Brugmann. Schatzmeisterin des Vereins ist Frau Elisabeth Gadegast. — Das Bureau der Sondergruppe befindet sich im Buchgewerbehaus, Dolzstr. 1, I., was eine wesentliche technische Erleichterung bedeutet, da für die zur Jury einlaufenden Ausstellungsgegenstände im Buchgewerbehause große Räume zur Verfügung stehen.

Als vor nunmehr 1½ Jahren die ersten Vorarbeiten dieses großen Unternehmens begannen, vermochte niemand zu überblicken, welchen Umfang es annehmen würde. Mancherlei Schwierigkeiten stellten sich in den Weg. Oft ward die Frage aufgeworfen: Sind denn Frauen in Buchgewerbe und Graphik wirklich in so hohem Maße und in so eigenartiger Weise tätig, daß es lohnt, ihnen mit unendlicher Arbeit und großen Kosten ein eigenes Haus zu erbauen? Aber schon ehe ein vollkommener Ueberblick gewonnen werden konnte, stand es fest, daß eine geschlossene Darstellung der Frauenarbeit nicht nur eine künstlerisch reizvolle, sondern vor allem eine soziale Tat bedeute. Den schaffenden Frauen wird im eigenen Hause eine weit größere und günstigere Ausstellungsmöglichkeit geboten, als es in der großen Ausstellung hätte der Fall sein können. Die Aufgabe des organisatorischen Ausschusses war es zunächst, in weitesten Kreisen Interesse zu wecken und den Boden zu bereiten, auf dem in sachkundiger Weise der Bau errichtet werden konnte.

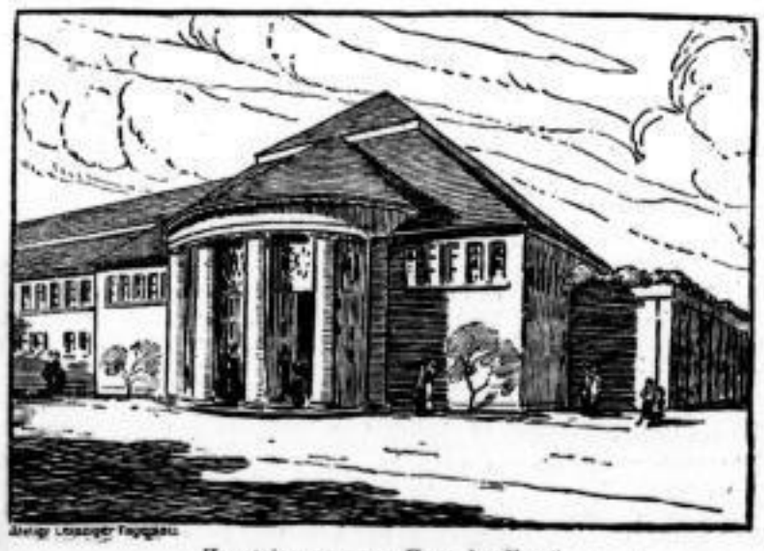
Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen
Protektorin der Sondergruppe: Die Frau im Buchgewerbe.

Es gelang, sachverständige, tüchtige Frauen in Deutschland und anderen Kulturländern zu gewinnen, die die selbständige Ausgestaltung der einzelnen Abteilungen übernahmen. Bis in die feinsten Einzelheiten wird das Haus der Frau Frauengeist atmen und den anfangs erhobenen und jetzt bereits langsam verstummenden Vorwurf widerlegen, daß es eine zwecklose Wiederholung der großen Ausstellung bedeute. — Die Erbauerin des Hauses ist die Architektin Fräulein Emilie Winkelmann in Berlin, die der Frauensondergruppe ein königliches Geschenk zuteil werden läßt, indem sie das Haus ehrenamtlich baut. Auch alle anderen Frauen sind, um der großen Frauensache willen, ehrenamtlich tätig. — Die harmonische Ausgestaltung der Innenräume liegt ausschließlich in der Hand von Künstlerinnen. Frau Professor Steiner-Prag steht an der Spitze einer hierfür ins Leben gerufenen Kommission, der ferner Fräulein Elsbeth Bruns und Fräulein Alice Claras angehören. Auch die Architektin Fräulein von Knobelsdorf und Fräulein Claire Holstein-Berlin sind an der Innenausstattung beteiligt. Letztere ist die Erfinderin der fein erdachten Utilismöbel, von denen die Abteilung Buchhandel im Hause der Frau Zeugnis geben wird. Im Gegensatz zu anderen Ausstellungen, bei denen das Auge häufig vergeblich nach einem Ruheplatz für die ermüdeten Glieder sucht, soll im Hause der Frau in fast jedem Raume die Möglichkeit beschaulichen Genießens geboten werden. Auch Blumenschmuck wird allerorten das Auge erfreuen und die besondere Note weiblichen Geschmacks erhöhen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß im Hause der Frau der Industrie nicht die bedeutsame Rolle zufallen kann, wie es in der großen Ausstellung der Fall ist, denn hierin sind die Frauen nicht führende, sondern nur ausführende Geister. Immerhin würde eine buchgewerbliche Frauenausstellung eine empfindliche Lücke aufweisen, wenn nicht der Industrie, die Tausenden von Frauen Brot gibt, darin ein Platz gesichert wäre. An der Spitze der beiden industriellen Abteilungen des Hauses der Frau, der Bucherzeugung und des Schreibwesens, stehen Frau Maria Schroeder, Grimma, und Frau Berta Osterwald, Leipzig. Die heutige Bedeutung der Frau im Bureaudienst wird in einem Musterkontor der Firma Osterwald lebendig veranschaulicht. Einer geschlossenen Ausstellung künstlerischer Schrift, unter dem Vorsitz von Fräulein Margarete Bartsch, steht ein reiches und schönes Material zur Verfügung. — Auch dem künstlerischen Unterricht, durch Frauen erteilt und von Frauen empfangen, ist eine Abteilung gewidmet (Erste Vorsitzende Fräulein Marta Dehrmann, Berlin). — Einen durchaus internationalen Charakter wird die Abteilung Buchhandel tragen. Nicht nur die wertvollste Frauenliteratur Europas seit dem Jahre 1850 wird umfassend zur Darstellung und zum Verkauf gelangen, die rührige Vorsitzende dieser Abteilung, Frau Else Dürr, Leipzig, hat ein Netz über alle Kulturländer der Welt gespannt! — Die Vorsitzende der Abteilung Presse ist die in der Frauenbewegung weitbekannte Frau Alice Bensheimer in Mannheim. In einem behaglich eingerichteten Lesezimmer werden zahlreiche Frauenzeitschriften zur Lektüre aufliegen. — Die Abteilung Musik, an deren Spitze Frau Henriette Entenburg, Leipzig, steht, wird eine interessante Sammlung älterer Frauenkompositionen enthalten. Von modernen Kompositionen sind zur Jury eine überaus große Zahl eingetroffen, und wertvolle Bilder schöpferischer und ausübender Musikerinnen werden den der Musik geweihten Raum besonders reizvoll gestalten. Die Bibliophilie und das Sammelwesen (Erste Vorsitzende Frau Ida Dehmel, Blankenese bei Hamburg) bildet die kostbarste Abteilung des Hauses. Einzigartige Sammlungen kunstverständiger Frauen wird das Haus beherbergen, u. a. einen Teil der Büchersammlungen von Frau Ida Scheeller aus Düren im Rheinland, der größten Bibliophilin Deutschlands. — Die Tätigkeit der Frau an staatlichen und an Volksbibliotheken wird sich in wertvoller Arbeit dokumentieren.

Weit über den Rahmen und die Zeit der Ausstellung hinaus wird die von Fräulein Marta Schwenke, Vorsitzende des Vereins bibliothekarisch arbeitender Frauen, zusammengestellte „Bibliothek für schulentlassene Mädchen, ausgewählt, für ein Abendheim", ihre Bedeutung erhalten. — Der Löwenanteil fällt im Hause der Frau den künstlerischen Abteilungen zu, denn hierin kommt die Wesensart der Frau am eigentümlichsten und charakteristischsten zu Geltung. Die erste Vorsitzende der Abteilung „Sammlung freier Graphik" ist die grosse Berliner Graphikerin und Bildhauerin Frau Cornelia Paczka-Wagner. Von den 1800 eingetroffenen graphischen Blättern wird eine erstklassige Jury, der auch Käthe Kollwitz angehört, das beste vom besten wählen. Eine eigene Sammlung des Neuen Wiener Frauenklubs wird die Abteilung wirkungsvoll ergänzen. — Der Frauentätigkeit im Kunstgewerbe wird in unserer Zeit bereits eine führende Rolle zuerkannt. Kunstgewerbliche Entwürfe von Frauenhand bilden daher im Hause der Frau eine umfangreiche Abteilung (Erste Vorsitzende Frau Margarete Wagemann, Heidelberg). — Die Abteilung Photographie wird von Fräulein Maria Kundt, Vorsteherin der photographischen Lehranstalt des Lettevereins, Berlin, ausgestaltet. Die erste Vorsitzende der Abteilung „Buchbinderei" ist Frau Josephine von Tischendorf, Leipzig. Der Kunstsalon einer jungen erfolgreichen Hamburger Kunsthändlerin Fräulein Maria Kunde, wird den Künstlerinnen eine Gelegenheit des Verkaufs bieten. — Originelles und Reizvolles schafft die Frau auf den Gebieten der Reklame (Erste Vorsitzende Frau Fia Wille, Berlin), und einer der wichtigsten Zweige graphischer weiblicher Tätigkeit ist die Buchillustration. Frau Katharina Kippenberg, Leipzig, hat ein reiches Material wertvoller Buchillustrationen vereinigt. — Die retrospektive Abteilung unter dem Vorsitz von Frau Eugenie Kaufmann, Mannheim, trägt ein wissenschaftliches Gepräge, und es wurden hierfür zahlreiche bedeutende Mitarbeiterinnen gewonnen. — Die Sozialstatistik der Frauenarbeit auf den Gebieten des Buchgewerbes und der Graphik hat die Heidelberger Nationalökonomin Fräulein Dr. Marie Bernays umfassend bearbeitet. Das Ergebnis dieser Forschungen wird in 46 Tafeln, in sogenannter „Lebendiger Statistik", von hohem Interesse und bleibendem Werte sein. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die Frauensondergruppe einen eigenen Katalog herausgibt, dessen Bearbeitung Fräulein Adèle Luxenberg, Leipzig, übernommen hat.

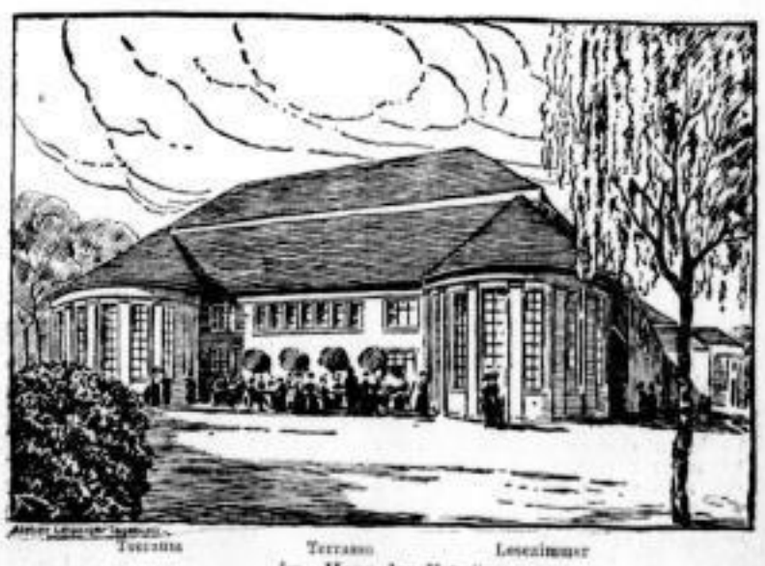
Seit die Kunde sich verbreitete, daß das Haus der Frau ein bedeutungsvoller Bau werden wird, zeigte sich auch im Auslande reges Interesse. In England, Schweden, Frankreich, Oesterreich und der Schweiz trat die führende Frauenwelt an die Spitze besonderer Komitees. — Diese Auslandsbeteiligung ist mit Freude zu begrüßen, denn die deutsche Frau braucht die Konkurrenz nicht zu scheuen, und die Wahrung des internationalen Charakters sichert dem Haus der Frau voll und ganz seinen Platz auf der Weltausstellung!



Haupteingang zum „Haus der Frau".

Der Teesalon im „Haus der Frau".

An einem freien grünen Platz, gegenüber der höchst idyllisch gelegenen alten Papiermühle, ist der Eingang zu einem mit dem Hause der Frau verbundenen Teesalon. Man steigt einige Stufen hinan zu einer breiten, schönen Veranda, die an warmen Tagen erquickenden Aufenthalt bieten wird. Der Innenraum des Teesalons wird den Charakter der schönen Halle eines behaglichen Landhauses tragen. Die bekannte Berliner Kunstgewerblerin Frau Fia Wille, die in der Berliner Ausstellung „Haus und Beruf" die äußerst geschmackvolle Inneneinrichtung schuf, wird dem Teesalon den Stempel ihrer künstlerischen Eigenart verleihen. Sie hat die Verteilung der Tischgruppen in dem gegebenen Raume meisterhaft gelöst. Ein runder Verbau mit hohen Glasfenstern, durch die das Licht flutet, gestattet es, besonders anlockende Plätze zu schaffen. Ein flacher, runder Mitteltisch mit behaglichen Fauteuils soll im gegebenen Falle dazu dienen, hohen Gästen bei leiblicher Einquickung einen Ruheplatz zu bieten. Zwischen den einzelnen Gruppen stehen von Frau Wille reizvoll entworfene Glasvitrinen, in denen bekannte Firmen kunstvolle Gegenstände zur Schau bringen, schöne Gläser, wertvolles Porzellan, prächtige silberne Gefäße u. s. w., alles nach Entwürfen von Frauen. In der der Erholung geweihten Teestunde kann das Auge mit Muße und Genuß auf diesen köstlichen Werken deutschen Kunstsinns verweilen. Auch die Möbel hat Frau Fia Wille entworfen und sich bereit erklärt, die die Tische schmückenden Vasen aus ihrer Werkstatt zur Verfügung zu stellen. Die Korbmöbel der Veranda sowie der Räume des Ausstellungsgebäudes der Frau fertigt die bekannte Leipziger Firma Mathesius in dankenswertester Weise unentgeltlich an. Rechts und links von dem für Aufführungszwecke dienenden Podium werden in geschmackvoller Form zwei Verkaufsstände errichtet, an denen Waren der beiden Firmen Felsche, Leipzig, und Bahlsen, Hannover, zum Verkauf gelangen. Beide Firmen lassen eigens für diesen Verkauf besonders künstlerische Packungen von einer bekannten Reklamekünstlerin, Fräulein Aenne Koken in Hannover, entwerfen und kommen in pekuniärer Hinsicht der Frauensondergruppe außerordentlich entgegen, ebenso die Firma Riquet, Leipzig, deren Tee im Wirtschaftsbetrieb verwandt werden soll. — Die praktische Durchführung und Leitung des Teesalons hat der Frauenklub Leipzig übernommen. Es hat sich zu diesem Zweck ein Komitee gebildet unter dem Vorsitz von Frau Else Schmidt-Tube und Frau Else Wildhagen. Eine Dame, die bereits große Betriebe geleitet hat, wird



Terrasse — Terrasse — Lesezimmer
im „Haus der Frau".

dem wirtschaftlichen Teil, der eine ganze Zahl geschulte Kräfte erfordert, vorstehen. Die Wirtschafträume sind von der Architektin Fräulein Emilie Winkelmann besonders liebevoll ersonnen worden. Von der großen Anrichte, die an die geräumige Küche stößt, führt eine Tür auf die Veranda und eine zweite in den Saal, so daß das Servieren leicht und rasch vonstatten gehen kann. — Es wird geplant, in dem Teesalon auch eine geistige Anregungsstätte zu schaffen, indem regelmäßig Konzerte und gelegentlich Vortragsnachmittage veranstaltet werden. Die musikalischen Veranstaltungen liegen in der Hand von Frau Henriette Eulenburg, Leipzig. — Eine literarische Woche, die für die ganze gebildete Welt ein Ereignis zu werden verspricht, soll den Höhepunkt geistiger Anregung bilden und zugleich zu einer Kundgebung moderner Frauenbewegung in ihren abgeklärten Zielen und Aufgaben werden. Produktiv tätige Frauen, deren Namen Weltruf besitzt, sollen hierfür gewonnen werden, vor allem auch bedeutende Schriftstellerinnen. An der Spitze des für diese literarische Woche gebildeten Komitees stehen Fräulein Dr. Käthe Windscheid und Frau Magdalena Berger-Jahns.

So verspricht der Teesalon des Hauses der Frau auf der Weltausstellung zum Treffpunkt aller schönheitsliebenden und genußfreudigen Besucher der Ausstellung zu werden, was auch aus praktischen Gründen mit Freude zu begrüßen ist, da er für die Frauensondergruppe, die sich aus eigenen Mitteln finanzieren muß, während der Dauer der Ausstellung die einzige wesentliche Einnahmequelle darstellen wird.

H. S.

Retrospektive Abteilung im Hause der Frau.

I.

Die Sondergruppe „Die Frau" wird auch eine retrospektive Abteilung enthalten, die Proben von der Tätigkeit der Frauen auf buchgewerblichem und graphischem Gebiete in früheren Zeiten geben soll. — Hier stellen sich ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten der Sammlung dieser Sachen entgegen; Buchgewerbe und Graphik waren nämlich während des ganzen Mittelalters bis in die Zeiten der Aufhebung des Zunftzwanges mehr oder weniger handwerksmäßige Be-

Schriftteilerinnen.

tätigungen, von denen die Frau bis zu einem gewissen Grade ausgeschlossen war. Alle Frauenarbeit auf diesen Gebieten ist deshalb gewissermaßen Outsidertum. Wohl wurden in Frauenklöstern Handschriften verfertigt und oft mit schönen Initialen versehen. Wohl malte manches Edelfräulein wandhohe Stammbäume aus Liebhaberei, und manche Fürstentochter ließ sich in der Zeichnung von Modekupfern unterweisen; aber gewissermaßen sind das doch Arbeiten, die neben dem offiziellen Kunstgewerbe geschaffen sind. Bei der Stellung der Frau im Mittelalter und in späteren Jahrhunderten ist es ausgeschlossen, daß der gewerbemäßige Kupferstecher, der zünftige Buchbindermeister, der handwerksmäßige Maler von Miniaturporträten selbständig arbeitende Frauen als Konkurrenz geduldet oder Frauen in demselben Maße wie Männer als Gehilfen angestellt hätten. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, welch unendliche Schwierigkeiten das Auffinden dieser überall verstreuten, nirgends systematisch geordneten und auch selten nur als Frauenarbeit erkennbaren Werke bietet.

Nur durch einen glücklichen Zufall findet sich hin und wieder aus der einen oder andern Kulturperiode ein Denkmal, das die Frau bei buchgewerblicher Arbeit zeigt, oder ein Kunstwerk, das mit Sicherheit auf Frauenarbeit zurückzuführen ist. Das interessanteste Beispiel der Art ist wohl ein alter japanischer Holzschnitt von Utamaro II., der Frauen mit dem Einbinden von Büchern beschäftigt zeigt. — Wir sahen schon, daß für die Arbeit der Frauen im Buchgewerbe vor allem außer der Klosterarbeit höfische Kunst in Betracht kommt. Und so ist es nicht verwunderlich, daß ein französischer Stich existiert, der die Marquise de Pompadour zeigt, die graziöse illegitime Beherrscherin Frankreichs, wie sie Unterricht in der Radierkunst von dem bekannten Maler Boucher erhält.

Ein wertvoller Beitrag zur Geschichte weiblichen Empfindens sind die zahlreichen Stammbücher, die bekanntlich in vergangenen Jahrhunderten nicht nur Eintragungen von Versen, sondern auch Ausschmückung durch Zeichnungen und Bilder erhielten, und von denen gar manche von weiblicher Hand herrühren.

So soll diese Sammlung eine Ausstellung geben von sorgfältig zusammengetragenen Proben weiblichen Schaffens und Fleißes auf dem Gebiete des Buchgewerbes und der Graphik — alles in allem eine interessante Ergänzung zu der allgemeinen kulturhistorischen Abteilung der Ausstellung.

K. E.

Die Frau in der Schriftgiesserei.

Die oft gehörte Klage, daß die Frau im modernen Erwerbsleben dem Manne schwere Konkurrenz mache und ihn in seinem Fortkommen schädige, wird meistens damit begründet, daß die Frau mit geringerem Lohn zufrieden sei und nur deswegen angestellt werde, weil sie billiger arbeitet. Man vergißt dabei, daß es eine große Zahl von Berufszweigen gibt, die gerade von Frauen mit besonderem

Der Propaganda-Tee der Sondergruppe „Die Frau im Buchgewerbe und in der Graphik" am Mittwoch, den 18. Februar d. J. im Festsaale des Zentraltheaters.

Geschick ausgeübt werden können und bei denen eben deswegen Frauen eingestellt werden, weil sie eine Reihe von besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten mitbringen, die der Mann entbehrt und die für die spezielle Tätigkeit von besonderem Vorteil sind. Die Internationale Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914 wird in ihrer großen Sonderausstellung „Die Frau im Buchgewerbe" in einer eigenen großen Halle das Wirken und Schaffen der Frauen in buchgewerblichen, graphischen und verwandten Betrieben vorführen und ein reiches aufklärendes Material zum Gebiet der Frauenarbeit bringen, bei dem vor allem gezeigt wird, daß die Frauenarbeit kein Nothbehelf, sondern eine wertvolle und wichtige, auf Erfahrung gegründete Notwendigkeit ist. Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe, wenn aber ein Mann und eine Frau dasselbe tun, dann zeigt sich erst recht, daß oft zwei grundverschiedene Arbeiten geleistet werden. So dürfte es noch wenig bekannt sein, daß z. B. im Schriftgießereigewerbe zahlreiche Frauen Arbeiten verrichten, die gerade als Frauenarbeit besonders geschätzt werden. Eine der wichtigsten darunter ist das „Teilen", und gerade geübte „Teilerinnen" sind in Schriftgießereien stets gesucht. Die Tätigkeit der Teilerin besteht darin, daß sie die neugegossene Schrift, die in großen Paketen nach dem Lagerraume kommt, in sortierte Sätze teilt, und zwar nicht von jedem Buchstaben, Zeichen usw. gleich viel, sondern nach ganz bestimmten, in der Ordnung der Orthographie begründeten Regeln, die für einen vollständigen Schriftsatz von gewissen Vokalen und Konsonanten, wie a, e, h, n usw., eine größere Anzahl verlangt als von den übrigen Buchstaben. Bei fremdsprachlichen Schriften, namentlich bei den orientalischen, wie griechisch, russisch, hebräisch usw., ist das Teilen besonders schwierig und erfordert besondere Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Geduld, Eigenschaften, die gerade die Frau in erhöhtem Maße mitbringt. Unser Bild zeigt eine Teilerin, die nach dem Teilzettel das Schriftmaterial in die erforderlichen Sätze sortiert und auf das Teilschiff setzt. Der eingehenden Darstellung aller dieser Frauenarbeiten, an denen gerade die buchgewerblichen und graphischen Betriebe so reich sind, wird im „Haus der Frau" auf der Internationalen Buchgewerbeausstellung besondere Liebe und Sorgfalt gewidmet, so daß diese große Sonderausstellung für alle Frauen und Mädchen von höchstem Interesse sein wird.

Der Propaganda-Tee im Zentraltheater.

Wenige Wochen nur trennen uns von dem Tage, da das große Werk vollendet sein soll. Da gilt es, die kurze Zeit zu nützen und die letzten Säumigen mobil zu machen und dort tätiges Interesse zu wecken, wo vorläufig nur leise Sympathie sich regt. Und gestern auf dem Propaganda-Tee der Sondergruppe: Die Frau im Buchgewerbe und Graphik

Reklamemarken der Sondergruppe „Die Frau".

wurde der Zweck, des sind wir überzeugt, vollauf erreicht.

Ein reizendes gesellschaftliches Bild bot am gestrigen Nachmittage der große Festsaal des Zentraltheaters. An kleinen Tischen, mit zierlichen Sträußen und leuchtenden Blumen geschmückt, hatten etwa 650 Personen Platz genommen. Das Schleppkleid herrschte vor. Vereinzelt nur wurde der Smoking und der Cutaway sichtbar und das „zweierlei Tuch" hatte diesmal nur in der Kapelle der 107er, die unter Obermusikmeister Giltsch die Pausen ausfüllte, und den beiden schützenden Feuerwehrleuten Vertretung gefunden. Kurz nach 5 Uhr betrat Frau Ilse Wendtland die Bühne und verlas mit wohlklingender Stimme den von Frau Helene Skutsch verfaßten Prolog, den wir weiter unten im Wortlaut wiedergeben. Und dann erschien, im Bild angedeutet, ein Ausschnitt aus dem großen Werke, für dessen Gelingen wackere Frauen seit Wochen und Monaten sich gerührt haben. Einige der künstlerischen Reklamemarken der Sondergruppe hatte man in lebenden Bildern auf der Bühne gestellt, und der lebhafte Beifall, mit dem jedes Bildchen aufgenommen wurde, mag den Veranstaltern am besten gezeigt haben, daß diejenigen, die gestern ihrer Einladung gefolgt waren, auch weiterhin zum Besten der guten Sache propagieren werden. Da saß auf dem ersten Bilde Frau Katharina Kippenberg in der einsamen Zelle des Klosters und schrieb die Geschichte der Zeit nieder. Frau Elisabeth Wolff-Merck, Frau Bertha Voigt-Gerhardt und Freiherr Viktor von Wolff zeigten das Zusammenwirken von Mann und Frau auf dem Gebiete der Graphik. Farbenfroh war das dritte Bild: Fräulein Elsa Kroener war mit der Anfertigung eines kunstgewerblichen Entwurfs beschäftigt. Das vierte Bild sprach eindringliche Töne. Es schilderte die Betätigung und den Einfluß der Frau auf den Unterricht. Fräulein Mary Krug von Nidda, Fräulein Dora Petersmann, Fräulein Hilde Ackermann und Fräulein Hildegard Thierfelder hatten sich hier in den Dienst der guten Sache gestellt. Im fünften Bild zeigten Frau Erna Brandstetter, Fräulein Margerit Schmidt, Fräulein Elisabeth Marchand, Fräulein Else Virch und Fräulein Erna Gulden das mannigfache Mitwirken der Frau an der Bucherzeugung, und im sechsten Bilde gab Frau Leonore Krug von Nidda in gedrängter, aber sehr wirkungsvoller Weise einen Beweis von dem Einfluß der Frau auf das Schreibwesen. Frau Else Beyer, Frau Else Koehler-Brugmann und Gertrud Koehler stellten ein harmonisches Bild der Betätigung der Frau im Buchhandel, und Frau Helene von Nostitz-Wallwitz gab mit Frau Hanne Berger das Gegenstück aus dem Kunsthandel. Und dann erschien, durch Fräulein Erika von Bressensdorf verkörpert, die Gestalt der Reklame, die sieghaft das Banner der Propaganda schwenkt.

Damit war die Reihe der lebenden Bilder, deren künstlerische Leitung in den Händen von Frau Hertha Meiner und Frau Else Bossert gelegen hatte, abgeschlossen. Frau Ilse Wendtland, die auch den verbindenden Text zu den Bildern gesprochen hatte, sprach noch den Epilog, den wir ebenfalls unten im Wortlaut wiedergeben, und die wohlgelungene Veranstaltung hatte ihr Ende gefunden.

A. J.

Prolog und Epilog zu den Aufführungen beim Propaganda-Tee am 18. Februar 1914.

PROLOG.

I.

Was ist die größte Macht im Geisterreiche?
Was führt den Menschen in ein höh'res Land?
Was gab ihm Sehkraft über fernste Reiche,
Was bildete im Tiefsten den Verstand?

Daß von der Welt die Finsternis entweiche,
Daß Herrliches und Großes ward erkannt,
Das schuf die Macht, die alles übertrifft,
Der große schwarze Zauberer, die Schrift!

II.

Die Schrift, durch die allein Kulturen blühen,
Die sich als größter Lehrmeister erweist,
Sie hilft das Kind zum Menschen zu erziehen,
Sie spendet Trost dem notbeladnen Geist.
Ihr ward der Ueberlieferung Kraft verliehen
Von Sängers Lied, das Ruhm und Liebe preist,
Des Bildes Kunst ward nur aus ihr geboren,
Sie ward zum Welterzieher auserkoren!

III.

Was Schrift und Kunst in aller Völker Leben
Bedeuten, wie die menschliche Natur
Durch sie empor sich schwang zu höh'rem Streben,
Geleitet wie an einer goldnen Schnur,
Davon wird ein vollendet Abbild geben
Uns jene Weltschau menschlicher Kultur,
In der der Bildung Strahlen, all die feinen,
Sich wie in einem Brennpunkt leuchtend einen!

IV.

Und schon seit längst vergangenen grauen Zeiten
Sich Schrift und Kunst mit Frauenart verband.
Durch Ueberlieferung durft' ihr Blick sich weiten,
In schwarze Lettern ward ihr Geist gebannt!
Und auch der Künste ew'gen Herrlichkeiten
Gab Frauenart ein eigenes Gewand,
Allmächtig inn're Stimmen sie beriefen,
Sich schöpferisch zu bilden, zu vertiefen.

V.

Doch nicht allein die Ford'rung von Idealen
Solch schöpferisches Wirken ihr gebot,
In Tausende von Frauenleben stahlen
Die Sorgen sich, des Lebens bitt're Not.
Da galt's zu lindern Kümmernis und Qualen,
Aus eig'ner Kraft zu schaffen Lebensbrot!
Welch Dankgefühl mußt' da gen Himmel ziehen
Für jene Gaben, die ihr Gott verliehen!

VI.

Drum rief die Frauen man zu eignen Taten
Auf der gewalt'gen Bildungs-Weltenschau!
Es drang der Ruf bis in die fernsten Staaten,
Ein Haus zu bau'n dem Genius der Frau!
— — Doch will ich jetzt noch nicht zu viel verraten,
Wem es gefällt, der komm' herbei und schau — —
Das Werk, zu dem sich tausend Kräfte einen,
Soll angedeutet euch im Bild erscheinen!

EPILOG.

Genug sei's nun der bildlichen Gestalten.
— Ihr wollt Euch sicherlich jetzt unterhalten!
Vom Haus der Frau, um Euch nicht lang zu stören,
Will ich nur wen'ge Geister noch beschwören,
Mit raschem Streiflicht Euch nur kurz verkünden,
Was Schönes noch und Gutes drin zu finden!
Es bindet Bücher praktisch und genau
Voll künstlerischen Sinns die deutsche Frau!
Sie nützet fernerhin voll Energie
Die graph'sche Kraft des Lichts: Photographie!
Als Amateurin Reizvolles sie schafft,
Und auch als Jüngerin der Wissenschaft!
Wenn auch die Dunkelkammer fest sie hält,
Ihr Licht sie doch nicht untern Scheffel stellt!
Man wird im Haus der Frau — falls Lust Sie spüren!
Mit Freuden alle Sie photographieren!
Bedeutungsvoll und ernst sich auch erweist
In der Musik der Frauen Schöpfergeist.
Es komponieret mit extat'scher Wonne
Im Mittelalter die ital'sche Nonne.
Manch deutscher Fürstin tönende Gedanken
Im Weltmeer des Vergessens nicht versanken!
Was schenkte uns für göttlich schönen Ton
Einst Clara Schumann, Fanny Mendelssohn!
Und neue — neben diesen klass'schen Sternen —
Sollt Ihr im Haus der Frau auch kennen lernen
Beim five o'clock — der stets erwünscht au fond! —
In unserm künstlerischen Teesalon!
— Wollt Ihr den Augenblick zur Bildung nützen
Und doch dabei behaglich ruhend sitzen,
So wird es sicherlich Euch Müden allen
In unserm Presseraume wohlgefallen!
— Kostbare Sammlungen sollt Ihr erschauen
In edlem Raum, von kunstverständigen Frauen.
Und wer sozialer Wissenschaft beflissen
Und jedes Ding gern gründlich möchte wissen,
Dem öffnen jederzeit der Weisheit Quellen
Höchst anschaulich statistische Tabellen!
Und noch ein andrer Weisheitsquell nie trog:
Das ist der Frauen eigner Katalog!
Wohl Euch, wenn Ihr den Bronn des Wissens nützt,
Denn alles, was Ihr schwarz auf weiß besitzt,
So tat ja, wie Ihr wißt, schon Goethe sagen,
Das könnt Ihr dann getrost nach Hause tragen!
— — — Gern hätte heute ich beim Festesschmaus
Im Bilde Euch gezeigt der Frauen Haus,
Das prächtig eine Architektin baut!
Doch hab ich dies zu tun mich nicht getraut.
Ward auch bereits das Fundament gelegt,
Das fest und treu den Bau des Ganzen trägt,
So fehlt — wie stark auch schon die Stützen sein! —
Zu der Vollendung noch so mancher Stein!
Denn zu den Herrlichkeiten dieser Welt
Gehört durch Schicksalsspruch das schnöde Geld!
— Bedenket eins in freudigem Erschauern:
's ist eine Weltenschau in Leipzigs Mauern,
Und Frauen aller Länder, aller Zeit
Zu Nutz und Ruhme ist das Haus geweiht!
Friedvoller Wettstreit einiget die Frauen
Aus nord'schem Land und südlich schönen Gauen,
Aus östlichen und westlichen Kulturen,
Ja aus der fernsten Weltenteile Fluren!
Und allem diesem ernsten Frauenstreben
Soll unser Leipzig eine Heimstatt geben!
Drum muß in unsres tiefsten Herzens Schrein
Es unser Stolz und unsre Ehre sein,
Daß dieses Haus in Schönheit mög' gelingen!
Helft uns, Ihr Schwestern, dieses Werk vollbringen,
Daß es in Würde und Vollendung strahl',
Dem Schaffensgeist der Frau ein Ruhmesmal!

Helene Skutsch.

Auch eine Frau aus dem Buchgewerbe und der Graphik.

Verantwortlich: Ludwig Meyer, Leipzig.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

⊙ **Berlin**, 18. Februar.

Im Reichstag wird mit Hochdruck gearbeitet. Man hat sich vorgenommen, den Justizetat heute zu Ende zu bringen — wenn es nicht anders geht, mit Zuhilfenahme einer Abendsitzung, um morgen sich bereits dem Etat des Herrn von Tirpitz zuzuwenden, der seit verschiedenen Jahren von allen Staatssekretären der glückhafteste Schiffer zu sein pflegt. Aber wenn man auch mit Hochdruck arbeitet, die Unterhaltung kommt darum doch nicht recht vom Fleck. Im Grunde bewegt man sich jetzt im Kreise und kommt immer wieder auf dieselben Dinge zurück. Mit sympathischer Sachlichkeit hat der Abg. List-Eßlingen die Aussprache eingeleitet und noch einmal mit guten und klugen Gründen die nationalliberalen Anträge verteidigt. Gegen die Theoretiker, die lieber 10 bis 15 Jahre noch die Dinge auf dem alten Fleck lassen wollen, prägt er den hübschen Satz: Die Novellengesetzgebung ist der einzige Weg, um unser gegenwärtiges Recht laufend zu verbessern. Zum Schluß empfiehlt Herr List den nationalliberalen Antrag auf Bewilligung des von der Kommission abgelehnten sechsten Reichsanwalts. Vielleicht, wie die Verhältnisse im Reichstage liegen, ein vergebliches Bemühen. Der Wille bleibt dennoch zu loben. Hiernach entspinnt sich, von Herrn Oertel angeregt, eine Sittlichkeitsdebatte. Auf der einen Seite führt sie der beredte Hauptschriftleiter der „Deutschen Tageszeitung", den seine Freunde bekanntlich für ausnehmend witzig halten, auf der anderen Herr Müller-Meiningen. Und wieder zeigt sich, worauf wir gestern schon hinwiesen, wie schwer es sein wird, auf diesem Feld zu einer Einigung zu kommen; wie auch schon die Gewerbeordnungsnovelle, die die Regierung dem Reichstag vorgelegt hat, die lebhaftesten Gegensätze auslösen wird. Verdienstlich ist, daß Herr Oertel der Ueberzeugung Ausdruck gibt: Die persönliche Ehre müsse besser geschützt werden. Wer die Art kennt, wie die „Deutsche Tageszeitung" die sachliche Polemik mit persönlichen Ausfällen zu spicken liebt, wird Herrn Dr. Oertel die besondere Sachkunde gerade auf diesem Gebiete nicht absprechen dürfen. Aus der Abendsitzung wird es übrigens denn doch nichts. Man plaudert noch eine Weile, auch der Staatssekretär greift noch ein paarmal in die Erörterung ein und von den den Sozialdemokraten spricht ihr dritter Redner, Herr Wolfgang Heine. Dann geht man kurz vor 7 Uhr auseinander, um sich morgen noch demselben Gegenstand zu widmen.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.)

Bayrischer Bundesratsbevollmächtigter Staatsrat Ritter **v. Treutlein-Mörden**: Im Laufe der Debatte ist auf den Fall die Sprache gekommen, daß in Amberg die Strafliste einer Zeugin trotz ihrer flehentlichen Bitte verlesen worden ist und die Zeugin darauf einen Selbstmordversuch verübt hat. Daraufhin kann ich mitteilen, daß diese Liste auf dringendes Verlangen des Verteidigers verlesen worden ist, um die Glaubwürdigkeit der Zeugin zu erschüttern. Die Zeugin war mit zwei Jahren Gefängnis wegen Diebstahls und Hehlerei vorbestraft. Der Selbstmordversuch stellt sich so dar, daß sie versucht hat, sich die Pulsader aufzuschneiden, aber nur eine leichte Verletzung davongetragen hat. Dieser Fall zeigt, daß man Preßäußerungen recht vorsichtig aufnehmen soll.

Abg. Dr. **Oertel** (Kons.): Auch wir bedauern, daß der Landrat Rötger durch einen unbetrichtigten Makel befleckt worden ist und daß auf das Bild dieses trefflichen Mannes ein solcher Schatten geworfen worden ist. (Bravo! rechts.) Die Novelle zur Majestätsbeleidigung hat leider dazu geführt, daß manche Preßäußerungen nicht verfolgt werden, wie diejenige, in der dem Kaiser das Schicksal des Königs von Portugal ziemlich deutlich vorgehalten worden ist. Die persönliche Ehre muß besser geschützt werden, auch gegen Beleidigungen der Presse. Es ist auch über einen besseren Schutz der Gesamtheit gegen gemeingefährliche Irre gesprochen worden. Wer in der Presse steht, der erfährt beinahe tagtäglich, daß Halbirre, die nicht im vollen Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten sind, freigesprochen werden. Wird auf diesem Gebiet weitergegangen, dann wird das Wort eines Witzblattes Wahrheit: „Uns kann ja nichts passieren, weil wir pathologisch sind!" Einen solchen kleinen Zug hat ja beinahe jeder. (Heiterkeit.) Wenn ich Spezialist wäre, dann würde ich vielleicht auch bei vielen Mitgliedern dieses hohen Hauses einen pathologischen Zug erblicken können. (Zuruf des Abg. Dr. Junck.) Bei Ihnen nicht, Herr Dr. Junck, und auch nicht bei mir. (Heiterkeit.) Hier müssen auf jeden Fall Maßregeln ergriffen werden. Gemeingefährliche Irre müssen für alle Zeit unschädlich gemacht werden. Oft haben wir dies ja gefordert, und man hat die Beratung abgelehnt. Das Urheberrecht hat sich nicht so gut bewährt, wie seine Väter, Dr. Müller-Meiningen und ich, es erwarteten. Hinsichtlich der Sensationsberichterstattung ist es in der ernsten, anständigen Presse aller Parteien besser geworden. Das Publikum will aber seinen Sensationsprozeß haben, wie unsere Urväter auf den Jahrmärkten ihren 947fachen Mörder bewundern wollten. Unglaublich ist es, daß der gebildete Mann, der das Verhältnis mit der Hedwig Müller hatte, noch entschuldigt wird, weil er das Mädchen gebildet hatte. Die anständige Presse hat nichts dagegen, wenn die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlung ausgeschlossen wird, wo es gesetzlich möglich ist. Unter dem Deckmantel des Studiums des sexuellen Problems werden alle möglichen Ausschweifungen unternommen und gefördert, auch in Doktordissertationen. Die Darlegungen werden mit Leichtigkeit auch Kindern zugänglich gemacht. Auch die Postkartenindustrie nimmt sich dieser Dinge an und bildet damit eine erhebliche Gefahr. Sie verschandelt die Kunstwerke vielfach. Wir wollen keine falsche Scham, keine Prüderie, wohl aber ein verständiges Schamgefühl. Die Zurückdrängung der Scham ist die Rückkehr zur Unkultur. Wir müssen unser werdendes Geschlecht wieder zur religiösen Auffassung erziehen, nicht bloß zum Christentum. Das ist kein Muckertum. Den Grundsatz: „Justitia fundamentum regnorum" ergänze ich dahin: „Fundamentum justitiae timor dei." (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Müller-Meiningen** (Fortschr. Vpt.): Ich kehre wieder zu weltlicheren Dingen zurück. (Heiterkeit.) Mein Satz: „Es gibt in Preußen Behörden, die auf einzelne Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes pfeifen", hat im Abgeordnetenhause schwere Angriffe auf mich gezeitigt. Ich habe dabei keineswegs behauptet, daß hohe und höchste Stellen dieses Recht ignorieren. Die Staatsanwälte müssen unabhängig gemacht werden, sonst glaubt kein Mensch mehr an ihre Objektivität. Die Novellengesetzgebung ist nötig, da wir mit den Reformen nicht 15 Jahre warten können. Auch die Regierung geht diesen Weg, indem sie uns alle paar Tage eine Novelle vorlegt. Heute ist uns wieder eine Vorlage zugegangen, die, wie ich fürchte, schwere Kämpfe hervorrufen wird. Auch wir wollen den Schmutz in den Bildern ernstlich bekämpfen, aber es darf unter dem Deckmantel der Sittlichkeit sich nicht ein Geist der unsittlichen Feigenblattmoral breitmachen. Gegen Auswüchse der Berichterstattung muß die Presse sich selber helfen. Es ist falsch, alles Nackte für unsittlich zu bezeichnen. Wenn eine Materie, ein von Künstlern behandelter Stoff, unsittlich ist, dann wird er auch nicht durch die künstlerische Behandlung sittlich. Der Zweck der Künstlerpostkarte ist derselbe wie die teuren großen photographischen Reproduktionen. Sie sollen dem Volke die Werke der Kunst zugänglich machen, nur für billiges Geld. Wir sollten doch froh sein, daß wir im Reproduktionswesen die Amerikaner und Engländer erreicht, ja vielleicht übertroffen haben. Die ausgestellten unsittlichen Darstellungen sind nicht in Läden beschlagnahmt worden, sondern in den Lagern der Verlagsanstalten. Abgeordneter Dr. Oertel stürmt wie ein Elefant in den Porzellanladen und läuft Gefahr, die kostbarsten Kunstwerke zu zerschlagen. Aus Friseur- und Konfektionsfenstern werden Wachsbüsten entfernt, weil sie dekolletiert sind. Werden derart unbekleidete lebende Damen etwa auch von den Hofbällen zurückgewiesen? (Heiterkeit. Abg. **Heine** (Soz.) ruft: Die Wachsbüsten sind auch verlockender.) Ich weiß nicht, ob Sie (zum Abg. Heine) in Hofbällen so große Praxis haben. (Heiterkeit.) Es ist doch geradezu unverständlich, in solcher Weise die Sittlichkeit retten zu wollen. Die uns heute zugegangene Vorlage spricht wieder vom öffentlichen Aergernis. Dies ist ein böser Begriff. In einem Prozeß hatte ein Schutzmann das Aergernis genommen, der andere nicht, obgleich der Polizeihauptmann es in der Instruktionsstunde verboten hatte, Aergernis zu nehmen. (Große Heiterkeit.) Damit kommen wir zur Pornographie eventualis, der putativen Unzüchtigkeit. Glücklicherweise ist die Turnhose der Mädchen nicht mehr unsittlich, nachdem der Kaiser in München die Turnstunde besucht hat. Eine durchbrochene Bluse oder Wadenstrümpfe genügen einem Schweinekerl zur Aufregung. Es spottet jeder Beschreibung, wie diese Schweinerei, die sich Sittlichkeit nennt, vorgeht gegen das Reinste und Beste. Das Tollste ist die Verballhornung der deutschen Dichter. Notwendig ist ein Gesetz zum Schutz der deutschen Klassiker. (Sehr richtig!) Manche Richtersprüche sind geradezu unverständlich. Der Richter muß sich im öffentlichen Leben wieder betätigen und der Vertrauensmann des Volkes sein. Wir werden in dieser Richtung mitarbeiten im Interesse der Fortentwickelung des Staatsgedankens. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. **Lisco**: Es ist auf Gerichtsentscheidungen Bezug genommen worden, durch die Postkarten mit künstlerischen Reproduktionen für unzüchtig erklärt worden sind. Die Urteile mögen zunächst überraschen. Die Sachlage ergibt meist, daß die Postkarte von dem betreffenden Händler in einer Umgebung von lüsternen, obszönen Darstellungen angeboten wird. Die Dinge gewinnen damit ein ganz anderes Gesicht. Die Unbrauchbarmachung von Nachbildungen von Kunstwerken der Dresdner Galerie erfolgte, weil sich aus dem Umstand des Vertriebs der Tatbestand der Unzüchtigkeit ergab. Die Frage, ob die Einziehung sämtlicher Darstellungen gestattet ist oder nicht, wenn die Nachbildungen von Kunstwerken mit unzüchtigen Nachbildungen zusammen vertrieben werden, bedarf noch der weiteren Klärung und muß einer erneuten Prüfung unterzogen werden.

Abg. **Heine** (Soz.): Ausgerechnet Herr Dr. Oertel hat über mangelnden Schutz der persönlichen Ehre geklagt. Demgegenüber hat neulich Dr. Böhme mitgeteilt, daß in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 27 Konservative und Mitglieder des Bundes der Landwirte wegen Beleidigung der führenden Männer des Deutschen Bauernbundes verurteilt worden sind. (Hört! hört!) Beleidigungsklagen scheinen mir das ungeeignetste Mittel im politischen Kampfe zu sein. Der Vorwurf der Klassenjustiz ist von uns niemals in dem Sinne gemacht worden, daß wir den Richtern bewußte Rechtsbeugung vorwürfen. Sie verstehen aber nicht die Seele des Mannes aus dem niederen Volke. Wir stecken noch zu sehr im Polizeistaat, und die Staatsanwaltschaft gehört zur Justiz. Daß da eine große Fülle von politischer Parteilichkeit vorkommt, wissen wir alle. Sie kann nicht anders, denn sie ist abhängig von den Verwaltungsbehörden. In der Beurteilung künstlerischer Reproduktionen verfährt das Gericht geradezu pervers. Wer aufgewachsen ist in der Scheu vor dem Nackten, der wird natürlich späterhin beim Anblick des Nackten leicht zur Sinnlichkeit gereizt. Es handelt sich um eine Frage der Bildung, der Kultur, und wir sind auf dem richtigen Wege mit der Aufklärung der Jugend.

Staatssekretär Dr. **Lisco**: Herr Heine hat einige Ausdrücke gebraucht, die ich nicht so ohne weiteres durchgehen lassen kann. Er sprach von einer „verrückten Rechtsprechung des Reichsgerichts", er hat gesagt, daß das Reichsgericht diesen Blödsinn nicht mitmachen solle; das Gericht sei entweder kindisch, wenn es nicht bösartig sei. Diese Ausdrücke möchte ich zurückweisen. Es ist doch besser, wenn wir uns hier so bewegen, daß ich mich nicht genötigt sehen muß, hier derartiges zurückzuweisen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Gerlach** (Ztr.): Die Vorschriften über die Aufnahme von Geisteskranken in Anstalten lassen es unmöglich erscheinen, daß ein Kranker aufgenommen wird, der nicht aufnahmebedürftig ist. Fehlgegriffen in der Behandlung von gemeingefährlichen Geisteskranken wie im Falle Wagner wird nie vorgebeugt werden können. Zu denken geben die in letzter Zeit besonders häufig gewordenen Massenmorde.

Abg. **Dove** (Fortschr. Vpt.): Der Resolution der Nationalliberalen auf Verbesserung einzelner Teile und Bestimmungen können wir nur teilweise zustimmen. Der Resolution betreffend Beschleunigung und Vereinheitlichung der Rechtspflege können wir nicht zustimmen, da die dort aufgestellten Forderungen noch nicht spruchreif sind.

Abg. **Sachse** (Soz.): Der Abg. Mertin hat gestern behauptet, unter meiner Mitwirkung sei in Waldenburg ein Wahlflugblatt gefälscht worden. Das beruht auf einer Reichsverbandslüge. Da der Waldenburger Staatsanwalt häufig gegen uns vorgegangen ist, wollten wir einmal ausprobieren, ob die Staatsanwaltschaft auch einmal unparteilich sein kann und sich unserer Sache annimmt. Wir wollten in dem Flugblatt die Mißwirtschaft des Generaldirektors beseitigen.

Damit schließt die Debatte. Eine besondere Debatte über den Fall der Witwe Hamm wird zurückgestellt.

Staatssekretär Dr. **Lisco**: Bevor Sie in die Erörterung der Strafsache der Witwe Hamm eintreten, gestatten Sie mir einige wenige Worte. Ich möchte Sie bitten, sich möglichste Beschränkung aufzuerlegen. Die Akten in dieser Strafsache haben mir niemals vorgelegen. Ich bin vom Justizministerium mündlich davon unterrichtet worden. Die Witwe Hamm ist 1908 wegen Beihilfe zur Ermordung ihres Ehemannes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und verbüßt die Strafe zurzeit. Mehrmals haben bereits Wiederaufnahmeverfahren geschwebt. Neuerdings wieder schwebt eine Voruntersuchung, um den mutmaßlichen Täter zu erforschen. Seit Januar schwebt ein Wiederaufnahmeverfahren. Wenn dieser Fall, der auch schon im preußischen Abgeordnetenhause verhandelt worden ist, hier erörtert wird, so könnte dies einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren bedeuten. Die Herren wollen, wie Sie mir mitgeteilt haben, auch eine Beweisführung antreten, und von diesem Gesichtspunkte aus sind längere Erörterungen bedenklich. Ich kann an dieser Debatte nicht teilnehmen, möchte aber dringend bitten, Ihrerseits, wenn es nicht möglich ist, die ganze Erörterung zu unterlassen, sich jedenfalls möglichste Zurückhaltung aufzuerlegen.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. **Junck** (Natl.): Der Abg. Dr. Oertel hat gesagt, es wäre auch bei manchem Mitglied dieses Hauses ein kleiner pathologischer Zug zu entdecken. Er sagte dann weiter, beim Abg. Junck nicht und bei mir auch nicht. Vom Standpunkt des guten Geschmacks hatte Herr Oertel keine Veranlassung zu seiner Aeußerung. Ich möchte den Abg. Oertel doch bitten, wenn er wieder glaubt, versteckte Witze und Anspielungen machen zu müssen, es auf seine eigenen Kosten zu tun und meine Person aus dem Spiele zu lassen. Ich muß mir jedenfalls sein Vorgehen mit aller Entschiedenheit verbitten.

Abg. Dr. **Oertel** (Kons.): Ich möchte dem Abg. Junck in aller Ruhe sagen, daß meine Nebenbemerkung durchaus nicht böse gemeint war.

Abg. Dr. **Junck** (Natl.): Es wäre ja noch schöner gewesen, wenn Herr Abg. Oertel seine Bemerkung böse gemeint hätte. Ich wiederhole, sie entsprach nicht dem guten Geschmack.

Nächste Sitzung Donnerstag pünktlich 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Justizetats, Marineetat.

Schluß 6¾ Uhr.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stimmungsbild.

hg. **Dresden**, 18. Februar.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer beschäftigte man sich zunächst mit dem Regierungsentwurf über die Abänderung der Schlachtviehversicherung. Der größte Teil der Konservativen steht dem Entwurf nur wenig sympathisch gegenüber. Auch die Nationalliberalen ließen durch den Abg. Kleinhempel Bedenken gegen die Vorlage laut werden. Ihnen sind namentlich die Verwaltungskosten zu hoch. Abg. Dr. Loebner (Natl.) wünscht versicherungstechnische Verbesserungen. Auch die Fortschrittler empfehlen eine aufmerksame Durcharbeitung des Entwurfs in der Deputation. Nur die Sozialdemokraten sprechen sich für die Vorlage aus.

Sodann unterhält man sich über die Härten des Wassergesetzes. Der konservative Abg. Opitz bringt eine Reihe solcher Härten zur Sprache und fordert, daß die Regierung, bevor sie die laufenden Unterhaltungskosten den Genossenschaften zuweist, die Ufer von Staats wegen in Ordnung bringe. Ein Standpunkt, dem sich der nationalliberale Redner Abg. Nitzschke-Leutzsch voll und ganz anschließt und durch weitere Beweise stützt. Der Fortschrittler Dr. Roth hält das Wassergesetz im allgemeinen für brauchbar, nur wünscht er, daß den Gemeinden das Recht eingeräumt werde, bei Bedarf an Trinkwasser Grundwasser zu enteignen. Er findet damit nur Zustimmung bei der Sozialdemokratie, für die der Abg. Nitzsche-Dresden spricht, der sich darüber lustig macht, daß die Konservativen, die das Wassergesetz geschaffen haben, ihr Werk jetzt so arg befehden. Dann wurden nicht minder wichtige Fragen der Wegebaugesetzgebung erörtert.

Sitzungsbericht.

46. öffentliche Sitzung.

P. **Dresden**, 18. Februar.

Präsident Dr. **Vogel** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Das Haus ist mäßig besetzt, der Tribünenbesuch ziemlich stark.

Am Regierungstische: Minister des Innern Graf Vitzthum v. Eckstädt und Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Vorberatung über Dekret Nr. 25, Entwurf eines Gesetzes zur

Abänderung des die staatliche Schlachtviehversicherung regelnden Gesetzes

vom 25. April 1906. (Zweck der Novelle ist, die Versicherungsbeiträge bei den Schweineschlachtungen in derselben Weise neu zu regeln, wie es bei den Rinderschlachtungen geschehen ist. Es soll danach für die nicht gewerbsmäßig zu schlachtenden Schweine ein höherer Versicherungsbeitrag gezahlt werden. Die Novelle schlägt daher folgende Fassung vor: „Bei den Schweinen werden die Beiträge für die gewerblichen und nichtgewerblichen Schlachtungen getrennt nach den innerhalb der letzten drei Jahre gezahlten Entschädigungen festgestellt.")

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt

Präsident Dr. **Vogel** mit, daß vorgestern Abg. Dr. Zöphel im Verlaufe seiner ersten Rede ein Zitat von Nietzsche vorgebracht habe, das laute: Hier zeigt sich die ganze Unehrlichkeit der Konservativen. Allerdings habe Abg. Dr. Zöphel hinzugefügt, er gehe nicht so weit, den guten Glauben der Mitglieder dieses Hauses anzuzweifeln, und mache sich die scharfen Worte nicht zu eigen. Es sei, so fährt der Präsident fort, jedoch begreiflich, daß sich Mitglieder dieses Hauses durch Ausdrücke, die sie nicht auf sich persönlich beziehen könnten, gleichwohl verletzt fühlen könnten. Er möchte daher erklären, daß es nicht der Würde und Ordnung des Hauses entspreche, hier Zitate vorzubringen, durch die sich Mitglieder des Hauses verletzt fühlen könnten. (Unruhe; Zuruf von links: Da hört doch jede politische Polemik auf.)

Man tritt dann in die Tagesordnung ein.

Zu Punkt 1 beantragt

Abg. **Schade** (Kons.), den Entwurf an die Gesetzgebungsdeputation zu verweisen, da seine Fraktion manche Bedenken habe.

Abg. **Kleinhempel** (Natl.): Seine Freunde seien mit der Verweisung einverstanden; wenn nicht die Bedenken von konservativer Seite gekommen wären, so wären sie auch bereit gewesen, das Dekret sofort in Schlußberatung zu nehmen.

Abg. **Bär** (Fortschr.): Seine Freunde seien mit der Verweisung an die Deputation einverstanden; hoffentlich gelinge es dort, die hohen Verwaltungskosten zu mindern.

Abg. **Friedrich** (Kons.) meint, der Erfolg des Dekrets werde nur ein Nachteil für den kleinen und kleinsten Besitzer sein.

Abg. Dr. **Hähnel** (Kons.) will die Stellungnahme des Landeskulturrats hier festlegen. Es handle sich in der Hauptsache um Hausschlachtungen, die eine Spezialität Sachsens seien, und bei denen in der Regel keine Verluste entstünden. Für eine Untersuchung nur durch die Tierärzte ohne Nachprüfung sei er nicht zu haben.

Abg. Dr. **Löber** (Natl.) wünscht, die Deputation möchte darauf bedacht sein, dem Verwaltungsausschuß möglichste Freiheit in der Klassifizierung zu belassen.

Abg. **Jähn** (Soz.): Seine Freunde seien mit Deputationsberatung einverstanden, würden aber gegen das ganze Gesetz stimmen, wenn nicht das jetzt bestehende Mißverhältnis in den Beiträgen bei gewerblichen und nichtgewerblichen Schlachtungen beseitigt würde.

Abg. **Scheibe** (Kons.) tritt dem Abg. Schade bei. Im Gegensatze zu Dr. Hähnel müsse er erklären, daß bei Hausschlachtungen sehr wohl ein Verlust eintreten könne.

Die Debatte schließt, das Dekret geht an die Gesetzgebungsdeputation.

Kapitel 63 des Etats: „Landeswetterwarte", wird ohne Debatte nach der Vorlage bewilligt.

Es folgen die Interpellation Opitz und der Antrag Dr. Roth, betreffend die Durchführung des Wassergesetzes.

Die Interpellation **Opitz** lautet:

Welche Schritte gedenkt die Regierung zu tun, um die tiefgehende Beunruhigung zu heben, die aus Anlaß der Einführung des Wassergesetzes und insbesondere der Durchführung der auf die Unterhaltung der fließenden Gewässer bezüglichen Bestimmungen bei den Anliegern dieser Gewässer hervorgerufen worden ist?

Der Antrag Dr. **Roth** lautet dahin, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem unter Abänderung des § 150, Absatz 2 des Wassergesetzes vom 12. März 1909 die Enteignung von Grundwasserquellen und Quellgrundstücken zum Zwecke der Versorgung von Ortschaften und Ortsteilen mit Trink- und Nutzwasser für zulässig erklärt wird.

Abg. **Opitz** (Kons.) begründet die Interpellation. Das Gesetz sei unter Sturm und Regen zustandegekommen. Da sei es erklärlich, daß man alte Rechte nicht habe antasten wollen. Das Ende des Kampfes sei ein Kompromiß gewesen. Der Redner rekapitulierte den Gang der Verhandlungen in der Zweiten Kammer über das Wassergesetz. Der jetzige Zustand bedeute eine schwere Belastung der Anlieger. Hier müsse Abhilfe geschaffen werden.

Minister Graf **Vitzthum von Eckstädt** erklärte sich bereit, auf die Interpellation und auf den Antrag Opitz zusammen zu erwidern.

Abg. Dr. **Roth** (Fortschr. Vpt.) erinnerte an die früher im Landtage geführten Verhandlungen. Neben einer gesunden Wohnungspolitik und gesunden Lebensmittelpolitik sei eine gesunde Wasserpolitik für die Gemeinde von wesentlicher Bedeutung. In den Debatten über das Wassergesetz sei auch eine lebhafte Auseinandersetzung über das zur Enteignung und Entwertung von Grundwasser und Quellen geführt worden. Schließlich sei der Regierung dieses Recht nicht beigelegt worden. Damit werde aber der freihändige Erwerb von Quellen einfach unmöglich gemacht. Der Redner legte dann die Verhältnisse in anderen Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen dar. Im großen und ganzen habe sich das Wassergesetz gut bewährt. Aber die mittleren und kleineren Gemeinden litten schwer unter der Beschaffung von Trink- und Nutzwasser. Mit Rücksicht auf dies bitte er den Antrag anzunehmen.

Minister Graf **Vitzthum von Eckstädt**: Die von der Interpellation Opitz gewünschte Regelung der Unterhaltungspflicht habe manches für sich. Die Befürchtung, daß die durch das Wassergesetz geschaffenen Unterhaltungsgenossenschaften einen zu großen Verwaltungsapparat bedeuteten, sei irrig. Unterhaltung bedeute nur Erhaltung des bisherigen Zustandes. Die Anlieger seien deshalb beitragspflichtig zu den Genossenschaften, weil ohne deren Tätigkeit die Gewässer sich selbst überlassen bleiben und die Anlieger dadurch Schaden leiden würden. Die Bemessung der Beiträge sei vollständig in die Hände der Genossenschaften gegeben. Die Schwierigkeiten der Genossenschaften müßten überwunden werden, wenn man nicht wolle, daß die Genossenschaften, die auf Wunsch der Zweiten Kammer eingeführt worden seien, wieder aufgehoben werden. Der Redner wendet sich dann zur Beantwortung des Antrags Dr. Roth. Die diesem Antrage zugrunde liegende Frage sei bereits bei der Beratung des Wassergesetzes umstritten worden. Die Regierung sehe aber keine Veranlassung, zur Zeit den bestehenden Zustand zu ändern. Zur Zeit drängten die Verhältnisse nicht zu einer Gesetzesänderung.

Hierauf wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. **Nitzschke** (Natl.): Es seien Verhältnisse hier eingetreten, die bei dem Erlasse des Gesetzes gar nicht beachtet gewesen seien. Die Genossenschaften seien vielfach über ihren Wirkungskreis gar nicht informiert, weil sie an amtlichen Stellen die gewünschte Auskunft nicht erhalten können. Der Minister möchte doch die Amtshauptmannschaften entsprechend instruieren. Im großen und ganzen seien seine Freunde einig mit den Ausführungen des Abgeordneten Opitz. Die Anlieger mußten verschiedene Pflichten übernehmen. Namentlich die Unterhaltungspflicht sei sehr schwer. Es sei unbillig, die Lasten zu den direkten Anliegern, und nur nach dem umlaufenden Meter aufzulegen. Das führe zu großen Härten. Recht anzuerkennen sei der von dem Abg. Opitz aufgestellte Grundsatz, daß die Unterhaltungsgenossenschaften nur dann in Kraft treten könnten, wenn alles in Ordnung gebracht worden sei. Es sei Unsinn, die Genossen-

schaften verantwortlich zu machen für alles, was früher unterlassen worden sei. Keineswegs verkünnten seine Freunde die Schwierigkeiten, die den Gemeinden durch die Wasserbeschaffung entständen. Man dürfe aber nicht so weitgehen, daß man den Städten das Wasserenteignungsrecht verleihe.

Abg. **Nitzsche** (Soz.): Für den Antrag Dr. Roth würden seine Freunde bedingungslos eintreten. Der konservative Antrag gehe zu weit. Es erscheine überhaupt sonderbar, daß die Konservativen, die damals in der Beratung des Wassergesetzes an der Spitze gestanden hätten, heute ihr eigenes Kind so schlecht machten. Gewisse Härten des Gesetzes seien zuzugeben; im ganzen aber sei das Wassergesetz gut. Und es sollte möglichst wenig an ihm geändert werden. Die Beschwerden seien sehr mit Vorsicht aufzunehmen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Böhme** (Kons.): Seine Freunde hätten gegen das Wassergesetz schwere Bedenken gehabt und ihm nur zugestimmt, nachdem sie von der Regierung gehört hätten, daß die Gefahr eines Scheiterns des Gesetzes drohe. Redner erörtert dann die Einzelheiten der Beitragsleistungen zu den Wassergenossenschaften. Die Staatsregierung verhalte sich zu sehr abwartend im Hintergrund.

Ministerialdirektor Dr. **Schelcher**: Die Regierung beabsichtige, dem nächsten Landtag eine Denkschrift über die Erfahrungen mit dem Wassergesetz vorzulegen. Auch sollten die Amtshauptmannschaften angewiesen werden, zu berichten, wie sie mit den Genossenschaften über deren Beschwerden verhandelt hätten. Bei der Beratung des Wassergesetzes sei schon gesagt worden, es würden 5 bis 10 Jahre nötig sein, bis man über die Erfahrungen mit dem Wassergesetze berichten könne. Jetzt seien erst drei Jahre verflossen. Auskünfte würden von den amtlichen Stellen bereitwillig erteilt werden.

Abg. **Dietel** (Vpt.) geht auf die zu diesem Punkte vorliegenden Petitionen ein. Die Gründe für die Petitionen lägen nicht so sehr im Gesetze selbst, als in einer unzutreffenden Auslegung des Gesetzes. Die hohen Beitragslasten der Anlieger ständen in gar keinem Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit. Besonders im Erzgebirge stelle die Regierung zu hohe Anforderungen an die Reinhaltung der Gewässer.

Abg. **Schmidt**-Freiberg (Kons.): Nach den heutigen Ausführungen der Regierung habe sie sehr wohl die Absicht, das Gesetz schonend durchzuführen und seine Freunde könnten sich damit einverstanden erklären.

Abg. **Gleisberg** (Natl.) schlägt zur Verhütung von Hochwasserschäden den Bau von Talsperren vor. Solange das nicht geschehen sei, wären alle Bemühungen der Wassergenossenschaften nutzlos.

Damit schließt die Debatte.

Nach einem Schlußwort des Abg. Dr. **Roth** geht sein Antrag an die Gesetzgebungsdeputation.

Gemeinsam beraten werden hierauf die Anträge Dr. **Schanz** (Kons.) und **Kleinhempel** (Natl.) betr. die

Wegegesetzgebung.

Der Antrag Dr. Schanz lautet:

Die Regierung zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten und den Ständen deren Ergebnis vorlegen, wie die durch die geltende Wegegesetzgebung infolge der Entwicklung des Verkehrs bestehenden Härten und Unzuträglichkeiten beseitigt oder gemildert werden können.

Der Antrag Kleinhempel (Natl.) lautet:

Die Regierung zu ersuchen, der Ständeversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Wegebaugesetz vom 12. Januar 1870 in der Richtung abgeändert wird, daß die Wegebaulasten namentlich in den Fällen, in denen die Wege durch stärkeren Durchgang oder Kraftwagenverkehr in erheblichem Maße abgenutzt werden, ganz oder teilweise den Gemeinden und den Besitzern selbständiger Grundstücke abgenommen und leistungsfähigen Verbänden übertragen werden.

Abg. Dr. **Schanz** (Kons.) begründet den Antrag: Durch den Automobilverkehr würden die Straßenlasten der Gemeinden in ungemessener Weise gesteigert. Die Gemeinden würden angehalten, die Straßen in einem guten Zustande zu erhalten. Unter den bestehenden Verhältnissen bedeute das eine Ungerechtigkeit. Deshalb müsse unsere Wegegesetzgebung geändert werden und der Staat müsse kräftig eingreifen. Er beantrage, beide Anträge zusammenzufassen und sofort in Schlußberatung zu nehmen.

Die Kammer ist damit einverstanden.

Abg. **Kleinhempel** schließt sich bei der Begründung seines Antrages in der Hauptsache dem Abg. Dr. Schanz an.

Ministerialdirektor Dr. **Schelcher**: Die Regierung sei bereit, ein neues Wegebaugesetz vorzubereiten, sie könne aber den Zeitpunkt noch nicht bestimmen. Bis dahin sei die Regierung jedoch bereit, solchen Gemeinden, denen durch den gesteigerten Verkehr außergewöhnliche Lasten entständen, eine Beihilfe zu gewähren. Sie sei sich aber noch nicht klar, in welcher Form das geschehen solle, ob durch Bildung von Wegebauverbänden, oder in welcher Weise sonst. Zur gegebenen Zeit werde dem Landtage Mitteilung gemacht werden.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. **Donath** (Kons.), **Müller**-Leipzig (Soz.), **Günther** (Fortschr. Vpt.), **Schönfeld** (Kons.), **Wittig** (Kons.) und **Hettner** (Natl.), die durchweg mit den Ausführungen der Antragsteller einverstanden sind.

Nach Schlußworten der Antragsteller Dr. **Schanz** und **Kleinhempel** wird der zusammengefaßte Antrag endgültig angenommen.

Nächste Sitzung: Morgen nachmittag 3 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Leipzig, 18. Februar.

Den Vorsitz führt der Vorsteher, Justizrat Dr. Rothe. Am Ratstische Bürgermeister Roth, Bürgermeister Dr. Weber, Polizeidirektor Dr. Wagler, Stadträte Peters, Dr. Pallmann, Dr. Köhler, Esche, Trautmann, Aussel, Joachim, Hofmann, Oehler, Dr. Ackermann, Dr. Barthol, Lampe, Hecker.

Der Nationalliberale Verein für Leipzig und Umgegend hat die in der Sanssouci-Versammlung angenommene Entschließung wegen einer Reform des Leipziger Volksschulwesens dem Kollegium übermittelt. Erbeten wird die Einführung der allgemeinen Volksschule mit Einrichtung einer Abteilung für befähigte Kinder.

Eingegangen ist eine Eingabe des 1. Bezirks des 4. Kreises des Arbeiterturnerbundes, in der mitgeteilt wird, daß der Rat bei Neuvergebung von Spielplätzen die Vergebung solcher Plätze an Vereinigungen des Arbeiterturnerbundes abgelehnt habe, und zwar mit der Begründung, daß der Bund politische Ziele verfolge. Dies wird entschieden bestritten. Wenn auch der Bund in gegensätzlicher Stellung zur Deutschen Turnerschaft stehe, so bezwecke er doch einzig die Begeisterung für die Turnsache zu erwecken. Der Arbeiterturnerbund ersucht deshalb darum, daß er bei fernerer Vergebung von Spielplätzen berücksichtigt wird. Stadtv. Wildung macht die Eingabe zur seinigen.

In einer Eingabe des Vereins gegen Unwesen in Handel und Gewerbe wird darum ersucht, daß den Warenhäusern keine neuen Schankgerechtigkeiten erteilt werden, bez. bei Erweiterung der Warenhäuser nicht für vergrößerte Räume. Die Petenten befürchten, daß dem neuen Warenhause in der Petersstraße ein Café genehmigt würde. Stadtv. Dr. Bennewitz machte die Eingabe zur seinigen.

Zur Anschaffung von 225 Wahlurnen für die Reichstagswahlen wurde ein Verechnungsgeld von 4500 ℳ bewilligt mit der Maßgabe, daß die Vergebung der Lieferung öffentlich ausgeschrieben wird.

Die Verlegung des Fundbureaus des Polizeiamts in das Grundstück Wächterstraße Nr. 21 wurde unter Bewilligung von 712,50 ℳ für Mietzins auf ¾ Jahre sowie von 1670 ℳ für die Kosten der Einrichtung genehmigt.

Der Umbau des städtischen Anschlußgleises in Mockau mit 5700 ℳ Kosten wurde abgelehnt.

Zu der Ratsvorlage wegen Herstellung von Anlagen 1. zwischen der verlängerten Wilhelmstraße und der Gartenkolonie des Schrebervereins Nordvorstadt mit 4800 ℳ Aufwand und 2. auf dem Platze Ecke Poetenweg und Kickerlingsberg mit 1880 ℳ Kosten wurde Zustimmung beantragt.

In der sich anschließenden Debatte wünschte Stadtv. Käppler, daß durch die Anlagen an der verlängerten Wilhelmstraße ein Abkürzungsweg angelegt werde. Der Berichterstatter Stadtv. Knoll befürchtete, daß die kleine Anlage dann zu sehr durchschnitten werde. Wäre sie nicht so klein, so wäre er für die Anlage eines Spielplatzes gewesen. Stadtv. Sander trat dem ersten Redner bei. Stadtrat Esche sagte die Prüfung aller Wünsche zu. — Der Ausschußantrag wurde darauf angenommen.

Der Herstellung des Platzes Ecke Petlicke- und Sellerhäuser Straße wurde unter Bewilligung von 800 ℳ zugestimmt.

Die Eingabe wegen Beseitigung der Otto-Schill-Straße mit geräuschlosem Pflaster wurde dem Rate zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Eingabe wegen Beseitigung der Riebeckstraße zwischen Ost- und Mühlstraße mit geräuschlosem Pflaster ließ man auf sich beruhen.

Die Förderung des Baues von Kleinwohnungen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf A., die Rückäußerung des Rates, betr. Maßnahmen zur Förderung des Baues von kleinen Wohnungen; B. Eingabe des Verbandes der Hausbesitzervereine Leipzigs, betr. den Einbau von Wohnungen in Dachgeschossen; C. Eingabe des Leipziger Mietervereins, betr. den Einbau von Wohnungen in Dachgeschossen usw.; D. Rückäußerung des Rates, betr. die rentenmäßige Abtragung der auf dem Grundbesitz haftenden öffentlichen Lasten; E. Aenderung der Bestimmungen für die Ausleihung zweiter Hypotheken durch die Stadtgemeinde.

Die Ausschüsse beantragen hierzu: 1. von der Rückäußerung des Rates unter A. Kenntnis zu nehmen; 2. die Eingabe unter B. dem Rate zur Berücksichtigung zu überweisen mit der Maßgabe, daß a) die Größe der Dachwohnungen abgestuft wird, b) der Einbau bei mehr als viergeschossigen und bei den mit ihrer Gebäudehöhe die Straßenbreite überschreitenden Häusern unzulässig ist, c) die senkrechten Dachaufbauten in der Regel nicht unmittelbar an der Nachbargrenze errichtet werden dürfen; 3. die Eingabe unter C. auf sich beruhen zu lassen; 4. bei der Rückäußerung des Rates unter D. Beruhigung zu fassen; 5. zu E. a) § 2 Punkt 5d der Bestimmungen folgende Fassung zu geben: „Wenn er das Grundstück nicht in ordnungsmäßigem Zustande hält, oder wenn er die Ausnutzung so ändert, daß sie nicht mehr den Anforderungen des § 1 Abs. 2 und 3 entspricht, und wenn er in diesen Fällen den vertragsmäßigen Zustand nicht innerhalb einer vom Rate zu bestimmenden Frist wieder herstellt", b) im § 2 Punkt 5 der Bestimmungen auszusprechen, daß die Hypotheken auf fünf Jahre unkündbar gegeben werden können, c) im § 2 der Bestimmungen Punkt 7 gänzlich zu streichen, d) der Vorlage im übrigen zuzustimmen.

Den Bericht für die Ausschüsse erstattete Stadtv. Weidenbach. Er gab in großen Zügen ein Bild von den Ausschußberatungen. Man war sich darüber einig, daß bisher nicht viel erreicht worden sei, aber über die Mittel und Wege, wie in Zukunft mehr geschehen könne, gingen die Meinungen sehr auseinander. Jedenfalls glaubt man aber, den Einbau von Dachwohnungen erleichtern zu sollen, um die Zahl der Wohnungen zu vermehren. Auch für eine erleichterte Begebung zweiter Hypotheken durch die Stadt war man allgemein. Er empfehle dem Kollegium die Annahme der Ausschußanträge.

Stadtv. Dr. Tscharmann wies ebenfalls darauf hin, daß die bisher von der Stadt getroffenen Maßnahmen und auch die Anregungen der Stadtverordneten zu keinen Erfolgen in der Frage des Kleinwohnungsbaues geführt haben. Es handle sich nun darum, was in Zukunft geschehen könne. Er möchte sich für gewisse Erleichterungen aussprechen. Er denke hierbei daran, bei der Besitzwechselabgabe ein gewisses Unrecht wieder gut zu machen. Die Abgabe betrage jetzt bei bebauten Grundstücken 1 Prozent, bei unbebauten Grundstücken 2 Prozent. Nun werde gesagt werden, daß der Erlaß von 1 Prozent nicht viel ausmache. Das sei ein Irrtum, denn der Bauunternehmer habe so viel Lasten zu tragen, daß ihm ein solcher Erlaß wohl zustatten komme. Die Maßnahme würde ein Opfer für die Stadt bedeuten, aber ohne Opfer gehe es nicht ab, wenn geholfen werden solle. Er rechne auf das Entgegenkommen des Rates in dieser Angelegenheit. Redner stellte den Antrag: Der Rat möge bei einer Neuordnung des Leipziger Gemeindesteuerwesens die Erhöhung der Besitzwechselabgabe bei unbebauten Grundstücken wegfallen lassen.

Stadtv. Seger stellte an die Spitze seiner Ausführungen, daß eine Besserung in der Wohnungsfrage nicht zu erwarten sei, solange durch das jetzige Stadtverordnetenwahlrecht die Hausbesitzer die Machthaber im Rats- und Stadtverordnetenkollegium seien. Redner wandte sich dann gegen den Antrag Tscharmann, der absolut nichts helfe. Nur durchgreifende Maßregeln können etwas nutzen. Das private Unternehmertum tue nichts zur Lösung der Wohnungsfrage. Es habe nur seine eigenen Interessen im Auge. Wenn etwas geschehen solle, so müsse die Stadt im großen Maßstabe eingreifen. Redner beantragte am Schluß seiner längeren Ausführungen, daß der Rat, um dem Mangel an kleinen Wohnungen im Preise bis zu 500 ℳ abzuhelfen, ersucht werden solle, dem Kollegium eine Vorlage, betreffend den Bau von kleinen Wohnungen auf Stadtkosten, zu unterbreiten.

Stadtv. Jähne wandte sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Wenn gesagt werde, daß der Antrag Tscharmann zu keinem Ergebnis führe, so müsse er das bestreiten. Das Bauen sei jetzt derart mit Abgaben belastet, daß jegliche Erleichterung zur Besserung der Lage geradezu notwendig und zu begrüßen sei. Wenn aber, wie allseitig gefordert werde, die Bauunternehmer wieder mehr zum Kleinwohnungsbau schreiten sollen, so sei vor allem nötig, daß die Unterstützung der Baugenossenschaften aufhöre. Bezeichnend sei, daß der Mangel an Kleinwohnungen nie größer war als jetzt, zur Zeit der Blüte der Baugenossenschaften.

Bürgermeister Roth: Mit dem Stadtv. Seger stimme er in dem Punkte überein, daß eine Herabsetzung der Besitzwechselabgabe für unbebaute Grundstücke zu einer Förderung des Kleinwohnungsbaues nicht führen werde. Hingegen könne er in allen anderen Punkten nicht mit dem Stadtv. Seger übereinstimmen. Er könne eine Verpflichtung der Stadt zum Wohnungsbau nicht anerkennen. Die Bevölkerungszunahme finde zum großen Teil durch Zuzug statt. Die Zuziehenden seien nicht gerufen worden; eine Verpflichtung ihnen gegenüber bestehe nicht. Die Frage, inwieweit für die städtischen Arbeiter Wohnungen zu schaffen seien, werde der Rat prüfen. Auf dem Gebiet der Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaues habe aber Leipzig so viel getan, wie nicht viele andere Großstädte im Reiche. Wenn im letzten Jahre Kleinwohnungen nicht in genügendem Maße geschaffen wurden, so lag das zum Teil an dem durch hohe Bauzinsen verteuerten Bauen. Der Redner wandte sich dann gegen die übertriebene Hygiene, wie Schaffung von Baulücken, Verbot von mehr als zwei Wohnungen in einem Stockwerk usw. Sie verteuere nur den Wohnungspreis. Stadtv. Seger habe die Hausbesitzer als Ausbeuter der Mieter hingestellt. Demgegenüber müsse er sich wundern, weshalb nicht die Angehörigen seiner Partei den Wohnungsbau selbst in die Hand nehmen. Man brauchte nur einige Prozent der großen Einnahmen zu nehmen und könnte dann zeigen, was man leiste. Aber anscheinend sei Rat geben leichter als selbst etwas schaffen.

Stadtv. Pfaume sprach sich im Sinne des Antrages Tscharmann aus und stimmte im übrigen auch den Ausführungen des Bürgermeisters bei.

Stadtv. Wildung entrollte im wesentlichen das Programm der sozialdemokratischen Partei in der Wohnungsfrage. Die bürgerlichen Parteien seien mit ihrem Latein zu Ende. Solle geholfen werden, so bleibe als letztes Mittel nur die Verstaatlichung des Grund und Bodens bez. der Wohnungsbau durch Staat oder Gemeinde übrig.

Bürgermeister Roth wies auf die größeren Anforderungen hin, die hinsichtlich der Beschaffenheit der Wohnungen jetzt gestellt werden. Die Sozialdemokraten suchten eine Verbilligung der Lebensmittel durch Konsumvereine herbeizuführen. Es sei nicht einzusehen, weshalb sie nicht durch den Bau von Wohnungen im großen Umfange den Arbeitern zu helfen und auf den Wohnungspreis einzuwirken suchten.

Nachdem noch die Stadtv. Hennig, Seger u. a. gesprochen hatten, legte Stadtv. Pollender nochmals den sozialdemokratischen Standpunkt dar. Bei einem Wohnungsbau würde sich die Partei mit allen ihren Mitteln festlegen. Als der Redner am Schlusse seiner Ausführungen dem Bürgermeister bez. dem Rat vorwarf, daß er in tadelnswerter Weise seine Pflichten in der Wohnungsfrage vernachlässigt habe, wurde er vom Vorsteher zur Ordnung gerufen.

Nach kurzer weiterer Aussprache trat der Schluß der Debatte ein. Die Abstimmung ergab die Annahme sämtlicher Ausschußanträge (zu 2 und 3. Einbau von Dachwohnungen betreffend, gegen 18 Stimmen der Sozialdemokraten). Der Antrag Tscharmann wurde gegen 24 Stimmen angenommen (dagegen die Sozialdemokraten und 6 Mitglieder der II. Abteilung).

Versorgung der Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln.

Es folgte die Beratung über das Ratsschreiben, betr. Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln. Die Ausschüsse beantragten: von dem Ratsschreiben Kenntnis zu nehmen.

Nach eingehendem Bericht des Vize-Vorstehers Schnauß entspann sich eine längere Debatte, in der die Stadtv. Frenzel, Vogel II, Dr. Bennewitz, Hennig und Seger das Wort nahmen. Hierbei wurde vom Stadtv. Vogel II hervorgehoben, daß das Fleischergewerbe an den hohen Fleischpreisen keine Schuld trage; auch die Konsumvereine hätten die nämlichen Preise fordern müssen. Stadtrat Hofmann wies auf die guten Erfolge hin, die mit dem städtischen Seefischverkauf erzielt worden seien. — Der Ausschußantrag fand darauf einstimmig Annahme.

Die Eingabe, betreffend den Kraftomnibus-Verkehr in der Riebeck- und Oststraße usw. ließ das Kollegium auf sich beruhen.

Zur Abholzung in den städtischen Waldungen.

Es lag dann noch ein mit 16 Unterschriften versehener dringlicher Antrag vor, in dem der Rat ersucht wurde, Abholzungen hochstämmiger Bäume in den städtischen Waldungen nur bei vorliegender Notwendigkeit vorzunehmen, und Auskunft darüber zu erteilen, weshalb so außergewöhnlich umfängliche Abholzungen im Nonnenholz zwischen dem Kettensteg und dem Schleußiger Weg vorgenommen wurden.

Nach der Begründung des Antrages durch den Stadtv. Dr. Junck bemerkte Stadtrat Esche, daß nur kranke Bäume oder solche, die keine Triebkraft mehr besitzen, gefällt wurden. Das sei auch im vorliegenden Falle geschehen. Stadtv. Weidenbach wünschte, daß die Beschneidung der Bäume in den Promenaden weniger radikal ausgeführt werde.

Eine Abstimmung über den Antrag fand nicht statt.

Kunstkalender.

Theater.

Städtische Theater. Im Neuen Theater heute Donnerstag „Die Journalisten", morgen Mascagnis Oper „Das Glöckchen des Eremiten", Sonnabend Mozarts Oper „Axte" unter Operndirektor Lohse musikalischer Leitung. — Im Alten Theater heute „Die beiden Husaren", morgen Schönherrs Komödie „Die Trenkwalder", Sonnabend die Uraufführung des vieraktigen Schauspiels „Die Augen der Liebe" von Johan Boier. Inszeniert wird das Stück von Paul Prina, beschäftigt sind die Herren Heise, Manelak, Reimers, Huth, Demme; die Damen Huth, Merk, Lorant, Bergen, Otto (als Gast) usw. — Im Operettentheater heute „Die ideale Gattin", morgen Uraufführung von André Gillers Operette „Der Kindskavalier".

Schauspielhaus. Donnerstag zu halben Preisen „Rose Bernd". — Freitag findet keine offizielle Vorstellung statt. — Sonnabend erstes Gastspiel Agnes Sorma zum ersten Male „Maxens großes Herz", das am Sonntag mit der Künstlerin erstmalig wiederholt wird. — Dienstag, den 24. Februar, Gastspiel Agnes Sorma, Sudermanns „Glück im Winkel". — Donnerstag, den 26. Februar, letztes Gastspiel Agnes Sorma, „Makes großes Herz". — Billettbestellungen werden von der Kasse des Schauspielhauses wochentags von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr schriftlich und mündlich entgegengenommen.

Die am Freitag im **Schauspielhause** stattfindende Aufführung von Emil Rosenows Komödie „Kater Lampe" ist keine Vereinsvorstellung mit angezeigt worden ist, sondern eine gewöhnliche Vorstellung zu halben Preisen.

Vattenberg-Theater. Donnerstag: „Mag auch die Liebe weinen." Schauspiel von Rittersfeldt. — Morgen und folgende Tage: „Mag auch die Liebe weinen."

Konzerte.

Heute abend 8 Uhr findet im Städt. Kaufhause ein Liederabend von Elisabeth Gaude-Lauterberg unter Mitwirkung von Tilla Schmidt-Ziegler und Julie von Bose (Klavier) statt. Das Programm lautet: Händel, Arie aus „Samson". Schubert, Mignon: An eine Quelle; Der Wanderer an den Mond, für Gesang. Mozart, Sonate D-Dur für Pianoforte zu vier Händen. Brahms, Dein blaues Auge; Komm bald; Botschaft; Lerchengesang; Von ewiger Liebe, 1. Ges. Krebs, Elsässische Tänze, Op. 9, Nr. 1, 4; Op. 14, Nr. 2, 4, für Pianoforte zu vier Händen. Mahler, Ich bin der Welt abhanden gekommen; Ich atmet' einen linden Duft; Das irdische Leben; Ich ging mit Lust durch einen grünen Wald; Um schlimme Kinder artig zu machen, 1. Ges. — Näheres siehe heutiges Inserat.

Heute abend 7 Uhr 17. Gewandhauskonzert unter Leitung von Prof. Nikisch. Zur Aufführung kommt „Das Paradies und die Peri" von Schumann. Solisten: Frl. Elise Siegel, Frl. Julie Helling, Frl. Valeska Rigrini und die Herren Rudolf Jäger und Alfred Kaja.

Dr. Ludwig Wüllner gibt morgen Freitag im Kaufhause einen Brahms-Abend mit folgendem Programm: Mit vierzig Jahren; Meine Liebe; Kein Haus, keine Heimat; Minnelied; Wie traulich war; O wüßte ich doch; Ich sah als Traube; Wie bist du, meine Königin; Während des Regens; Sehnsucht; Sag' mir, o schönste Schäferin; Gar lieblich hat sich; Maria ging aus wandern; In stiller Nacht; Wir ist ein schön's braun's Maidelein; Ich weiß mir'n Maidlein; Wie kommt ich denn; Och Moder. (Siehe Anz.)

Catharina Bosch, unserer hervorragende Geigerin, konzertierte in den letzten Tagen mit starken Erfolgen in Straßburg (Konzert unter Leitung von Hans Pfitzner), München, Wien und Prag. Nächsten Sonntag, vormittag 11 Uhr, veranstaltet die Künstlerin im Kaufhause eine Matinee mit Werken von Julius Weismann unter Mitwirkung des Komponisten. (Siehe Anz.)

Tilly Cahnbley-Hinken wird am nächsten Sonntag im Kaufhause das folgende Programm zum Vortrag bringen: Hummel, Adelaide. Strauß, Morgen! Schlagende Herzen. Wiegenlied. Muttersehnsucht. Berg, Schöne Nacht. Liebesrätsel. Meerkatzen. Tonzlied. Mahler, Aus! Aus! Wer hat das Liedlein. Hofmann, Sehnsucht. Sitt, Hab ich's geträumt? Seffner, Lied der Spinnerin. Sachs, Nebelin. Hummel, Der Verräter. Urban, Der Kuß Peter. Lewin, Furchtbar schlimm. (Siehe Anz.)

Nordisches Konzert. Ein sehr interessantes Konzert dürfte das 3. Abonnement-Kirchenkonzert des Leipziger Universitäts-Kirchenchores (Leitung: Prof. Hans Hofmann) Montag, den 23. Februar, abends 8—½10 Uhr in der Universitätskirche zu Leipzig werden. Es bringt nordische geistliche Musik der Gegenwart, und zwar Werke von Evan, Mosling, Sjögren, Tor Aurie, Krygell, Munktell, Forkisll, Olsen, Nielsen, Sinding, Wellander, Höjg. Wie viel Schönes und Stimmungsvolles steckt in diesen nordischen geistlichen Kompositionen, in diesen Chören mit ihren reizvollen nordischen Harmonien, in den Liedern, Solostücken für Violine, Cello, Orgel mit ihren zarten gedämpften Farben, mit ihrer eigenartigen Melancholie, bald heller gestimmt bei den Dänen, bald dunkler bei den Schweden und Norwegern! Da in dem Konzert erste Leipziger Künstler, wie die gefeierte Opernsängerin Frau Aline Sander (Sopr.) vom Stadttheater, Frl. Helene Braune (Alt), Frl. Käte Häbler (Viol.), Herr Friedbert Sammler (Bar.), Herr Organist Max Fest (Orgel) und das durch Künstler verstärkte Studentenorchester mitwirken, dürfte den Besuchern ein genußreicher Abend bereiten. Eintrittskarten vorrätig Hofmusikalienhandlung Pabst-Leipzig, Neumarkt — auch an den Kirchtüren noch zu haben.

Kunstsalons.

* Galerie Del Vecchio. Nach der sehr beachteten und erfolgreichen Ausstellung der Futuristen und Kubisten wurde soeben eine neue, nicht minder interessante Ausstellung eröffnet. Im Oberlichtsaal haben die neuesten Werke von Professor Friedrich Fehr-Karlsruhe Platz gefunden. Seine Motive holt er aus dem deutschen Soldatenleben. Carl Hansen-Weimar bringt im oberen Ausstellungssaale eine Kollektion hin erzählender Capri-Landschaften. Der bekannte Münchener Maler Karl Leopold Wenzig in einer gewählten Kollektion reizvoller Landschaften aus Bayern usw. Weiter sind noch die Winterlandschaften von R. Hans Weber-München, die Federzeichnungen von Pamela Winton-Serring-Dresden zu erwähnen. In der graphischen Abteilung sind mit ihren neuesten Arbeiten vertreten: Heinrich Vogeler-Worpswede, Louis Mac-Kupferstiche, Robert J. H. Schelle-Berlin, J. Pennell-London u. a. m.

Unterrichtswesen.

* Das Königl. Konservatorium für Musik und Theater zu Dresden beginnt am 1. April das Sommer-Semester.

Geschäftsverkehr.

* Der Stellenwechsel in Kontor und Laden geht vor der Tür. Wie alljährlich, so werden auch am diesjährigen 1. April zahlreiche Handlungsgehilfen ihre Plätze wechseln. Es heißt es für den Chef, rechtzeitig für guten Ersatz, für den Gehilfen, für eine neue gute Stellung besorgt zu sein. Empfohlen seien die Stellenvermittlungen der großen kaufmännischen Verbände. Der größte von ihnen, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (Landesgeschäftsstelle, Leipzig, Promenadestr. 10), der allein 150 000 Mitglieder zählt, hat eine bei Prinzipalen und Gehilfen in bestem Ansehen stehende Stellenvermittlung, die auch im verflossenen Jahre wieder mit freigebenden Erfolge arbeitete.

* Im hohen Alter noch möglichst rüstig zu sein, ist der Wunsch wohl aller Menschen. Sachgemäße Ernährung unter Zuziehung möglichst nährkräftiger Kräftigungsmittel helfen am ehesten, dieses Ziel zu erreichen. Der altbekannte Kathreiner Hafer-Kakao genießt als bewährtes Kräftigungsmittel großes Ansehen und wird deshalb auch gern ärztlich empfohlen.

* Hülsenfrüchte wie Bohnen, Erbsen, Linsen kommen jetzt wieder als beliebte Wintergerichte auf den Tisch. Sie werden bekömmlicher und besonders schmackhaft, wenn man ihnen kurz vor dem Anrichten einige Tropfen Maggis Würze beifügt. Machen Sie hiro einen Versuch!

* Zur Pfannkuchenbäckerei empfiehlt die altbekannte Firma Marmeladenfabrik Petersteinweg 15, Eingang Härtelstraße, und Leipzig-Lindenau, Leipziger Str. 14, ihre anerkannt vorzüglichen Marmeladen. Dieselben werden, wie aus heutigem Inserat ersichtlich, bis mit Fastnachtsdienstag zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft. Selbstverständlich ist, daß die Qualität der Waren durch die Preisermäßigung nicht im geringsten beeinflußt wird. Das verehrte Publikum verlange bei Einkauf Vorzugseinkaufskarten, bei deren Vorzeigung stets der jetzige billige Preis der ausgezeichneten Marmeladen, Kunsthonig und Obstkarpatze in Anrechnung gebracht wird. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat der Firma im heutigen Blatte.

* Kaufmännische Stellenvermittlung. Der Arbeitsmarkt zeigte im Januar ein etwas freundlicheres Gesicht. Der Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes wurden 1803 offene Stellen gemeldet, gegen 1669 im gleichen Monat des Vorjahres. Bewerber meldeten sich 1863, darunter 690 Stellenlose. Neue Stellungen erhielten 573 (548) Angestellte, von denen 395 (370) zur Zeit der Bewerbung stellenlos waren. Gerade in der Vermittelung stellenloser Handlungsgehilfen zeitigt die Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes die besten Ergebnisse. Für Mitglieder und Geschäftsinhaber ist sie kostenfrei, Handlungsgehilfen, die dem Verbande nicht angehören, brauchen nur die baren Auslagen. Die wöchentlich zweimal erscheinende Stellenliste kann in den 10 Geschäftsstellen des Verbandes kostenlos eingesehen werden.

Literarische Anzeigen.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart u. Berlin

Soeben erschienen:

Die Rückkehr zur Natur

Ein Spiel in drei Aufzügen

Von Ludwig Fulda

1. und 2. Auflage

Geheftet M. 3.—, in Leinenbd. M. 4.—

Der gesamten Auflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des bekannten Polytechnischen Instituts Strelitz bei, auf den wir unsere verehrlichen Leser hierdurch aufmerksam machen.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Die Aussichten des Arbeitsmarktes.

Soweit sich das Geschäftsleben nach den Aeußerungen der großen Firmen über den Eingang von Aufträgen und nach verschiedenen anderen Symptomen beurteilen läßt, scheint sich eine kräftige Belebung der Konjunktur in der gewerblichen Warenherstellung anzubahnen. In Berlin sind diesmal die Einkäufer der großen Warenhäuser und Spezialgeschäfte des In- und Auslandes besonders zahlreich eingetroffen, und allgemein wird zugegeben, daß sie sehr kauflustig gewesen seien. Offenbar beurteilt die Geschäftswelt angesichts der leichteren Geldmarktverhältnisse und der im allgemeinen ruhigen politischen Lage die Aussichten jetzt bedeutend günstiger.

Man darf wohl hoffen, daß verschiedene jetzt sehr daniederliegende Zweige des Textilgewerbes und der Bekleidungsindustrie sehr bald wieder eine mindestens befriedigende Beschäftigung haben werden. Die Gunst des Wetters läßt einen zeitigen Beginn und guten Verlauf des Frühjahrsgeschäfts erwarten. Weitgehende Hoffnungen knüpfen sich an die kommende Bausaison. Demgegenüber ist zu berücksichtigen, daß die Besserung der Geldmarktlage nicht im Handumdrehen auf den Baumarkt zurückwirkt. Die vom Geldmarkte ausgehende Befruchtung der Unternehmungslust macht vielfach erst den Umweg über die Börse oder den Hypothekenmarkt. Dann bedarf aber jeder Bau noch einer längeren Vorbereitungszeit. Die Belebung der Baukonjunktur dürfte also wohl nicht durchweg gleich bei Beginn der Saison, sondern vielfach erst im Sommer recht deutlich zum Ausdruck kommen. Auch für die Herbstmonate kann noch mit einer lebhaften Bautätigkeit, ähnlich wie im Jahre 1911, gerechnet werden. Immerhin dürfte die Arbeitsgelegenheit für Erdarbeiter, Tagelöhner usw. schon sehr bald zunehmen, zumal da ja auch im Kanal- und Tiefbau wieder kein Mangel an Aufträgen herrscht.

Sehr stark ist in diesem Jahre der Arbeiterbedarf der Landwirtschaft. Die günstigen Ernteergebnisse des Vorjahres haben auf die deutsche Landwirtschaft kräftig ermutigend gewirkt. Die Viehhaltung scheint sich wieder etwas zu heben und die Frühjahrsbestellung kann in diesem Jahre jedenfalls sehr zeitig begonnen werden.

Die Industrie wird vermutlich in absehbarer Zeit ihre Beschäftigtenziffern wieder erhöhen können. Das gilt in erster Linie von der Verfeinerungsindustrie. Allmählich wird natürlich auch die Schwerindustrie von der Belebung ergriffen werden. Wenn man nun auch auf der einen Seite die Aussichten für die Nachfrage nach Arbeitskräften als günstig bezeichnen muß, so ist damit noch nicht ohne weiteres gesagt, daß die Arbeitsmarktlage sich ganz allgemein günstig gestalten wird. Wer die Arbeitsmarktkrise lediglich als Folge einer flaueren Beschäftigung ansah, muß zwar von einer Belebung der Konjunktur ohne weiteres eine Beseitigung der jetzigen Ueberlastung des Arbeitsmarktes erwarten. Wer aber erkannt hat, daß die Ursachen der abnorm hohen Arbeitslosigkeit nicht so an der Oberfläche liegen, der wird die Aussichten nicht allzu optimistisch beurteilen. Eine leichte Senkung des Andrangsniveaus am Arbeitsmarkte ist für die kommenden Monate ganz selbstverständlich zu erwarten, es ist aber ausgeschlossen, daß der Druck, der nicht seit heute und gestern, sondern z. T. schon seit den Krisenjahren 1908/09 vorhanden ist, ohne weiteres weichen kann. Auch wenn die Zuwanderung ausländischer Arbeiter und die Konkurrenz der Frauenarbeit etwas eingedämmt werden könnten, so würde es doch einer Geschäftsbelebung von längerer Dauer bedürfen, um das Ueberangebot am deutschen Arbeitsmarkte wieder auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Börsen- und Handelswesen.

ap **Düsseldorfer Effektenbörse.** (Eig. Drahtbericht.) Die Tendenz für Kaliwerte war gestern etwas lebhafter; es bestand Interesse besonders für Neustaßfurt. Von leichteren Werten waren Marialglück und Felsenfest höher. Auf dem Kohlenkuxenmarkte konzentrierte sich das Hauptinteresse weiter auf Constantin, die sehr fest lagen. Der Braunkohlenkuxenmarkt wies keine nennenswerte Veränderung auf. Von Erzkuxen waren Eisenzecherzug beachtet.

Bank- und Geldwesen.

* **Die Frage einer Reichsbankdiskontermäßigung** wurde gestern an der Berliner Börse nach einer Drahtmeldung unserer dortigen Handelsredaktion besprochen. Im Hinblick auf den letzten geradezu ausgezeichneten Status der Bank und die andauernde Flüssigkeit des Geldmarktes hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß die Bank bald mit ihrer Rate auf 3½ Proz. herabgeht.

* **Potsdamer Creditbank.** Nach Abzug der Handlungsunkosten und Steuern mit 245 031 (i. V. 227 734) Mark sowie der Abschreibungen und Rücklagen mit 53 472 (51 087) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 263 796 (259 475) ℳ, aus dem wieder 7½ Proz. Dividende bei 4364 (2615) ℳ Neuvortrag verteilt werden sollen.

Der Geschäftsbericht teilt mit, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab das Bankgeschäft O. A. Apponius & Sohn in Jüterbog übernommen worden ist. Beim Jahreswechsel machte sich ein lebhafteres Effektengeschäft namentlich in festverzinslichen Werten geltend, das auch im Januar anhielt. Die Gelderleichterung hat inzwischen noch weitere Fortschritte gemacht. Der Vorstand glaubt deshalb, auch im laufenden Jahre mit einer guten Weiterentwicklung des Geschäftes rechnen zu können.

* **Akt.-Ges. Creditbank Duisburg.** Das Institut schlägt nach einer Drahtmeldung unseres rheinischen ug-Korrespondenten wieder 11 Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital vor.

p **Rostocker Bank.** Der Rechenschaftsbericht für 1913 betont, daß sich die Liquidität besonders durch den Verkauf des gesamten Besitzes an Aktien der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank gehoben hat. Nach 19 317 ℳ Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 179 577 Mark gegenüber einem Verlust von 735 535 ℳ im Vorjahre, aus dem 5 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien für 1912/13 bei 8042 ℳ Vortrag verteilt werden sollen.

* **Holstenbank** in Neumünster. Im Geschäftsbericht für 1913 wird ausgesprochen, daß die Geschäfte einen normalen Verlauf genommen und wiederum ein befriedigendes Ergebnis gebracht haben. Der Reingewinn beziffert sich auf 851 439 (i. V. 792 200) ℳ. Es wird vorgeschlagen, die Dividende auf 7½ (8) Proz. festzusetzen und auf neue Rechnung 33 619 (14 950) ℳ vorzutragen.

* **Die Schweizerische Bodenkreditanstalt** in Zürich wird 14 Millionen Frank neue Aktien und 20 Millionen Frank 4½proz. Obligationen, letztere zum Parikurse, emittieren. Von den 14 Millionen Frank neuen Aktien dienen 12 Millionen Frank zu der von der Generalversammlung genehmigten Uebernahme der Thurgauischen Hypothekenbank.

* **Aus der russischen Bankwelt.** Die Petersburger Diskontobank beabsichtigt, für 1913 eine Dividende von 32 Rbl. pro Aktie (gegen 30 Rbl. in den drei vorhergegangenen Jahren) auszuschütten. — Die Sibirische Bank beabsichtigt, russischen Blättern zufolge, in kurzer Zeit zur Realisierung einer neuen Emission von Aktien zu schreiten.

Montangewerbe.

p **Greppiner Werke, Akt.-Ges.** Dem Geschäftsbericht für 1913 zufolge haben die Umgestaltungen der Betriebe, die sich hauptsächlich auf die Brikettfabrik und ferner auf die Rohkohlenund Ziegelwerke erstreckten, im vergangenen Jahr im großen und ganzen ihren Abschluß gefunden, so daß die Leistungsfähigkeit der einzelnen Abteilungen gesteigert wurde. Nach 133 329 (101 645) ℳ Abschreibungen verbleibt einschließlich 44 702 (8412) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 245 950 (209 222) Mark; davon sollen bekanntlich wieder 11 Proz. Dividende verteilt und 52 368 ℳ vorgetragen werden.

* **Eine Obligationenausgabe des Eisenwerks Kraft** steht laut „Berl. Tgbl." zu erwarten. Der Großaktionär der Gesellschaft, Fürst Donnersmarck, hat dem Unternehmen einen Vorschuß von zirka 10 Millionen Mark gewährt; dieser soll jetzt abgelöst werden, und zwar werden 10 bis 12 Mill. Mark Schuldverschreibungen ausgegeben werden, von denen ein erheblicher Teil im Besitz des Fürsten Donnersmarck verbleiben dürfte. Gleichzeitig mit der Obligationenausgabe soll eine Erhöhung des Aktienkapitals vorgenommen werden. Gegenwärtig beläuft sich das Aktienkapital auf 18 Mill. Mark, die Obligationsschuld auf ungefähr 3 Millionen Mark.

* **Besserung am Roheisenmarkte.** Aus Köln geht uns nachstehende Drahtmeldung zu: In der Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Das Inlandsgeschäft ist lebhafter geworden. Sowohl in Qualitätseisen als auch in Luxemburger Roheisen wurden in den letzten Wochen erhebliche Mengen verkauft. Immerhin beobachtet ein Teil der Abnehmer noch weiter Zurückhaltung. Der Auslandsmarkt zeigt infolge der günstigeren Nachrichten aus Amerika und der Erleichterung auf dem Geldmarkte weiter feste Haltung. Es wurden in letzter Zeit verschiedene größere Auslandsgeschäfte erneuert.

Der Versand im Januar ist mit 71.38 Proz. der Beteiligung gegen die Vormonate erheblich zurückgeblieben. Teils ist dieser Rückgang auf die infolge des Frostwetters im Januar ausgebliebenen Wasserverladungen zurückzuführen, teils auch darauf, daß die Abnehmer ihre Bestände stark reduzierten. Für Februar ist mit einer geringen Besserung des Versandes zu rechnen.

p **Die Feierschichten im Ruhrrevier** haben in den letzten Tagen infolge des steigenden Absatzmangels zugenommen. Die beiden großen Gewerkschaften Constantin der Große und Lothringen feiern auf sämtlichen Schächten. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia feiert auf Zeche Shamrock III und IV.

— **Vom oberschlesischen Koksmarkt** wird der „Berl. Börs.-Ztg." geschrieben: In der ersten Februarhälfte bewegten sich die Abrufe der Hochofenwerke in ungefähr derselben Höhe, wie im Vormonat. In dem Bezuge für Heizzwecke und für die sonstigen industriellen Verbraucher trat eine Abschwächung nicht ein. Der Versand nach Oesterreich und Rußland war lebhaft. Die Marktlage für Teer, Pech und Benzol ist unverändert gut, die Preise sind zufriedenstellend. Infolge der Preisermäßigung für schwefelsaures Ammoniak wurden bedeutende Mengen für mehrere Jahre verkauft. Ueberhaupt ist auf dem Markt für schwefelsaures Ammoniak nunmehr eine Befestigung eingetreten, nachdem eine Verständigung mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik und der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung, der auch fast alle Erzeuger Ostdeutschlands angehören, herbeigeführt worden ist.

* **In der Frage der südafrikanischen Diamantenproduktion** wurde nach einer Reuter-Meldung auf der unlängst abgehaltenen Jahresversammlung der Premier Diamond Mining Co. von deren Vorsitzendem Gustav Imroth eine deutsch-englische Verständigung der südafrikanischen Diamantenproduzenten gefordert. Dieser führte zunächst aus, daß der Diamantenmarkt neuerdings Zeichen einer allmählichen Besserung in der Nachfrage zeige. Der einzige Weg, drohende Gefahren zu beseitigen, sei eine Einigung aller an der Produktion und dem Verkauf von Diamanten Interessierten. Es müsse verhindert werden, daß die Förderung in stärkerem Maße anwachse als die Nachfrage; die Förderung jedes Produzenten müsse in angemessener und gerechter Weise geregelt und dafür gesorgt werden, daß nur die Diamantenmengen auf den Markt kommen, für die ernstgemeinte Nachfrage vorhanden ist. Er stelle fest, daß die Großproduzenten nicht nur den Grundsatz, die Produktion der Nachfrage anzupassen, anerkennen, sondern daß sie auch von der Wichtigkeit überzeugt wären, die Preise zu halten, und daß die Aufrechterhaltung dieser Preispolitik gesichert sei.

Stoffgewerbe.

* **Tüllfabrik Mehltheuer, Akt.-Ges.,** in Oberpirk. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 17. März einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 2 (i. V. 0) Proz. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

* **Kammgarnspinnerei zu Leipzig.** Die Generalversammlung wird laut Bekanntmachung im Anzeigenteil am 31. März abgehalten.

p **Emil Schmölder-Spinnerei, Akt.-Ges.,** in Rheydt. Der Jahresbericht weist nach Abschreibungen von 133 048 (i. V. 142 092) ℳ einen Reingewinn von 142 590 (183 682) ℳ aus, woraus 6 (7) Proz. Dividende verteilt und 15 923 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die ungünstige Geschäftslage hält auch im laufenden Jahre noch an. Die Verwaltung hofft, daß die allgemein erwartete Besserung in der Textilindustrie auch für ihr Unternehmen von Vorteil sein werde.

sp **Eine Börse für die Bekleidungsindustrien in Belgien** ist mit Unterstützung zahlreicher Industrieller und Kaufleute aus Brüssel und den Provinzen soeben in Brüssel gebildet worden. Der Zweck dieses Unternehmens ist, den Verkehr zwischen den Konfektionären und den Lieferanten herzustellen. Nach den bisherigen Bestimmungen wird diese Börse wöchentlich einmal abgehalten werden. Auf ihr will man auch Rohstoffe und Garne handeln und weiter soll mit ihr eine ständige Ausstellung aller Artikel, die die Textilbranche betreffen, verbunden werden.

Genussmittelbranche.

* **Zuckerfabrik Kruschwitz.** Wie wir unlängst berichteten, wollte ein Berliner Blatt wissen, daß die Dividende auf 3 (i. V. 16) Proz. heruntergehen werde. Dazu äußert sich die Verwaltung u. a. wie folgt: „Aus der letzten Kampagne haben wir allerdings, ebenso wie die meisten übrigen Fabriken, noch einen größeren Lagerbestand, dessen Verkauf jedoch im Hinblick auf die gedrückten Zuckerpreise zurzeit nicht angängig erscheint. Der Zuckergehalt der Rüben letzter Ernte war infolge der äußerst ungünstigen Herbstwitterung sehr niedrig, so daß hauptsächlich aus diesem Grunde auf eine hohe Dividende nicht gerechnet werden kann, doch lassen sich irgendwelche Mitteilungen über die Höhe derselben jetzt auch nicht schätzungsweise machen."

Versicherungswesen.

* **Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit** (Alte Leipziger). Im Geschäftsjahr 1913 wurden eingereicht 8479 (gegen 1912 — 769) Anträge über 85 800 000 (+ 900 000) ℳ Versicherungssumme. Es wurden angenommen 7829 (— 725) Anträge über 77 200 000 (+ 1 200 000) ℳ Versicherungssumme. Es schieden aus durch Tod 1328 (+ 35) Personen, versichert mit 11 900 000 ℳ. Es erreichten ihr Ende durch Ablauf der Versicherungsdauer 1479 (— 119) Versicherungen über 12 Millionen Mark.

ug **Aachen-Leipziger Versicherungs-Akt.-Ges.** in Aachen. Laut Drahtnachricht soll der am 20. März stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, von dem Reingewinn von 251 603 (118 498) ℳ dem Kapitalreservefonds 200 000 Mark zu überweisen, wodurch dieser auf 1 Million Mark gebracht wird, und eine Dividende von 6 Proz. zu verteilen. In den beiden Vorjahren kam keine Dividende zur Ausschüttung.

* **Kölnische Hagel-Versicherungs-Akt.-Ges.** Die Generalversammlung beschloß laut Drahtmeldung, eine sofort zahlbare Dividende von 60 ℳ auf die mit 300 ℳ eingezahlten Aktien zu verteilen gegen 25 ℳ im Vorjahre.

Transportwesen.

Br **Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** in Dresden. Nach dem Verwaltungsbericht nahm das Jahr 1913 für die Gesellschaft im großen und ganzen einen günstigen Verlauf. Die Betriebseinnahmen insgesamt bezifferten sich auf 1 329 952 (i. V. 1 203 715) ℳ. Nach 97 171 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 140 290 ℳ. Hiervon werden u. a. 29 916 (29 424) ℳ der Pensionskasse und 10 000 (0) ℳ dem Reservefonds zugeführt. Die Aktionäre erhalten diesmal, wie bereits mitgeteilt, 6 (i. V. 2½) Proz. Dividende.

* **Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".** Einer Drahtmeldung aus Bremen zufolge wurde in der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, **20 Prozent Dividende** wie im Vorjahre zur Verteilung zu bringen.

Aus dem Reingewinn von 8 737 090 (8 204 000) ℳ sollen nach Abzug der Dividende und Tantiemen dem Assekuranz-Reservefonds außer dem Prämienüberschuß von 1 150 000 (850 000) Mark noch zwei Millionen (1 150 000), dem Spezialreservefonds eine Million (eine Million) und der Pensionskasse der Angestellten 250 000 (250 000) ℳ überwiesen werden.

* **Magdeburger Straßen-Eisenbahngesellschaft.** In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der auf den 16. März anberaumten Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 9½ Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Betriebsausweise.

* **Mazedonische Eisenbahn** (Saloniki-Monastir). 22. bis 28. Januar 34 039 (— 44 859) Fr.; seit 1. Januar 144 799 (— 115 973) Fr.

Verschiedene Gesellschaften.

* **Hohburger Quarz-Porphyr-Werke, Akt.-Ges.,** in Röcknitz bei Leipzig. Die Generalversammlung wird durch Bekanntmachung im Anzeigenteil zum 9. März einberufen.

D **Hallesche Maschinenfabrik, Akt.-Ges.** Nach einer Drahtmeldung schlägt die Verwaltung 28 (i. V. 30) Proz. Dividende vor.

* **Carl Lindström, Akt.-Ges.,** in Berlin. Dem Vernehmen nach wird die Dividende für 1913 nicht über 15 Proz. (i. V. 20 Proz.) betragen. Bisher war nur mitgeteilt worden, daß die Dividende eine mehrprozentige Reduktion erfahren würde. In der letzten Zeit ist der Ordereingang etwas lebhafter geworden.

* **Kraftfahrzeug-Akt.-Ges.** Das Unternehmen erzielte, wie der Vorstand im Geschäftsbericht für 1912/13 mitteilt, einen Reingewinn von 42 616 (i. V. 108 144) ℳ, um den sich der Verlustvortrag von 75 665 (183 809) ℳ auf 33 049 ℳ ermäßigt. Ueber die Aussichten wird bemerkt, daß die Verwaltung für das laufende Jahr eine bessere Ausnutzung der Einrichtungen erwartet.

⨯ **Gerresheimer Glashüttenwerke, Akt.-Ges.** In dem Jahresbericht erklärt die Verwaltung, daß das günstige Ergebnis besonders durch die Owensfabrikation erzielt worden sei. Man habe sich daher entschlossen, wieder eine doppelte Owensanlage zu bauen. Mit dem Bau wurde im Dezember 1913 begonnen, und man denkt, in der Mitte des Jahres 1914 den Betrieb damit aufnehmen zu können. Die angekaufte Spiegelglasfabrik Reisholz, Akt.-Ges., in Düsseldorf arbeitet gut. Der Ausbau der Fabrik wird im April d. J. beendet sein.

Nach Abzug von 469 897 (i. V. 686 108) ℳ Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuß von 1 639 630 (1 899 753) ℳ, woraus bekanntlich wieder 14 Proz. Dividende verteilt und 440 630 (442 681) ℳ vorgetragen werden. Der Vortrag ist von 719 754 Mark auf 1 160 384 ℳ erhöht worden.

* **Vom Rheinisch-Westfälischen Zementverband.** Der Fortbestand des Verbandes hängt jetzt nicht so sehr von der Lösung der Außenseiterfrage ab, vielmehr davon, ob es gelingen wird, eine Verständigung mit dem Zementwerk Teutonia zu erzielen. Das Werk Teutonia, das zu dem hannoverschen und mitteldeutschen Verbande bereits wieder in ein Kartellverhältnis getreten ist, stellt, wie wir von unserem rheinischen ug-Mitarbeiter drahtlich erfahren, für den Abschluß eines neuen Kartellvertrages mit dem Rheinisch-Westfälischen Verbande die Bedingung auf, daß ihm der Verkauf seiner Erzeugnisse im Absatzgebiet des Rheinisch-Westfälischen Verbandes selbst überlassen bleibt. Auf diese Bedingung will sich aber der Verband unter keinen Umständen einlassen.

* **Alsensche Portlandzementfabriken, Akt.-Ges.** Wie uns unser Hamburger Hg-Korrespondent drahtlich mitteilt, erklärte der Aufsichtsrat für 1913 **16 Prozent** Dividende gegen vorjährige 15 Prozent.

y **Deutsche Asphalt-Akt.-Ges. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder** in Hannover. Der Aufsichtsrat empfiehlt einer Drahtmeldung zufolge, wegen der unsicheren Lage des Baumarktes 6 Proz. Dividende gegen vorjährige 8 Proz.

* **Die Maschinenfabrik Luther** in Braunschweig erhielt von der Antwerpener Stadtverwaltung nach öffentlicher Verdingung einen Auftrag auf vier schwimmende Getreideelevatoren zum Preise von 1 696 000 Fr. Die gleiche Firma hat für Antwerpen bereits sechs Elevatoren geliefert.

* **Zellstoffabrik Waldhof** in Mannheim. Die Dividende wird wieder mit 15 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag gebracht.

* **Internationale Schlafwagengesellschaft** in Brüssel. Obgleich die Gesellschaft für 1913 eine Mehreinnahme von 3.17 Proz. erzielte, ist die Aufrechterhaltung der vorjährigen Dividende von 20 Fr. beschlossen, zumal da der Zinsendienst durch die neuen Obligationen um 600 000 Fr. gestiegen ist.

Vermischtes.

—m **41. Mitteldeutsche Zentralauktion.** Der zweite Tag der Versteigerung brachte 64 932 Stück Felle in 349 Losen zum Angebot. Der Verkauf vollzog sich flott, wobei Kalbfelle aufsteigende Preise — 10 bis 30 Pf. höher — erzielten. Schwerere Kalbfelle waren begehrt. Hammelfelle stellten sich ebenfalls etwas höher.

* **Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V.,** hält seine 11. ordentliche Mitgliederversammlung zu Leipzig im Kristallpalast am 3. März, abends 9 Uhr ab. Die Tagesordnung lautet: Jahresbericht, Vortrag des Herrn Direktor Weil-Straßburg i. E. über „Moderne Reklame", Aussprache.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldefrist-Ablauf. 1 Gl. = Erste Gläubigerversammlung. P.-T. = Prüfungs-Termin.

Aus Sachsen.	A.-A.	1 Gl.	P.-T.
Leipzig. Gebr. Sobelmann, Rauchwarenhandlung, offene Handelsgesellschaft in Leipzig, Nikolaistrasse 19/45. Konkursverwalter Rechtsanwalt Justizrat Zinger in Leipzig	6/3	18/3	18/3
— Kaufmann Hugo Johannes M. Friedrich Wild in Leipzig, Schlossergr. Weg 1a, Zigarrengeschäft in Firma H. Wasalewsky in Leipzig, Handelshof. Konkursverw. Kaufmann Max Pappmann in Leipzig	9/3	19/3	19/3

— Konkursverfahren G. Margarete verehel. **Pörsch,** Inhaberin eines Schnitt- und Weisswarengeschäfts in Leipzig-Eutritzsch. Nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

b. Aus dem übrigen Reiche.			
Altdamm. Kaufm. W. Propp, früher in Gollnow, jetzt in Finkenwalde	28/3	2/3	16/4
Bitterfeld. Ktm. M. Schuster in Roitzsch	19/4	18/3	22/4
Charlottenburg. Charlottenburg Kreditverein und Sparkasse, e. G. m. unbe. H.	15/3	28/2	4/4
Löchow. Kaufm. M. Schultze in Klemzo	1/3	11/3	31/3
Mülheim, Rhein. Kaufm. R. Stern, Mitinhaber der Firma Louis Stern	21/3	2/3	4/4
— Kaufm. H. Friedheim, Mitinhaber der Firma L. Stern	21/3	7/3	4/4
Nastätten. Kaufm. Berle Strauß L., Eisenhandlung, Michlen	18/3	11/3	1/4
Schmölln, S.-A. Handelsgesellschaft Klepzig & Co., Gößnitz	14/3	27/2	27/3
Weimar. Kaufm. P. H. Krause	14/3	12/3	2/4

Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika-Linie, (Generalagentur C. Fleming, Augustusplatz 2.) „O. L. D. Ahlers" 17/2 in Schanghai. „Markomannia" 17/2 in Bombay. „C. Ford. Louise" 17/2 in Suez. „Frankenwald" 17/2 in Havanna. „Niederwald" 17/2 in Puerto Colombia.

„Duala" 16/2 von Las Palmas. „Hamburg" 17/2 von New York. „Wasgenwald" 17/2 von Veracruz. „Cincinnati" 17/2 von Palermo. „Darin" und „Karthago" 17/2 von St. Vincent. „Fürst Bülow" 17/2 von Rotterdam. „Nassovia" 17/2 von Victoria. „Schwarzburg" 17/2. „Westerwald" und „Blücher" 18/2 von Cuxhaven.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. (Generalagentur C. Fleming, Augustusplatz 2.) „Kap Blanco" 16/2 in Hamburg. „Asuncion" 16/2 in Dünkirchen. „Gunther" 15/2 in New York.

„Petropolis" 15/2 von Lissabon. „Kap Finisterre" 16/2 von Rio de Janeiro.

Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen der Elbfrachtdampfer „Nienburg" mit Stückgut von Hamburg und Lübeck am 17. Januar.

Eilverkehr Hamburg-Kleinwittenberg. Lorenz & Schmidt, Hamburg. (Vertreter: Otto Knorre, Leipzig.) Abgegangen von Hamburg Eilkahn Nr. 40 am 17. Februar, von Kleinwittenberg Eilkahn Nr. 95 am 18. Februar.

Wasserstände am 18. Februar. Dresden — 1.44 (Wuchs 0.02). Magdeburg + 0.66 (Wuchs 0.16). Rotlau + 0.93 (Wuchs 0.25). Calbe + 1.90 (Wuchs 0.18). Trotha + 3.30 (Wuchs 1.06).

Produktenbörse zu Chemnitz

am 18. Februar, mittags ½1 Uhr.
Mitgeteilt vom Vorstand der Produktenbörse. (Nachdr. verb.)

Witterung: Schön. — Tendenz: Fester.

Feinste Ware über Notiz. Preise für 1000 bei Kleie und Mehl für 100, bei Heu und Stroh für 50 Kilo netto in Mark. Die per 100 Kilo notierten Mehlpreise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Kilo. — Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 Kilo.

Weizen, sächs. 70-72 kg	168—177	**Wicken,** sächsische	—
do. 73-78 kg	177—180	preussische	185—195
russischer rot	221—223	**Leinsaat,** feinste besatzfreie, russische	—
polnischer weiß	212—219	feine russische	—
amerikan. u. argent.	224—232	mittlere	255—265
Roggen, sächs. Gebrg.	129—132	Bombay	270
do. do.	154—160	La Plata	265
preussischer	165—164	**Raps**	—
fremder	170—180	**Weizenkleie,** grob	10.50—11.10
Gerste, sächsische	160—175	fein	9.40—9.80
schlesische	175—185	**Roggenkleie**	10.50—11.50
Posener	175—185	russische u. böhm.	11.00—12.00
böhmische	190—203	**Mehl,** Kaiserauszug	34.00—35.00
Mahl- u. Futterw.	139—148	Weizenstriesel-A. 000	32.25—33.25
Hafer, sächs.	153—160	do. Nr. 00	31.25—32.25
do. neuer	—	do. Nr. 0	30.25—31.25
do. beregnet	126—130	Roggenmehl Nr. 0	24.75—25.75
do. preuss.	160—166	do. Nr. 1	23.00—23.50
do. neuer	—	**Heu**	3.30—3.60
do. ausländischer	—	do. gebündelt	3.90—4.10
Mais, mixed	—	**Stroh,** Flegeldrusch	2.10—2.30
grobkörnig	153—154	Masch.-Dr., Lang-	1.40—1.70
Cinquantin	152—[illegible]	do. Krummstroh	1.00—1.30
Erbsen, Kochware	210—225		
Mahl- u. Futterw.	180—190		

Ausländische Börsen.

*** Paris, 18. Februar.** (W. T. B.) Die Börse eröffnete in ruhiger Haltung. Mit Ausnahme der russischen Fonds war der Kursstand behauptet. Für französische Rente herrschte später stärkeres Interesse infolge der gestrigen Rede Ribots. Goldminenaktien und De Beers erfuhren später leichte Kursbesserungen, wogegen russische Werte, Bank- und Rio-Tinto-Aktien abbröckelten. Das Geschäft war sehr still, der **Schluß uneinheitlich.**

*** London, 18. Februar.** (Privatkabelgramm.) Da jede Anregung fehlte, wurde die Haltung der Börse im Verlaufe **ruhig.** Amerikanische Werte waren leicht schwankend. Canadians und mexikanische Eisenbahnaktien konnten ihren Kursstand behaupten, dagegen lagen argentinische Bahnen schwach infolge der wenig befriedigenden Einnahmen. Heimische Bahnshares bekundeten zeitweise festere Tendenz infolge günstigerer Dividenden. Die Jahresdividende der Great Northern Railway stellte sich auf 6½ gegen 5⅝. In südafrikanischen Minenwerten war die Tendenz unsicher und schwankend. Chartered Co.-Aktien fielen von 20 sh 9 d auf 20 sh 3 d. Kautschukwerte waren schwach infolge der Flaue des Rohmaterials. Gegen Schluß war die Tendenz aber fester. Russian Mining Shares schlossen in matter Haltung bei einem Kurs von 34 sh.

Im Goldverkehr mit dem Ausland sind in der zu Ende gehenden Bankwoche 992 000 Pfd. St. mehr ausgeführt worden. Aus der Bank von England gingen heute nach Montevideo 402 000 Pfd. St.

Die Nachfrage für Geld nimmt zu. Die Sätze weisen jedoch kaum eine Veränderung auf. Der Privatdiskont war anhaltend fest, was auf Anzeichen eines größeren internationalen Geldbedarfs, der südamerikanischen Goldentnahme und auf die Erhöhung des Barrenpreises zurückzuführen sein dürfte.

New York, 18. Februar. Fondsbörse. (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Geld auf 24 St.	1,75	1,75	New York Ctr	89,12	89,62
do. f. d. letzt. Darl.	1,87	2,—	New York Ontar	28,12	28,50
Wechs. a. Berlin	95,—	95,—⅛	Norf. and West.	103,75	104,12
Wechs. a. Paris	5,1812	5,1875	Northern Pacif.	114,75	116,25
Wechs. a. Lond.			Pennsylvania	110,50	111,75
60 Tage	4,8375	4,8375	Reading	166,75	167,12
London Cable			Rock Island	7,—	7,12
Transfers	4,8695	4,8695	South. Pacific	95,62	95,87
Silber Bullion	57,37	57,37	Southern Railw	26,12	26,50
St. Louis S. F.			Union Pacific	161,37	162,—
Ref. 4% Bonds	77,62	77,50	Wabash pref.	7,37	8,12
Southern Pacif.			—		
4% M/S Bds.	88,25	88,50	Amalgamated	75,50	76,87
Atchison Top.	97,25	97,87	Americ. Locom.	34,50	34,50
Baltimore	91,62	92,25	Americ. Smelt.	68,—	68,50
Canad. Pac.	212,37	214,87	Amer. Sug. Ref.	106,50	106,50
Chesapeake	63,75	63,62	Anaconda	36,62	36,75
Chicago, Milw.	101,87	103,25	Bethleh. Steel	36,87	38,62
Denver Comm.	15,62	15,62	Consolidat. Gas	134,25	134,—
Erie Common	29,50	30,25	General Electr.	147,50	148,25
Gr. North. pref.	129,12	129,25	National Lead	48,62	50,—
Illinois Central	110,50	110,50	Un. Steel comm	65,37	66,62
Lehigh Valley	150,—	151,—	do. pref.	109,25	109,75
Louisv. a. Nashv.	136,87	136,87	Utah Copper	55,25	55,87
Missouri Kans	21,12	21,25	Virg. Chemical	30,75	30,00
Missouri Pac.	25,87	26,25	Sears Roeb. Chic	180,50	186,75

*** New York, 18. Februar.** (Privatkabelgramm.) Auch heute war das Geschäft an der Börse

recht eng begrenzt,

zumal da auch das Ausland sich wenig an den Umsätzen beteiligte. Bei Eröffnung ließ die Kursgestaltung eine bestimmte Richtung nicht erkennen. Einige Werte setzten niedriger ein. Verschiedene Eisenbahnpapiere jedoch verbesserten ihren Kursstand infolge der beruhigenden Meldung, daß Präsident Wilson sich zugunsten einer baldigen Erledigung der Frage einer Frachtratenerhöhung ausgesprochen habe. Diese Nachricht gab den Anstoß, daß eine freundlichere Stimmung entschiedener hervortrat, und als die Spekulation am Nachmittag noch mit Deckungen an den Markt kam, konnte sich die Haltung allgemein befestigen, so daß bald Kursgewinne von 1 bis 2½ Dollar zu verzeichnen waren. Bei etwas lebhafterem Geschäft konnte sich die feste Haltung in der Schlußstunde zunächst erhalten, als aber bezüglich der eingangs erwähnten Meldung, Wilson begünstige eine baldige Erledigung der Ratenerhöhungsfrage, ein Dementi entgegengesetzt wurde, stellten sich Realisationen ein, so daß die Tendenz schwächer wurde und die Kurse 1 bis 1⅛ Dollar von ihrem Höchststand wieder hergeben mußten. **Der Schluß war schwach.**

Umgesetzt wurden insgesamt 439 000 Stück Aktien.

Am Bondsmarkt beliefen sich die Umsätze bei stetiger Tendenz auf 3 655 000 Dollar.

Einzelumsätze. Reading 53 000 Shares, höchste und niedrigste Kurse 168⅜ bzw. 166⅝; Union Pacific 33 000, 163½ bzw. 161⅝; Steels 82 000, 66⅞ bzw. 65¼; Amalgamated 19 000, 76⅞ bzw. 75½; Canada Pacific 12 000, 216¾ bzw. 213¾; Baltimore 3600, 93⅛ bzw. 91⅞.

New York, 18. Februar. Produktenbörse. (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Weizen roter Wint. N. 2 loko	103,50	103,50	**Kupfer,** Standard loko	14,125 / b. 14,50	14,125 / b. 14,50
Mai	102,50	102,75	**Zinn**	38,65	38,—
Juli	97,62	97,37		b. 39,65	b. 38,40
Mais Nr. 2 mixed loko	69,12	69,12	**Zink**	5,35 / b. 5,45	5,35 / b. 5,40
Hafer Nr. 2 clipped loko	46,—	46,—	**Mehl** (Spr. wh.)	3,90	3,90
Baumwolle			**Schmalz** Wst.	11,05	11,00
loko	12,90	12,90	Rohe a. Broth.	11,30	11,30
Februar	12,23	12,26	Wilcox	11,30	11,30
März	12,23	12,20	**Zucker** St. gro	4,33	4,10
April	12,07	12,02	do. muscovado	2,95	2,92
Mai	11,90	11,91	**Petroleum**		
Juni	11,92	11,90	raffn. in Cases	11,25	11,25
Juli	11,90	11,84	do. St. white	8,75	8,75
August	11,73	11,67	Cred. Balanc.	2,50	2,50
September	11,55	11,50	**Talg**	6,87	6,87
Oktober	11,48	11,45	**Terpentin**		
November	—,—	—,—	New York	48,—	48,—
New Orl. loko	13,—	13,—	do. Savannah	46,—	—,—
			do. Wilmingt.	—,—	—,—
Roheisen N. 1			Getreidefracht		
North. Foundry	15—15½	15—15½	nach Liverpool	1,50	1,50
do. Nr. 2	14¾, 15¼	14¾, 15¼	n. Rotterdam	4,25	4,25
Southern Nr. 1	14¾, 15¼	14¾, 15¼	nach Hamburg	30,—	30,—
do. do. Soft	14¾, 15¼	14¾, 15¼	**Kaffee** Rio Nr. 7		
Bessemerstahl			loko	9,37	9,37
(Pittsburg)	21,50	21,50	März	9,15	9,01
Stahlschienen	1,25	1,25	Mai	9,31	9,21
Blei	3,95-4,05	3,95-4,05	Juli	9,51	9,41

*** New York, 18. Februar.** (Privatkabelgramm.) Enttäuschende Verhältnisse im Baumwollhandel und Abgaben der Lokohändler ließen den **Baumwollmarkt** anfänglich in schwächerer Haltung verkehren. Gegen Schluß machte sich auf Deckungen eine leichte Erholung bemerkbar. Die Preise stellten sich gegen gestern noch um 7 bis 3 Punkte niedriger.

*** New York, 18. Februar.** (Privatkabelgramm.) Der **Kaffeemarkt** verkehrte auf die enttäuschenden Schlußmeldungen aus Havre und Liquidationen per März in vorwiegend schwächerer Haltung. Die Preise verloren gegen gestern 7 bis 10 Punkte.

Chicago, 18. Februar. Produktenbörse. (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Weizen März	—,—	—,—	**Mais** Sept.	65,—	64,87
Mai	94,75	94,37	**Hafer** Mai	40,—	39,87
Juli	90,50	90,37	Juli	39,62	39,62
September	—,—	—,—	**Schmalz** Mai	10,825	10,825
Mais Febr.	—,—	—,—	**Pork** Mai	21,725	21,75
Mai	66,37	66,—	**Rippen** Mai	11,625	11,575
Juli	66,62	65,25			

*** Chicago, 18. Februar.** (Privatkabelgramm.) Anfangs wies der **Weizenmarkt** auf die weniger günstigen Ernteberichte aus Rußland und Käufe des europäischen Kontinents eine stetige Haltung auf. Da man aber einen à la baisse lautenden Wochenausweis der Weltverschiffungen erwartete und die Exportnachfrage enttäuschte, zeigten die Preise gegen gestern einen Verlust von ⅜ bis ½ c. — A la baisse lautende Kabelberichte und Liquidationen ließen am **Maismarkt** die Preise um ⅜ bis ¼ c zurückgehen.

Letzte Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

*** 4½proz. Ungarische Anleihe.** Wie aus London gekabelt wird, ist der Prospekt über die 4½proz. ungarische Anleihe gestern erschienen. In London sollen 3 Millionen Pfund Sterling zum Kurse von 90⅝ zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Hälfte ist bereits übernommen.

*** Ermäßigung der Profilaufschläge für gußeiserne Röhren.** Nach einem Drahtbericht aus Wien haben die Eisenwerke die Profilaufschläge auf gußeiserne Röhren um 50 Proz. ermäßigt, was einer Preisherabsetzung um 50 bis 300 Kr. pro Waggon entspricht. Die Ermäßigung erfolgte als Abwehrmaßnahme gegen deutsche Importeure.

*** New York, 18. Februar.** (Privatkabelgramm.) Das **Fachblatt „Iron Age"** schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Bei den Walzwerken ist der Betrieb in der Zunahme begriffen. Die Spezifikationen sind sehr umfangreich, auch die Neuaufträge bei einigen Stahlwerken gehen in größerem Maße ein, als man erwartet. Der Stahltrust meldet, daß die Neuaufträge bei seinen Werken in den vergangenen 14 Tagen täglich um 10 000 t größer gewesen sind als im Januar. Auch bei einigen vom Stahltrust unabhängigen Stahlwerken hat sich der Beschäftigungsgrad gehoben. Das Geschäft in Drahtnägeln ist lebhaft bei festeren Preisen. Es sind Aufträge von 50 000 t Waggonmaterial in Chicago erteilt worden. Die Preisgestaltung für Platten, Formeisen und Eisenstangen ist unregelmäßig. die Einfuhr von Stahl ist unbedeutend, ebenso wie die Käufe in Roheisen. Südliches Gießereieisen notiert franko Birmingham 10,50 bis 10,75 Dollar.

Grundstücksversteigerungen

vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig.

Name und Stand des Eigentümers	Lage des Grundstücks	Termin	Ar	Taxe ℳ
Adolf Richard Alwin Teuscher, Architekt, in Wilmersdorf	Seehausen, an der Straße von Seehausen nach Podelwitz	16./4., ½10	48,4	12 990
Je ½ Anteil	Seehausen am Wiederitzscher Weg		2ha 74,3	50 750
	Seehausen, an der Dübener Straße		2ha 73,0	201 900

Von den Warenmärkten.

Telegraphische Berichte vom 18. Februar.

(wo nicht anders vermerkt).

Wolle.

Antwerpen, 5 Uhr 45 Min. (Privattelegramm von Kurth Weyhmann & Co.) Laplata-Zug Type B, Febr. 5,37½ Käufer, Jan. 6,15 do. Tendenz: Behauptet.

Havre März 198½, Mai 198½.

Baumwolle.

Bremen. Upland middling loko 64. Still.

Bremen. (Privattelegramm.) Fully middling Gulf 67½.

Havre. März 83 bez., Mai 82½ do.

Liverpooler Baumwollmarkt. Mittags. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export — B. Amerikaner ruhig, 2 niedriger, Brasilianer 2 niedriger, Aegypter ruhig, 5 niedriger. Lieferungen ruhig.

	12.—	Schluss		12.—	Schluss
Februar	6,65	6,64	Juli-August	—,—	6,51
Febr.-März	6,65	6,64	August-Sept.	6,43	6,40
März-April	—,—	6,64	Sept.-Okt.	—,—	6,29
April-Mai	6,62	6,66	Okt.-November	—,—	6,21
Mai-Juni	—,—	6,60	Nov.-Dez.	—,—	6,17
Juni-Juli	6,57	6,56	Dez.-Januar	—,—	6,16

Schluss kaum stetig. Umsatz 10 000 B.

Liverpool. Aegyptische Baumwolle. (Privattelegramm.) Schluss. März 9,—, Mai 9,17, Juli 9,33, Nov. 9,41. Umsatz 200 Ballen.

Alexandrien. Aegyptische Baumwolle. (Privattelegramm.) Schluss. März 17,23, Mai 17,29, Juli 18,01, Nov. 18,04. Zufuhren 21 000 Kantars.

New York. Anfang Januar 12,20, März 11,91, Mai 11,88, Juli 11,46. Stetig.

Flachs, Garne usw.

London. (Privattelegr.) Jute stetig. Febr.-März 32 £ 17 s 6 d, März-April 33 £ 5 s 0 d, April-Mai 33 £ 5 s 9 d. —. Hanf schwach, good seconds bald fällig 21 £ 10 s 0 d, später lieferbar 22 £ 10 s 0 d.

Spiritus. Petroleum. Oele.

Paris. (Schluss.) Spiritus ruhig. Februar 43,75, März 44,25, Mai-August 45,—, September-Dezember 43,25. Rüböl ruhig, Febr. 77,50, März 76,75, März-Juni 75,75, Mai-Aug. 74,75.

Antwerpen. Petroleum. Raffin. Type weiss loko 24⅝ brf., Febr. 24⅝ B., März 25 B., April Mai 26 B. Ruhig.

Hamburg. Rüböl stetig, verz. 63. Leinöl stetig, loko 61, Mai-Aug. 57½.

Köln. Rüböl loko 69½, Mai 67. Bedeckt.

London. (Privattelegramm.) Leinöl vorr. 24 s 9 d, März-April 24 s 7½ d, Mai August 25 s 0 d. Baumwollöl vorr. 30 s 0 d, Mai Aug. 30 s 0 d. Rüböl vorr. 31 s 0 d, März-Mai 31 s 0 d, raff. 33 s 0 d. Baumwollöl, raff. vorr. 34 s 0 d. Kokosnußöl, Ceylon vor. 46 s 0 d, März-Mai 45 s 0 d, Cochin vorr. 50 s 0 d, März-Mai 49 s 0 d. Palmöl, Lagos vorr. 34 s 0 d. Olivenöl, span. vorr. 53 s 0 d, Levante vorr. 50 s 0 d, Mogador vorr. 50 s 0 d. Talg, guter bis feiner Hammel 36 s 0 d, guter bis feiner Ochsen 35 s 0 d.

London. Baumwollöl loko 31 sh 6 d. Leinöl loko 24 sh 3 d, Februar-April 24 sh 6 d, Mai-August 25 sh 4½ d. Rüböl, raffiniert loko 33 sh 3 d, do. braun loko 31 sh 3 d, Febr. 31 sh 0 d. Terpentinöl loko 32 sh 4½ d. Febr.-April 32 sh 7½ d.

Hull. (Privattelegramm.) Leinöl vorr. 22 s 3 d, Mai-Aug. 24 s 3 d. Baumwollöl vorr. 28 s 6 d, März-April 28 s 6 d. Soja-Bohnenöl ausgezogenes vorr. 26 s 0 d, gepresstes vorr. — s — d, Jan.-April — s — d.

Liverpool. (Privattelegramm.) Palmkerne Febr.-März 23 £ 10 s 0 d. Leinsaat vorr. 47 s 6 d, März-April 47 s 9 d.

Zucker.

nh. **Magdeburg.** (Privattelegramm.) Zuckermarkt. Die Abendbörse verkehrte ruhig. Die Schlußkurse lauten: Februar 9,32½ G., 9,37½ B., März 9,37½ G., 9,40 B., Mai 9,62½ Geld, 9,55 B., August 9,75 G., 9,77½ B., Oktober-Dezember 9,82½ Geld, 9,85 B.

Hamburg. (Schluß.) Rübenrohzucker 1. Prod. Basis 88proz. Rend., neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 kg Februar 9,35, März 9,37½, April 9,42½, Mai 9,52½, August 9,70, Oktober-Dezember 9,85. Tendenz: Ruhig.

Prag. Zucker. Aussig Landungsplatz 21,10 bis 21,30. Ruhig.

Paris. (Schluß.) Rohzucker 88% ruhig, neue Kond. 28¾—28½. — Weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kilo Februar 32⅞, März 32⅞, März-Juni 32⅞, Mai-Aug. 33⅜. Ruhig.

London, 11 Uhr 30 Min. Rübenrohzucker 88proz. ruhig. Februar 9 sh 4½ d Wert, März 9 sh 4 d Wert, Mai 9 sh 5¼ d Käufer, August 9 sh 8¼ d Käufer, Oktober-Dezbr. 9 sh 7½ d Wert. Foreign granulated ruhig, Ready 11 sh 4½ d Verkäufer, März-Mai 11 sh 6¾ d Verkäufer, Mai-August 11 sh 9 d Wert. Javazucker ruhig, 10 sh 1½ d nom. Tates Cubes ruhig, 17 sh 10½ d Verkäufer.

Kaffee. Kakao. Tee.

Hamburg. (Peimann, Ziegler & Co.) Februar 49,75, März 50,—, April 50,75, Mai 50,75, Juni 51,50, Juli 51,50, August 52,—, Septbr. 52,—, Okt. 52,25, Nov. 52,25, Dez. 52,25, Januar 52,25 — Behauptet.

Hamburg. (Schluss.) Good average Santos März 50,—, Mai 50,75, Sept. 52,—, Dez. 52,75. Stetig.

Bremen. Kaffee stetig.

Havre. (Peimann, Ziegler & Co.) März 61,75, Mai 62,25, Juli 62,75. — Behauptet.

Amsterdam. Javakaffee 42.

London. (Privattelegramm.) Kaffee ruhig. Mai 45 s 3 d, Septbr. 46 s 4½ d. Tee, indischer gewöhnl. 8½ d. Kakao, Guayaquil 60 s 0 d. Reis franko für Verschiffung 7 s 7½ d. Pfeffer, Singapore cif März-Mai 4⅝ d.

Landesprodukte.

Berlin. Butter. (Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation des Berliner Butterhandels eingesetzten Kommission mitgeteilt von August Braun, Leipzig.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 124—126—128, IIa 122—125. Ruhig. Außerdem wurden Ueberpreise bezahlt.

Hamburg. (Mitgeteilt von Aug. Braun, Buttergroßhandlg., Leipzig.) In den Butterauktionen der Bezirksmeierei verbände für Schleswig-Holstein wurden verkauft: 448 Drittel Ia 125—132,50 Mark, durchschnittlich 130,85, 28 Drittel IIa 109 bis 125,— Mark, durchschnittlich 122,98.

Margarinebericht der Sächsischen Margarinefabrik Paul Augustin in Leipzig vom 18. Februar. Oleomargarin: Stimmung fest, für feinstes werden 57 bis 58 fl. gefordert, zweite Ware 56—54 fl., sekunda 53—52 fl. Oleostock. Abladung feinstes 56—59 fl. Neutrallard unverändert, 67—68 fl. je nach Marke gefordert. Imitation 54 fl. Cottonöl unverändert, fest.

Bremen. Schmalz. Loko, Tubs and Firkins 58⅝. Doppeleimer 57⅝. Ruhig.

Antwerpen. Schmalz loko 136,—, Febr. 134,75, März 134,75, Mai 134,75.

Metalle.

Hamburg. Silber 79⅝ B., 78¾ G.

London. Silber 26¾.

London. (Privattelegramm.) Gold in Barren p. Unze 77 s 9¼ d. Weissblech, ord. I. Co. 13 s 4½ d. Antimon. Regulus 28 s 0 d. Aluminium 88 s 10 d.

Amsterdam. Bankazinn 103⅝.

Hamburger Kupferterminbörse. (Schluß.) Still.

	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Februar	133¼	132¾	—	August	134	133¾	—
März	133	132¾	133	September	133¾	133¼	—
April	133½	132¾	—	Oktober	134	133¾	—
Mai	133½	133¼	—	November	134	133¾	—
Juni	133¾	133¼	—	Dezember	134	134	—
Juli	133¾	133¼	—	Januar	134¼	133¾	—

London.

	Erste Börse vorher	Erste Börse heute		Zweite Börse vorher	Zweite Börse heute
Kupfer träge			Ruhig		
g. m. b. greifbar	65⅛	65		65⅛	64⅞
3 Monate	65⅝	65⅜		65⅝	65⅜
Zinn träge			Matt		
Straits greifbar	181	179		181	179½
3 Monate	182½	180½		182½	180½
Blei ruhig			Stetig		
spanisches	19⅝	19⅝		19⅝	19⅝
englisches	19⅞	19⅞		19⅞	19⅞
Zink ruhig			Ruhig		
gew. Marken	21⅞	21⅞		21⅝–21⅞	21⅝–21⅞
bes. Marken	22⅛	22⅛		22–22⅛	22–22⅛

London, 5 Uhr. (Privattel.) Kupfer matt, Tagesumsatz 900 t. Chili Bars 64⅞ (vorher 65⅛), 3 Monate 65⅜ (65⅝), best selected 70 (70), elektrolytisches 67⅜ (67½). Zinn Tagesumsatz 700 t.

Glasgow. (Anfang.) Roheisen fest. Middlesbor. Warrants 50 s 9 d, 1 Monat 51 s 0 d, 3 Monate 51 s 4½ d. — Schluss fest, 50 sh 10 d, 1 Mon. 51 sh ½ d, 3 Mon. 51 sh 5 d.

Verschiedenes.

Hamburg. (Privattelegramm.) Salpeter Februar-März 1914 10,27½.

Antwerpen. (Privattelegramm.) Salpeter loko 25,40.

London. (Privattelegramm.) Schellack, T. N. Mai 74 s 6 d. Schwefels. Ammoniak Beckton 25 %, 12 £ 17 s 6 d, London 25 %, 12 £ 15 s 0 d. Hanf vorr. 10 s 0 d. auf Lieferung 8 s 10½ d, Savannah Marke F 4,12 Doll.

Getreide.

Berliner Getreidemarkt

Mittagsbörse. Weizenmehl 00 21,75—27,60. Roggenmehl 0 und 1 18,70—21.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Mai 208,25, Juli 203,50, September 199,50. Roggen Mai 168,75, Juli 162,75, September 160,75. Hafer Mai 164,50, Juli 157,75. Mais Mai 141,50, Juli 139,00. Mehl Mai 18,75, Juli 20,—. Rüböl Mai 66,1 M. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Febr.-März 15,25. Feuchte Stärke 8,70 M.

Hamburg. Weizen ruhig, mecklenb. und ostholstein. 187—194. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. neuer 155 bis 158,—. russ. cif 9 Pud 10/15 115,50. Gerste fest, südruss. cif. März 116,00. Hafer ruhig, neuer Holsteiner u. mecklenburgischer 156—162. Mais ruhig, amerikanischer mixed cif. Februar-März —,—. La Plata cif April-Mai 104,—. — Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm.) Weizen inländischer 188 bis 190, Regulierungspreis 184, transito —. Roggen inländischer 144—156, Regulierungspreis 151. Gerste inländische 127—143, transito —,—. Hafer inländischer 134—151. — Trübe.

Königsberg. (Privattelegramm.) Weizen inländischer 186—198. Roggen inländischer 147—148. Gerste inländ. 125—141, transito 108—118. Mais transito —,—. Hafer inländischer 130—160, transito —,—. — Wetter: Schön.

Mannheim. (Privattelegr.) Prompte Abladung, soweit nichts anderes bemerkt. Argentinische Provenienzen drei monatig alles übrige netto Kassa cif. Rotterdam. Australische Weizen cif. Antwerpen. Weizen: Nr. 2 Redwinter —,—, Nr. 2 Hard Winter Gulf 164,—, Nr. 2 Hard Winter Chicago 169,50, Nr. 1 Northern Manitoba Dominion Inspection 169,50, Nr. 2 Northern Manitoba Dominion Inspection 169,50, 79 kg Bahia Blanca Barletta Russo Januar-Februar 163,—, 79 kg do. do. do. 162,50, Australweizen Teilladung 167,50, 79/80 kg Rumänweizen nach Muster 160,—, 77/78 kg Rumänweizen nach Muster 152,—, 77/78 kg Samara —,—, 9 Pud 25/30 Ulka 163,—, 10 Pud Ulka 166,50, 10 Pud Asow-Krim-Weizen 172,00. Mais Amerik. Mixed —,—, Laplata, April-Mai 105,—. Hafer: Russischer 90/91 kg 8½ —,—, do. 47/48 kg 8½ —,—. La Plata 46/47 kg Jan. Febr. 109,50, Nr. 2 White Clipped —,—. Gerste: Russ. Futter 59/60 kg 111,00. Roggen: Russ. 9 P. 10/15 115,—.

Budapest. Weizen willig, April 12,15, Mai 12,06, Oktober 11,04. Roggen April 9,29, Oktober 8,65. Hafer April 7,74, Oktober 7,76. Mais Mai 6,72, Juli 6,80. Kohlrapse August 15,70. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen. Weizen März 19,65, Mai 19,80, Juli 19,80. Stetig.

Paris. (Schluss.) Weizen fest, Februar 26,80, März 26,90, März-Juni 27,15, Mai-August 27,55. Roggen ruhig. Februar 19,00, Mai-August 19,50. Mehl ruhig. Februar 36,05, März 36,05, März-Juni 35,80, Mai-August 36,70. — Wetter Bewölkt.

London, 14. Februar. (Mark Lane.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40 000, Gerste 3000, Hafer 10 000 Quarters. Ausländischer und englischer Weizen fest und 3 d höher. Amerikanischer Mais kein Angebot, Donaumais nominell unverändert. Amerikanisches und englisches Mehl ruhig, aber stetig. Gerste ruhig. Hafer stetig.

Viehmärkte.

Berlin, 18. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Auftrieb: 30 Ochsen, 162 Bullen, 80 Kühe und Färsen, 2200 Kälber, 795 Schafe, 17 342 Schweine. Rinder notiolos.

	Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
Kälber: 1) Doppellender feinster Mast	80—100	128—150
2) feinste Mastkälber (Vollmilchmast)	64—67	107—112
3) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—62	97—103
4) geringere Mast- und gute Saugkälber	52—56	88—95
5) geringe Saugkälber	38—48	69—87
Schafe: A. Stallmast-: 1) Mastl. u. j. Masth.	—	—
2) ältere	—	—
3) ältere Masthammel, geringe Mastl. und gutgenährte junge Schafe	—	—
4) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe: 1) Mastlämmer	—	—
2) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine: 1) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendg.		
2) vollfleischige der feineren Rassen und der. Kreuz. von 240—300 Pfd. Lebendgew.	48—50	60—62
3) do. von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	48—49	60—61
4) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgew.	46—48	58—60
5) fleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht	45—46	56—58
6) Sauen	45—47	56—59

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von:

Mk.	Stück	Mk.	Stück	Mk.	Stück
66	25	58	2140	53	15
64	4	58	1479	52	6
63	182	57	663	51	5
62	1693	56	282	50	19
61	4793	55	52	47	1
60	4755	54	8	46	3

Marktverlauf: Der kleine Rinderauftrieb war nicht ganz abzusetzen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war bis auf wenige Stücke auszuverkaufen. Der Schweinemarkt verlief ruhig.

Neueste Kursberichte.

18. Februar.

Frankfurt a. M., 2 Uhr 30 Min. Behauptet.

3 Reichsan.	78,10	Handelsges.	163,60	Prinz Henri	153,—	Phönix	244,60
3 Hess. Staat.	74,80	Darmst. Bank	120,12	D. Ü. u. Stb. A.	915,—	Laurahütte	165,50
4 Oest. Goldr.	90,80	Deutsche Bk.	250,25	Adler-Fahr.	352,50	Verein d. Oel f.	172,60
4 do. einh. R.	[illegible]	Diskonto-Ges.	189,87	Aktum. Ber.	340,—	Privatdiskont	3⅛
[illegible]	83,25	Dresdner Bk.	155,75	Allg. Elek.-G.	250,50	Lond. Wechs.	20,412
3 Portg. [illegible]	64,60	Mitteld. Kred.	120,75	Schuckert	153,00	Paris. Wechs.	81,075
5 amort. Rum.	98,75	National-Bk.	117,62	Alumin.-Ind.	263,50	Wien. Wechs.	85,115
4 Russ. Kn. 80	88,50	Oest. Kredit	206,50	Bd. An. u. Soda	526,—	Miss. Pac. 05	81,—
4 Russ. v. 02	91,40	Rhein. Kredit	133,—	Höchst. Frbw.	595,90		
4am. Serb. 95	79,60	Schaaffhaus.	115,50	Holzver.-Ind.	322,—	D. Verlagsv.	196,00
4 Türk. An. 03	85,90	Hapag	144,37	Mitteld. Gum.	95,—	Bad. Zuckerf.	212,60
Tk. 400 Fr.-L.	169,—	Nordd. Lloyd	128,75	Kunstseidefbr.	—	Ver. Schuhm.	116,—
4 Ung. Goldr.	84,20	Franzosen	156,25	Bech Gusst.	228,75	Hofer & Schr.	165,—
4 do. Kronenr.	85,—	Lombarden	22,87	Bochumer	[illegible]	[illegible]	127,—
5 Mex. inn. A.	77,—	Baltim.-Ohio	95,00	Harp. Bergb.	180,50	Heidelb. Zem.	156,—
A. fg. B. [illegible]	159,75	Anatolier	—	Westeregeln	190,50	Tr. & Wunsch	132,—

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 206,50, Diskonto-Kommandit 189,37, Phönix —,—, Schuckert —,—. Behauptet.

Frankfurt a. M., abendbörse (Schluss.) Ruhig.

4 Türk. un. A.	—	Diskonto-K.	190,25	Hapag	143,75	Gelsenkirch.	195,00
T. 400-F.-L.	—	Nationalbank	117,75	Nordd. Lloyd	128,50	Harpen	—
Handelsges.	—	Oest. Kred.	206,60	Allg. Elektr.-G.	250,25	Phönix	244,12
Darmst. Bank	—	R.-A.-Staatsb.	156,25	Schuckert	154,—	Laurahütte	—
Deutsche B.	—	Lombarden	22,62	Bochumer	—	D. Westinck.	—
Dresd. Bank	—	Baltim. u. Ohio	—	D.-Luxemb. B.	144,50	Laurahütte	—

Hannover. (Abendbörse.) Schwächer.

3½% Prov.-A.	86,25	4% Stadt-A.	95,75	Gm. Excels.	328,—	Wunst. Zem.	65,—
do. Stadt-A.	92,00	4% do. do.	98,50	Cont. Werke	268,—	Zementfabrik	142,50
4% do. do.	98,25	H. Strassenb.	[illegible]	Hann. Zem.	181,—	E. Müller V.-A.	134,—
3% Land.-K.-O.	84,—	Con. A.-Sch.	282,—	Hild. Zem.	72,—	[illegible]	400,—
4% do. do.	98,75	Cap. Cmpf.	187,75	Nordd. Zem.	138,00	Zuckerf. [illegible]	121,—

Zuckerfabrik Neuwerk-Aktien 88,—

Hamburger Schlusskurse. Fest.

3½% H. Staatsr.	86,60	Oester. Stb.	22,50	Commerzb.	112,40	Harpen	180,75
3% Staatsan.	75,50	[illegible]	—	Darmst. Bank	—,—	Phönix	244,40
3% Pr. Cons.	67,20	Dampfsch.	194,75	Deutsche B.	250,80	Laurahütte	164,25
4 Chil. Gd. 98	96,—	D. D. Ameriks	213,75	Diskonto-K.	190,00	Schuckert	152,00
[illegible]	—	D. Ostafr.-L.	133,00	Dresdn. Bank	156,00	Hohe Dynam.	179,75
4 Oest. Goldr.	90,10	Hapag	143,60	Nationalb.	[illegible]	Thüring. Werk.	—
4 Russ. 94	88,75	H. Südam. D.	179,00	Oest. Kredit	206,75	Otavi-Minen	—
4 Ung. Goldr.	84,25	Nordd. Lloyd	128,40	Vereinsbank	171,60	Heilbrg.	294,—
Baltim. Ohio	95,50	Hamburgsee.	163,00	Bech. Gusst.	229,25	Dampf-Akt.	—
Canada Pacific	214,00	Bank A. L. E.	—,—	Gelsenkirch.	195,40	Privatdisk.	3

Bremen. (Kurse des Börsenmaklervereins.)

Brem. Woll.	282½	Bremer Lloyd (Schiffsges.)	289½	Dam. Lin. Akt.	—	Nordd. Wollk.	147
Dpfsch. Hansa	—			Hoffm. Stärke-werke		D. S. Nordsee	169½
Nordd. Lloyd	128½	Brem. Vulkan	150½		160		

Breslauer Schlusskurse. Ziemlich fest.

3½ Schl. Pfdb.	87,65	Caesgans	484,—	do. Eisenind.	71,80	[illegible]	193,—
4 Pols. Pfdbr.	92,—	Ele. Silesia	136,—	do. Rohrw.	247,50	Sch. Zem. Gr.	186,—
Br. Diskontob.	—,—	Hohen. Werk.	128,50	do. Port.-Zm.	167,50	Sch. Zink.	335,—
Sch. Bankv.	164,—	Kattowitz	292,—	Opp. Zem. Gr.	162,75	Silesia chem.	178,50
Archim. Akt.	128,—	Laurahütte	165,—	P.-Zem. Gies.	161,—	V. Freib. Uhr.	117,—
Bresl. Sprit.	425,—	Nied. Kohle	143,50	Sch. D. u. L. G.	189,—	Schles. Zucker	158,—
Zuf. F. Feldm.	167,75	Oberschl. E.	93,—	Gas-Akt.	188,—		

Wiener Schlusskurse.

4 Sch. R. st.	82,75	Oest. Staatsb.	717,50	Brüx. Kohlen	—	Disch. Schb. kz.	117,41
4 % Lire. st.	83,70	Südbahn	108,—	Hirtenberger	—	do. [illegible]	117,41
60er Ost. L.	19,50	Wien. Bankv.	538,10	Alpine Mont.	844,50	Lond. Sch. kz.	24,—
4 ung. K. Rte.	83,70	Oest. Kredit	640,25	Prag. Eisen	2943	Par. Sch. kurz	95,22
Türk. Lose	229,50	Ung. Kredit	846,—	Rim.-Murany	671,50	20-Francs st.	19,06
Ur. Sch. [illegible]	694,—	Oest. Länderb.	537,—	Skodawerke	778,—	D. Reichsbkn.	117,38
Buscht. Bahn	—,—	Unionbank	628,—	Nesselsd. Wagn.	1525	Russ. Noten	283,75
Ferd.-Nordb.	5100	Türk. Tab. st.	438,—	Amsterd. kurz	198,90	Privatdiskont	3⅝

Vorübergehend Montanmarkt auf unbestätigte Gerüchte über einen Ausgleich zwischen dem Eisenkartell und den böhmischen außenstehenden Werken lebhafter, sonst allgemein still bei unveränderten Kursen.

Mailand. Vormittags 11 Uhr.

Rn. Rente	97,26	Meridionalbahn	632,—	Wechsel auf Berlin	123,65
Mittelmeerbahn	251,—	Wechsel auf Paris	100,34	Banca d'Italia	1446

Banca Commerciale 846.

Pariser Schlusskurse. Unregelmäßig.

3 Fr. Rente	87,30	Baku	1873	Credit Lyon.	1702	Randmines	160,—
Ital. Rente	96,65	Harpener	1463	Banq. Ag. Ott.-E.	1013	Robinson	93,—
3 Port.	—,—	Hartmann	630,—	Centr. Mining	218,—	Türk. Tabak	460,—
4 Russ. k. A.	91,45	Maltzeff	785,—	De Beers-A.	496,00	Privatdiskont	3⅛
5 Russ. v. 06	103,75	Rio Tinto	1909	East Rand	61,75	Wechsel:	
4½ do. v. 09	97,90	Sosnowice	1837	Geduld	58,75	a. Amsterd.	208⅞
4 Serb. An.	82,—	Metropolitain	545,—	Gen. Min. Sh.	15,50	Dtsch. P. A. k.	123⅛
4 sp. Auss. A.	89,95	[illegible]	—,—	Goldfields	63,25	do. do.	123⅝
4 unif. Türk.	86,87	Oest. Staatsb.	—,—	Goerz & Co.	17,75	Italien	[illegible]
Türk.-Lose	203,—	Oest. Südb.	—,—	Lena-Go.-A.	66,25	a. Lond. k.	25,20⅝
4 Ung. Goldr.	86,60	Banque de P.	1800	New Goch	15,25	Span. Ausc.	471,—
[illegible]	485,—	Banque Ott.	644,—	New Stage	16,75		

Londoner Schlusskurse.

Amerikaner ruhig, Minen stetig, Fonds ruhig.

2½ Kons.	76⅞	Rio Tinto	71⅞	5 Mexik.	87	4 Jap. v. 99	78⅝
Baltimore	94⅛	Utah Copper	11⅞	3 Portugies.	63	3 Mex. Silb.	—
Canada	220⅞	5 Arg. v. 90	101	4 Russ. K. 93	88	Ottomanb.	18⅞
Chic. Milw.	105	4 do. 97/1900	84⅞	5 Russ. v. 06	103⅞	Peruvian	3⅝
Pennsylv.	57⅞	3½ Russ. Air	88	4 unif. Türk.	86	do. pref.	45
South. Pac.	98⅞	4 Brasil. 89	76⅞	Privatdiskont	2⅞	Denver pref.	27
Union Pac.	166⅞	5 Chin. 96	101¾	De Beers	18⅞	Ladenburg	149
U. S. Steel cm.	67⅞	4½ Chin. v. 98	94½	Bahg. Bd. 05	100	N.-Y. Ontario	29⅞
Trunk	22⅞	3 D. Reichsa.	78	Griechen 81	68	N. Rail. of Mex.	12⅞
Am. Copper	77⅞	4 Japan. v. 05	83	4 Griech. 89	48		
Anac. Copper	7⅞	4½ Jap. 05 II.	93⅞	3½ Japaner	64⅞		

Petersburger Schlusskurse. Behauptet.

10 a. London	94,67	5% Pfdb. Br.	96	Russ.-Chin.-B.	286	Naphtha Nob.	1018
10 a. Berlin	46,33	Rus. Pr.-A. 64	503	Pet. Int. Hand.	514	Bogusk. Mal.	181
10 a. Paris	37,55	do. do. v. 66	430	Pet. Diskont	482	Maltzew-A.	208
4 Rs. [illegible]	92⅝	Asow-Don. A.	667	Sib. Handsb.	616	Nikopo.-Mar.	252
4½ Russ. 09	99	Russ. B. f. a. H.	420	Sib. Naphtha	317	Rus. [illegible]	239

Lissabon. Wechsel auf deutsche Plätze 260,—, Goldagio 18.

Bankdiskonte. Berlin 4, Lombard 5, Amsterdam 4½, Brüssel 4, Christiania 4½, Italienische Plätze 5½, Kopenhagen 5, Lissabon 5½, London 3, Madrid 4½, Paris 3½, Petersburg und Warschau 5, Schweiz 4, Stockholm 4½, Wien 4½.

Londoner Minenkurse.

E. Spiegel & Co. Nachf., London E. C. Bishopsgate 6. 18. Februar.

Südafrikanische. Stetig.

Anglo-French Explor.	0,81	Glein & Phoenix	1,87	Primrose	1,40
Apex	0,16	Goerz, A. & Co.	0,85	Randfontein	1,27
Bantjes	0,91	Henfat	2,81	Rand Collieries	0,16
Brakpan	2,87	Ingonhofsche Est.	3,56	Rand Mines	6,56
Cons. Mining (12 £)	0,60	Johannbg. Cons. Inv.	21 sh 6d	Robinson	2,56
Chartered	1,00	Knight's	3,62	Robinson Deep	1,50
Cinderella Cons	0,91	Knight's Central	0,68	Roodepoort United	0,91
City & Suburban	2,18	Langlaagte Estate	1,—	Rose Deep	2,18
City Deep	3,12	Lancaster & Rand. Min.	0,81	Sacke Estates	0,50
Cons. Gold Fields of S. A.	2,40	Leopards Fl.	10 sh 6d	Simmer & Jack	0,56
Cons. Mines Selct.	10 sh 9 d	May Consolidated	0 sh 6 d	South-West Africa	29 sh 1d
Crown Mines (10/-)	5,87	Meyer & Charlton	5,37	Transvaal Coal Trust	1,81
Durban-Roodepoort	0,87	Modderfontein (£ 4)	12,00	Transvaal Cons. Land	1,12
Durb.-Roodepoort Deep	1,—	Modderfontein B.	4,18	Transv. Gold Min. Est.	2,50
East Rand	2,00	Modderfontein Deep	2,81	Van Ryn	3,50
East Rand Min. Estat.	8 sh 0d	New Goch	0,88	Village Main Reef	1,00
Ferreira Deep	2,50	New Kleinfontein	1,25	Village Deep	1,75
Geduld	1,34	New Steyn Estate	0,82	Welgedacht	0,87
Geldenhuis Deep	1,25	Nourse Mines	1,75	West Rand Cons.	9 sh 0d
General Min. & Finance	0,62	Oceana Consols	6 sh 9 d	Westrand Est. (10/-)	9 sh 0d
Glencairn	2 sh 6 d	Olavi Mines	5,62	Witwatersrand Deep	2,75
Glynn's Lydenburg	0,75	Premier Diam. Def. (2/6)	8,62	Wolhuter	0,60

Australische und diverse Werte.

Amalgamated Zincs	28 sh 0 d	Esperanza	1,—	Oroville Dredging	14 sh 0 d
Associated	8 sh 6 d	Golden Horseshoe	2,81	San Martin pharm	1,87
Altaisar Copper	—,—	Great B. Prop. (2/-)	14 sh 0d	Progr. Min. of N. Z.	12 sh 6d
Batavia Plantations	1,06	Great Fingall (10/-)	13 sh 0 d	Rio Tinto (£ 5,—)	71,00
Black Water Mines	0,80	Ivanhoe (£ 5)	2 sh 3 d	Russ. Min. New (£ 1)	1,62
Brinsis Lin Mines	8 sh 0 d	Ivanhoe (£ 5)	2,75	Sons of Gwalia	28 sh 6d
Brok. Hill Prop. (8/-)	42 sh 0d	Kalgurli	1,81	Spassky Copper	0,12
Camp Bird	12 sh 0d	Lake View & Oroya	10 sh 3d	Tanga Propriet. shar.	8 sh 0d
C. Gold of N. Zea.	0,25	Lena Goldfields	2,25	Zinc Corp. ord. (10/-)	20 sh 0d
El Oro	14 sh 6 d	Mount Lyell Min.	25 sh 0d	do. pref.	47 sh 0 d

Bergwerkskuxe am 18. Februar.

Nachfrage- und Angebotspreise von **Hermann Schüler,** Bankgeschäft Bochum. Telegr.-Adr.: Schüler Bankgeschäft, Fernspr. Nr. 279—281 u. 363—366. A. = Aktien V. = Vorzugsaktien. (Nachdr. verboten.)

Kohlen.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alte Haase	1450	1550	Lothringen	2850	2950	Lothringen	26700	28500
Annaliese	1300	1450	Gr. Bismarck	—	46000	Mont Cenis	17000	18700
Blankenburg	1750	1900	Gr. Schwerin	12500	13200	Oespel	—	—
Brassert	10000	11000	Heinrich	5600	5700	Rudolf b. Peise	500	550
Caroline b. H.	2400	2600	Hell. u. Amalie	18700	19100	Schürbank	2300	2400
Ces. Neptun	6000	6200	Herm. I—III	4900	5000	Trappe	2200	2400
Const. d. Gr.	52000	54000	Joh. Deimelsb.	7200	7500	Unser Fritz	6600	6700
Dorstfeld	9900	10400	Kaiser Friedr.	—	—	Unser Fritz	16000	17000
Ewald	42000	44000	Königs. Elisab.	—	—	Victoria b. K.	475	625
Fr. Vogel u. U.	7300	7600	König Ludwig	30000	30800	Westfalen	1375	1400
Friedr. der Gr.	26500	27500	Langenbrahm	16800	17200			

Braunkohlen.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alwine	—	—	Germania	925	1025	Michel	6000	6500
Bellerhammer	1900	1000	Hamburg	—	—	Ungilar	1950	2150
Brucko.-Niet.	—	1400	Humboldt	1400	1450	Schallmauer	5650	6150
Eisen Gruben	—	—	Lucherberg	2025	2160	Zukunft	—	110

Kali.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Adler F.	51	52½	Heldburg A.	40	42	Nordh. Kali A.	—½	—½
Alexandersh.	8650	8850	Heldrungen	900	950	Reichenhal	1300	1020
Beienrode	3550	3700	Heldrungen II	500	550	Reichenhall	—	—
Bismarckshall	94	97	Heiligenroda	9800	9950	Rosenberg	96½	98½
Burbach	10500	10700	Heringen	5350	5500	Rossleben	11000	—
Carlsfund	4800	5000	Hermann II	1200	1300	Rothenberg	2350	2500
Deutschl. Just.	2450	2650	Hohenfels	4300	4500	Sachs.-Weim.	6300	6650
Ditscha Kali-A.	—½	—½	Hohenzollern	9800	9950	Salzmünde	5250	5400
Einigkeit	3550	3700	Hope	8150	8400	Siegmundsh. A.	152½	156½
Glückauf Sond.	17300	17800	Immenrode	2650	2950	Siegfried I	5600	5950
Grossh. v. S.	—½	—½	Johannashall	3800	3150	Teutonia-A.	56½	61
Günthershall	4850	4950	Justus-Aktien	85	86	Thüringen	3000	3400
Hansen Kali A.	—½	83½	Kaiseroda	6300	6400	Volkenroda	6600	6900
Hansa Silb.	6600	6700	Krügershall-A.	114	116	Walbeck	3600	3700
Hattorf-Aktien	109	111½	Ludwigshall A.	—½	—½	Wilhelmshall	7600	8000
Hedwig	1300	1550	Neustassfurt	10200	10400	Wintershall	17500	18000

Von Kohlenwerten Constantin der Große höher, Kaliwerte befestigt.

Kali-, Kohlen- und Erzkuxe

sowie im freien Privatverkehr in Berlin gehandelte Werte. Nachfrage- und Angebot-Preise von **Carsch Simon & Co.,** Bankgeschäft in Berlin W 8. Telegr.-Adresse: „Bankwerte Berlin". 18. Februar 1914.

Kali.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adler Kali	50	52	Hannov. Kali St.	65	68	Krügershall	110	116
Alexandersh.	8600	8800	Hansa Silb.	6600	6700	Neustassfurt	9700	10000
Bergmannss.	5600	5800	Heldburg	39	41	Rossbach	1900	2000
Desssdorf	—	—	Heldrungen I	600	625	Reichenhall	1250	1350
Burbach	10100	10700	Heringen	5450	5600	Rossenberg	94	97
Butter	900	950	Hohenfels	4350	4450	Rothenberg	2350	2450
Carlsfund	4800	4950	Hope	8150	8300	Salzdetfurth	337	345
Fallersleben	1100	1250	Immenrode	2750	2875	Salzmünde	5300	5425
Felsenfest	2950	3025	Johannashall	3100	3200	Teutonia	58	62
Glückauf	17400	18000	Justus Akt.	—	86	Wilhelmshall	7800	8100
Günthershall	4800	4900	Kaiseroda	6400	6600	Wintershall	17500	18200

Kohlen und Erz.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Alte Haase	1450	1575	Glückh. Friedr.	2175	2300	Mont Cenis	17900	18400
Brassert	10600	11000	Graf Schwerin	12600	12700	Oespel	3200	3300
Brucksd. -Niet.	1250	1350	Hermann	4850	5150	Schallmauer	5400	5600
Constant. d. Gr.	51000	52500	J. Deimelsberg	7150	7350	Trier	6850	6950
Dorstfeld	10600	11000	Langenbrahm	16800	17400			

Aktien im Freiverkehr. (V. = Vorz.-A.)

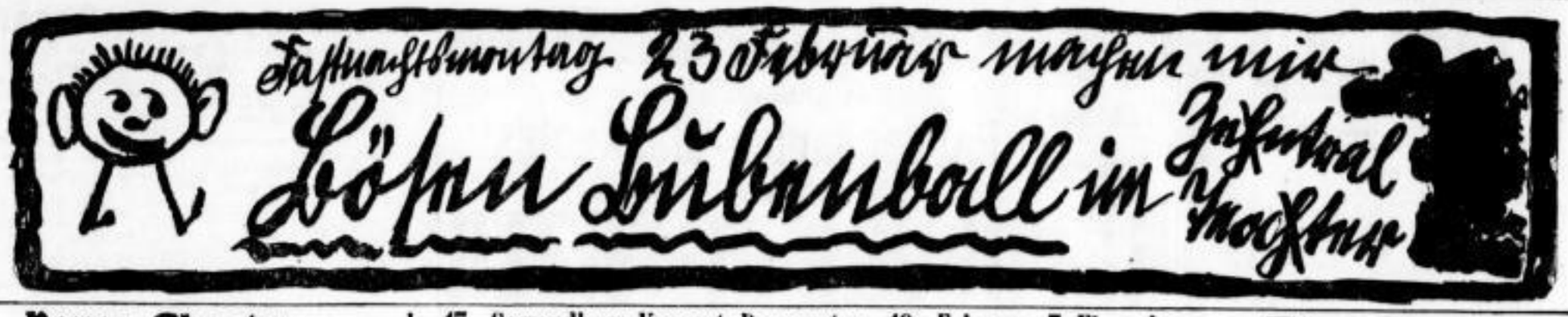
Admiralspal.	30	33	Erbert Pap. V.	64	66	Ohlsh. Metall	255	265
Benz	194	198	Gewrz Opt. A.	308	315	Sachs. Tüll	142	144
Bitterophaus	134	136	Hagen Guss B.	78	80	Silesia	165	170
Brauch. Mech.	87	90	Hochfrequenz	139	142	Stgl. w. Becker	148	150
Dtsche. Masch.	115	116	Hettstedt	143	146	Steawa Pr.	124	129
Disch. Zeitg.	214	216	Mender	40	41	Westf. Draht I.	73	75
do. Jingade	204	205½	Rhein. Auto	157	160	Wegersberg	112	115

Kursbericht der Commerz- und Discontobank

(Filiale Leipzig) am 18. Februar.

Verkehr in Wertpapieren, die an der hiesigen Börse nicht notiert werden.

	Letzte Div.	Zins-termin	Zins-fuss	Kurswert
Aktiengesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	Wie	—,—
Leipziger Gummiwarenfabrik	4%	1/1	Wie	86,—G.
5% Leipz. Triest.-Pap. Obl. hyp. 102% z.	—	1/4, 1/10	5	110,—G.
Leipziger Trikotagen-Fabrik Akt.	6%	1/1	Wie	116,—G.
4½% Part.-Obligat. Ullersdorfer Werke	—	1/1 1/7	4½	—,—



Neues Theater.

Donnerstag, den 19. Februar, abends 7 Uhr:
46. Abonnements-Vorstellung. 2. Serie, rot:
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.
Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Adolf Winds.

Berg, Oberst a. D. W. Hellmuth-Braun.	Schmock, Mitarbeiter der Zeitung Coriolan: E. Huth.
Ida, seine Tochter: T. Merk.	Pinsenbrink, Weinhändler u. Wahlmann: G. Terres.
Adelheid Runeck: A. Hammer.	Lotte, seine Frau: M. Baldauf.
Sanden, Gutsbesitzer: J. Karsten.	Berta, ihre Tochter: E. Lorenz.
Prof. Oldendorf, Redakteur (Art Hoffmann Weisen): H. Teweritz.	Kleinmichel, Bürger und Wahlmann: R. Knab.
Konrad Bolz, Redakteur: G. Wamelat.	Fritz, sein Sohn: R. Winds jun.
Bellmann, Mitarbeiter: G. Reimers.	Justizrat Schwatz: H. Lorenz.
Klappe, Mitarbeiter: R. Lohmeyer.	Eine fremde Tänzerin: R. Huth.
Körner, Mitarbeiter: G. Abendroth.	Nord, Schreiber vom Gute Adelheide: H. Vehler.
Backer-Henning, Eigentümer: R. Felden.	Karl, Bedienter des Obersten: J. Schwiebecke.
Müller, Faktotum: F. Jubisch.	Reffourcegäste, Deputationen der Bürgerschaft.
Blumenberg, Redakteur der Zeitung Coriolan: W. Engl.	

Szene nach dem 2. Akt.
Ort der Handlung: Hauptstadt einer Provinz. — Zeit: Mitte des vorigen Jahrhunderts.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Schauspielpreise. Einlaß ½7. Anf. 7. Ende etwa ¾10 Uhr.

Spielplan: Freitag (47. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): **Das Glöckchen des Eremiten.** — Sonnabend (48. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun): **Aida.** — Sonntag (49. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): **Tristan und Isolde.** — Montag (50. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot): **Rigoletto.** — Dienstag, außer Abonnement: 1. Gastspiel des russischen Balletts. — Mittwoch, außer Abonnement: 2. Gastspiel des russischen Balletts.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 19. Februar, abends 8¼ Uhr:
Zum 106. Male:
Mag auch die Liebe weinen.
Schauspiel in 2 Abteilungen — 7 Bildern — nach dem vor kurzem in der „Leipziger Abendzeitung" erschienenen gleichnamigen Roman von Fr. Lehne. — Dramatisierung von Ernst Ritterfeldt.
Vorzugskarten haben keine Gültigkeit. 87740
Morgen: „Mag auch die Liebe weinen."

Städt. Kaufhaus.

Heute Donnerstag, den 19. Februar, pünktl. 8 Uhr:
Lieder-Abend von
Elisabeth Gound-Lauterburg
unter Mitwirkung von
Tilla Schmidt-Ziegler u. **Julia von Bose** (Klavier).
Programm: Arie v. Händel. Lieder v. Schubert, Brahms, Mahler. Mozart, Sonate F dur f. 2 Klaviere. Krehl, Slovenische Tänze f. Kl. zu 4 Händen.
Konzertflügel: **Julius Blüthner.** 88800
Karten à 4, 3, 2, 1 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschoeher, Paul Götze und Abendkasse; f. Stud. b. Kastellan Meisel.

MORGEN Freitag, abends ½8 Uhr: Städt. Kaufhaus.
Brahms-Liederabend **Ludwig Wüllner**
Am Klavier: **Wolfgang Ruoff.**
8 deutsche Volkslieder. Mit 40 Jahren. Meine Lieder. Kein Haus, keine Heimat. Minnelied. Verrat. 3 Heimweh-Lieder. Wie bist du, m. Königin. Während des Regens. Sehnsucht. 4 ernste Gesänge. 88817
Konzertflügel: **Julius Blüthner.**
Kart. 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Nächsten Sonntag, 22. Febr., ½8 Uhr, Kaufhaus:
Moderner Liederabend: Tilly Cahnbley-Hinken.
Am „Blüthner": **Max Ludwig.**
Gesänge v. Hummel, Wetz, Sitt, R. Strauss, G. Mahler, Sekles, Sacks, Urban und Lewin. 88824
Kart. z. 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Nächsten Sonntag, vorm. 11 Uhr, Kaufhaus
Matinée mit Kompositionen v. Jul. Weismann
Catharina Bosch (Viol.) 88826
unter Mitwirkung von **Julius Weismann** (Klav.)
Konzertflügel: Ibach. Vertreter: Carl A. Lauterbach.
Kart. z. 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Sanssouci

Heute Donnerstag: Novitäten-Abend der
fidelen Meysel-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰. Vorzugsk. gültig.
Von 10 Uhr ab: Oeffentl. Ball bis 1 Uhr. 87633

Battenberg

Täglich abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.
Das glänzende Februar-Programm!
8 Colini Clärons 8. Maud Kerry.
Riogoku-Familie.
Georg Kaiser, Bellonis. 3 Merrills.
Ellen Ella. Bowden u. Stoll. Opt. Berichte.
Bill.-Vorverk. b. Frz. Stein, Markt, Rest. Battenberg und O. Herrmann, Bayersche Strasse 8. 87749

17. Gewandhaus-Konzert Donnerstag, 19. Februar, 7 Uhr.

Leitung: Professor **Arthur Nikisch.**
Das Paradies und die Peri von Robert Schumann. Solisten: Else Siegel, Ilse Helling, Valeska Nigrini, Rudolf Jäger und Alfred Kase. Ende 9¼ Uhr. — Wegen Vergrößerung des Orchesters können die im unvollständigen Abonnement entnommenen Plätze nicht benutzt werden. G2130

HUPFELD DEA

Das Meisterspiel-Instrument zur Wiedergabe des Original-Klavierspiels erster Pianisten der Welt.

Absolut selbsttätig, kein Treten, kein Hebelbewegen

Der Eindruck, den die DEA-Vorträge hervorrufen, ist so wunderbar, daß man glaubt, einen BUSONI, GRIEG, REGER usw. in Person zu hören.

Vorspiel bereitwillig.

Ludwig Hupfeld A.-G.
Petersstr. 4 LEIPZIG Hupfeld-Haus
H3110

Krystall-Palast (Theatersaal).

Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr:
Dr. Max Burkhardt
Parsifal Erläuterungen des Werkes am Flügel.
Konzertflügel: **Ibach** a. d. Magazin v. Carl A. Lauterbach.
Karten à 3, 2, 1½, 1 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschoeher, u. in der Lincke'schen Buchhandlung; f. Stud. bei Meisel. 88828

Leipziger Karneval-Gesellschaft e. V.

Montag, strömt alles **Karnevalistischen** (nach Kölner Art)

23. Febr., Alt u. Jung zum **Volksfest** ins

Hotel Stadt Nürnberg!

Panorama

Welt-Restaurant. 81898
Gr. karnevalistisches Konzert
Eintritt 25 Pfg.
Im neuen Café
Künstler-Konzert

Burgkeller

Restaurant — Vorzügliche Küche. Gutgepflegte Biere.
Café — Nachm. und abends KONZERTE erstklassiger Künstler.
Max Härtel. H3184

Altes Theater.

Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr:
Neuheit. Die beiden Husaren.
Operette in drei Akten von W. Jacobs und R. Schanzer. Musik von Leon Jessel. Inszeniert von Oberregisseur Josef Gregl.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Gabriel.

Christine Caroline, regierende Fürstin von Ingelburg-Starkenfels-Murmelbach	M. Röhner.	Robert Blumenspiel, Husarenleutnant, 4. Husaren	O. Wehle.
Baron von Manteuffel, Hofmarschall	M. Haas.	Hans Blumenspiel, Stadtschneidermeister, 4. Husaren	
Fürstin Anastasia, der Fürstin Tante	E. Navarra.	Oberleutnant Justi, bei den Husaren	G. Bartel.
Freiherr Rochus von Gickelhahn	E. Habit.	Jodl, Bergsaal	R. Weblich.
Reinhein, dessen Tochter	R. Marbach.	Offiziere	R. Hillenbrand, G. Conrad, R. Schmidt
Effie, Hansens Frau	Th. Wiet.	Rosel, Marketenderin	H. Krebel.
Stich, Zuschneider bei Hans	G. Feldegger.	Leontius, Sekretär bei Gickelhahn	H. Claus.
		Petrus, Kammerdiener im Schloß	M. de Witt.
		Ein Schloßgardist	H. Renner.

Offiziere, Soldaten, Hofdamen, Volk.
Spielt an der Grenze des Fürstentums Ingelburg-Starkenfels-Murmelbach, 18. Jahrhundert.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Texte zu 60 ₰.
Gewöhnl. Preise. Einlaß ½8. Anf. 8. Ende etwa ½11.

Spielplan: Freitag: **Die Trenkwalder.** — Sonnabend: Neuaufführung: **Die Augen der Liebe.** — Schauspiel in 4 Akten von Johan Bojer. — Sonntag, nachmittags ½4 Uhr, zu ermäßigten Preisen (ohne Vereinsvorstellung): **Maria Stuart.** Abends ½8 Uhr: **Professor Bernhardi.** — Montag: 18. volkstümliche Vorstellung: **Gespenster.** — Dienstag: Erste Wiederholung: **Die Augen der Liebe.** — Mittwoch: **Werner.**

Hofberg-Harmoniums Hsoss
Fabrik: Leipzig-Plagwitz, Klingenstrasse 20.
Muster-Lager: Leipzig, Grimmaische Str. 18.

Pianos

Flügel ◆ Pianinos v. M. 1200.— an in jeder Preislage
Fabrikate: Ibach, Steingräber, Geller, Eisold, Wolfrum usw.
Vermietung von M. 5.— monatl. an. Bei Kauf Gutschrift der Miete. ◆ Teilzahlung (ohne Preisaufschlag) gestattet.
Hofberg-Harmoniums ◆ Katalog frei
Carl A. Lauterbach, Reichsstr. 4/6.

Krystall-Palast

Telephon 1071 ◆ Theater

Gastspiel Haskel mit seinem Ensemble.
Nur heute und morgen:
Das Modell!
Burleske Szenen in einem Heiratsvermittelungsbureau in 1 Aufzug von **Leonhard Haskel.**
Personen:

Jonas Zimmt, Heiratsvermittler	Leonhard Haskel
Leiser, sein Buchhalter	Leopold Cossmann
Knille, Faktotum	Walter Pintus
Maria Blumenthal	Lisey Struwe
Fräulein Veilchenduft	Marta Roemer
Dran Rode, Sänger u. Schauspieler	Emil Hübner
Mlle. Claire, franz. Exzentrik-Sängerin	Nusche Fehlow

Ort der Handlung: Zimmts Bureau.

Voo-Doo Sensationstänze alter Kulturepochen mit leb. Riesenschlangen.
3 Dardinis 3, Jongleur-Spiele.
Rob. Meisner-Frese, Humorist
Maud Elton Meister-Dressuren.
Pipifax and Panlo Geschickte Ungeschicklichkeiten.
Lisa Massini Neueste optische Berichte. 88201
Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Dutzendkarten 5.50.

Trojahns Schützenhaus L.-S.

Heute abend 8 Uhr:
Kurzes Gastspiel der berühmten
Junghähnel-Sänger
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Das elektrische Bad od. eine nasse Verlobung! und der grosse Soloteil. 87201

Klavierstimmer Harzer
Yorkstr. 12, erfahren und gewissenhaft. 87201

Café Münchner-Hof
Königsplatz 16!

Besteht nur noch kurze Zeit!

Bis dahin: Täglich grosse

Bierfeste

bei „Urfideler Musik“
mit Faschingsrummel.

Freunde
kommt alle noch mal vor dem Abschied!
Bopp

Krankenkasse der Gastwirte-Innung Leipzig.

Wir geben hiermit bekannt, daß am
Freitag, den 27. Febr. cr., nachmittags 4 Uhr
eine
außerordentliche Ausschuß-Sitzung
und am selben Tage nachmittags ½4 Uhr eine
außerordentliche Vorstands-Sitzung
im Sitzungszimmer unserer Innungskrankenkasse, Tauchaer Straße 34, I. Etage, stattfindet, zu der wir hiermit die am 22. Dezember 1913 gewählten Ausschuß- und die am 1. Dezember 1913 gewählten Vorstands-Mitglieder einladen.

Tagesordnung: Aufstellung bzw. Genehmigung der Dienstordnung für unsere Kassen-Angestellten.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Sitzungen dürfen wir wohl auf zahlreiches Erscheinen rechnen.

Der Vorstand der Krankenkasse der Gastwirte-Innung Leipzig.
Ed. Kaiser, I. Vorsitzender.

I. Städtische Speiseanstalt, Johannisplatz 9.
Donnerstag: Linsen mit Fisch. D. B. Hofmann.
II. Städtische Speiseanstalt, Töpferstraße 1.
Donnerstag: Kartoffeln u. Senfsauce m. Schellfisch. D. B. Gut. Brun.
III. Städtische Speiseanstalt, Münzgasse 24.
Donnerstag: Grüne Erbsen und Möhren mit Schwarzfleisch.
IV. Städtische Speiseanstalt. L.-Plagwitz, Ziegelstraße.
Donnerstag: Nudeln mit Rindfleisch. D. B. Weiß.
V. Städtische Speiseanstalt, L.-Sellerhausen, Warzner Straße 55.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Schwarzfleisch. D. B. Thieme.
VI. Städtische Speiseanstalt. L.-Gohlis, Neuere Hallesche Str. 125.
Donnerstag: Kartoffelstückchen mit Hammelfleisch. D. B. Münch.
VII. Städtische Speiseanstalt, L.-Stötteritz, Wasserturmstraße. 5
Donnerstag: Mischgemüse mit Pökelfleisch. D. B. Wendler.
VIII. Städtische Speiseanstalt, Hochstraße 1, Neues Leihhaus.
Donnerstag: Gr. Erbsen u. Möhren mit Rindfleisch. D. B. Schröder.

Vermietungen.

Johannisgasse 10 (Kürstens Hof)
ist im Druckereigeb. d. 1. Etage, ca. 220 qm (f. Buchdr., Buchb. u. dergl. vorz. pass.), per sof. od. später, ebenso sind in Treppe B versch. Geschäftsräume per 1./4. 14 zu verm. Kraft, Licht, Heizungsanlagen u. Fahrst. vorhanden. Näh. R. Höber, Königstr. 5, I. Tel. 4899.

Arbeitssaal (Fabriksaal) 400 qm für alle Zwecke neu vorgerichtet — **Brommestraße 1** Centralheizung Dampfkraft — **Centrum.** Nähe Buchhändlerlage vermietet Oscar Sperling (Fabriksaal)

Zu Erfurt sind zum 1./10.14 gr. **Fabrik- u. Geschäftsräume** an zentraler Lage, mit gr. hellen Werkstätten u. Lagerräumen, elektr. Licht u. Kraft, Fahrstuhl etc., eventl. auch mit Laden u. Wohnung **zu vermieten.**
Gefl. Anfragen erbeten an **Fröbel & Co., Erfurt.**

Rossplatz 14 (Königstrasse 1)
im **ersten** Stockwerk herrschaftliche Wohnung — mit freiem Blick auf die Promenade —, bestehend aus 1 dreifenstr., 6 zweifenstr. und zwei einfenstr. Zimmern nebst Balkon, Küche, Bad und Zubehör für 1. April 1914 zu vermieten. Zu besichtigen jederzeit in der **zweiten** Etage. Nähere Auskunft erteilen
Rechtsanwälte Justizrat Dr. Lohse, Dr. C. Junck, Dr. Vorges,
Markt 9.

Nathausring 7 (a. d. Prom.) herrschaftl. II. Et., best. a. 8 Zi. u. reichl. Zubeh., auch für ruh. Gesch. pass. per 1./4. 14.
Nordplatz 2 (freie Aussicht) herrschaftl. II. Et., 7 Zimmer u. reichl. Zubehör, per 1./4. 14 für 2000 ℳ.
Nordstr. 49, III. hell. Wohn., 5 Z., Kü., Bad u. reichl. Zub., p. 1./4. 14 f. 925 ℳ.
Waldstr. 70 ½ III. Et., 4 Zi., Kü., Bad, Mädchenzimmer u. Zub., sof. od. sp. f. 925 ℳ.
Entritzsch, Bleichertstr. 12, herrsch. ½ II. Et., gr. Sal., 5 Zi., Bad, Garten, für 1250 ℳ, u. Erdgeschoß, 4 Zi., Kü., Veranda, Garten usw., für 900 ℳ per 1./4. 14 zu vermieten.
Näh. bei u. R. Höber, Königstr. 5, I. Tel. 4899.

Funkenburgstrasse 24 und 26,
direkt am Rosental, hochherrschaftliche Wohnungen, part. u. 3. Etage, 5 Zimmer, reichliches Zubehör, große Veranda und Garten, im Preise v. 1550—1700 ℳ p. bald resp. 1./4. zu vermieten. Näheres **Funkenburgstraße 19, part. links.**

Wohnung am Johannistal,
Eingang Sternwartenstr. Nr. 79, im 1. Stock,
bestehend aus 5 Zimm., Bad u. reichl. Zubehör, sofort oder später zu verm. Preis 1300 bis 1500 ℳ je nach Herrichtung. Näh. Tänzchenweg Nr. 21, bei **R. F. Koehler** u. b. Hausm. Seeburgstr. 100, Hofgeb.

VERMIETUNG vollkommen neuer
Flügel u. Pianinos
Harmoniums
auch nach auswärts.
Bei später. Kauf Ausstreit v. Miete
Hoher Bar-Rabatt
Bequeme Teilzahlung
HUG & CO.
Augustusplatz 1 · Brühl Johannisg.
Piano-Katalog No. 27 kostenlos.

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit u. ohne Orgel-Pedale.
Verkauf u. Vermietung.
C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

Pianos verm. bill. Sole. Timmermann I. L., Grimmaische Str. 13, II.

Sommerwohnung,
1 Min. v. Bahnhof Probstheida, drei Stuben, Küche, Kammer, Korr., Keller, ist sofort oder 1. April beziehbar, zu vermieten. Adressen **Gastwirt Pfander, Probstheida.**

Palmengarten

Das grosse, glanzvolle
Palmengarten-Maskenfest:
Karneval in Nizza

findet am
Fastnachtsdienstag, den 24. Februar 1914
in sämtlichen künstlerisch dekorierten Sälen des Gesellschaftshauses mit grosser reichhaltiger Festordnung statt.

4 Musikkapellen
Grosse italienische Nacht im Palmenhause
Hervorragende Tanzattraktionen.
Im Weissen Saale ab 12 Uhr:
Cabaret = Trocadéro
Conferencier:
Herr **H. Wolfram** vom Leipziger Schauspielhause.
Tombola ❖ Sekthöfett ❖ Austernsalon ❖ Nizzaer Blumenkiosk
Photographisches Atelier.

Kostümvorschrift: Damen in Maskenkostüm, Domino oder Balltoilette. Herren im Domino oder Gesellschaftsanzug.

Jeder Dame bleibt es unbenommen, sich zu demaskieren od. nicht.

Festkarten:
a) im **Vorverkauf:** für Abonnenten und Aktionäre des Palmengartens gegen Vorzeigen der Dauerkarten Damenkarte M. 2.—, Herrenkarte M. 3.—; für Nichtabonnenten Damenkarte M. 3.—, Herrenkarte M. 4.—
b) an der **Abendkasse:** für Abonnenten und Aktionäre des Palmengartens gegen Vorzeigen der Dauerkarten Damenkarte M. 3.—, Herrenkarte M. 4.—; für Nichtabonnenten Damenkarte M. 4.—, Herrenkarte M. 5.—

Vorverkaufsstellen:
Beide Billettkassen des Palmengartens; 2. Verkehrsverein Leipzig, Naschmarkt; 3. August Polich, Verkehrsabteilung; 4. C. A. Lauterbach, Reichsstrasse (Specks Hof); 5. Sämtliche Zeitungskioske.

Eröffnung der Säle 6 Uhr. Beginn des Festes pünktl. 8 Uhr.

Naumann-Bräu
Täglich
Faschingstreiben.

Centraltheater-Festsaal

Donnerstag, den 19. Februar:
Grosse
„C.-T.“-Reunion
Anfang 8 Uhr. :: Gesellschaftsanzug erbeten.

Voranzeige:
Dienstag, den 24. Februar:
Große Faschings-Reunion.
„Ein Ballfest im Reiche Wilhelm Busch's.“
Originelle Dekorationen.

Zum
„Nordpol“
Kl. Fleischergasse 12.
Inh.: **Josef Sauerstein.**
Amüsantes Kneiplokal.
Täglich: Freikonzert.
Küche u. Keller in bekannter Güte
Echtes Lichtenhainer — Erstes Kulmbacher Aktienbier.
Tag und Nacht geöffnet!

Heiratsgesuche.

J. Witwe mit 1 Kind, 30 J. alt, von angenehmem Aeußeren, mittelgroß, schöne Aussteuer u. kl. Vermögen, wünscht sich mit Herrn in guter, sicherer Stellung wieder
glücklich zu verheiraten.
Offerten unter O. P. 837 postlagernd **Greiz i. V.**

Frau v. Coburg
arrangiert vornehme Ehen für
durchaus reell u. diskret
Berlin, Grunewaldstr. 19 (Rückporto)

Thüringer Hof
Morgen Freitag Schlachtfest.

Restaurant „Alte Burg“
Pfaffendorfer Straße 1. Telephon 4422.
Heute Donnerstag: Gr. musikal. Nacht-Schlachtfest.
Selbstgebackene Pfannkuchen. — ff. Petzbräu. —
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Thate.**

Schreberverein der Südvorstadt.
40. ordentl. Hauptversammlung
Donnerstag, den 26. Februar 1914, abends ½9 Uhr im Restaurant der Vereinsbierbrauerei.
Tagesordnung: § 15. 1—9.
Leipzig, den 19. Februar 1914.
Der Vorstand. B. Koch. A. Kaden.

Gr. Posten Familien-Wäsche, welche aller 8 Tage außer Hause gegeben wird, nimmt an M. Strieter, Connewitz, Brandstraße 30, I.

Herr, 28, wünscht sich zwecks Besuchs besserer Tanzlokale, Theater usw. Herrn od. Dame anzuschließen. Off. u. N. 5 Expedition d. Leipz. Tagebl.

Für **Gesangsbegleitungen, Vierhändigspielen** empfiehlt sich O. Wirz, Braustr. 1, I.

In bitterer Not
durch lange Krankheit befindet sich **arme Familie** mit 8 Kindern u. bittet um Rettung unter „Rat u. Hilfe Nr. 2“ an die Expedition des Leipz. Tagebl.

Neues Operetten-Theater.

Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr:
Neuheit! Die ideale Gattin.
Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald.
Musik von Franz Lehár.
Inszeniert von Oberregisseur Josef Groß.
Musikalische Leitung: Kapellmeister C. Findeisen.

Hidalgo Pablo de Cavaletti	W. Merz-Hildermann.
Gloria, dessen Gattin	A. Untucht-Sternfeld.
Don Gil di Tenorio	R. Pfaller.
Marquese Columbus de Serranos	J. Trautmann
Carmen, dessen Tochter	M. Seubert.
Baron d'Ettraba, Präsident des Königl. Jachtclubs	R. Köhler.
Perry v. Olina	P. Grebe.
Ernesto dela Rosa	C. Eichler.
Diego de Padilla	H. Sparing
Serzius Sartrowski	R. Plöhn.
Madame Gigi Fleuron	M. Sigl.
Miguel, Kammerdiener	P. Schröder.
Theresa, Zofe Elvinas	E. Köhler.
Pepita	A. Eichler.
Manolita	R. Wienert.
Mora	H. Dittmar.
Fiorella	R. Wienert.

Damen und Herren der Gesellschaft.
Spielt im spanischen Badeort San Sebastian, heutzutage.
Tänze und Evolutionen arrangiert von Oberregisseur Groß.
Tango argentino im dritten Akt einstudiert von Balletmeisterin Emma Grendona.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Texte zu 50 ₰.
Gew. Preise. Einlaß ½8. Anfang 8. Ende gegen 11.

Spielplan: Freitag, Uraufführung: **Der Windeskavalier.** Operette in 3 Akten, Musik von Rudi Stoller. — Sonnabend, erste Wiederholung: **Der Windeskavalier.** — Sonntag, nachmittags 3 Uhr, 9. Bereinsvorstellung. Kein Billettverkauf: **Der fidele Bauer.** Abends ½8 Uhr: **Der Windeskavalier.** — Montag: Keine Vorstellung. — Dienstag: **Der Windeskavalier.** — Mittwoch: **Der Windeskavalier.**

Leipziger Schauspielhaus.

Direktion: **Anton Hartmanns Erben.**
Artistischer Leiter: **Fritz Viehweg.**
Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr:
Vorstellung zu halben Preisen:
Rose Bernd.
Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.
In Szene gesetzt von Hanns Jahn.

Berend	H. Lindell.
Rose Bernd	M. Kettler-Michaelis
Manthel	Th. Eimcke.
Christoph Flamm	R. Keßler.
Frau Flamm	G. Dickow.
Arthur Streckmann	G. Thomczyk.
August Keil	E. Gonlak.
Hahn, Hempel, Gottlieb, Kleinert (Arbeiter bei Flamm)	A. Reuter, W. Helmig, R. Eimcke, R. Walden.
Die alte Gottschen	A. Hübsch.
Die Grohmagd	H. Riechert.
Die Kleinmagd	J. Kreisamar
Ein Gendarm	E. Berner.
Das Hausmädchen	E. Gnauck, E. Gimcke.

(Alexandrinerin)

Pause nach dem 2. Akt.

Spielplan: Freitag: Vorstellung für den Wirtschaftsverband: **Kater Lampe.** — Sonnabend: Abends ½8 Uhr: Gastspiel Agnes Sorma. Zum 1. Male: **Marys großes Herz.** — Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Vorstellung für den Verein der Unteren Post- und Telegraphenbeamten: **Die Frau Präsidentin.** Abends ½8 Uhr: Gastspiel Agnes Sorma: **Marys großes Herz.** — Montag: **Die Frau Präsidentin.**

Spielplan auswärtiger Bühnen für Donnerstag.

Dresdner Opernhaus. Das lockende Licht. Die Abreise.
Dresdner Schauspielhaus. Robert und Bertram.
Dresdner Residenztheater. Wie einst im Mai.
Altenburg. Geschlossen.
Berliner Opernhaus. Madame Butterfly.
Berliner Schauspielhaus. Peer Gynt.
Chemnitz (Neues Stadttheater). Meilensteine.
Chemnitz (Altes Stadttheater). Prinzeß Grete.
Chemnitz (Thalia-Theater). Geschlossen.
Braunschweig. Die Meistersinger von Nürnberg.
Dessau. Geschlossen.
Erfurt. Siegfried.
Gera. Musikal. Vereinskonzert.
Gotha. Tiefland.
Halle a. S. Wie einst im Mai.
Weimar. Das Heimchen am Herd.

Zoologischer Garten
mit Seewasseraquarium.
Heute nachm. 4 Uhr:
Unterhaltungs-Konzert
von der 77er Artillerie-Kapelle
unter Mitwirkung der Konzertsängerin
Fräulein Lotte Schädrich.
Eintritt 1 ℳ Kinder 40 ₰.
Nächsten Sonntag nachm. 4 und abends 8 Uhr: **Konzerte** d. d. 107er Kapelle (Gittsch).
Neue, bis 1. März 1915 gültige **Dauerkarten.**
Familienkarten (Eltern und 1 Kind) ℳ 23.—, (Eltern und bis zu 4 Kindern) ℳ 30.—; jedes weitere Kind kostet ℳ 3.— extra.
Einzelkarten für Herren ℳ 12.—, für Damen ℳ 8.—.

Diana-Bad Lange Strasse 8. Tel. 14840.
Dampf-, Licht-, Wannen-Kurbäder.
Schwimmhalle Schwimm-Unterricht Donnerstags nachm. v. 2—8. (Kassenschluss 7 Uhr.) **Familien-Bad.**

Sophien-Bad Otto-Schill-Strasse 3 (frühere Dorotheenstr.). Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Dusche-Bäd. Für Herren von 8½-1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 U. tägl. Wann.- u. Kurbäder zu jed. Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. ½9-½11 Uhr. Montag, Mittw., Freit. ½2-5 Uhr. Schwimm-Bassin 20°. Jeden Dienstag von 2 Uhr ab 20 Pf. Eintritt.

Augustus-Bad. Poststr. 15. Gegenüber Hauptpost. Dampfbäder, Packungen, Massagen. Wannenbäder, medizin. Bäder usw. usw.

Königin Carola-Bad Dufourstr. 14b (Süden) Inhaberin: Hebamme (i. z. R.). Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. **Schwimmhalle** Dam.: Mont. 5-8½ abd. Dienst., Donnerst. u. Sonnab. ½9-½11 vm., Mittw. u. Freit. ½2-5 Uhr. Zeit Herren Dienstag 20 ₰. Kinder ½2-6 Uhr 15 ₰.
Neu: Intensiv-Lichtbad „Polysol“
(war ausgestellt in der I. B. A. — Bau-Hygiene). **Vorzüge:** Direkte Licht- u. Wärmestrahlung a. d. Körper, bei ganz geringer Leitungswärme, daher keine Erhöhung der Blutwärme (keine Kongestion) u. doch starke Schweißproduktion

Ost-Bad Eisenbahnstr. 66 früh ½8—9 abends. Wannen-Kurbad. Dampfb. Montag . . 3—8 abds. elek. Lichtbad übrig. Tage ½2-½9 abends. Schwimmhalle Dienstag, Donnerst. 5-9 abds. Freitags ½9-11 vorm. Mittw., Sonnab. ½2-4 nach. Damen-Bade-Zeit. Schwimmbad Dienst. 20 ₰ — Kinder tägl. ½2—6 U. 15 ₰.

Geisslers Kuranstalt, Jakobstrasse 4, für
Nerven- u. Herzleiden
künstl. „Höhensonnen“-, Sauerstoff-, elektr. u. Licht-Bäder.